Neu eröffnetes
in Hundert Sprachen bestehendes
A.b.c Buch,

Oder

Gründliche Anweisung,

In welcher

Der zarten Jugend nicht allein in der
Teutsch, Lateinisch, Frantzösisch, Italiäni-
schen, &c. sondern auch zu denen meisten Orientalischen
Sprachen, deren Erkänntniß und Aussprache
in kurtzer Zeit zu lernen,
Ein leichter Weg gezeiget wird.

Nemeitz

Leipzig, bey Christian Friedrich Geßner, 1743.

Neu eröffnetes in Hundert Sprachen bestehendes A.b.c Buch,

Oder

Gründliche Anweisung,

In welcher

Der zarten Jugend nicht allein in der Teutsch, Lateinisch, Frantzösisch, Italiänischen, &c. sondern auch zu denen meisten Orientalischen Sprachen, deren Erkänntniß und Aussprache in kurtzer Zeit zu lernen,

Ein leichter Weg gezeiget wird.

Leipzig, bey Christian Friedrich Geßner, 1743.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Figur.	Bedeut.	Figur.	Bedeut.
A A a	a	N N n	en
B B b	be	O O o	o
C C c	ce	P P p	pe
D D d	de	Q Q q	qu
E E e	e	R R r	er
F F f ff	ef	S S s ſ ſſ ß	es
G G g	ge	T T t	te
H H h	ha	U U u	u
I I i	i	V V v	vau
K K k	ka	W W w	we
L L l	el	X X x	ix
M M m	em	Y Y y	ypsilon
		Z Z z	zet

Zusammengesetzte Buchstaben

ck, ch, ff, fl, fi, ss, st, ß, tz.

Von diesen dreyen Gattungen auf vorhergehender Seite kan man den Kindern erst das simple A B C so lange lernen lassen, bis sie selbiges ausser der Ordnung kennen, alsdenn kan man ihnen die anderen zwey Gattungen auch beybringen.

Die stummen Buchstaben.

b c d f ff g h k l m n p q r s t w x z

Einfache oder laute Buchstaben.

a e i o u y

Zusammengesetzte laute Buchstaben.

aa å ai ay au åu åy ee ei eu ey ie oo ô oi oy ů uy.

Lange laute Buchstaben.

aa ah åh ee eh ie ih oo oh ôh uh ůh

Als: Ehre ist das e durch das h lang.

Bey den stummen Buchstaben ist zu mercken: Das ph und v werden wie f ausgesprochen als: Pharisåer, Vater ꝛc. q ist niemahls ohne u und werden beyde für einen Buchstaben gerechnet, als: Quelle. Wenn auf J ein lauter Buchstabe folget: So heisset es Jot und wird fast wie ein g ausgesprochen, als: Jacob ꝛc. Wenn aber ein stummer Buchstabe folget, wird es wie ein i gelesen, als: Ihnen ꝛc.

C, wenn auf c ein e i oder y folget: So wird es wie z gelesen, als: Circkel, Cypern ꝛc. Wenn aber auf c ein a o u folget, so wird es wie k gelesen, als: Cantzel, Corinthier, wenn aber auf cå cô mehr als ein stummer Buchstabe folget, so wird c wie k ausgesprochen, als: Cåmmerer ꝛc.

T, wenn

T, wenn auf t ein i mit noch einem lauten Buchstaben folget, so wird es wie z ausgesprochen, als: Exercitia, Patient; Wenn aber vor dem t ein s stehet, nicht wie zi, sondern als ti, als: Christian, ꝛc.

Es giebt auch zusammengesetzte stumme Buchstaben, die sich in Buchstabiren nicht trennen lassen, als: Bi-bliothec, erei-gnen, be-schlagen, Ge-schwulst, Ismael, Ho-spital, Cate-chismus ꝛc.

Th, das t nimmt das h immer zu sich, uud zwar zur rechten. Wenn nun in einer Sylbe ein t ist, und es wird darein ein a e i durch h lang gemacht, so nimmt das t das h zu sich, als: Rath, da solte das h bey dem a stehen; thun, da solte das h hinter dem u stehen, ꝛc.

tr, als Zeitver-treib.

x, ist so viel als cs, chs, als: Hexe, es wird auch an statt das x öffters ichs gebrauchet, als: Dachs, Wachs, Flachs ꝛc. tz, als: Spitze ꝛc.

Sylben von zwey Buchstaben.

Ab	eb	ib	ob	ub	Ka	ki	ku	ke	ko
Ak	ek	ik	ok	uk	Le	lo	la	li	lu
Ar	er	ir	or	ur	Mi	ma	mo	me	mu
Az	ez	iz	oz	uz	No	ne	na	nu	ni
Ba	be	bi	bo	bu	Og	ag	ug	eg	ig
Ca	ci	ce	co	cu	On	en	an	un	in
De	da	di	do	du	Pu	pe	pi	po	pa
Ed	ad	id	ud	od	Ra	ri	re	ru	ro
El	ol	al	il	ul	Se	sa	su	so	si
Es	as	us	os	is	Ti	te	to	tu	ta
Fa	fu	fo	fi	fe	Up	ep	ip	op	ap
Go	ga	gu	ge	gi	Ux	ax	ox	ex	ix
Hu	he	ha	hi	ho	Wo	we	wi	wa	wu
If	ef	uf	af	of	Xu	xa	xo	xe	xi
It	et	at	ot	ut	Za	ze	zi	zo	zu

Sylb.n von drey Buchſtaben.

Ahn	eß	obs	ihr	Nur	men	bas	til
Bri	gra	ble	b o	Olt	ant	ers	oß
Den	i r	wein	wui	Pfa	kle	dre	zwa
Erb	ahl	alp	oſt	Qua	bax	hab	bla
Fla	amt	gab	beſt	Ruh	dem	neh	dul
Geh	lab	fel	mul	Seg	gig	hib	dig
Haf	heb	huf	hat	The	bet	raf	meb
Ihn	eng	und	arg	Ulm	uns	aus	irs
Kan	kra	klo	kru	Wag	wig	kam	mit
Lud	lar	red	was	Xer	inn	das	die
Mal	mag	mig	uns	Zwa	zwo	mel	von

Sylben von vier Buchſtaben.

Arms	args	Obſt	Mund	ſehr	Band
Brod	Pfau	Stul	Nuß	Moſt	Wort
Cron	Erbs	ſpre	Ochs	Berg	Ruhm
Dorf	Hort	Hund	Pfal	ſteh	Plag
Ende	erbt	Wind	Quit	gnug	Blum
Feld	Walg	wigt	Rahm	bahr	fuhr
Gebt	Haß	Balg	Stri	ſtro	Erß
Habt	ſpot	Graf	Trug	trag	glat
Iſts	drum	gnau	Urin	wird	rund
Komt	Hand	Bund	Welt	topf	Liſt
Lahm	ward	Held	Zeit	wolt	ſtung

Sylben von fünf Buchſtaben.

Angſt	gebts	Stern	Gunſt	Zwang	Kropf
Bluts	Bliß	Salß	Hangt	ſteht	wehrt
Einck	Froſt	Kampf	Jahrs	Kopfs	zehlt
Danck	gibſt	Spalt	Kunſt	Pfleg	Troß
Ehren	Dampf	liegt	Lerch	wigſt	lohnt
Fehlt	wehlt	gabts	Manns	Zorn	Froſt
					Nicht

Nicht	felds	Spatz	Sonst	Bands	Miltz
Ohren	Zwang	Rumpf	Thors	Klopf	tragt
Pferd	Stroh	Hartz	Uhren	Stund	Stern
Quint	Blind	Zorn	Wirst	Sturm	binds
Regst	Hertz	wirfft	Zahlt	Zwirn	Stahl

Sylben von sechs Buchstaben.

Arbeit	prangt	Mensch	zehlet
bringt	blitzt	Nahmen	nennen
Crantz	Psalms	Ochsen	tragen
Dehnen	Stumpf	Plagen	schwer
Edlere	Vrinat	Quinte	spring
Fehlen	fragst	Reisen	liegen
Gantze	zwingt	Seegen	gehört
Hangen	Pfunds	Teufel	Feuers
Julius	Gebeths	Unsere	Kinder
Klangs	pflege	Weisen	lassen
Lermen	schlag	Zahlen	nehmen

Vielsylbige Wörter.

Allerley	Muscaten-Blüth
Barmhertzigkeit	Nachbarschafft
Canarien-Vogel	Ohrengehäng
Dünckelkorn	Prophezeyung
Edelgestein	Quecksilber
Federweiß	Rechenpfennig
Glockenspeiß	Schreibtafel
Helffenbein	Tapferkeit
Jägergarn	Versicherung
Kupferstich	Wasserblase
Lerchen-Baum	Zucker-Mühle.

Anmerckungen über das A. B. C. von berühmten Männern.

A. Der erste Buchstabe im A. B. C. und zwar in allen bekannten Sprachen, ausser in der Aethiopischen. Bey den Europäern ist er ein Vocal oder selbst lautender, bey den Morgenländern ein stummer, und hat eine unterschiedene Benennung. Sein Laut ist der leichteste und natürlichste, der sich im ersten Aufthun des Mundes selbst ergiebt, und dienet fast in allen Bewegungen des Gemüths, so wohl Leid als Freude, Liebkosen und Schelten zu erkennen zu geben.

A. Wird als ein Zeichen gebraucht, nicht nur gewisse Dinge nach ihrer Zahl und Ordnung zu unterscheiden, wie bey den Kaufleuten, Buchdruckern u. m. a. sondern auch als eine gewisse Bedeutung in der Singe- Stell- und andern Künsten.

A. War bey den Römern ein Zahlzeichen und bedeutet 500. wenn aber ein Strich darüber gezogen 5000.

B. Die Spanier confundiren diesen Buchstaben im Schreiben wie im Aussprechen mit dem V; also klingt und gilt bey ihnen Vivat und Bibat so viel, als nach unser Aussprache Wiwat. Ehe die heutige Manier die Tincturen in den Wapen zu unterscheiden aufkommen, hat man sich der Buchstaben bedienet, und da hat B so viel als Blau bedeuten sollen.

C. Die Sprachverständigen streiten, ob der Buchstab C eigentlich in die teutsche Schrifft gehöre. Bey den Alten ward er als ein Zeichen der Condemnation oder Verurtheilung gebrauchet. Unter den Römischen Zahl-Buchstaben aber, deren sie sieben haben, bedeutet C so viel, als hundert.

D. Der

D. Der vierdte Buchstabe im Alphabet, so wohl in der Teutschen als auch Lateinischen, Griechischen und Hebräischen und von denselben abstammenden Sprachen.

D. Hat in den alten Grab-Ehren- und Gedächtniß-mahlen der Römer allerhand Bedeutungen: als Decius, Didius, Divus, u. a. m. Drey DDD heissen bey ihnen Dat, Donat, Dicat. D. unter den Römischen Zahlen wird genommen vor 500. wie wohl einige halten, daß es nur aus Irrthum der Schreibenden herkommen sey, indem nach Gothischer Art 1000. mit einem rechten und einem verkehrten C nebst einem geraden Strich in der Mitten also cIɔ geschrieben worden, woher leichtlich geschehen können, daß da man die Helffte vom 1000. nemlich 500 hat schreiben wollen, man das rechte C weggelassen, und das verkehrte ɔ mit dem mittelsten mag zusammen gezogen haben, so daß aus dieser Iɔ Figur ein rechtes D entstanden. Das Griechische Δ oder D bedeutet in der geheimen Schreibart der Egyptier GOtt und himmlische Dinge, und ist vermuthlich, daß da die Egyptier durch Tradition eine, wiewohl sehr dunckle, Wissenschafft von der heiligen Dreyeinigkeit mögen gehabt haben, und sie solches durch diese dreyeckigte Figur vorstellen wollen.

E. Der fünfte unter den Buchstaben, und der zweyte in der Ordnung der selbstlautenden wird mit etwas mehr eingezogenen Lippen als das A ausgesprochen.

F. Der sechste Buchstabe des Alphabets bedeutete in der Lateiner Zahl 40. wenn er aber oben mit einem Punct oder Strichlein gezeichnet war, hieß es 40000. Man pflegte bey den Römern denen entlauffenen Knechten ein Lateinisches F vor die Stirne zu brennen,

damit ein jeder sehen möchte, daß er ehemals ein Flüchtling gewesen sey.

F. Ist ein gewisser Ton in der Music, und wenn er ein Semitonium bedeutet, wird er fis ausgesprochen, und mit einem Zusatz Fl. geschrieben. Wenn die Aertzte unter ihre Recepte ein F setzen, heisset es so viel als Fiat, und mit dem Zusatz der Buchstaben l. a. fiat lege artis. Die Rechtsgelehrten verstehen durch ein doppeltes ff die Digesta oder Pandecten welches daher gekommen zu seyn scheinet, daß einige unverständige Schreiber das Griechische π vor ein ff angesehen haben, welches wegen der ziemlichen Gleichheit dieser beyden Buchstaben gar leicht hat geschehen können.

G. Der siebende Buchstabe unsers Alphabets, welcher unter die stummen Buchstaben gehöret, war den ersten Römern gantz unbekannt, als welche an seiner statt allezeit ein C gebrauchet haben, nach den ersten Carthaginensischen Kriege aber sollen sie solchen mit angenommen, und durch selbigen die Zahl 400. wenn sie ihn aber oberwerts mit einem Strichlein gezeichnet, 40000. bedeutet haben. Die Erfindung dieses Buchstabens schreibt Lipsius den Spurio Corvilio zu. Auf einigen alten Grab- und Ehren-Mahlen der Römer findet man diesen Buchstaben sehr offt, u. zwar theils allein, theils auch mit verschiedenen andern. Was er aber alsdenn bedeute, solches zeiget Aldus Manutius in seinen Buche de Veterum Notarum Explanatione.

G. Ist in der Music ein gewisser Ton, womit in der Tabulatur ein gewisses Clavier, oder ein gewisser Griff angedeutet wird.

G. Auf denen in Kupffer gestochenen Wapen

deutets

deutets die Gold-Farbe an, wann aber noch ein r mit dabey so deutet es grün an.

J. Der neundte Buchstabe in unsern Alphabeth, der bald wie ein lauter bald wie ein stummer gilt, wiewohl er alsdenn auch mit einem geringen Unterscheid geschrieben wird. Bey den alten Römern bedeutet er unter den Zahlzeichen eins, in Verkürtzung der Worte aber: In Inter Junius Julius. Bey uns heisset I die Institutiones, J. U. Juris Utriusque; J. P. Jus Publicum oder Instrumentum Pacis J. H. S. Jesus hominum Salvator.

K. Der Buchstabe K wird zuweilen mit dem C verwechselt, da es in der teutschen Sprache nicht seyn solte, als welcher das C fremd ist, u. wohl könte entrathen werden. Also schreibt man Calender, den die alten Römer selbst Kalendæ geschrieben; die alten Müntzen und Urkunden führen Karolus, da wir Carl schreiben. Churfürst kommt von Kören d. i. Wählen u. s. w. Bey den alten Römern hat K bedeutet Cajus, oder Calendæ, oder Carissimus, oder Cælius. Im Gericht bedeutet K Condemno, daher er tristis notæ geheissen.

L. Das lateinische L bedeutet in den alten Römischen Schrifften Lucius, Lælius, Libertus, Lex, Lector, und vor eine Zahl genommen, Funfftzig.

M. Dieser Buchstabe, als aus dreyen gleichen Strichen bestehend, soll die geheime Bedeutung der göttlichen Majestät und der heiligen Dreyfaltigkeit haben; Bey den alten war er ein Sinnbild der Storrigkeit. In den Römischen alten Schrifften heisset M so viel als Marcus, oder Mutius, oder Martius, oder Mulier, oder Miles, oder Meus, oder Mors, oder Modo, oder Munus, M B Mulier bona, M D O Mihi dare oportet. In den Medicinischen Recepten heisset M so

viel als misce. M ist einer von den Römischen Zahlbuchstaben, und bedeutet tausend, s. oben D.

N Ein stummer Buchstabe, der dreyzehende in der Ordnung. Unter den Zahl-Buchstaben bedeutete N vor Zeiten 900. und wenn ein Strichlein oben darüber gezogen wurde 90000. heut zu Tage wird N oder N.N. gesetzt an statt eines Namens, den man nicht weiß, oder den man nicht nennen will, oder ingemein vor eine Person, sie heisse wie sie wolle. In alten Schrifften heisset N nec, nepos, nisi, nomen, non, Nonius, noster, numerator, oder numisma, N B L nobilis. Die alten Rechtsgelehrten setzten N L vor non liquet.

O Der vierde unter den lauten Buchstaben und der vierzehnte in der Ordnung des Alphabets. Er ist ein Sinnbild der Ewigkeit und der Vollkommenheit. Bey den alten Römern ist er offt vor das E und das U gesetzet worden. In Irrland sind gewisse alte Adeliche Geschlechter, so diesen Buchstaben als einen besondern Vorzug ihren Geschlechts-Nahmen vorsetzen als O Neal In der Rechenkunst bedeutet es eine Null oder nichts, dienet aber die Zahlen zu vermehren.

P. Der funffzehende Buchstabe im Alphabet. Bey den alten Römern bedeutete P. Pace oder Publicus oder Pridie P. M. Pontifex Maximus. PP Pater Patriæ P. R. Populus Romanus. Die Medici schreiben in ihren Recepten p. vor pugillus, die Professores PP. vor Professor Publicus. In den Canzeleyen setzt man über die Abschrifften oder Concepte PP soll heissen præmissis præmittendis d. i. mit Versetzung der ausgelassenen Titulatur und anderer Formalien, die gewöhnlich vorher zu gehen pflegen. Wenn ein Brief geendiget und noch etwas soll hinzu gesetzt werden, schreibet man darüber P. S.

soll

soll Post. Scriptum heissen Käyser Carl der V. fragte, wo er in eine Stadt kam, nach dreyen P. ob es nemlich wohl bestellet sey mit dem Pastore, Prætore, Præceptore. Der gelehrte Pontanus hatte einsmals sich mit dem Truncke übernommen, daß er seine Lection einstellen muste, da schrieb einer seiner Zuhörer an die Thür neun P. sollte heissen: Petrus Pontanus Professor Poeseos Publicus Propter Pocula Prælegere Prohibetur.

Q. Der sechszehende Buchstabe in der Ordnung des Alphabets, daraus er aber in unser teutschen Sprache von einigen Meistern derselben, als überflüssig ausgemustert werden wollen. In den alten Römischen Schrifften bedeutet Q. Quintus, oder Quæstor, oder auch Qui, Q. P. Quæstor Prætorius, Q. P. R. Quæstor Provincialis, Q. D. E. Quæstor Designatus.

R. Dieser Buchstabe wird der Hunds-Buchstabe genannt, weil die Hunde mit ihrem Marren denselben hören lassen. Auf einigen alten Müntzen bedeutet ein R die Stadt Rom, in Schrifften R c. Roma civitatis. Ein Lateinisches ein Griechisches und Hebräisches R soll zusammen Errores heissen daher von einem gewissen Buch also gescheretzet worden.

R habet Ausonium liber hic habet R que Pelasgum
R habet hebræum prætereaque nihil

Drey R kommen GOtt alleine zu: Rächen, Rühmen, Richten, die Tsineser haben kein R in ihrer Sprache, und der vortreffliche Schulmann C. Weise, hat denen zu gut, die das R nicht recht wohl Aussprechen können, ein besonderes Kunststück bewiesen, indem er gantze Reden und Gedichte in teutscher Sprache auf gesetzet, darinnen kein R zu finden.

S. Von dem Buchstaben S hat M Messala Corvinus

aus ein alter Römer ein gantz Buch geschrieben, wie Lipsius gedencket. Der Buchstab S ward von den Alten an die Thür der Eßzimmer geschrieben, solte bedeuten Silentium, dergleichen wird in einigen Klöstern noch beybehalten. Drey SSS. bey den Chymisten heissen Stratum super stratum. SC heisset auf den alten Müntzen Senatus Consultum, Sept. Septimus, Ser. Servius, Sev. Severus, SEX Sextus und S. P. Spurius, S. P. Q. R. heisset nach alter Bedeutung Senatus populus Que Romanus, wiewohl es nach der Zeit in Schertz und Ernst mancherley andere Auslegungen bekommen. Die Formul wird bis auf den heutigen Tag bey freyen Städten und Republiquen behalten und nur der letzte Buchstab verändert. In den Recepten heisset S. Signetur.

T. Ein stummer Buchstabe, der neunzehende in der Ordnung. Er wird in gewissen alten und neuen Mundarten mit den S offt verwechselt, in der Fränckischen aber und Obersächsischen mit den D vermenget. In den Lateinischen Abkürtzungen bedeutet T. Titius T. I. Tiberius TR. Trogus TR. PL. Tribunus Plebis TT. Testamentum, TER. Terentius, oder Tertium TR. MIL. Tribunus militum, TRPOT. Tribunitia potestate. In den Musterrollen wurden die Namen der Soldaten, so in einer geliefferten Schlacht umkommen, mit dem Buchstaben Θ, die aber am Leben geblieben mit T bezeichnet, wie Rutgersius wider Lipsium behauptet. Die Mönche S. Antonii von Vienne tragen ein Himmelblaues T auf ihrem Kleid, damit anzuzeigen, daß sie unter dem Schutz des Creutzes Christi stehen. In Engelland wird den Dieben ein T in die lincke Hand gebrennet, als der erste Buchstabe des Worts Theft, so bey ihnen ein Diebstahl heisset.

U. Unter den Lateinischen Zahl-Buchstaben bedeutet das V fünff. Dieser Buchstabe ist wie das J vor den lautenden stumm und vor den stummen ein lautender. Die Teutschen sprechen ihn, wenn er stumm ist, aus wie ein F die Frantzosen wie unser W die Spanier, und die zunächst mit ihnen gräntzen, verwechseln ihn mit dem B und sprechen beyde aus, wie wir das W. In den alten Römischen Uberschrifften heisset V. vixit. Ein Freyer soll vier V haben, d. i. er soll verständig, vermögend, verschwiegen und vollkommen seyn: Dagegen soll eine Jungfrau so vieler V ermangeln d. i. sie soll nicht vernascht, veraltet, verhurt, noch verschwenderisch seyn. Ein frommer Edelmann brauchte zu seinen Wahlspruch vier V, solten heissen: Vater verleihe und verzeihe Zu Beförderung Christlicher Versöhnlichkeit dienen drey V. verschmertzen, vergeben, vergessen. Zwey V, helffen einem jungen Menschen fort verhören und versehen.

W. Dieser Buchstabe fehlet in dem lateinischen Alphabet, und wird an dessen statt das stumme U oder V gebraucht. Teutsche Wörter, so mit einem W anfangen, wenn sie in die lateinische oder davon abgeleitete Sprachen übernommen werden, verwechseln das W um ein G oder Gu, wie an Willhelm, Walther, Walles zu sehen, welche Guilielmus, Gautier, Gales, geschrieben werden. Drey W verderben die Jugend, Wein, Würffel u Weiber; vier W gehören zu einer lustigen Aussicht Wasser, Wald, Wiesen und Weinwachs. In den alten Wapen-Büchern findet man das W als ein Zeichen der Tinctur, Weiß oder Silber zu bedeuten.

X Dieser Buchstabe ist bey den Griechen und Lateinern spät, auch nicht durchgehends eingeführt, und

an

an statt CS oder G. S. gebrauchet worden, daher gelehrte Sprachverständige bey ihnen geschlossen, daß man sein wohl entbehren könne. Als eine Zahl bedeutet er 10. und XV. Auf Müntzen und Uberschrifften bedeutet er Decemvir.

Y. Dieser Buchstabe ist aus der Griechischen Sprache und Schrifft in die Lateinische übernommen, und allein in denen Wörtern, so aus dem Griechischen stammen, behalten, sonst aber nicht gebrauchet worden. Ob er in unserer teutschen Schrifft nöthig und zu behalten sey, ist, ob gleich der Brauch fast allgemein, gleichwol unter den Sprachverständigen streitig, und noch nicht ausgemacht. Der alte Weltweise Pythagoras, hat wegen seiner Gestalt Y ihme eine geheime Bedeutung zugeeignet, und das Leben eines Menschen daran fürgebildet, der im Anfang einen schlechten und geraden Weg in der unschuldigen Kindheit für sich habe, wenn er aber das verständige Alter erreichet, den Scheideweg der Tugend und des Lasters für sich finde, da er Ursache habe sich zu bedencken, welchen unter beyden er einschlagen wolle, weil sie zu einem gar ungleichen Ausgang führen, und in solchem Sinn ist dieser Buchstabe der Pythagorische litera Pythagorica genennet worden. Er wird in der Bilder-Kunst dem freyen Willen auf die Spitze seines Scepters gesetzet *Ripa.*

Z. Dieser Buchstabe ist auch von den Griechen zu den Lateinern überkommen, aber nur in denen aus dem Griechischen angenommenen Wörtern gebrauchet, sonst aber an dessen statt ein SS. geschrieben worden. Eigentlich sollte er wie D. S ausgesprochen werden, Wer seinen Laut recht hören will, sagt Morhoff, der höre dem Zischen eines glüenden Eisens zu, wenn es im Wasser abgeleschet wird.

Von

Von denen Ziffern oder Zahlen.

Ziffer, das Wort kommt aus dem Arabischen, die Sache von den Mohren in Spanien, die sie von den Arabern, und diese ferner von den Persern oder Indianern erlernet. Es sind aber Ziffern, die bey uns bräuchliche Zeichen der einfachen Zahlen, deren neun sind, wenn man die o oder null, als den Kreiß, wo die anderen wieder umwenden, nicht dazu rechnet, als: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 0 Woher sie entsprossen, ist schwer zu sagen. Denn ihre Gestalt ist nicht allzeit einerley gewesen. Ihr Gebrauch ist nicht über 500. Jahr alt, daher zu schliessen, was von einigen Müntzen zu halten, die dergleichen aufweisen, und vor alt ausgegeben werden.

Eins. Die erste Ziffer unter den Zahlen, und gleichsam deren Anfang, ohne welche man nicht 2. 3. und und mehr zehlen kan. Von 1 biß 10 nennet man in der Rechenkunst eine jede Zahl **Einheit** unitas oder **einer**, weil sie aus vielen Einheiten bestehen, und allemal nur mit eins vermehret werden. Die Rechenmeister streiten unter einander, ob die Ziffer 1 eine Zahl sey, weil eine Zahl eine Vielheit bedeutet, daran es aber bey dieser Ziffer mangelt.

Zwey. Eine Zahl, die aus eins mit noch eins vermehrt entstehet, also der Anfang der Vermehrung ist. In geheimen Verstand bedeutet sie eine vollkommene Freundschafft, welche nur unter zweyen recht bestehen kan; Wenn sie aber als ein Anfang der Theilung angesehen wird, indem sie aus einem zwey machet, bedeutet sie Trennung und Zwiespalt, Verderbung, Schwächung, Gegenstand, wie solches schon Sirach angemercket, wenn er saget: Das Gute ist wider das Böse, das Leben wider den Tod, und der Gottsfürchtige wider den Gottlosen geordnet. Also schaue alle Wercke

des Höchsten, so sind immer zwey wider zwey und eins wider das andere geordnet. Die Menschen überhaupt theilen sich in zwey Hauffen, böse und gute, welches an den zweyen Söhnen Adams, Abrahams und Isaacs vorgebildet worden. Die Tugend, welche die Einigkeit der Mittelstrasse hält, hat allezeit zwey Laster zur Seiten, die zur Rechten oder zur Lincken davon abweichen, und entweder zu viel oder zu wenig thun, die Theile des Leibes, so die Natur dem Menschen einfach gegeben, hat sie gerad in die Mitte, die aber gedoppelt oder zweyfach, in gleichen Eben-Maas zu beyden Seiten desselben geordnet. Ein mehrers hat Harsdörfer.

Drey. Diese Zahl ist von denen alten Chaldäern und Magis in ihren Unterrichtungen und Vorträgen recommendirt worden. Es haben auch solche die alten klugen Heyden, als Plato, Homerus und Aristoteles selbige gar sehr erhoben; als in welcher Zahl nach ihrer Rede, der Anfang, Mittel und Ende zu finden sey. Daher mögen weiter in folgenden Zeiten bey denen Asiatischen Scythen die Ursachen entstanden, und die Reliquien bey denen ietzigen Tartarn noch übrig seyn, daß solche Zahl 3. in vielen Handlungen und Dingen bey diesen und jenen zu erblicken ist. Denn als Temougin, oder der nachgehends genannte Zingis Chan, welcher zu der Tartarischen Monarchie den Grund leget, gegen Unch-Chan einen Bund machte, ward diese Confœderation durch die Opferung eines Pferdes, Ochsen und Hundes bekräfftiget Die Jakuhten, welches ein Heydnisches Volck in Syberien ist, und bey der Stadt Jakuhskoi am Lena Strohm wohnet, opfern dreyen Göttern, welche weder gemacht, noch geschnitzet, sondern unsichtbar sind, denen sie die Nahmen

men Arteugon, Schugo-Feugon und Tangara gegeben; Die Wogulitzen, ein Heydnisches Volck, zwischen Rußlands und Siberiens Gräntzen wohnend, als sie unterschiedliche Bären im Walde erleget, und 3 davon ihren Göttern geopfert. Die Hunnen (wie Loccenius schreibet,) haben 3 Hundes Köpfe zu ihrem Opfer erwehlet, er fügt ferner bey, (weil die Wogulitzen ein hunnisches Volck sind) es hätten die Gothischen Jahr-Bücher verordnet, daß eine Geld Busse zu dreyen mahlen mit 9 Marck sollte erlegt werden. Bey denen Mungalen und Kalmucken ist noch heut zu Tage gebräuchlich; Wenn ein Weib gebähret, und nach der Geburt wiederum zur öffentlichen Gemeinde soll angenommen werden, muß selbige in Gegenwart des Lamæ oder Pfaffens und ihrer nechsten Anverwandten dreymal durch ein Feuer springen. Welches sie die Reinigung nennen. Sie tragen auch ein kleines Götzenbild am Halse, welches mit 3 Köpfen abgebildet ist, welches von terra sigillata oder andern Ertz verfertiget ist, welches sie aus Tanguthen Land von ihrem Priester Johann bekommen, und hohlen. Diese Zahl 3 ist bey denen ältesten Scythischen Völckern als eine ceremonialische Zahl gebraucht worden, z. E. sie sanden und überreichten dem Könige Cyro, wie er in ihre Länder eingieng, einen Vogel, Frosch, und eine Maus, welche mit 5 Pfeilen begleitet wurden. Die Saberischen Völcker oder Arintzischen Tartarn, welche unter derer Russen Bothmäßigkeit stehen, haben durch ihre Abgesandten an die Russen gesandt, einen Pfeil, schwartzen Fuchs, und ein Stück rothe Erde, wodurch sie ihrer Gewohnheit nach denen Russen beydes Friede und Krieg vorstellen wollen. In Syberien unter denen Muhamedischen Tartarn ist der Gebrauch:

wenn einem Kinde der Nahme soll gegeben werden, muß solches am dritten Tag geschehen, da denn die Zeugen oder vornehmste Pathe dem Kinde den Nahmen 3 mal ins Ohr zuschreyen muß.

Vier, drey mit eins vermehrt oder zweymal zwey. Die alten Philosophi zählen vier Elemente, Feuer, Lufft, Wasser, Erde, vier Haupt-Eigenschafften der Dinge, Wärme, Kälte, Feuchte und Trockne: Vier Temperamente, als Cholerische, Sanguinische, Phlegmatische, und Melancholische: Vier Haupt-Tugenden, die Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigkeit und Tapferkeit: Die Welt hat vier Gegenden oder Ende, nach welchen sie abgetheilet wird, den Aufgang, Mittag, Niedergang, und Mitternacht, und die Seefahrenden vier Haupt-Winde, Ost, Süd, West, und Nord. Das Jahr hat vier Zeiten, den Frühling, Sommer, Herbst und Winter, und der Tag vier Theile, den Morgen, Mittag, Abend und die Nacht. Diesen vergleichet Pythagoras die vier Alter des Menschen, die Kindheit, Jugend, das männliche und das graue Alter Harsd. Vier Thiere sollen in das Mahomedanische Paradies eingehen, der Palm-Esel, das Pferd des Ritters St. Georgen, der Hund der Sieben-Schläfer, und Mahomets Cameel. Ric. In dem alten Staats-Recht des römisch-teutschen Reichs findet man eine Abtheilung aller Stände desselben, da von einem iedem vier gezählet werden, nemlich vier Hertzoge, so viel Marggrafen, Burggrafen, Landgrafen, Grafen, Freyen, Ritter, Städte, Dörffer, und Bauern, welches aber mehr vor die Erfindung eines lustigen Mahlers, als eine wahre Verfassung anzusehen ist. Becm.

Fünf. Die Zahl welche aus viere, wenn sie mit eins ver-

vermehret worden, erwächst, und die zweyte ungleiche Zahl ist, der fünfften Zahl wird in H. Schrifft offt gedacht. Die fünf klugen und so viel thörigten Jungfrauen sind ein Fürbild aller Menschen. Ein vollkommenes Thier hat fünf äußerliche Sinnen. Wenn die Zahl fünf durch sich selbst multiplicirt wird, bringt sie allezeit ihre Wurtzel-Zahl mit heraus, die Römer schreiben sie mit den Buchstaben V. Ein mehrers Harsd.

Sechs, eine Zahl die aus 1. 2. und 3. erwächst. Sie hat gantz gleiche Theile, ob man sie gleich in 3 und 3. oder 2. 2. 2. oder 1 und 5. theilet, indem die Helffte ein Drittheil oder ein Sechstheil dieselbe vollkommen macht. Der halbe Durchschnitt eines Kreises, um seine Rundung fortgesetzet, gehet mit demselben in sechs mahlen gleich auf, und wenn um einen Kreis sechs andere, die einen gleichen Durchschnitt mit denselben haben, gesetzet werden, beschliessen sie denselben dergestalt, daß sie sich unter einander und ihn zugleich berühren aber nicht durchschneiden, dieses wird die geometrische Rose genennet, und von einigen ein tiefer Verstand, das Geheimniß der Schöpffung, welche in sechs Tagen vollendet worden, zu erklären, darinnen gesuchet, wovon und andern mehr diese Zahl betreffend, s. Schwenders Erquick-Stunden.

Sieben, eine Zahl, so aus 3. und 4. oder aus △ und □ entstehet. Gleichwie nun durch solche Figuren alle Flächen und Cörper vollkommen abgemessen werden können, also hat auch die siebende Zahl die Deutung der Vollkommenheit, der Beharrlichkeit, der Menge, und Vielfältigkeit, woraus zu verstehen, wenn GOtt dräuet, daß um drey und vier, d. i. unzählbarer Laster willen (Amos 1.) er nicht schonen wolle, und

wenn der Heyland Petrum heisset, seinem Nächsten siebenzig mahl sieben mal d. i. vollkommen vergeben, (Matth. 18.) Sie wird auch die Heilige und Geheimniß volle Zahl genennet, indem sie bey den wichtigsten und herrlichsten Handlungen Gottes, bey der Schöpfung, bey Wunder-Wercken, bey den Opffern, bey Verheissungen und Drohungen, vornemlich aber in den Weissagungen und Offenbahrungen gebrauchet wird. In der Natur hat sie nicht weniger ihre sonderliche Bemerckungen. Anderer zu geschweigen, so will behauptet werden, daß die wichtigsten Begebenheiten des Menschen an seinem Leib und Glück sich nach der siebenden Zahl richten, als daß die Leibes-Frucht mit dem siebenden Monat vollkommen wird, daß ein Kind mit dem siebenden Jahr den völligen Gebrauch der Vernunfft und Unterscheidung (Annos Discretionis) mit dem zweymal siebenden die Vollständigkeit des Leibes, Annos Pubertatis, mit dem dreymal siebenden die Vollständigkeit der Kräffte, Annos vigoris seu juventutis u. s. w. erreichet, auf solchen Grund sind die berühmten Stufen-Jahre Anni Climacterici, angelegt, wie also ein jedes siebendes Jahr dafür geachtet, und sonderlich das sieben mal siebende, und das neunmal siebende, oder drey und sechtzigste welches man Climacterium magnum nennet, als die beträchtlichsten angesehen werden, wiewohl diese Meynung heut zu Tag von vielen angefochten wird. Der siebende Sohn einer Mutter, die darzwischen keine Tochter gebohren, soll durch eine angebohrne Krafft mit seinem Anrühren die Kröpffe vertreiben können.

Sieben, diese Zahl ist bey den Ebräern eine heilige und Ceremonialische Zahl gewesen, denn bey Anbauung

ung der Stiffts-Hütten hat vieles in die siebende Zahl müssen eingetheilet seyn, als: die 7. Lampen, die 7. Schau-Brodte, es ist auch der 7te Tag, der 7te Monath, und das 7te Jahr bey denen Jüden heilig celebriret worden. Es scheinet, als wenn die Perser diese Ceremonial-Zahl von den Jüden, in vielen Stücken, angenommen: Denn da Darius Histaspes zum Könige erwählet worden; reservirten sich selbige bey der Königs Wahl, das allzeit 7. grosse Herren, nebst dem Könige, der Regierung vorstehen solten. Die orientalische Tartarn, nachdem sie aus China vertrieben worden, und in der Provintz Nyuchea sich nieder gelassen, theilten sie sich in 7 grosse Horden, dahero die Calmucken diese Regiments-Form, oder Regierung die 7. grossen Regimenter heissen. Die Mahometaner statuiren, daß die Seele Mahomeds von seinen adhærenten biß in den siebenden Himmel hinein zur Herrlichkeit versetzet wird. Zu einem Mahometanischen Priester werden 7. Requisita und Qualitäten erfordert, wo er anders in seinem Ambte tüchtig soll erkannt werden. Bey denen Muselmännern wird der Adel, oder die Ahnen nicht weiter als bis auf das 7. Glied gerechnet, wenn nun eine Familie solches aufweisen kan, wird sie der ältesten gleich geschätzet. Die Japoneser statuiren 7. reine Geister, von welchen, nach ihrer Meynung, sie und ihre gantze Nation entsprossen und gebohren worden. Deren drey unverheyrathet viere aber beweibet gewesen. Einige heutige Scribenten haben in dieser Zahl auch was besonders suchen wollen nemlich: Es wäre diese Zahl aus 3. und 4. so verbunden, daß sie sich selbst in der Zusammenrechnung vier mal verdoppelte: als 4. mahl 7. ist 28 und hiermit die Zeit nach dem Lauf derer beyden grossen

Himmels Lichter regiere, gleichwie innerhalb 4. mal 7. Tagen der Mond allzeit seine gewöhnliche Reise absolvirt.

Achte, diese Zahl ist als eine heilige in Betrachtung H. Schrifft anzusehen, denn JEsus ist am achten Tage beschnitten worden, und seine heilige Bluts-Tröpflein zum Angelde vergossen, darauf die Haupt-Summen des Löse-Gelds in seiner blutigen Creutzigung erfolget; Acht mal sind die H. Engel JEsu zu Dienst auf Erden erschienen. 1) Der Engel Gabriel brachte Marien den Gruß, und kündigte ihr die Empfängniß JEsu an. 2) Nach der Empfängniß erschien der Engel des HErrn dem Joseph, daß er die Mariam nicht verlassen solte. 3) Bey der Geburt JEsu erschienen die Engel den Hirten auf dem Felde. 4) bey der Flucht Christi in Egypten und wieder heraus erschien der Engel des Herrn Joseph im Traum, 5) Nach der Versuchung JEsu traten die Engel zu ihm und dieneten ihm, 6) Im Garten am Oelberge, da er blutigen Schweiß schwitzte, erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärcket ihn. 7) Bey seiner Auferstehung liessen sich auch die H. Engel sehen, und redeten mit den Weibern, 8) Bey seiner Himmelfarth erschienen zween Engel den Aposteln in weissen Kleidern, und kündigten ihnen an, daß dieser JEsus würde wieder kommen, wie sie ihn gesehen gen Himmel fahren. Acht Weiber werden von den Evangelisten angeführt, denen JEsus geholffen, 1) das Weib, das 12. Jahr den Blutgang gehabt, und durch Anrührung des Saumes an seinem Kleide gesund ward, Matth. 9. 2) das Cananäische Weiblein, deren Tochter vom Teufel übel geplaget ward, Matth. 15. 3) Die betrübte Wittbe zu Nain, der er ihren Sohn wieder leben-

bendig machte, Luc. 7. 4) die grosse Sünderin, welche in dem Hause des Pharisäers seine Füsse mit Thränen netzte, und mit den Haaren ihres Hauptes trocknete, Luc. 7. 5) Das Weib, welches einen Geist der Kranckheit hatte 18 Jahr, Luc. 13. 6) des Petri Schwieger, welche an einem Fieber darnieder lag, Matth. 8. 7) Das Weib, so die Schrifftgelehrten in Ehebruch begriffen und für JEsum stelleten, Joh. 8. 8) Die Maria Magdalena, von welcher JEsus austrieb sieben Teufel, welcher er am ersten erschienen, da er auferstanden war. Marc. 16.

Neune, die letzte unter den einfachen Zahlen. Sie hat eine besondere Eigenschafft, daß alle Zahlen, die mit neun dividirt gleich aufgehen, aus solchen Ziffern bestehen, die mit einander addirt, neun machen, als 18. 27. 36 u. s. w. nur wird biß zu 100 eine Zahl davon auszunehmen seyn, nemlich 99. biß zu 200. zwey, bis zu 300 drey und so weiter biß 2000. *Schwent.* Die neunte Zahl ist ein Sinnbild der Unvollkommenheit. Sie ist dem unartigen Saturno gewidmet, und das neunte Zeichen im Thier-Kreis, der Scorpion, wird als schädlich angegeben. Den Verwundeten ist der neunte Tag gefährlich. In H. Schrifft wird bey der neunten Zahl jedes mal etwas böses angeführet, und Homerus hat dieselbe allezeit zu traurigen Begebenheiten gebrauchet. Harsd. Hingegen wird die neunte Zahl von Pythagora vor heilig gehalten, weil sie aus drey mal drey, welche Zahl bey ihm grosse Geheimnisse enthält, und vor Göttlich geachtet ist, erwächst. Bey den Krancken ist der neunte Tag einer von denen, die von dem Erfolg der Kranckheit Anzeige thun, und unter den so genannten Stuffen-Jahren, wird auf das 63. weil es sieben mal neun und das 81.

weil es neun mal neun fasset, zum guten oder bösen Ausschlag viel geachtet. Endlich wird auch in zauberischen u. abergläubigen Händeln auf die neunte Zahl gehalten.

Neune, die alten Cimberer und Gothen feyerten den 9ten Tag, den 9ten Monat, und das 9te Jahr, in welchen sie neunerley Opffer verrichteten, it. 9. Tage nach einander ihre Todten beweinen. In den Nord-Östlichen Orient ist bey denen darinnen wohnenden Völckern in ihren Handlungen diese Zahl gebräuchlich, z. E. wie Temugin zum grossen Chan erwehlet, und Genghiz-Chan genannt worden, hätte das gantze Volck 9 mal die Knie vor ihm gebeuget, und selbigem damit Glück zu seiner fernern Regierung gewünschet. Und dieses ist anietzo bey denen Chinesisch Tartarischen Kaysern noch gebräuchlich, nemlich wenn die Gesandten zum Eintritt und Abschied Audience erlangen, müssen solche 9. mal kniend sich bücken, und dergleichen Ceremonien findet man auch bey denen Usbeckischen Tartern. Denn wer in wichtigen Sachen bey ihrem Chan etwas zu suchen, oder auszurichten hat, der muß nicht allein ein Präsent, das aus neunerley Sachen oder Raritäten bestehet, darbringen, sondern auch, indem er hinzu tritt, und es überreichet, sich neunmal bücken, welches Ceremoniel diese Tartern die Zagataische Audienz nennen; bey denen Calmucken und Mungalen aber ist es gebräuchlich, wenn einer denn andern etwas entwendet, und stiehlet, so muß solches nicht allein neunfältig ersetzet, sondern, nachdem die Sache wichtig, auch mit neune vermehret werden; Als 9. Schaafe, 9. Pferde, 9. Cameele rc. Und Isbrand Ides berichtet: Es verfasseten derer Chineser Gesetze, daß die Verbrecher biß in das neunte Glied zur Strafe gezogen würden. Die alten aber-

bergläubischen Bauern in Liefland, indem solche neunerley Dinge zu ihren Opffer-Bäumen oder Haynen, als: Eisen, Zinn, Meßing, ꝛc. hinzulegen pflegen; item das 9te Glied am Menschen zehlen, um Glück und Unglück zu prophezeyen. It: den 9ten Knoten an dem Stroh zehlen, um Mißwachs und Fruchtbarkeit des Jahrs daraus zu weissagen; Ferner gemeiniglich 9erley Kräuter zu ihren Artzeney-Geträncken gebrauchen: Man bemercket dergleichen auch bey denen Samojeden; denn wenn solche ihren Tribut überliefern, binden sie ihre Bündlein Hermelins, Eichhörner, und Peltzereyen in 9. Stücke. Die Russen aber binden diese Bündlein um, wenn sie solche in Empfang nehmen, und machen 10. Stück daraus. In dem Königreich Tanguth stellen sie das Götzen-Bild, Manipe genannt, mit einem neunfachen Kopffe dar: Auch in Indien unter denen Bramanen ist das Götzen-Bild Narraen mit 9. Händen an jeder Seite abgebildet. Die Asiatischen Völcker haben gleichfalls in ihren Kriegs-Handlungen diese Ceremonial-Zahl gehabt. Denn wie die Tartarn 1242. den Hertzog Henricum von Liegnitz in Böhmen geschlagen, haben sie 9. Säcke mit der Christen Ohren angefüllet, und als Sieges-Zeichen mit genommen, welches Boleslaus in Pohlen 1259. revangiret, als er die Tartarischen Heerführer Najaja und Theiebouga überwunden, wiederum 9. Säcke mit Tartarischen Ohren vom Wahlplatz bringen lassen. Solchen Gebrauch haben die Calmucken und Mungalen noch diese Stunde. Denn als der Calmuckische Fürst Bossa Chan mit denen Chinesern 1696. in Krieg gerieth, und die Calmuckische Armée totaliter ruiniret ward, so schnitten die Mungalischen Völcker denen Todten

ten Calmucken die Haarflechten ab, fülleten 9. Säcke damit an, und brachten solche als Sieges-Zeichen mit heim. Bey denen Griechen, welche ihr Alphabeth, das sonsten aus 3 mal 8. oder 24. Buchstaben bestehet, haben sie in 3. Neunheiten eingetheilet, damit sie solches zum Neun zehlen brauchen könten, weil aber in einer jeden dieser dreyen Neunheiten ein Buchstab zu wenig wäre. So haben sie zu einer jeden 8ten Zahl noch ein Zeichen gesetzt, um die Stelle des 9ten Buchstabens zu erstatten, wodurch also 27 oder 3. mal 9. Characteres zum Zehlen heraus kamen. Desgleichen hat Herodotus seine Historie in 9. Bücher abgetheilet, nach der Zahl der 9. Musen, wornach er seine Bücher genannt. Der kostbare Porcelainen Thurm in der Stadt Nanking im Reiche China soll in 9. Absätzen bestehen. Man nehme eine Zahl, so groß man wolle, und multiplicire solche mit 9. so wird sich die Summa in der Addition allzeit zu 9. wieder reduciren lassen.

Zehen, eine Zahl, so aus den vier ersten einfachen Zahlen bestehet, und 1. 2. 3 4. in sich begreifft, darum ihr auch die Vollkommenheit zugeschrieben, und sie der Zahlen Grenzstein genennet wird, weil man darüber hinaus nicht fortschreiten kan, sondern von forne wieder anfangen muß. Und ist zu verwundern, daß alle Völcker hierinnen übereinstimmen, als ob sie solche Schichtung von der Natur aus den 10. Fingern beyder Hände gelernet. Unter den lateinischen Zahl-Buchstaben wird X. vor 10. gebraucht, welches aus vier strichen bestehet, weil er aus zweyen V Λ mit den Spitzen zusammen gesetzet, formiret wird. Wie in den einfachen Zahlen, also hält es sich auch in den gezwey-

zweyten und folgenden, daß 10. 20 30 und 40. hundert oder 10. mal 10 ferner 100. 200. 300. und 400. zusammen 10 mal 100. oder tausend machen

Zwölff eine Zahl aus zehen, und zwey zusammen gesetzt. Es wird derselben eine vollständige Tugend zugeschrieben Ihre Theile sind gleich, als 2 mal 6. und 3. mal 4. oder auch ungleich, als 5. und 7 in der H. Schrifft wird diese Zahl bey vielen Geheimnissen gebraucht, wovon die Exempel im A. und N Testament überall anzutreffen. Die Sonne durchlaufft die zwölff himmlische Zeichen in zwölff Monathen und die alten haben den Tag in zwölff Stunden abgetheilt.

Zwanzig, eine Zahl, so aus zwey mal 10. zusammen gesetzt. In geheimer Bedeutung wird diese Zahl vor unglücklich gehalten, dieweil angemercket worden, daß sie in der H. Schrifft niemals bey frölichen, sondern allezeit bey beschwerlichen und betrübten Gelegenheiten gebrauchet wird, als, daß Jacob seinen Schwieger-Vater 20. Jahr gedienet, Joseph um 20. Silberlinge verkaufft worden, Ezechiel 20. Seckel schwer Speise zu sich nehmen müssen, die Hungersnoth der Stadt Jerusalem vorzubilden u. a. m Harsd.

Viertzig, vier mal zehen. Ist vormahls die Zeit des Ehestandes gewesen, weil Isaac und Esau in solchen Alter geheyrathet. Die viertzigste Zahl ist in H. Schrifft sehr bekannt. Viertzig Tage hat die Sündfluth über dem Erdboden gestanden: 40. Wochen hat der HErr Christus im Mutterleibe, und 40. Tage zu Bethlehem zugebracht: 40. Tage gefastet, dergleichen zuvor auch Moses und Elias gethan: 40. Stunden in dem Grabe gelegen: 40. Tage nach seinem Leiden gen Himmel gefahren, Harsdörf. Das viertzigstündige Gebet in der römischen Kirche ist, wenn

wenn aus besonderer Andacht und eine besondere Wohlthat von GOtt zu erbitten, das Heil. Sacrament in einer Kirche 40. Stunden lang öffentlich ausgesetzet, und die Zeit über mit unabsätzlicher Andacht verehret wird. Wenn in dem Alcoran eine derbe Lügen vorkommt, wird die Zahl 40 darzu gebraucht. Also ist nach Mahomets Vorgeben Noah 40. Jahr in dem Kasten gewesen. Olear.

Sechtzig, eine Zahl, die aus sechs zehen mahl genommen, oder aus sechs mal zehen erwächst. Sie theilet den Himmel als einen Circkelring. Ein Grad wird in 60. Minuten, gleichfalls auch eine Stunde, und iede dieser Minuten wieder in 60. Secunden, und die Secunden in 60 Tertien u. s. w. abgetheilt. Sechs mahl 60. ist 360. der gantze Umkreiß der Welt-Rundung. Bey den Alten sind nach dem sechzigsten Jahr die Männer von Kriegs-Diensten befreyet, den Weibern aber zu heyrathen verbothen gewesen. Schwent. Zu Rom wurden die 60. jährigen Männer von der Brücke geworffen, daß man sie dadurch verhindern wollen, auf dem Felde zu erscheinen, wo die Obrigkeiten jährlich erwählet wurden, weil man sie aller öffentlichen Handlungen forthin unfähig geachtet. Hofm.

Siebentzig, diese Zahl, so aus zehen mal sieben entstehet, hat vornemlich berühmt gemacht die Ubersetzung der 70. Dolmetscher des alten Testaments aus der Hebräischen in die Griechische Sprache, welche auf Befehl des Königs Ptolomæi Lagi in Egypten verfertiget worden, und die Ubersetzung der 70. Dolmetscher genannt. Die siebentzig Wochen, derer in der Weissagung Daniels gedacht wird; so wohl als die siebentzig Jahre der Babylo-

nischen

nischen Gefängniß sind nicht weniger merckenswürdig, dieweil sie den Gelehrten bis auf den heutigen Tag mit ihrer Ausrechnung zu schaffen geben. Die siebentzig Balmen-Bäume zu Elim sollen eine geheime Bedeutung haben auf die siebentzig Jünger, die der Heyland erwählet, nach derer Exempel der Pabst Sixtus V. die Anzahl der Cardinäle auf siebentzig eingeschräncket.

Das lateinische Alphabeth.

A	B	C	D	E	F	G	H
a	b	c	d	e	f	g	h
I K	L	M	N	O	P	Q	R
i k	l	m	n	o	p	q	r
S T	U	V	X	Y	Z		
s t	u	v	x	y	z		

Compositæ.

et, ct, fi, fl, ffi, ffl, ſi, ſſi, Æ, æ, œ.

Vocales.

a e i o u

Dipthongi.

æ œ au ei eu

Consonantes.

b c d f g h k l m n p q r ſ t x z

Se

Sequuntur Syllabæ Conſonantes Vocalibus antepoſitæ.

Ba	be	bi	bo	bu	Ga	ge	gi	go	gu
Ca	ce	ci	co	cu	La	le	li	lo	lu
Cha	che	chi	cho	chu	Ma	me	mi	mo	mu
Da	de	di	do	du	Na	ne	ni	no	nu
Fa	fe	fi	fo	fu					

Vocales præpoſitæ Conſonantibus.

Ab	eb	ib	ob	ub	Ag	eg	ig	og	ug
Ac	ec	ic	oc	uc	Al	el	il	ol	ul
Ad	ed	id	od	ud	Am	em	im	om	um
Af	ef	if	of	uf					

Vocales inter duas Conſonantes.

Bab	beb	bib	bob	bub	Baf	bef	bif	bof	buf
Bac	bec	bic	boc	buc	Bag	beg	big	bog	bug
Bad	bed	bid	bod	bud					

Duæ Conſonantes ante Vocalem.

Bda	bde	bdi	bdo	bdu	Cla	cle	cli	clo	clu
Bla	ble	bli	blo	blu	Cma	cme	cmi	cmo	cmu
Bra	bre	bri	bro	bru	Cna	cne	cni	cno	cnu

Tres Conſonantes Vocalibus præpoſitæ.

Stla	ſtle	ſtli	ſtlo	ſtlu	Stra	ſtre	ſtri	ſtro	ſtru

Conſonantes Vocalibus poſtpoſitæ.

Abs	ebs	ibs	obs	ubs	Ans	ens	ins	ons	uns
Alx	elx	ilx	olx	ulx	Ars	ers	irs	ors	urs
Anc	enc	inc	onc	unc					

Das Griechische Alphabet.

A	å	B	Ch	D	E	G	H	J	K	L	M	N	O	
Α	Η	Β	Χ	Δ	Ε	Γ	ʽ	Ι	Κ	Λ	Μ	Ν	ΟΩ	
P	Ph	Ps	R	S	T	Th	V	X	Y	Z.				
Π	Φ	Ψ	Ρ	Σ	Τ	Θ	Ου	Ξ	Υ	Ζ.				
a	å	b	ch	d	e	g	h	i	k	l	m	n o	p	ph ps r
α	η	β ϐ	χ	δ	ε	γ	ʽ	ι	κ	λ	μ	ν οω	π	φ ψ ϱ
s	ß	ss	st	t	th	u	v	x	y	z.				
σ	ς	σσ	ϛ ϑ	τ ⁊	ϑ	ȣ	ȣ	ξ	υ	ζ.				

Benenn.	Figur.	Bedeut.	Benenn.	Figur.	Bedeut.
Alpha	Α α	a	Ny	Ν ν	n
Beta	Β β ϐ	b oder v	Xi	Ξ ξ	x
Gamma	Γ γ	g	Omicron	Ο ο	o kurtz
Delta	Δ δ	d	Pi	Π π	p
Epsilon	Ε ε	e kurtz	Rho	Ρ ϱ	r
Zeta	Ζ ζ	z	Sigma	Σ σ ς	s
Aeta	Η η	å oder i	Tau	Τ τ ⁊	t
Theta	Θ ϑ	th	Ypsilon	Υ υ	y
Jota	Ι ι	i	Phi	Φ φ	ph
Kappa	Κ κ	k	Chi	Χ χ	ch
Lamda	Κ λ	l	Psi	Ψ ψ	ps
My	Μ μ	m	Omeg	Ω ω	o lang
			Stigma	ϛ ϑ	st

Die Zahlen.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Α α	Β β	Γ γ	Δ δ	Ε ε	ϛ	Ζ ζ	Η η	Θ ϑ	Ι ι
20	30	40	50	60	70	80	90	100	
Κ κ	Λ λ	Μ μ	Ν ν	Ξ ξ	Ο ο	Π π	Η Υ	Ρ ϱ	
Σ σ	Τ τ ⁊	Υ υ	Φ φ	Χ χ	Ψ ψ	Ω ω	Ͳ ϡ.		
200	300	400	500	600	700	800	900		

Vocales sind: α a, ε η e, ι i, ο ω o, υ u.

Unter diesen sind kurz und lang: α ι υ.

Kurz: ε ο Lang: η ω.

Diphthongi sind: αι, αυ, ει, ευ, ηυ, οι, ου, υι, ωυ.

Wenn von diesen aus zween Vocalibus zusammen gesetzten Diphthongis, einer nicht als ein Diphthongus, sondern als zween besondere Vocales soll ausgesprochen werden, so wird es mit zwey Pünctlein angezeigt, als: εϊ, εϋ.

Diese drey ᾳ, ῃ, ῳ, mit dem unterschriebenen Jota, rechnet man auch unter die Diphthongos.

Bey den *Consonantibus* ist in acht zu nehmen, daß einige doppelte Consonantes sind; denn ζ gilt so viel als δσ, ξ so viel als κσ, γσ, χσ. ψ so viel als πσ, βσ, φσ. ϛ so viel als στ.

Nechst diesem ist insonderheit zu bemercken, die Eigenschaft folgender 9. Consonantium, welche eingetheilet werden in

	Labiales.	Palatinas.	Dentales.	
Diese sind drey:	π	κ	τ	sind hart.
	β	γ	δ	weich.
	χ	φ	θ	müssen

mit einem Spiritu aspero ausgesprochen werden.

Der *Accenten* sind drey: 1. Acutus ´, als: θεός. 2. Gravis `, als: πατὴρ. 3. Circumflexus ˜, als: ποιῶ.

Der *Apostrophus* ' bemercket die Wegwerffung eines von denen Vocalibus, α, ε, ι, ο, oder Diphthongis, αι, οι, welche wegen eines folgenden Vocalis geschiehet, als: παρ᾽ αὐτῦ.

Spiritus sind zwey: Asper ῾, als: ἅμα.

Lenis ᾿, als ἐγώ.

Das

Das Hebräische Alphabeth.

א	ע	ָ	ַ	ֻ	ב	כך	ד	ז	ֵ	ֶ
a	*a*	*ā*	*ă*	*u*	*bh*	*ch*	*dh*	*dſ*	*e*	*ē*
ֱ	ְ	ג	ה	ח	י	ִ	ק	ל	םמ	ןנ
ĕ	*ĕ*	*g*	*h*	*hh*	*I*	*i*	*k*	*l*	*m*	*n*
וֹ	ָ	ֳ	ֹ	ףפ	ר	ס	שׂ	שׁ	ט	ת	ו
o	*ŏ*	*ŏ*	*o*	*ph*	*rh*	*ſ*	*ſ*	*ſch*	*t*	*th*	*u*
ּ	ֻ	ו	ו	צ	ץ.
u	*ü*	*v*	*w*	*z*	*z.*

Benenn.	Figur.	Bedeutung.		Benenn.	Figur.	Bedeutung.	
Aleph	א	a	1	Mem	םמ	m	40
Beth	ב	bh	2	Nun	ןנ	n	50
Gimel	ג	g	3	Samech	ס	ſ	60
Daleth	ד	dh	4	Ain	ע	a	70
He	ה	h	5	Pe	ףפ	ph	80
Vau	ו	v	6	Zade	ץצ	z	90
Sain	ז	dſ	7	Koph	ק	k	100
Chet	ח	hh	8	Reſch	ר	rh	200
Theth	ט	t	9	Schin	שׁ	ſch	300
Jod	י	i	10	Sin	שׂ	ſ	300
Caph	ךכ	ch	20	Tau	ת	th	400
Lamed	ל	l	30				

Hebr Final-Buchstab.

ך	ם	ן	ף	ץ	א̈	בא̈	גא̈	דא̈	הא̈
500.	600.	700.	800.	900.	1000.	2000.	3000.	4000.	5000.

Die Hebräer haben dreyerley *Vocales.*

I. Fünf Lange.

1. Kamez ָ A a a
2. Zere ֵ E e e
3. Chirek Magnum ִי I i
4. Cholem M. וֹ O o o
5. Schurek וּ û u

II. Fünff Kurtze.

1. Patach à
2. Segol è
3. Chirek parvum i
4. Cholem parvum o
   Kamez Catubh o
5. Kibbuz ü

III. Fünff Kürtzere.

1. Scheva oder Catebh e
2. Catebh Patach à
3. Catebh Segol è
4. Catebh Kamez ò
5. Patach furtivum à

ACCENTUS.

Sgolta
Sophpasuk
Sakeph Katon
Rbhia
Sakeph gadol
Silluk cum Soph pasuk & Atnach
Tbhir
Psik
Silluk, Metheg
Paschta, Kadma
Merca
Geresch
Tiphcha
Graschajim
Merca chphula
Munach
Mapach, Jthibh
Sarka
Darga
Psik Schalschelet
Jerach
Athnach
Paser
Tlischa Ktanna
Tlischagdola
Karnephara
Piska.

Ihre Bedeutung ist unterschiedlich, wie in der Grammatica oder in Herrn Michaelis Accentuation zu sehen.

Dar-

Darunter sind 19. Distinctivi oder Regii accentus, die eine Abtheiluug ihres Wortes andeuten, welche in 4. Classen eingetheilet werden, in deren

I. 2. sogenannte Imperatores oder Kayser: Silluk, mit den zwey Puncten Soph Pasuk, und Athnach.

II. 4. Reges oder Könige: Sgolta, Sakeph katon, oder an dessen statt Sakeph gadol, und Tiphcha.

III. 7. Duces oder Fürsten: Rbhia, Sarka, Paschta, Tbhîr, item Psik Schalschelet, Jthibh und Merca cphula, an statt des (paschta) und

IV. 6. Comites oder Grafen: Paser, und an statt dessen sechszehn mahl Karnephara, Tlischagdola, Geresch. oder an statt dessen Geaschajim, und Psik Munachatum.

Dann sind 7. Conjunctivi, Servi, Ministri, Knechte oder Diener, die eine Verbindung ihres Wortes anzeigen, als: Merca, Munach, Mahpach, Darga, Jerach, Kadma und Tlischa Ktanna.

NB. Auf den Unterschied folgender Buchstaben, welche einander ziemlich ähnlich sind, hat man, um solche recht kennen zu lernen, wohl acht zu geben; als: Beth ב und Caph כ, Daleth ד und Resch ר, Gimel ג und Nun נ, Vau ו und Dsain ז, Dsain ז und Final Nun ן, He ה und Cheth ח, Samech ס und Final Mem ם, Ain ע und Final Zade ץ, Final Pe ף und Kuph ק.

Nothwendige zum Lesen gehörige Regeln.

1) Die Vocales stehen allemal unter den Consonantibus, ausser das ̇, welches über seinen Consonam gesetzet wird.

2) א und ע werden nicht ausgesprochen, sondern statt ihrer wird der unterstehende Vocalis gelesen.

3) : wird von einigen unter dem ersten Buchstaben der Sylbe, von andern gar nicht gelesen.

4) - Patach furtivum wird unter ה ח und ע vor dem Consona ausgesprochen.

a) am Ende des Worts z. E. רוּחַ ruahh, der Geist.

b) in der Mitte, wenn ein Dagesch lene folget z. E. לָקַחַת lakahhat zum annehmen.

5) Das Dagesch lene ist ein Punct, welches in nachfolgenden 6. Buchstaben vorkommt und machet, daß solche gelinde ausgesprochen werden.

תּ	פּ	כּ	דּ	גּ	בּ
t	p	c	d	g	b

6) Das Dagesch forte ist ein Punct, welcher verursachet, daß der Buchstabe, worinnen es stehet, gedoppelt ausgesprochen wird.

פִּקֵּד pikkedh.

7) Die Hebräer lesen und schreiben von der rechten zur lincken Hand.

Das

Das Rabbinische und Teutsch-Hebräische Alphabet.

Benenn.	Fig.	Bedeut.	Figur.	Bedeutung.	
Aleph	א	asp. len.	א	a.	1
Beth	ב	Bh, β	ב	b. בֿ v. f.	2
Gimel	ג	Gh	ג	g.	3
Daleth	ד	Dh	ד	d.	4
He	ה	H.	ה	h.	5
Vau	ו	V. Conſ.	ו	v. u. o. ü. w.	6
Dſain	ז	Ds.	ז	ſ.	7
Hheth	ח	Hh. χ,	ח	ch.	8
Teth	ט	t.	ט	t.	9
Joth	י	J, Conſ.	י	i. j. e. kurz.	10
Caph	כ	CB, K.	כ	c. כֿ ch.	20
Lamed	ל	L.	ל	l.	30
Mem	מ	M.	מ	m.	40
Nun	נ	N.	נ	n.	50
Sameth	ס	S.	ס	ſ. ß. ſſ.	60
Ajin	ע	aſp. fort.	ע	e, lang.	70
Pe	פ	Ph, φ.	פ	p. פֿ ph. pf. v.	80
Tzade	צ	Ts, Z.	צ	z. tz.	90
Kuph	ק	Q, K.	ק	k. ck. q.	100
Reſch	ר	R.	ר	r.	200
Schin, (Sin)	ש	Sch Sh.	ש	ſ. ſch.	300
Tau	ת	Th, ϑ	ת	t. ת tt.	400

Teutsch-Hebr. Diphthongi: יי ei. ייו eu. וי ö. ü. ויא au.

Rabbiniſche Final-Buchſtaben.

ץ ף ן ם ך

Teutſch-Hebräiſche Final-Buchſtaben.

ץ ף ן ם ך

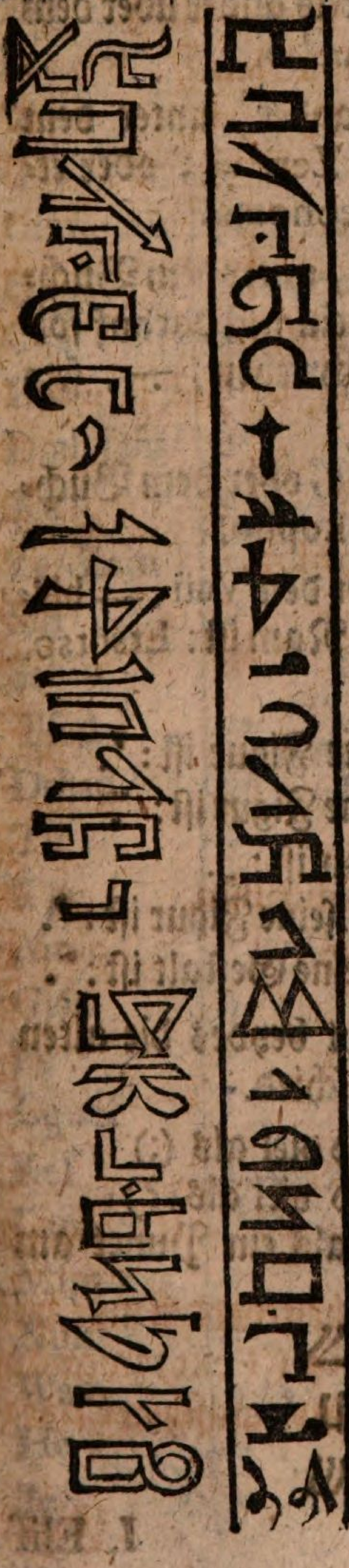
Das Samaritanische Alphabet.

Benennung.	Figur.	Benennung.	
Aleph	ࠀ	A, Aſpir. len.	א
Beth	ࠁ	Bh. F.	ב
Gimel	ࠂ	Gh.	ג
Daleth	ࠃ	Dh.	ד
He	ࠄ	H.	ה
Vau	ࠅ	V. Conſon,	ו
Sajin	ࠆ	Z lene, ſed Jud. fere S.	ז
Hheth	ࠇ	Hh.	ח
Teth	ࠈ	T. ϑ.	ט
Joth	ࠉ	J. Conſon.	י
Caph	ࠊ	Ch, χ.	כ
Lamed	ࠋ	L.	ל
Mem	ࠌ	M.	מ
Nun	ࠍ	N.	נ
Samech	ࠎ	S	ס
Ajin	ࠏ	Aſp. duriſſim.	ע
Phe	ࠐ	Ph. φ.	פ
Tzade	ࠑ	Tz.	צ
Koph	ࠒ	Qu. K.	ק
Reſch	ࠓ	R.	ר
Schin, Sin	ࠔ	Sch. S.	ש
Thau	ࠕ	Th.	ת

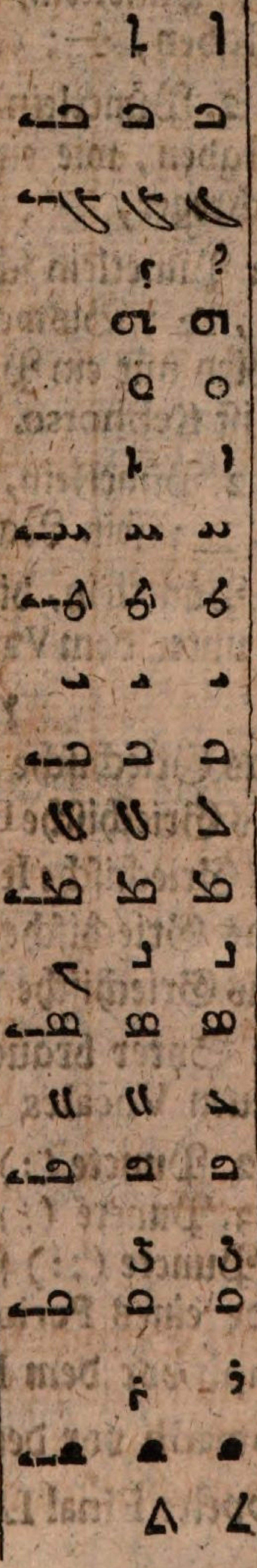
NB. Dieſer Sprache Eigenſchafft beſtehet darinne, daß die Samaritaniſche Compoſition (Text) zwar auf Ebräiſche Art, jedoch mit Samaritaniſchen Characters geſchrieben wird.

Figur.

Figur. doppelte | Figur einfach



Figur. III. II. I.



Benenn.	Beideut.
Olaph	Asp. len.
Beth	B
Gomal	Gh
Dolath	D
He	H
Vaü	V post q.
Zain	Z
Hheth	Hh
Tteth	Tt
Yudh	Y
Koph	K
Lomadh	L
Mim	M
Nun	N
Semkatk	S
Ee	Asp. p. g.
Fe	F
Sſodhe	Sſ
Cqoph	Cq
Riſc	R
Scin	Sc, ch.
Taü	T

Alte VOCALES.

A. Sind 2. Pünctlein, eins unter das ander über dem Buchstaben, ÷; es heist: Ptocho.

E. Sind 2. Pünctlein neben einander, unter dem Buchstaben, wie ein Hebräisch Zere ..; oder etwas schreger, ⁘; es heist: Rebhotso.

I. Sind 2. Pünctlein schreg gesetzet, unter dem Buchstaben, ..; Bisweilen, wenn ein Jud darauf folget, wird nur ein Pünctlein geschrieben, .; sein Nam ist Kebhotso.

O. Sind 2. Pünctlein, etwas schreg, ober dem Buchstaben, ..; sein Name ist: Sekopho.

U. Ist 1. Pünctlein, bisweilen ober dem Vaü, . bisweilen unter dem Vaü, .; sein Nam ist: Etsotso.

Neue:

A. Ist das Griechische Alpha, seine Figur ist: ᾿.

E. Ist das Griechische Epsilon, seine Figur ist: ..

I. Ist das Griechische Ita, seine Figur ist: ..

O. Ist das Griechische Omicron, seine Figur ist: ᾿.

U. Ist das Griechische Ypsilon, seine Gestalt ist: ῀.

NB. Die Syrer brauchen im Text beydes die alten und neuen Vocales ohne Unterschied.

Diese 2. Puncte (:) bedeuten so viel als (;)
Diese 3. Puncte (⁝) bedeuten so viel als (?)
Vier Puncte (::) sind so viel als ein Punct am Ende eines Periodi.

Das Olaph vor dem Lomadh ܐܠ

Das Lomadh vor dem Olaph ܠܐ

Das doppelte Final Lomadh ܠܠ

I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.
Elif	ا	ـا		ا ـا	א Spir. len. gr.	1
Be	بـ	ـبـ	ب	ـب	B	2
Te	تـ	ـتـ	ت	ـت	T	400
Tſe, The	ثـ	ـثـ	ث	ـث	T blæſ. ϑ	500
Gſim, Gim	جـ	ـجـ	ج	ـج	G. Gall. Dsch	3
Ha	حـ	ـحـ	ح	ـح	Hh, ח	8
Cha	خـ	ـخـ	خ	ـخ	Ch, ך χ	600
Dal	د	ـد			D	4
Dsal, Dhal	ذ	ـذ			Dˢ, D, bl.	700
Re	ر ر	ـر			R	200
Ze, Zain	ز	ـز			ז	7
Sin	سـ	ـسـ	س	ـس	S	60
Schin	شـ	ـشـ	ش	ـش	Sch	300
Tſad	صـ	ـصـ	ص	ـص	Ts, ſſ, ץ	90
Dshad	ضـ	ـضـ	ض	ـض	צ blæſ. D	800
Ta	ط	ـط			T	9
Tja	ظ	ـظ			D	800
Ain	عـ	ـعـ	ع	ـع	ע	70
Gain	غـ	ـغـ	غ	ـغ	G	1000
Fe	فـ	ـفـ	ف	ـف	F	80
Cquaf	قـ	ـقـ	ق	ـق	ק	100
Kef	كـ كـ	ـكـ ـكـ	ك	ـك	K, כ	20
Lam	لـ	ـلـ	ل	ـل	L	30
Mim	مـ	ـمـ	م	ـم	M	40
Nun	نـ	ـنـ	ن	ـن	N	50
Wav	و و	ـو ـو	(conſona)		W	6
He	هـ	ـهـ	ه	ـه	H	5
Je	يـ	ـيـ	ي	ـي	J	10

I. No-

Alte VOCALES.

A. Sind 2. Pünctlein, eins unter das ander über dem Buchstaben, ∸; es heist: Ptocho.

E. Sind 2. Pünctlein neben einander, unter dem Buchstaben, wie ein Hebräisch Zere ‥; oder etwas schreger, ⁘; es heist: Rebhotso.

I. Sind 2. Pünctlein schreg gesetzet, unter dem Buchstaben, ⁘; Bisweilen, wenn ein Jud darauf folget, wird nur ein Pünctlein geschrieben, ·; sein Nam ist Kebhotso.

O. Sind 2. Pünctlein, etwas schreg, ober dem Buchstaben, ⁘; sein Name ist: Sekopho.

U. Ist 1. Pünctlein, bisweilen ober dem Vaü, ·, bisweilen unter dem Vaü, ·; sein Nam ist: Etsotso.

Neue:

A. Ist das Griechische Alpha, seine Figur ist: ᾽.

E. Ist das Griechische Epsilon, seine Figur ist: ᾽.

I. Ist das Griechische Ita, seine Figur ist: ..

O. Ist das Griechische Omicron, seine Figur ist: ᾽.

U. Ist das Griechische Ypsilon, seine Gestalt ist: ᾽.

NB. Die Syrer brauchen im Text beydes die alten und neuen Vocales ohne Unterschied.

Diese 2. Puncte (:) bedeuten so viel als (;)
Diese 3. Puncte (⁝) bedeuten so viel als (?)
Vier Puncte (::) sind so viel als ein Punct am Ende eines Periodi.

Das Olaph vor dem Lomadh ܠܐ

Das Lomadh vor dem Olaph ܐܠ

Das doppelte Final Lomadh ܠܠ

I. Elif

I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.
Elif	ا	ﺎ		ﺎ	א Spir. len. gr.	1
Be	ﺑ	ﺒ	ب	ﺐ	B	2
Te	ﺗ	ﺘ	ت	ﺖ	T	400
Tſe, The	ﺛ	ﺜ	ث	ﺚ	T blæſ. ϑ	500
Gſim, Gim	ﺟ	ﺠ	ج	ﺞ	G. Gall. Dsch	3
Ha	ﺣ	ﺤ	ح	ﺢ	Hh, ח	8
Cha	ﺧ	ﺨ	خ	ﺦ	Ch, ך χ	600
Dal	د	ﺪ			D.	4
Dsal, Dhal	ذ	ﺬ			Ds, D, bl.	700
Re	ر	ﺮ			R	200
Ze, Zain	ز	ﺰ			Z	7
Sin	ﺳ	ﺴ	س	ﺲ	S	60
Schin	ﺷ	ﺸ	ش	ﺶ	Sch	300
Tſad	ﺻ	ﺼ	ص	ﺺ	Ts, ſſ, γ	90
Dshad	ﺿ	ﻀ	ض	ﺾ	ʒ blæſ. D	800
Ta	ﻃ	ﻄ			T	9
Tja	ﻇ	ﻈ			D	900
Ain	ﻋ	ﻌ	ع	ﻊ	ע	70
Gain	ﻏ	ﻐ	غ	ﻎ	G	1000
Fe	ﻓ	ﻔ	ف	ﻒ	F	80
Cquaf	ﻗ	ﻘ	ق	ﻖ	ק	100
Kef	ﻛ	ﻜ	ك	ﻚ	K, כ	20
Lam	ﻟ	ﻠ	ل	ﻞ	L	30
Mim	ﻣ	ﻤ	م	ﻢ	M	40
Nun	ﻧ	ﻨ	ن	ﻦ	N	50
Wav	و	ﻮ	(conſona)		W	6
He	ﻫ	ﻬ	ه	ﻪ	H	5
Je	ﻳ	ﻴ	ي	ﻲ	J	10

I. No-

I. Nomen.
II. Figura ſimplex.
III. Figura connexa in medio.
IV. Figura Finalis abſoluta.
V. Figura Finalis connexa.
VI. Poteſtas.
VII. Valor Arithmeticus.

VOCALES.

Fata ـَ A. in Syllaba compoſ. fere Æ.
Kesre ـِ I. raro ab initio E.
Damma ـُ O. in Syllaba compoſita fere ů.

ZIFRÆ ARABUM.

١ ٢ ٣ ٤ ٥ ٦ ٧ ٨ ٩.
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

NUNNATIONES. ـً an
ـٍ in
ـٌ on

SIGNA.

ـْ Sjiesma, i. e. Scheva quieſcens.
ـّ Tesdid, i. e. Dages Forte.
ـٔ Hamze, nota motus literæ Elif.
ـٱ Wesla, nota unionis Elif.
ـٓ Medda, Elif protrahens.
۞ ٩ * ε (• Interpunct.

IV. Literæ PERSIS nec non TURCIS peculiares.

پ	Pe	p.
چ	Tſchjim	tſch.
ژ	Zze	ż.
ڭ	Ngaf	ng.

Alphabetum Ibericum ſeu Georgianum.

Fig.	Poteſt.	Fig.	Poteſt.
	An		Dar
	Ban		Vn
	Gan		Bar
	Dan		Can
	En		Kyan
	Vin		Gar
	Sen		Ktn
	He		Dſin
	Tan, in		Zan
	Can		Dſii
	Las		Zill
	Man		Dſchan
	Nar		Can
	Chi		Car
	On		Dſchian
	Bar		Hei
	Dſchan		Coe
	Rei		
	San		

Außſprache:

Néderas gázi rómeli ára míuida fráchuuaſa vchmortótaſa ; dágſaſa zoduíltaſa aratátgada.

Daſadſchúmelſa uſchulótaſa aratádſchada.

D. i.

Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt im Rath der Gottloſen, ꝛc.

Immiſa odátſchraſa curaniconſa at áſchudſa ſámozda dſchuídmeza.

D. i.

Im Jahr Chriſti 1579.

Nach-

Nachricht.

Diese Georgianer wohnen zwischen der Meotischen, und Hircanischen See die Albanier, an der Meotischen See die Colchi, und zwischen diesen beyden liegen die Georgianer mitten innen; in Historiis werden sie Iberi genannt, von dem Fluß Ibero in Hispania, da sie ihren Ursprung und erste Ankunfft herhaben, von dannen sollen sie, weil sie nicht gnugsam Platz in Hispania gehabt, an dieser Gegend sich niedergelassen haben; Andere halten dafür, daß die Spanier von ihnen seyn herkommen, so werden auch alle drey Völcker Cumani genennt, welche sich heraus in Hispania begeben, die Colchi werden ietziger Zeit Mengreli, und die Albanier Circassi in ihrer Sprache genennt, alle drey Völcker seyn Christen, und erkennen den Patriarchen zu Constantinopel für ihrer Kirchen Oberhaupt, haben doch ihre eigene Bischöffe, und Metropolitas, mehrentheils stimmen sie mit den Griechen überein, in etlichen haben sie ihr besondere Weiß von den Griechen unterschieden. Noch eine andere Art von ihrem Alphabet findest du in der so nöthig als nützlichen Buchdrucker-Kunst ersten Theil p. 42.

Alphabetum Formoſanum.

Poteſtas.				Character.
Am̃	A	a	ao	
Mem̃	M	m̃	m	
Neñ	N	ñ	n	
Taph	T,	th,	t	
Lam̃do	L	ll	l	
Sam̃do	S	ch	s	
Vomera	V	w	v	
Bagdo	B	b̄	b	
Hamno	H	kh	h	
Ped!o	P	pp	p	
Kaphi	K	k	ϰ	
Om̃da	O	o	ω	
Ilda	I	y	i	
Xatara	X	xh	x	
Dam	D	th	d	
Zamphi	Z	tſ	z	
Epſi	E	ε	η	
Fandem̃	F	ph	f	
Raw	R	rh	r	
Gomera	G	g	j	

Zahlen.

1 Taufh
2 Bogio
3 Charhe
4 Kiorh
5 Nokin
6 Dekie
7 Memi
8 Thenio
9 Sonio
0 Kon
20 Borhny
30 Ghorhny
40 Kiorhny
50 Nokiorhny
60 Dekiorhny
70 Meniorhny
80 Theniorhny
90 Soniorhny
100 Ptomm-ſtomm
200 Bogio Ptommſtomm
300 Charche Ptommſtomm
1000 Janate

Von

Von der *Pronunciation.*

Die Formosanische Sprache ist wie die Japanesische, nur in diesem sind sie von einander unterschieden, daß die Japaneser keine Buchstaben haben, die mit der Kehle ausgesprochen werden, wie die Formosaner und daß sie bey denen verbis auxiliaribus weder die Stimme erheben noch fallen lassen, welches doch in Formosa gebräuchlich, z. E. die Formosaner pronunciren das Tempus præsens ohne einige Erhebung und Fallenlassung der Stimme, als Jerh Chato, ich liebe, das præteritum perfectum pronunciren sie mit Erhebung der Stimm, und das tempus futur. mit Fallenlassung derselben, daß Præteritum, Imperf. Plusquamperf. und paulo post Futurum pronunciren sie mit Hinzuthuung des Verbi auxiliaris: als daß Verbum Jerh chato ich liebe, in Præterito Imperfecto, Jervieje chato ich liebete, oder nach den Buchstaben ich war liebe, in Præterito Perfecto hat es Jerh chato, da man bey pronuncirung der ersten Sylbe die Stimme erheben, bey den zwey andern aber fallen lassen muß. In dem Plusquamperfecto wird das verbum auxiliare viey darzu gesetzt und gleiche Erhebung und Fallenlassung der Stimme, wie in dem Præterito, observiret.

Das tempus futurum Jerh chato wird pronunciret mit Fallenlassung der Stimme in der ersten Sylbe und mit Erhebung deren übrigen: Das paulo post futurum wird auf eben die Weise ausgesprochen, ausser daß man das verbum auxiliare viar noch darzu thut als Jerh viar chato, ich werde lieben. Die Japaneser aber sagen Jerh chato, Jerh chataye, Jerh chatar, und pronunciren das verbum auxiliare auf eben die Weise.

Die

Die Japanesische Sprache hat drey Genera; alle Thiere sind entweder masculini oder fœminini generis, und alle unlebhaffte Creaturen generis neutrius, das genus aber wird nur aus dem Articul erkannt, oi der, ei die, ay das, in Plurali numero aber sind die drey Articul einander gleich.

Sie haben keine Casus, sondern brauchen nur den singularem und pluralem numerum, aber nicht den dualem, als: oi banajo der Mensch, os banajos die Menschen.

Also hat die Japanesische Sprache mit der Formosanischen eine grosse Verwandschafft, nur daß, viele Wörter darinnen welche von vielen andern Sprachen hergeleitet werden können, sintemahl sie nur entweder ihre signification oder termination ändern. Die Japaneser schrieben vor diesem mit sehr kleinen Characteribus, so denen Chinesischen sehr ähnlich waren; seint der Zeit aber sie mit denen Formosanern Correspondenz gehalten, so haben sie sich insgesammt ihrer Schreibart bedienet, als die leichter und schöner. Es wird geglaubet, daß der Prophet Psalmanaazaar, welcher den Formosanern Gesetze gegeben, sie auch diese Schreibart gelehrt, es bestehet also in 20. Buchstaben, welche von der rechten gegen der lincken Hand zu, wie die Hebräische gelesen wird. Sie haben auch viele particular Regeln von dem Gebrauch dieser Buchstaben.

Warum die Japanesische Sprache von der Chinesischen und Formosanischen differire, soll die Ursache diese seyn: Nachdem die Japaneser aus China vertrieben worden, sie sich auf der Insul Japan niedergelassen, weßwegen sie die Chineser so sehr hassen, daß sie alles, was sie mit ihnen gemein hatten, als ihre Sprach-Religion ꝛc. geändert, so daß die Japanesische Sprache nicht die geringste Verwandschafft mehr mit der Chinesischen hat. Die Japaneser aber, weil sie sich zu erst in Formosan niedergelassen, brachten auch ihre Sprache mit sich in diese Insul, welche nun weit vollkommener als zu erst. Doch behalten die Formosaner ihre Sprache rein, ohne einzige merckliche Veränderung, da hingegen die Japaneser ihre von Tag zu Tag verändern und verbessern.

Das Coptische oder Egyptische Alphabet.

Benennung.	Groß.	Klein.	Bedeutung.
Alpha	Ⲁ	ⲁ	A
Vida	Ⲃ	ⲃ	V, B
Gamma	Ⲅ	ⲅ	G
Dalda	Ⲇ	ⲇ	D
Ei	Ⲉ	ⲉ	E
So	Ⲋ	ⲋ	S
Zida	Ⲍ	ⲍ	Z
Hida	Ⲏ	ⲏ	I
Thida	Ⲑ	ⲑ	Th, ϑ
Jauda	Ⲓ	ⲓ	I
Kabba	Ⲕ	ⲕ	K
Lauda	Ⲗ	ⲗ	L
Mi	Ⲙ	ⲙ	M
Ni	Ⲛ	ⲛ	N
Exi	Ⲝ	ⲝ	X
O	Ⲟ	ⲟ	O
Pi	Ⲡ	ⲡ	P
Ro	Ⲣ	ⲣ	R
Suna	Ⲥ	ⲥ	S
Tau	Ⲧ	ⲧ	T
He	Ⲩ	ⲩ	Y

Benennung.	Groß.	Klein.	Bedeutung.
Phi	Ⲫ	ⲫ	Ph φ
Chi	Ⲭ	ⲭ	Ch χ
Au	Ⲱ	ⲱ	O lang
Schei	Ϣ	ϣ	Sch ש
Fei	Ϥ	ϥ	F
Chei	Ϧ	ϧ	Chh ח
Hori	Ϩ	ϩ	H ה
Giangia	Ϫ	ϫ	G frantzös.
Schima	Ϭ	ϭ	Sk
Dei	Ϯ	ϯ	D, wenn ein Voc. folgt, (sonst Da, Di
Ebsi	Ⲯ	ⲯ	Ps ψ.

DIPHTHONGI.

ⲁⲩ	au		
ⲟⲩ	u		Interpunct.
ⲏⲓ	ii		·ꞏ
ⲁⲓ	ai		
ⲉⲩ	eu		Custos.
ⲱⲟⲩ	ou		≈
ⲟⲓ	oi		
ⲉⲓ	ei		

Alphab tum Ruſſicum.

Figur.	Bedeut.	Figur.	Bedeut.	Zahlen.
а а А а	As	Х х Х х	Chir	1 Odm
Б б б б	Bucki	Ѡ ѡ	Ot	2 Twa
В В В В	Wedi	Ц ц Ц ц	Za	3 Tri
Г г Г г	Glagol			4 Tſettiri
Д Д Д д	Dobro	Ч ч Ч ч	Tſchery	5 Peuth oder Peut
Є є Е е	Jeſt	Ш ш ш ш	Scha	6 Scheſt
Ж ж – ж	Schiwiet	Щ щ щ щ	Schtſſcha	7 Sem
Ѕ ѕ – ѕ	Sealo	Ъ ъ – ъ	Jerl	8 Woſm
З з	Semla	Ы ы – ы	Jeri	9 Tewet
И и	Iſche	Ь ь Ь	Kleinjer	10 Têſet
Ї і І і	I	Ѣ ѣ ѣ	Jatgh	11 Odinnazſet
К к К к	Kakai			12 Twanàzet
Л л Л л	Ludi	Є – –	Je	13 Trinàzet
М М М	Miesleli	Ю ю Ю ю	Ju	14 Tsettirinatſet
Н Н Н н	Naſch	Ѫ	Joſt	15 Peutnàzet
О О О о	An	Ѧ Я Ѧ Я	Ja	16 Schèſtinàzet
П п п п	Pocai	Ѡ ѡ	On	17 Semnàzet
Р р Р р	Irci	Ѯ ѯ ѯ ѯ	Ksi	18 Wóſmàzet
С с С с	Salwo			20 Twàtſet
Т т Т т	Twerda	Ѱ ѱ Ѱ ѱ	Pſi	30 Trizet
У у У у	Ik	Ѳ ѳ ѳ ѳ	Fita	40 Sôrôk
Ѹ ѹ – –	Ut	Ѵ ѵ – –	Ißiza	50 Peutezet
Ф Ф Ф ф	Fres			60 Scheſtezet
				70 Semtezet
				80 Woſmtezet
				90 Tewenoſt
				100 Odin-ſto.

Alph. I. Judæorum in Persia. II. Judæor. in Media. III. Judæor. in Babylon.

I. Figur. Bedeut.

Aleph, Beth, Gomal, Dolath, He, Vuaff, Zor, Heth, Theth, Joth, Kaph, Lamed, Mym, Nun, Zenical, Hee, Fee, Tſade, Koph, Ree, Sin, Chaf, a, e, i, o, u

II. Fig. Bedeut.

Olaph, Beth, Gomal, Dolad, He, Vau, Zain, Heth, Teth, Jud, Coph, Lomad, Lomad, Mim, Nun, Sonchat, Ain, Be, Zode, Quoph, Ris, Sein, Thau

III. Fig. Bedeut.

Olaph, Beth, Gomal, Dolad, He, Vau, Zain, Heth, Teth, Jud, Coph, Lomad, Lomad, Mim, Nun, Sonchat, Ain, Be, Zode, Quoph, Ris, Sein, Thau

Alphabetum Indicum, zweyerley.

Fig. I. Bedeut.

Alephu
Bethú
Gamelu
Darloztun
He
Vuaf
Zain
Hethu
Thetu
Jodo
Caphu
Lamidu
Memim
Nun
Sachmuchet
E
Pſe
Zaede
Cophu
Reſu
Sahnun
Thanura

è Bibliotheca Grimaniana.

Fig. II. Bedeut.

A
Le
Phu
Beth
Geth
Ga
Me
Lie
Dah
Le
Zthu
He
Vuua
Muf
Za
Ju
He
Thu
The
Thu
Jo
Du
Ka
Phu
La
Me

Fig. II. Bedeut.

Du
Do
Nun
Sach
Mun
The
Thu
Me
Mun
E
Pf
Zah
De
Ca
Fa
Re
Su
Sach
Nun
Tha
Vuuo

Alpha-

I. *Alphab. Phœnic.* II. *Alpb Phœnic. Jonicum.*
III. *Alphab. Æthiopicum.*

I. Fig. Bedeut.

I. Bedeut.
Aluz
Bem
Cem
Dimi
Ethimi
Fetim
Gith
Huth
Jothim
Kauum
Lathim
Momi
Nichoim
Oliph
Phisai
Qhenu
Rophi
Sith
Toth
Ur
Xith
Xith
Yn
Ziph
Ziph

II. Fig. Bedeut.

II. Bedeut.
a
b
c
d
e
f
g
h
i
k
l
m
n
o
p
q
r
s
t
th
u
x
y
z

III. Fig.	Bedeut.
አ	Alph
በ	Beth
ገ	Geml
ደ	Dent
ሀ	Hoi
ወ	Wawe
ዘ	Zai
ሐ	Haut
ኀ	Harm
ጠ	Tait
የ	Jaman
ቀ	Qaf
ለ	Lawi
መ	Mai
ነ	Nahas
ሰ	Saat
ዐ	Ain
ጰ	Pait
ፈ	Af
ፐ	Psa
ጸ	Zadai
ፀ	Zapda
ከ	Kaf
ረ	Ryys
ሠ	Saut
ተ	Taui

I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.
Aib	Ա	ա	ա	ա	A	1
Bien	Բ	բ	բ	բ	B dur ב Hebr.	2
Gim	Գ	գ	գ	գ	G ג Hebr.	3
Da	Դ	դ	դ	դ	D durum.	4
Jetſch	Ե	ե	ե	ե	Je	5
Sa	Զ	զ	զ	զ	ז Hebr. ز Arab. inter duas Voc.	6
E	Է	է	է	է	E clarum	7
Jeth	Ը	ը	ը	ը	E obſcurum & breviſſ.	8
Thue	Թ	թ	թ	թ	Th ט leve Hebr.	9
Je	Ժ	ժ	ժ	ժ	J Gallor.	10
I	Ի	ի	ի	ի	I vocalis	20
Liun	Լ	լ	լ	լ	L	30
Chhe	Խ	խ	խ	խ	ח Hebr. χ Gr. ch Germ.	40
Dza	Ծ	ծ	ծ	ծ	Dz	50
Kien	Կ	կ	կ	կ	K ten. κ Græc.	60
Hue	Հ	հ	հ	հ	H	70
Dſa	Ձ	ձ	ձ	ձ	Dſ	80
Ghat	Ղ	ղ	ղ	ղ	Gh	90
Tce	Ճ	ճ	ճ	ճ	Tz tſch Germ.	100

Mien	Մ	մ	Մ	մ	M	200
Hi	Յ	յ	Յ	յ	I conſ. aliq. h	300
Nue	Ն	ն	Ն	ն	N	400
Scha	Շ	շ	Շ	շ	Sch Germ. sh ש Hebr.	500
Uē	Ո	ո	Ո	ո	Ue Germ. oue	600
Tſcha	Չ	չ	Չ	չ	Tſch Germ.	700
Pe	Պ	պ	Պ	պ	P leniſſ. pron.	800
Dſche	Ջ	ջ	Ջ	ջ	Dſch Germ. ج Arab.	900
Rra	Ռ	ռ	Ռ	ռ	Rr	1000
Se	Ս	ս	Ս	ս	S ab init. voc.	2000
Wiev	Վ	վ	Վ	վ	W Ge. ו H. و Arab.	3000
Tiun	Տ	տ	Տ	տ	T len. pron.	4000
Re	Ր	ր	Ր	ր	R tenue	5000
Tſue	Ց	ց	Ց	ց	Ts	6000
Hiun	Ւ	ւ	Ւ	ւ	Y a Græc.	7000
Ppiur	Փ	փ	Փ	փ	P ſeu fort. p.	8000
Khe	Ք	ք	Ք	ք	Kh	9000
Fe	Ֆ	ֆ	Ֆ	ֆ	F vel ph φ Gr.	
O	Օ	օ	Օ	օ	O ω Græc.	

I. Nomen.
II. Figura Ferrea.
III. Figura Rotunda.
IV. Figura Major.
V. Figura Minor.
VI. Poteſtas.
VII. Valor Arithmeticus.

DIPHTHONGI.

աւ av.
էւ æv.
եւ ev.
ըւ ëv.
իւ iv.
ու u.
այ aj.
ոյ uj.

SIGNA.

Gravis `	—	Init. verſ. ՝	
Acut. ʼ		Comma .	
Circumflex. ՞ & ՜		Punctum :	
Spirit. Aſper.		Cuſtos ‿	
Apoſtrophus ʼ		Nota Compendii ՟ .	

Anmerckungen zu dem Damulisch-oder Malabarischen Alphabet.

1. In den obersten Fächern sind die Figuren der zehen Vocalium und zweyer Diphthongorum, wie solche zu Anfang eines Wortes gebrauchet werden; ingleichen eine doppelte Figur eines Final-Buchstabens. Mitten in den Worten werden sie an die Consonantes angehänget, und bekommen eine etwas andere Figur, wie ferner aus der Tabelle zu ersehen. Es werden dieselben von denen Malabaren also benennet: Aana, Awena Jina, Jwena, Vuna, Vwena, Eena, Ewena, Eiena, Oona, Owena, Auwena, Akkena.

2. Unter denen Vocalibus sind fünff kurtze, und fünff lange. Die zwey Diphthongi sind in der andern Reihe, worinnen die Bedeutung der Vocalium verzeichnet worden, mit dem Circumflexo bemercket.

3. Consonantes sind achtzehen, deren jeder auf dreyzehenerley Weise mit denen Vocalibus verknüpffet und verändert wird, so wie die Bedeutung oder Syllabisatio des ersten Consonantis in der dritten Reihe angewiesen worden. Und gleicher massen werden auch die übrigen Consonantes verknüpffet und ausgesprochen, z. E. der andere: nă, nā, nĭ, nī, nŭ, nū, nĕ, nē, neī, nŏ, nō, naū, ỹn. Der dritte: tschă, tschā, tschĭ, tschī, u. s. w.

4. Die Consonantes haben, nach denen Veränderungen mit denen Vocalibus, auch ihre Namen, als

als der erste: Káana, Káwena, Kíina, Kíwena, Kúuna, Kúwena, Kéena, Kéwena, Keiena, Kóona, Kówena, ükkena. Der andere: Náana, Náwena, Níina, Níwena, u. s. f.

5. Die wenigsten derselben können in den Europäischen Sprachen recht ausgedrucket, oder ausgesprochen werden. Also sind zwar fünff Buchstaben mit der Sylbe na geschrieben; es sind aber dieselbe der eigentlichen Aussprache nach weit von einander unterschieden; welchen Unterschied man nicht anders, als aus dem täglichen Umgang mit diesen Völckern erlernen kan.

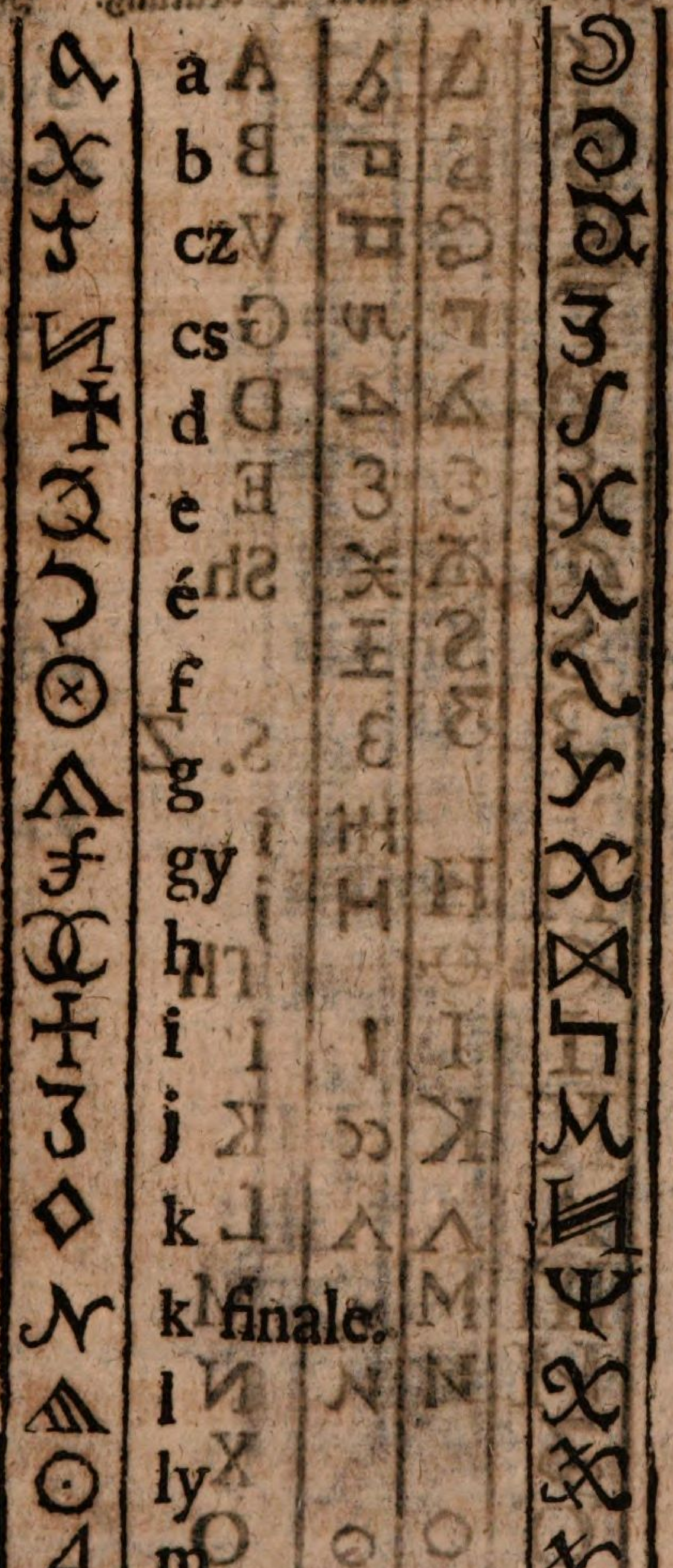
6. Die mit einem † bemerckten Buchstaben werden zu Anfange der Worte, die übrigen alle in der Mitte oder am Ende derselben gebrauchet. Die mit einem * bezeichneten kommen selten vor.

7. Wenn bey denen Malabaren die Kinder in ihren Schulen diß Alphabet lernen sollen, müssen sie die Buchstaben nach einander, mit allen Veränderungen, in hier gesetzter Ordnung, mit dem Finger in den Sand schreiben; und unter dem Schreiben einen jeden Buchstaben mit lauter Stimme dreymal nennen.

8. Ihre Zahlen sind zwar meistentheils Buchstaben aus dem Alphabet; jedoch gebrauchen sie darneben etliche andere Zeichen und Characteren; um deren willen man solche bis auf tausend besonders anmercken müssen.

Das

Das Hunnisch-Scytische Alphabet.



Das Cyrilliſch Alphabet.

Benennung.	Groß.	Klein.	Curr.	Bedeutung.	Zahl.
As	А	а	а	A	1
Boga	Б	б	б	B	
Vidil	В	в	в	V	2
Glagole	Г	г	г	G	3
Dobro	Д	д	д	D	4
Eſti	Є	є	є	E	5
Shivite	Ж	ж	ж	Sh	
Selo	Ѕ	ѕ	ѕ		6
Semla	З	з	з	S. Z	Z
Ishe			и	i	
j	Н	н	н	j	8
Thita	Ѳ	ѳ		Th	9
Iota	І	і	ι	I	10
Kako	К	к	cc	K	20
Ludi	Л	л	л	L	30
Mislite	М	м	м	M	40
Nash	И	и	и	N	50
Xi	Ѯ			X	60
On	О	о	о	O	70
Pokoi	П	п	п	P	80
ÿ. bxónyræ	Ѕ				90

Benen-

Benennung.	Groß.	Klein.	Curr.	Bedeutung.	Zahl.
Rezi	Р	р	р	R	100
Slovo	С	с	с	S	200
Terdo	Т	т	т	T	300
Uk	Ѹ	ȣ	8	U	400
Fert	Ф	ф	ф	Ph	500
Hir	Х	х	х	Ch	600
Pſi	Ѱ	ѱ	ѱ	Pſ	
Ot	Ѿ	ѿ	9	O	700
Shzha	Щ	щ	щ	Shzh	800
Gi	Ц	ц	ц	C	900
Zherv	Ч	ч	ч	Zh	1000
Sha	Ш	ш	ш	Sh	
Jer	Ь	ь	6	ь	
Jad	Ѣ	ѣ	ѣ	ji	
Ja	Ꙗ			ja	
Je	Ѥ			je	
Jo	Ю			jo	
Ju		ю		ju	

Das Glagolitische oder Croatische Alphabet.

Benennung. | Gros. Klein. Curr. | Bedeutung. | Zahl.

Benennung.	Bedeutung.	Zahl.
As	A	1
Boga	B	2
Vidil	V	3
Glagole	G	4
Dobro	D	5
Eſti	E	6
Shivite	Sh	7
Selo		8
Semla	S. Z.	9
Ishe	i	10
j	j	20
Iota	I	30
Kako	K	40
Ludi	L	50
Mislite	M	60
Nash	N	70
Ou	O	80
Pokoi	P	90

Bene

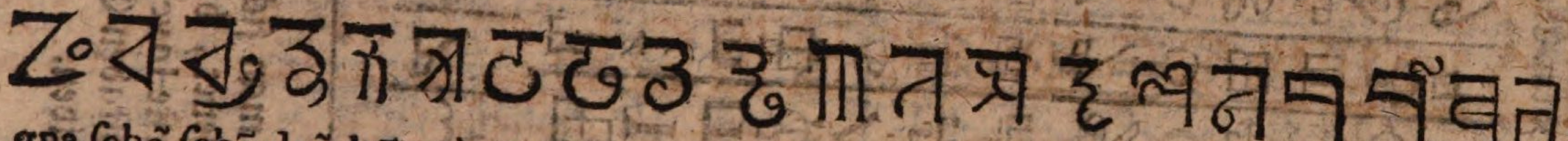
Benennung.	Groß.	Klein.	Curr.	Bedeutung.	Zahl.
Rezi				R	100
Slovo				S	200
Tèrdo				T	300
Uk				U	400
Fert				Ph	500
Hir				Ch	600
Ot				O	700
Shzha				Shzh	800
Ci				C	900
Zherv				Zh	1000
Sha				Sh	
Jer				b	
Jad				ji	
Ju				ju	

Vor diesem hat man sich allein der Glagolitischen Schrifft bedienet, bis der gelehrte Primus Truber die erste Invention gemacht, mit Lateinischen Buchstaben Crainerisch oder Sclavonisch zu schreiben.

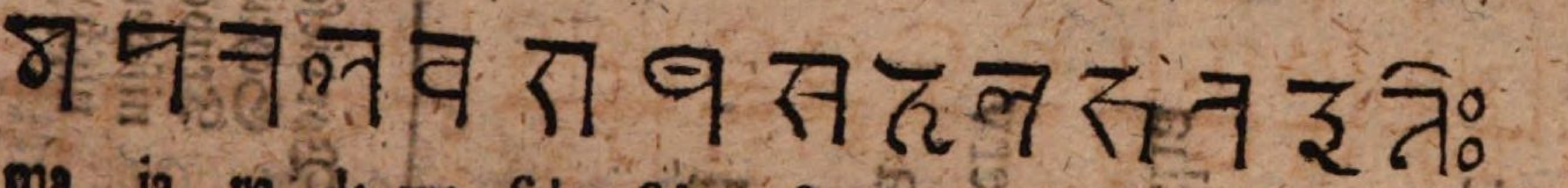
Elementa Brahm. Tang. Mungalica.

I. DEVANAGRAM.

a ā i I ũ ū rũ rū lũ lū ie ei o au am ahà kã kā gã gā



gna ſchã ſchā dsã dsā gnà ta ta tta thā na ta tà da da na pã pā bã bā



ma ja ra la wa ſcha ſcha ſa ha la ttza ra i tihi

II. BALABANDU.

ॐ न मः सि थं अ आ इ ई उ ऊ ऋ ॠ ऌ ॡ ए ऐ ओ औ अं

wo na ma ſi tham A ā i ī ū ū rī ri li li ie ei o aū am

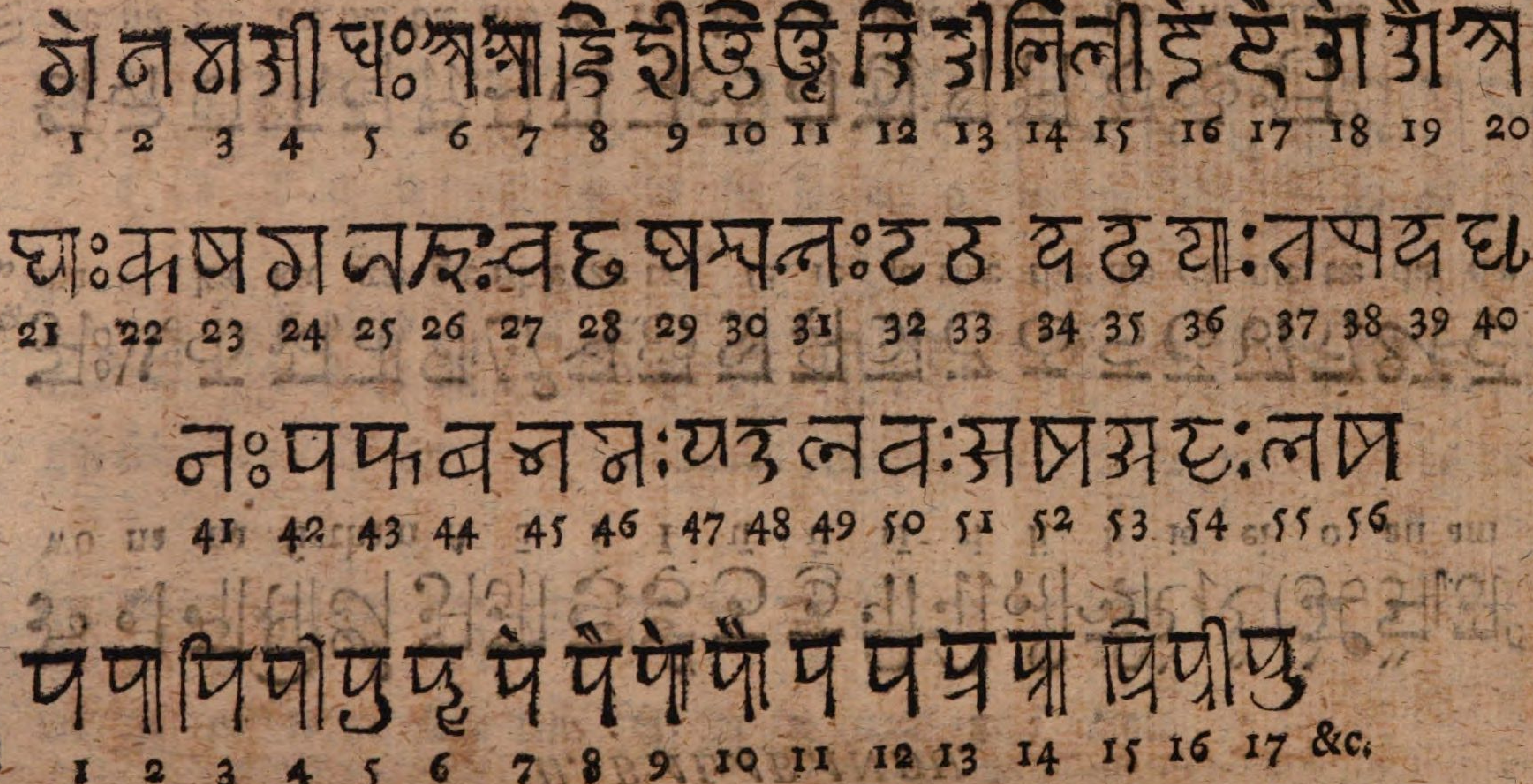
अः ॥ क ख ग घ ङ च छ ज झ ञ ट ठ ड ढ ण त थ द

ahà kæ kæ gæ gæ nhæ tze tze ſë ſe je thæ thæ dæ dæ næ tæ dæ dæ

ध न प फ ब भ म य र ल व श ष स ह ळ क्ष

dæ næ pæ bæ bæ bæ mæ ie ræ læ wæ ſæ ſchæ ſchæ hæ, læ itiſchæ

III. AKAR NAGARI.



Elementa Litteraturæ Brahmannicæ, Tangutanæ & Mungalicæ.

Von diesen hat Herr T. S. Bayer, weyland Prof. ling. Orient. in Petersburg, in Comment. Scient. Acad. Imp. Petr. T. III. p. 389. wie auch in Tom. IV. p. 289. 291. & 292. Nachricht ertheilet; Und hält davor, daß die Brahmannische Sprache als eine von denen alten orientalischen Sprachen, welche in Indien gebräuchlich gewesen, anzusehen sey. Wir haben zwar, meldet er, annoch die Tangutanische und Mungalische, aber er bleibt dennoch dabey, daß solche von der Brahmannischen herrühre; Wer aber diese Brahmannen gewesen seyn, wollen wir hier mit Stillschweigen übergehen, indem der dritte Tomus solches sattsam erweiset. Ich will nur einige Buchstaben und Sylben daraus entlehnen, und zugleich deren Aussprache mittheilen.

Nota: Die Ziffer, so man bey der Aussprache jeden Buchstabens bemercket, weißt oder zeigt durch eben die Nummer den Buchstaben in der Tabelle des Alphabeths an.

Von der Aussprache.

1) O, kömmt mit unserm 4ten Vocali genau überein, vide 28. m.

2) na, n vide 40. m

3) ma, m siehe 44. m

4) ssi, ss, vide 49. m & 51. m

5) dhau, von dem ist zu mercken, daß das d gantz apart muß gehöret werden, und das h wird starck ausgesprochen: au endiget sich, als wenn man ein n gantz leise höret: vide 39. m

Nun folgen die Vocales; und wollen also sehen, wie selbige beschaffen sind.

6) a, ist kurtz,

7) a, lang.

8) ĭ kurtz, wenn man das i ausspricht, muß man die Zunge auf die rechte Seite lencken.

9) ī, lang, mit der Zunge an die lincke Seite.

10) ŭ, ist kurtz, muß der Schall gerade vor sich hingehen.

11) ū, lang, und wird gleichsam als doppelt, mit erhabenem Schall ausgesprochen.

12) rĭ, kurtz.

13) rī, lang.

14) lĭ, kurtz.

15) lī, lang.

16) e, ist unser anderer Vocalis.

17) ai, wird ausgesprochen, daß man alle beyde Vocales absonderlich höret.

18) o, hat eben seine Bewandniß mit dem ersten.

19 au, wird pronuncirt, daß alle beyde Vocales gehöret werden können.

20) ang, wird ausgesprochen wie an, daß das g nicht gehöret wird hingegen aber muß das n starck pronunciret werden, wie bey den Frantzösischen Wörtern: es wird auch offt ausgesprochen als ah, daß man das h starck höret.

CONSONANTES.

21) gha, gh ist ein Consonans mit einem langen Vocali.

22) ka, wie bey den Hebräern kaph, und bey den Arabern keph.

23) ka, als Cuph Hebr. bey den Arabern kaph.

24) gha gh, das g, wird in der Kehle gantz leise ausgesprochen, wie das Arabische غ, aber nicht durch die Nase.

25) dgja, das d wird kaum, das a aber nicht einmahl gehöret, fast wie das Arabische ح nur daß es stärcker ausgesprochen wird.

26) nia, kommt selten vor, das i und n wird bey dem Pronunciren nur wie ein Vocalis ausgesprochen: das i hanget solchergestalt mit den n zusammen, daß man es kaum mercket.

27) tgja, kömmt überein mit dem 24sten Buchstaben, nur daß dieser annoch stärcker ausgesprochen wird.

28) tscha, tsch.

29) dhea, dh, die Zunge, wenn sie das d im Munde formiret hat, stößt es alsdenn hervor, gleichsam als wenn sie das h hinzusetzte.

30) dgja, ist unterschieden von no. 24 a. wird ausgesprochen mit einem dunckeln Laut.

31) nia, kommt gäntzlich mit 25 überein.

32) tha, das t wird mit dem Munde nahe bey den Zähnen starck ausgesprochen, gleichsam als ein doppelt d. und h.

33) tsch, t wird starck pronuncirt.

34) dha, es wird ausgesprochen, nur daß man das h, höret: Im übrigen wird gleichsam ein n, vorher gesaget, welches man alsdenn mercket, so offt ein Vocalis vorhergehet, e. g. ba-ndha, wird gelesen ban-dha.

35) dhgja, ist fast eben so wie das vorhergehende, nur daß das Arabische ج deutlich gehöret wird.

36) nrha, ist wie r, nur daß ein n darzugesetzet wird.

37) ta, t.

38) tha, hier wird das h mehr gehöret als das t.

39) dha, ist eben wie bey 33. a, es ist der Figur und Verses wegen hier wiederhohlet worden.

40) da, d, ist eben so, wie bey 5. a, allwo man sagete, daß es als dhau ausgesprochen würde.

41) na, n, ist eben so wie bey 24. m

42) pa, p.

43) p'ha, p'h, wird nicht ausgesprochen wie das Griechische φ, sondern daß man alle beyde Buchstaben absonderlich höret.

44) ba, b, wird mit den Lippen formiret, gleich als wenn sie mit Gewalt von einander gerissen würden, als b. b.

45) bham, b und h werden nur allein ausgesprochen: am, vor a, wird nur aus Gewohnheit hieher gesetzt.

46) ma, m, eben so wie bey dem 3ten Buchstaben a.

47) ja, j.

48) ra, r.

49) la, l. vide 53. m

50) wa, w. aber es wird offt wie m pronunciret, mit einem mitteln Klange, zwischen beyden Buchstaben.

51) ssang, ss, vide 4 a. 5, es muß starck aus dem Munde

 gestos-

gestossen werden, jedoch nicht wie ein z, sondern wie ein doppelt s, bey dem Ende des Buchstabens n muß man ein gelindes g hören, mit erhabenem Tone.

52) kcha, k'ch, k wird gehöret, und ch gelinder, jedoch nicht sch, vide 54. [m]

53) ssa, ss, eben so wie 52. und 49 a, sind des Verses halber wiederholet worden.

54) ha, wird wie ein deutsches doppeltes hh, wie das Arabische ح ausgesprochen.

55) lang l, eben so wie bey 47a.

56) k'cha, k'ch vide 50. wurde an statt k'cho gesetzet.

Die Vocales werden auf diese Weise hinzugesetzet.

1) pa, kurtz,
2) pa, lang,
3) pi, kurtz,
4) pi, lang,
5) pu, kurtz,
6) puu, lang,
7) pe, kurtz,
8) pei, lang, s. pe.
9) po, kurtz,
10) po, lang,
11) pang.
12) p.

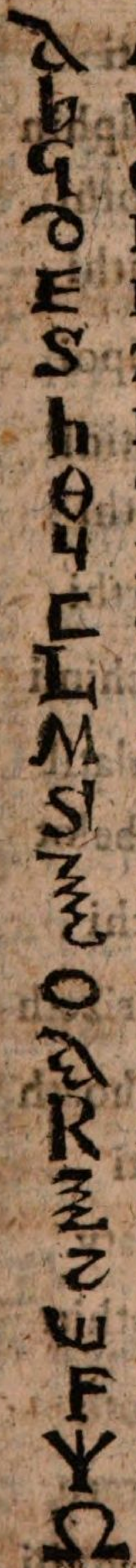
Der erste Buchstabe kommt mit dem letzten überein: Sie werden aber auf unterschiedliche Art gesetzet, bald wird pa kurtz pronuncirt, bald wie am Ende des Worts, p, allwo aber das a gantz sachte gehöret wird. Eben so ist es beschaffen mit denen übrigen kurtzen Vocalibus am Ende des Wortes. Wenn er bey einem andern Consonante stehet, so pfleget man untern Consonante eine Linie hinzuzusetzen.

13) pra, kurtz,
14) pra, lang,
15) pri, kurtz,
16) prie, lang,
17) pri, kurtz &c.

Das letzte Kennzeichen, welches im Alphabete oder sonst am Ende ist, nennen sie dhu, dhu mindu, dhu dhu'lika, oder 2. Circkul und zwey Linien, die gerade in die Höhe gehen. Diejenigen 2. Circkul nennen die Calmucci Dokschim tschek.

Alpha-

Alphabetum Aeolicum.



Figur.	Benenn.
	A
	V
	G
	D
	E
	Z
	E
	T
	I
	C
	L
	M
	N
	E
	O
	P
	R
	S
	T
	Y
	E
	E
	O

Alphabetum duplex Jacobitarum.

Fig.	Benenn.	Fig.	Benenn.
	Alfa		Phi
	Veda		Rou
	Gamma		Sigma,
	Delda		Ta
	E		Ye
	Tzo		Ti
	Zieda		Chi
	Eta		Ebſi
	Theta		Omega
	Joda		Schei
	Cabba		Vei
	Lambda		Huch
	My		Hori
	Ny		Sima
	Exi		Ti
	O		

Fig.	Benenn.	Bed.	Fig.	Benenn.	Bed.	Fig.	Benenn.	Bedeut.
	Elpha	a		Alyn	a		Alemoxi	a
	Vath	b		Bem	b		Bendi	b
	Gau	g		Gem	c		Cati	c
	Dau	d		Dein	d		Delphin	d
	Zau	z		Ethimi	e		Efothi	e
	Ut	u		Fetim	f		Foithi	f
	Zec	i		Gith	g		Gaipoi	g
	Vu	e		Jothin	h		Hetini	h
	To	t		Kami	i		Joithi	i
	Hit	h		Kamiin	k		Karthi	k
	Caccar	c		Lathim	l		Lechimi	l
	Harar	o		Mom	m		Melatil	m
	Lendin	l		Michoin	n		Nabelot	n
	Netha	n		Olip	o		Oithi	o
	Pu	p		Phifai	p		Corizeth	p
	Fu	f		Quinin	q		Inthoath	q
	Puſo	q		Rophi	r		Rati	r
	Sam	s		Scith	s		Salaty	s
	An	r		Thoth,	t		Tothin	t
	Zagiun,	m		Vo,	u		Azôth	u
	Kal	k		Xith	x		Hiraru	x
	Rab,	x		Yn	y		Aronithi	y
	Sjni,	y		Ziph	z		Zozim	z
	Reb,	z						
	Ten	t						

Alpha-

Fig. I.	Benenn.		Fig. II.	Benenn.		Fig. III.	Bed.	Fig IV.	Bed.
	Ac	a		Athomus	a		a		a
	Buc	b		Biuithyn	b		b		b
	Cothno	c		Chinoth	c		c		c
	Dobro	d		Dinaim	d		d		d
	Feiu	f		Eni	e		e		e
	Glaglose	g		Fin	f		f		g
	Hy	h		Gomor	g		g		h
	Ilsouo	i		Heletha	h		h		i
	Jesti	l		Joquum	i		i		l
	Misalre	m		Kayta	k		k		m
	Nam	n		Lucanim	l		l		n
	On	o		Mithe	m		m		o
	Pochi	p		Nayn	n		n		p
	Theurus	q		Obelat	o		o		q
	Reti	r		Pilon	p		p		r
	Sier	s		Quin	q		q		s
	Te	t		Iron	r		r		t
	Vlo	u		Sichen	s		s		v
	Xnie	x		Tela	t		t		x
	Zanghi	z		Ut	u		u		y
	Zelth	z		Xíron	x		x		
	He			Ipph	y		y		k
	Pi			Zain	z		z		
	Si			Thou	th		&		

VOCALES. *Tab. I.*

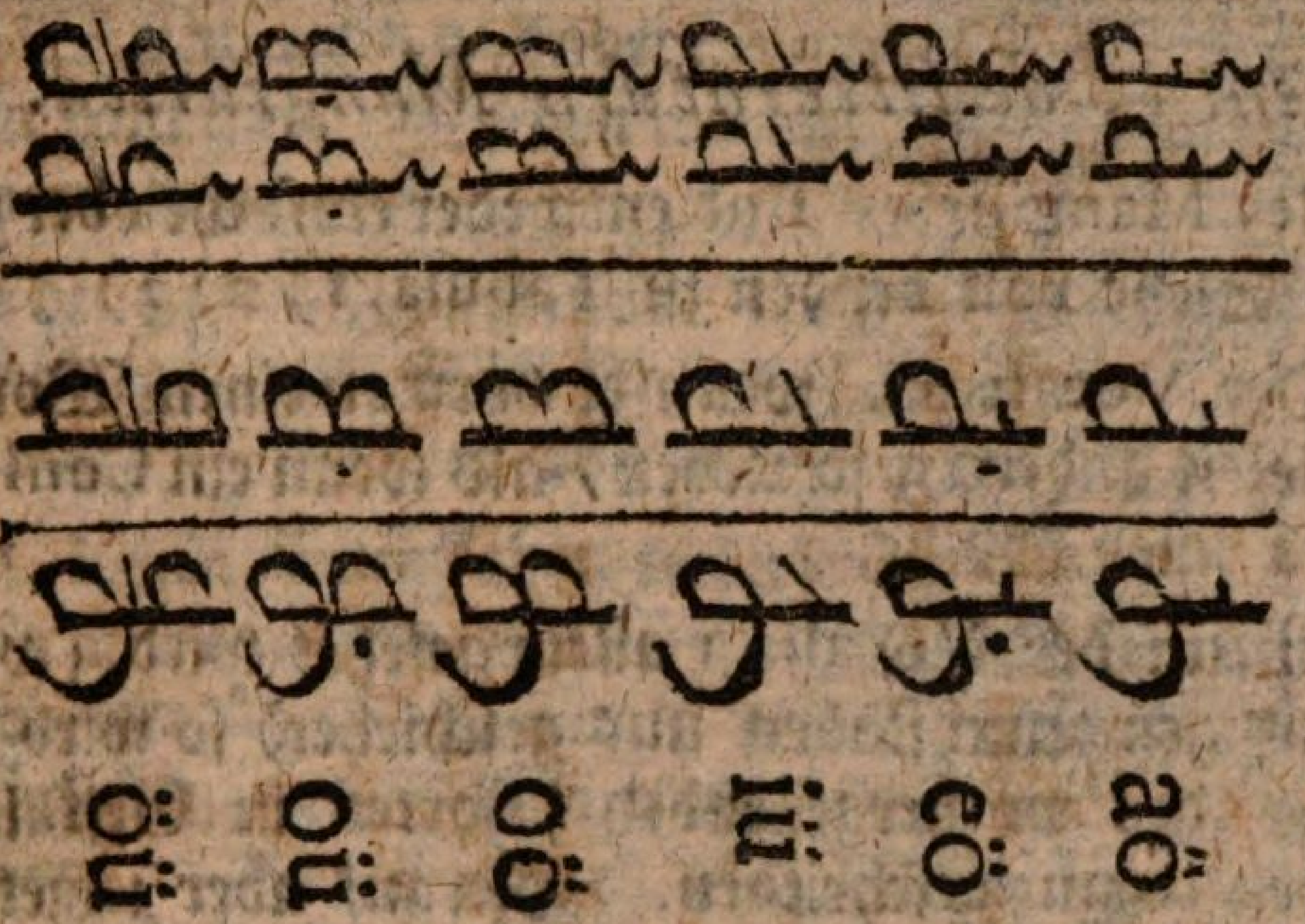
Ab Initio.	In Medio.	In Fine.	
ᠠ	ᠠ	ᠠ	a
ᡝ	ᡝ	ᡝ	e
ᡳ	ᡳ	ᡳ	i
ᠣ	ᠣ	ᠣ	o
ᡠ	ᡠ	ᡠ	u
		ᡡ	œ
			oo

DIPHTHONGI. *Tab. II.*

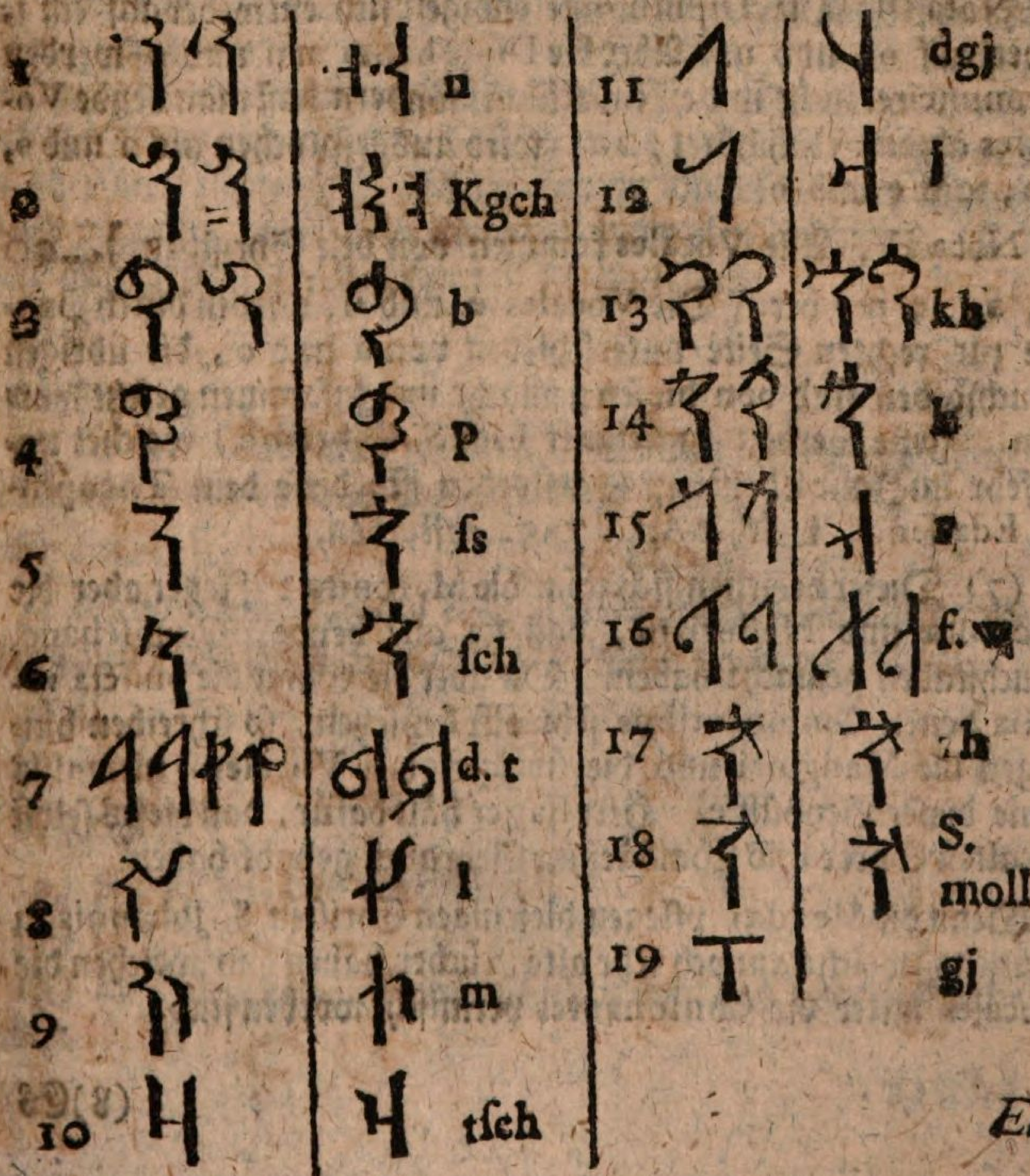
Ab Initio.	In Medio.	In Fine.	
ᠠᡳ	ᠠᡳ	ᠠᡳ	ai
ᡝᡳ	ᡝᡳ	ᡝᡳ	ei
ᡳᡳ	ᡳᡳ	ᡳᡳ	ii
ᠣᡳ	ᠣᡳ	ᠣᡳ	oi
ᡠᡳ	ᡠᡳ	ᡠᡳ	oi
ᡡᡳ	ᡡᡳ	ᡡᡳ	ōui

Tab. III. DIPHTHONGI *in* o & u.

Ab Init. In Med. In Fine,



CONSONANTES *fine* VOCALIBUS.



Elementa, de litteratura Mangiurica.

Die Vocales Mangiuricæ sind entweder einfache oder zusammengesetzte. Siehe von beyden in Tabula 1) 2) 3)

Nota I. Der Vocalis e, wenn er vorn an einem Worte stehet, wird allezeit anders geschrieben, als wenn ein Consonans vorhergehet in einer Sylbe.

Nota II. Wenn der Vocalis i allein gesetzet wird, (welches bey diesem eintzigen Buchstaben nur geschiehet) so wird derjenige Buchstabe des vorhergehenden Wortes in Gestalt der End-Buchstaben darzu geschrieben. Hierauf aber zeiget dasjenige J an, daß das vorhergehende Wort der Genitivus sey. Wenn das vorhergehende Wort sich endiget auf einen Consonantem, so wird es ausgesprochen als i: Wenn sichs aber auf einen Vocalem endiget als ni.

Nota III. Die Diphthongi endigen sich entweder auf ein i, oder auf o, und u. Aber die Diphthongi in o und u werden pronunciret nicht mit einem Klang, sondern daß man beyde Vocales absonderlich höret, ao, wird ausgesprochen als a und o, eo, als e und o.

Nota IV. Alle Vocales kommen von den Syrischen]...o ö, ä, i; o; her. Die Vocales e, und u, werden durch Puncte zur rechten Seite unterschieden von a und o, die übrigen Buchstaben sind von diesen gemacht und zusammen gesetzt worden. Jene werden zugeeignet dem S. Ephremo, welcher ungefehr im Jahr Christi 373. gestorben ist, diese dem Theophilo Edesseno, welcher A. C. 785. gestorben.

(7) Dieser bedienen sich zwar die Maronitæ: Jener aber die Jacobitæ und Nestoriani, daß sie alle beyde, Gingischano, Buchstaben gemacht haben. Da aber die Syrer die puncta vocalia denen Consonantibus sehr offt beysetzen, so schreiben hingegen die Mangjuri und die übrigen den Vocalem niemahls ohne dieser Beyhülffe. Herr Bayer hält dafür, daß dieses selbst die alten Syrer und Chaldäer im Gebrauch gehabt haben.

Denn die Mendæi pflegen diejenigen Christen S. Johannis zu nennen, welche annoch sehr alte Bücher haben in welchen die Vocales unter die Consonantes vermischt worden sind.

(8) Es

(8) Es sind noch 2. andere Vocales i, e, welche mit einem dunckeln Laut ausgesprochen werden, wie i und e, welche aber selten vorkommen.

Von denen Consonantibus, welcherley sie sind ohne die Vocales, und wie man sie im Anfange, oder Mitte, der Wörter erkennen muß. Es sind aber deren an der Zahl 19.

1) n. diesen Buchstaben unterscheidet der Punct bey der lincken Seite von dem Vocali à. Die Mungali achten diesen, wie auch alle Signa diacritica nicht. Auch die Mangjuri lassen diesen Punct nach dem Vocali und vor den Buchstaben k und g weg. Er wird auch weggelassen bey denen Endigungen ang, eng, &c. Bißweilen setzen sie an statt des Puncts eine kleine Linie, wie in der Tabelle zu sehen. N. vor b. und p. wird fast pronunciret wie m.

2) k, g, ch. Dieser Buchstabe hat dieses besonders, weil er auf dreyerley Art ausgesprochen wird, aber daß entweder der Vocalis eine gewisse pronunciation beschreibe, oder ein Circkelgen an der Seite des Buchstabens sey. In der Mitte des Buchstabens nimm dich in Acht, daß du nicht das k vermengest mit na oder an, fürnemlich wenn etwan ein Punct bey der lincken Seite vergessen worden ist, welches bißweilen geschiehet. Es wird auch gefunden, und wie sch pronunciret.

3) b.

4) p.

5) ſſ. oder ſ. alleine, welches starck ausgesprochen wird, gleich als wenn es das doppelte ſſ. wäre.

6) sch.

7) d und t. wird fast auf eben solche unterschiedliche Art ausgesprochen, wie wir von andern Buchstaben gesaget haben.

8) l.

9) m.

10) tsch.

11) p g j, wie das Persische ڭ

12) j.

13) kh, gh, kch, ist unterschieden von den andern Buchstaben.

1) Weil

1) Weil der rundliche Strich sich oben ein wenig wie ein Cirkulgen endiget.

2) Weil er in der Mitten seine Gestalt behält.

3) Weil er nicht allezeit zu denenjenigen Vocalibus gesetzet wird, bey welchen der 2te Buchstabe stehet.

4) Weil er ein wenig härter in der Kehle ausgesprochen wird. Man pfleget ihn auch oben ohne einen runden Strich zu schreiben, alsdenn aber wird er oben mehr eingekrümmet, daß er von dem 5ten Buchstaben unterschieden sey. In der Mitten kommt auch vor der doppelte Buchstabe kh, allwo der Strich oben allezeit ein wenig kleiner ist, als unten. Alsdenn aber wird es wie gk ausgesprochen. Herr Prof. Bayer meldet, daß er diesen Buchstaben in keinem Worte gefunden, als wenn vorhergegangen n. e. g. Hng-Kuri, Tsching-Kil, Seng-Kle, Keng-Kün.

14) k, g, ch, kommt theils überein mit der Art des andern, theils auch mit der Beschaffenheit des vorhergehenden Buchstabens.

15) r.

16) f. w. dieses sind in der That 2. Buchstaben, aber nach Beschaffenheit der Vocalium von einander unterschieden.

17) z. h.

18) das weiche ſ, wie bey denen Teutschen.

19) g j, wie das Arabische ج welches wie gi man zu schreiben pfleget und man es mit einem Italiänischen Klang pronunciren muß.

Alle Vocales und einige Consonantes werden am Ende anders, als im Anfange und in der Mitte geschrieben. Von der Ursache derselbigen sind viele Capitel von den Manjurs und Mungalis in diesen Anfangs-Gründen. *) Bey den Lehren und Lernen singen sie, weil sie davor gehalten, daß man es dadurch eher fasse und lerne.

*) *Vid. T. VI. D. 12. T. S. Bäyeri 325.*

Ele-

Elementa Calmuccica.

Da Herr Bayer, in den vorhergehenden Commentariis, die Mangjurischen Buchstaben erkläret, theilet er uns im VII. Tomo einige von den Calmuccischen mit, daß man den Unterschied von den Mangjurischen Buchstaben sehen kan. Erstlich, spricht er: habe ich einige Calmuccische gefunden in dem Buche des Nicolai Vuitsenii. Zum 2) hat der Fridericus Grossius von dem Gesandten des Fürsten des Volcks Songar die Anfangs-Gründe dieser Moscowitischen Sprache erlanget, und zu mir nach Petropolis geschicket. Aber zuletzt habe ich diese Anfangs-Gründe, die da fast mit den Buchstaben des Grossiani übereinstimmen, und mit der Hand geschrieben worden sind, überkommen. *Lob sang Jschi.* Dieser ist einsmahls ein Schreiber bey denen Songarensern gewesen, hierauf aber, nachdem er von den Russen war gefangen worden, hat er die Christl. Religion angenommen, worauf er ist Basilius ein Sohn des Timothei genennet worden.

Der letzte Buchstabe p. ist von dem Basilio weggelassen, von dem Gesandten aber hinzugeschrieben worden und kommt mit dem Tangutanischen völlig überein. Die Endigungs-Buchstaben sind auch hinzugesetzet. Die übrigen Buchstaben der Mangjurischen Schreib-Art können leicht erfüllet werden.

Den Nahmen des Basilii hat er auf diese Art mit eingeschoben: Kalmatski ime (der Calmuccische Nahme) Lobsang Jschi Oroski Rußisch Krischtschona baptizati ime nomen filius Basilij Timofeief (Basilius ein Sohn des Timothei) dieses sind Rußische Wörter, die mit Calmuccischen Buchstaben geschrieben worden sind. *)

*) *Vide Comment. Acad Scient. Imp. Petropol. p. 345, Tom. VII. Dn. T. S. Bäyeri.*

a	e, æ	i	o
a	e	i	o
na	ne	ni	no
cha	ke	ki	cho
ka	nge	ngi	bo
ga	be	bi	mo
ba	me	mi	lo
ma	le	li	do
la	de	di	to
da	te	ti	sſo
ta	sſe	sſi	ſcho
sſa	ſche	ſchi	tſcho
ſcha	tſche	tſchi	zo
tſcha	ze	zi	ro
za	re	ri	jo
ra	je	ji	wo
ja	we	wi	po
ka	pe	pi	
wa			
pa			

u	ö	ü
u	ö	ü
nu	nö	nü
gu	ngö	chü
bu	bö	gü
mu	mö	ngü
lu	lö	bü
du	dö	mü
tu	tö	lü
sſu	sſö	dü
ſchu	ſchö	tü
tſchu	tſchö	sſü
zu	zö	ſchü
ru	rö	tſchü
ju	jö	zü
wu	kökö	rü
pu	wö	jü
	pö	küku
		wü
		pü

TABVLA POLYGLOTTA.

Von 32. Arten Tartarischer Sprachen, a)

Oder

Specimen einiger Zahlen und Wörter derer in dem Nord-Östlichen Theil von Europa und Asia wohnenden Tatar-und Huno-Scythischen Abstämmlings-Völcker; wie solche vor Zeiten entweder unter sich oder mit andern westlichen Völckern combinirt gewesen. Dieselben kan man hieraus ersehen, wenn man z. E. die erste Classe oder die Hunnische Nation vor sich nimmt, und collationirt die Numern derer Ungarischen Seckler nebst derer Finnen mit denen sechs folgenden Hunnen; So wird man finden, daß diese Ungarn und Finnen mit jenen einerley Dialect haben. Der Ungar und Finne nennet die Zahl 4. Nelly und Nellie; die übrigen sechse aber pronunciren solche Nilla, Nille, Nelet, Niall, Nell, Nille und s. w. Dieses also ist ein ziemlicher Beweiß, daß diese Völcker mit gedachten Ungarn und Finnen vor Zeiten müssen zusammen gehöret haben. Diese Tabula Polyglotta ist in sechs Classen getheilet. Die in der ersten sich befindenden Völcker gehören alle sämtlich zu der Ober-Ungarisch-und Finnischen Nation, welche mit einander einerley Dialect haben; wesfalls die ersten beyde auch angeführet sind, damit man die übrigen sechs folgenden, so im Rußischen Reiche, theils in Europa, theils in Asia wohnen,

a) Siehe des Herrn Obrist-Lieutenants Philipp Johann von Strahlenbergs Werck, Nord-und Östliches Theil von Europa und Asia, 4. 1730.

nen, darmit vergleichen kan, in der Antiquität sind die Hunni, oder Unni, dererselben Vor-Väter gewesen.

Mit diesen dreyen Völckern in der **andern** Classe haben die Türcken, Crim-Usbeck-Baschkirs-Kirgis- und Turckomannische Tataren, fast einerley Dialect.

Diese 6. Völcker in der **dritten** Classe, welche einige Hundert Meilen von einander wohnen, scheinen einen Dialect zu haben, und möchten unter derer Samojeden Classe gehören; Die mehr im Mittag wohnende gestehen auch selbst, daß sie zwar Nordwärts hierunter gekommen; hätten aber andere Nahmen angenommen.

Die dreyerley Völcker in der **vierten** Classe stehen zwar nicht unter einer Regierung, sind aber theils vor Alters Bunds-Genossen gewesen.

Die sieben Völcker in der **fünfften** Classe sind zwar sehr unterschieden in der Sprache, stehen aber alle sämtlich unter der Rußischen Bothmäßigkeit in dem Siberischen Gouvernement; die Tungusen, ob ihrer zwar dreyerley Art ist, kommen dennoch im Dialect ziemlich überein; wesfalls sie auch nechst bey einander zusammen gesetzet worden; die übrigen viere aber haben wenig Gleichheit in der Sprache.

Die fünff Völcker in der **sechsten** Classe wohnen zwischen dem schwartzen und Caspischen Meer, und differiren gantz und gar von einander in der Sprache; Sie reden aber alle sämtlich doch zugleich dabey die Tatar-Crimmische Sprache.

Zur *I. CLASSE.*

Ungarische TZECKLER *wohnen in* Dazia, *zwischen Siebenbürgen und der Theis.*	FINNEN *wozu unter vielen andern die Liven in Cur-und Liefland auch gehören.*	WOGLU. WITZI *nennen sich selbst* Mantschi, *wohnen in der Provintz* Ugoria *in Siberien.*	MORDUINI *nennen sich selbst* Mordua, *wohnen im Nysch nigorodischen Gouvernement.*
1 *Ecki s. Egi*	*Yx*	*Aku*	*Wäte*
2 *Ketto*	*Kax*	*Kitta*	*Kaffra*
3 *Harom*	*Kollm*	*Korum*	*Kollma*
4 *Nelli* s. *Negi*	*Nellye*	*Nilla*	*Nille*
5 *Cet s Oett*	*Wys*	*Et* oder *Ætt*	*Wytzs*
6 *Kæht* s. *Habt*	*Kuhs*	*Katt*	*Kuta*
7 *Heth*	*Zeitzeme*	*Zaht*	*Zsisim*
8 *Nioltz*	*Kadbexen*	*Niollola*	*Kauksim*
9 *Kilentz*	*Ydbexen*	*Antolo*	*Weixim*
10 *Tiz*	*Kymmene*	*Loo* oder *Lou*	*Kaime*

SZEPEMISSI *nennen sich selbst* More, *wohnen in Casunischen Gouvernement.*	PERMECKI *nennen sich selbst* Comi *oder* Sudaki, *wohnen in* Grofs-Permia.	WOTIAKI *nennen sich selbst* Ari, *wohnen im Fürstenthum* Wiatka.	OSTIAKI *nennen sich selbst* Chonti, *wohnen am Irtisch-Strohm in Siberien.*
1 *Ichtet*	*Ottik*	*Attik*	*Ith*
2 *Kechtet*	*Kek*	*Kyk*	*Kätt*
3 *Komett*	*Kuim*	*Kyn*	*Kollem*
4 *Nelett*	*Niall*	*Nell*	*Nille*
5 *Wysett*	*Witt*	*Witt*	*Wett*
6 *Kudett*	*Kuatt*	*Katt*	*Kott*
7 *Ziemett*	*Zsisin*	*Zsesem*	*Labett*
8 *Kandax*	*Kakiems*	*Ssemet*	*Nilla*
9 *Dentze*	*Ookmas*	*Alnmans*	*Kilien*
10 *Loo*	*Das*	*Däss*	*Yang*

Zur

Zur *II. CLASSE.*

Siberisch-Mahumedische Tatarn bey denen Städten Tobolski, Tumen *und* Tara.	JAKUTI *wohnen am* Lena-*Strohm in Siberien, nicht weit vom Eiß-Meer, sind pure Heyden.*	CZUWASCHI *wohnen im Cajanischen Gouvernement sind pure Heyden.*
1 *Birr*	*Byrr*	*Parr*
2 *Icke*	*Icki*	*Ycki*
3 *ütsch*	*Utsch*	*Uitsi*
4 *Dort*	*Türd*	*Twata*
5 *Besch*	*Bies*	*Belich.*
6 *Alte*	*Alta*	*Olta*
7 *Jaddi*	*Tziette*	*Sithy*
8 *Sekis*	*Agis*	*Srylem*
9 *Dokos*	*Togus*	*Bokur*
10 *Onn*	*Unn*	*Wonn*
11 *Onn-birr*	*Unn birr*	Nase, *Sumsa*
12 *On-icke*	*Icki-birr*	Haar, *Ssys*
20 *Girmæ*	*Tzurbæ*	Tag, *Kann*
30 *Otus*	*Otut*	Nacht, *Kaspolat*
40 *Kirck*	*Turdsun*	Kopf, *Boss*
50 *Elle*	*Biessun*	Sonne, *Kuell*
60 *Altmisch*	*Alta-unn*	Fuß, *Obra*
70 *Jadmisch*	*Tziette-un*	Hauß, *Ziurd*
80 *Seksem*	*Agit-un*	Brod, *Sukru*
90 *Tocksan*	*Togus-un*	Arm, *Koll*
100 *Gius*	*Suss*	Mund, *Suas*
1000 *Ming*	*Ming*	

Zur *III. CLASSE.*

SAMOJEDI *wohnen zwischen* Archangel *und* Pitziora, *sind lauter Heyden.*	OSTIAKI *wohnen in Siberien am* Obi - *Strohm und bey der Stadt* Narim.	OSTIAKI *wohnen am* Czulim - *Strohm und bey der Stadt* Tomskoi.
1 *Ob*	*Oker*	*Ockr*
2 *Side*	*Schidæ*	*Tzidai*
3 *Niar*	*Nakor*	*Nagur*
4 *Thiet*	*Thett*	*Thita*
5 *Samlai*	*Nomblach*	*Ssombulang*
6 *Maat*	*Mocktin*	*Mucktu*
7 *Siw*	*Hälsch*	*Ssällgie*
8 *Siniet*	*Stagwet*	*Ssidyniet*
9 *Niensei*	*Okresiawet*	*Ockr-Yenjet*
10 *Ju*	*Pawoget*	*Kiöht*

SAMOJEDI-TAWGI *wohnen am Eiss-Meer, zwischen dem* Jenisei - *und* Lena-*Strohm.*	SAMOJEDI-MANZELA *wohnen von der Stadt* Torochanski *am* Jenisei-*Strohm an biss zum Eiss-Meer.*	KANSKOI *nennen sich selbst* Khotowci, *wohnen am* Kann-*Strohm in Siberien.*
1 *Gree*	*Noye*	*Opp*
2 *Sitti*	*Side*	*Tzida*
3 *Nagor*	*Nebe*	*Naghor*
4 *Kietta*	*Tetta*	*Thæta*
5 *Samsolenka*	*Saborika*	*Ssoumbulang*
6 *Motto*	*Motto*	*Muctu*
7 *Seiba*	*Sea*	*Seigbe*
8 *Sitteretta*	*Sidetta*	*Schidætæ*
9 *Nayma-tomma*	*Essa*	*Togus*
10 *By*	*By*	*Büd*

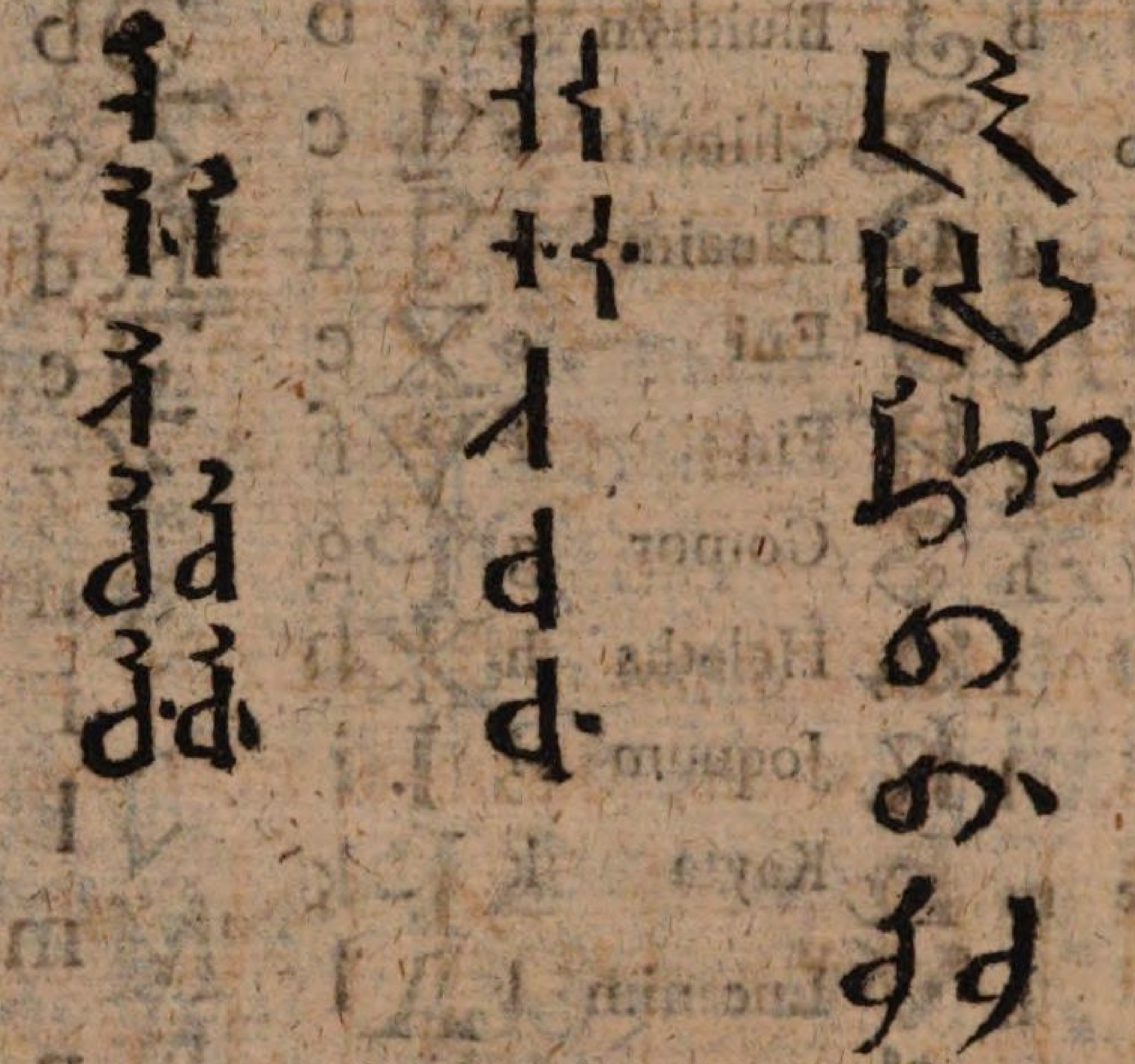
Zur.

Zur *IV. CLASSE.*

CALMUCKI *diese und die Mungalen haben einerley Religion, und fast gleichen* Dialect.	MANTI-SCHEOU *oder Chinesische Tatarn, sind vor Zeiten der Mungalen Vasallen gewesen*	TANGUHTI *gehören dem* Dalai-Lama, *sind in der Religion mit denen Calmucken und Mungalen eins.*
1 *Nege*	*Yga*	*Dschyk*
2 *Choyor*	*Lianga*	*Ny* oder *Na*
3 *Gurba*	*Ssanga*	*Ssuum*
4 *Dörbö*	*Ssiggæ*	*Dscysz*
5 *Tabu*	*Ugæ*	*Dnga*
6 *Surga*	*Lugæ*	*Uruch*
7 *Dolo*	*Szygæ*	*Dhun*
8 *Naima*	*Baya*	*Dsguat*
9 *Gessu*	*Dshugæ*	*Dsgu-tomba*
10 *Arba*	*Schy*	*Dsgyn*
11 *Arben-nege*	*Schy-Ygæ*	*Dsgu-Dschyk*
12 *Arben-chojor*	*Schy-Lianga*	*Dsgu-Ny*
20 *Chory*	*Ul-Schy*	*Nyr Dschyk*
30 *Gutzy*	*Sang-Schy*	*Nyr-Dsgu-tomba*
40 *Detzy*	*Sig-Schy*	*Dschyack-Dsgu*
50 *Taby*	*Ug-Schy*	*Dnga-Dsgu*
60 *Dzera*	*Lug-Scy*	*Uruck-Dsgu*
70 *Dala*	*Tzy-Schi*	*Dhiun-Dsgu*
80 *Naya*	*Bay-Schi*	*Dsgüat-Dsgu*
90 *Yre*	*Dshi-Schi*	*Dsgü-tomba.Dsgu*
100 *Soo*	*Ibai*	*Dsgü-Dsgu*
1000 *Minga*	*Iwuan*	*Yreen*

VOCALES. *Tab. I.*

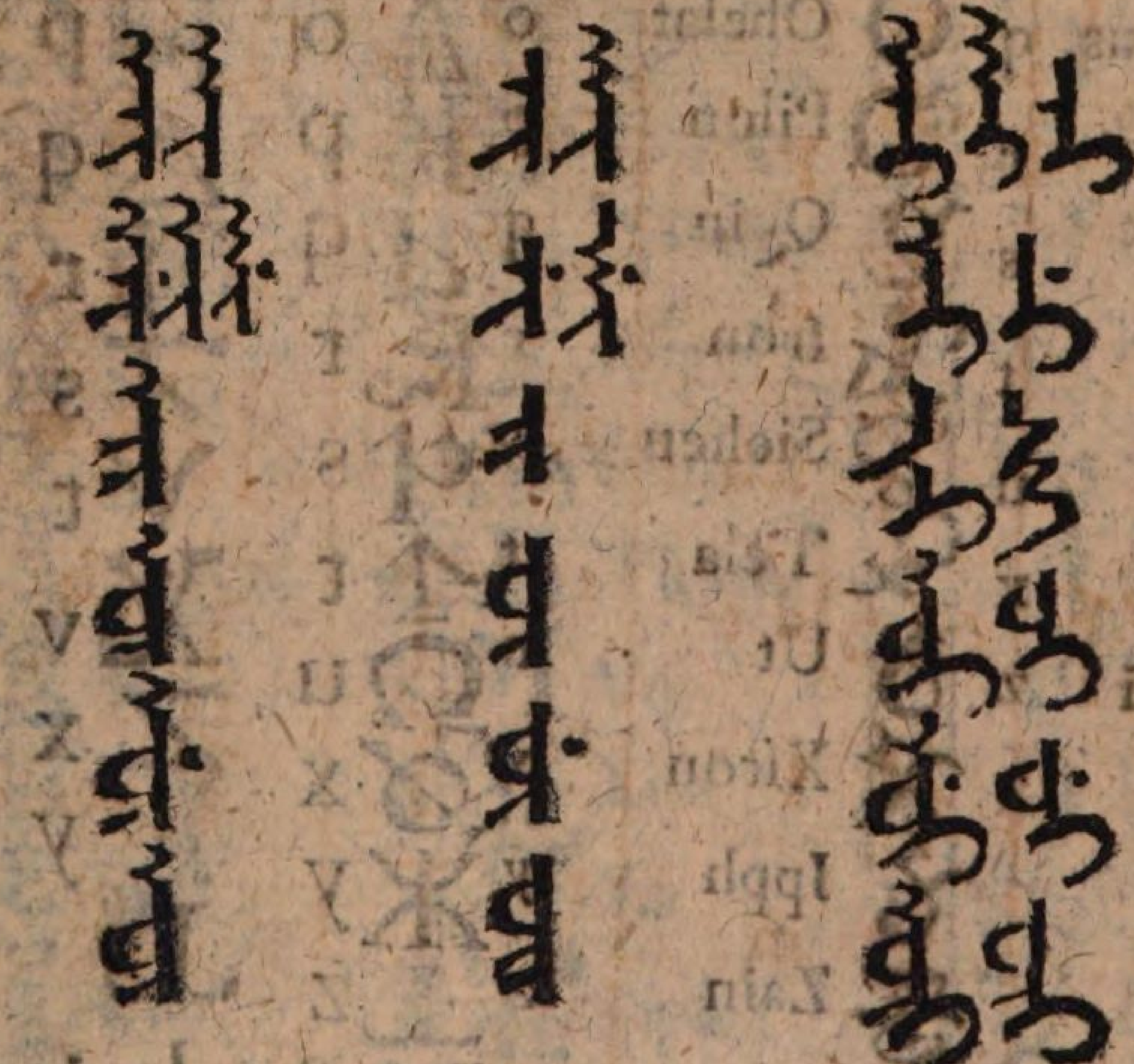
Ab Initio. In Medio. In Fine.



a
e
i
o
u
œ
oo

DIPHTHONGI. *Tab. II.*

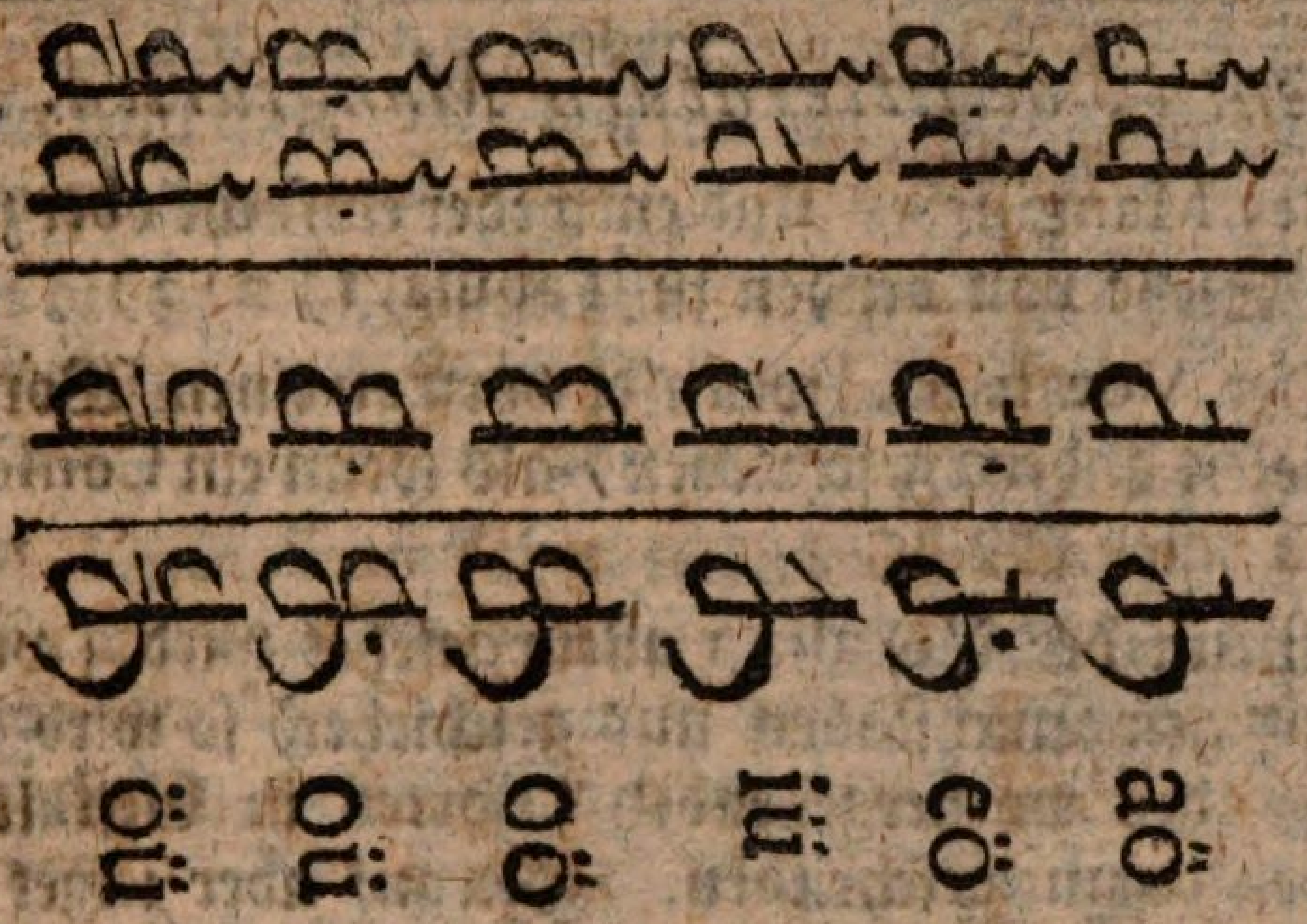
Ab Initio. In Medio. In Fine.



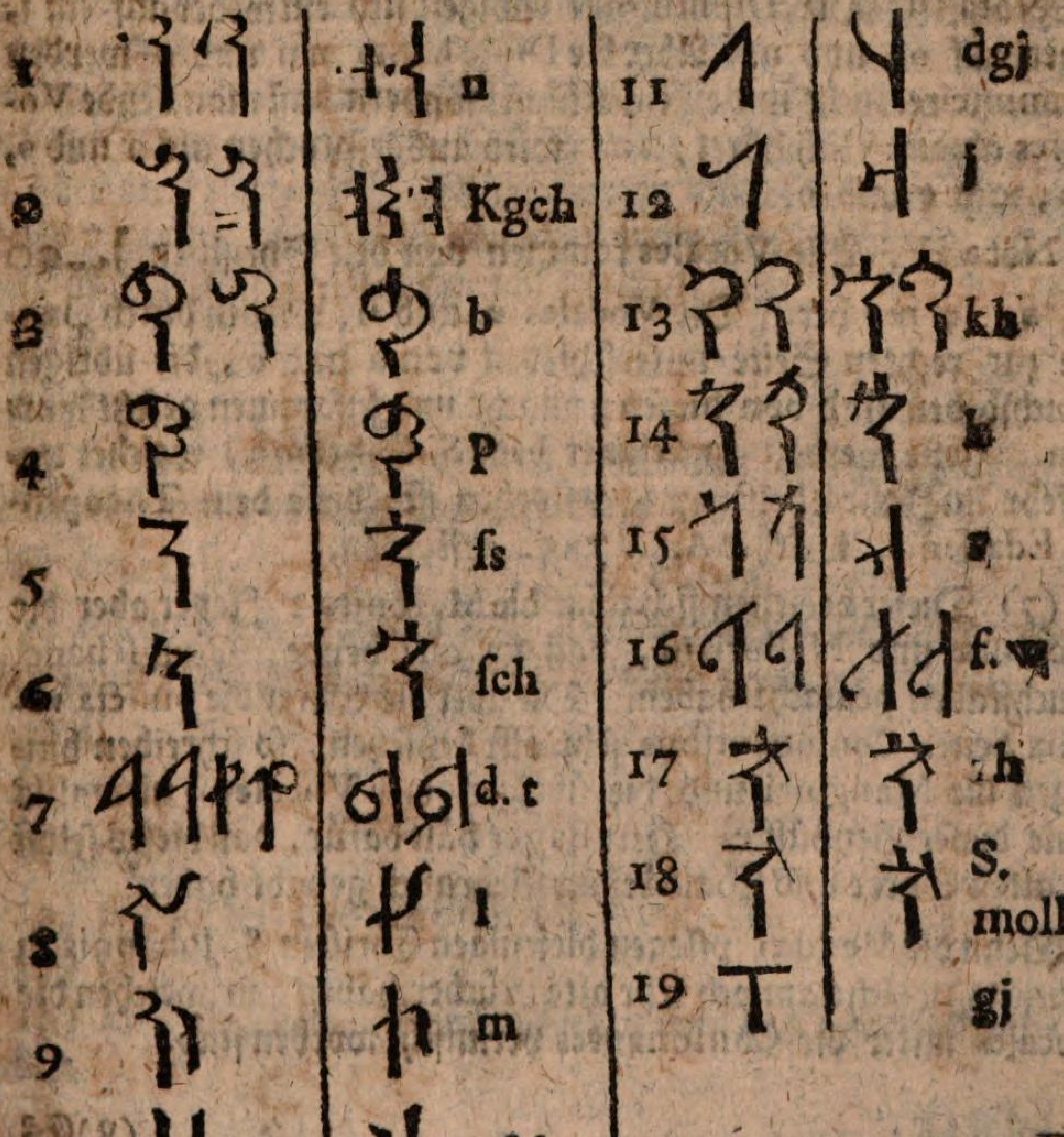
ai
ei
ii
oi
oi
öui

Tab. III. DIPHTHONGI *in* o *&* u.

Ab Init. In Med. In Fine.

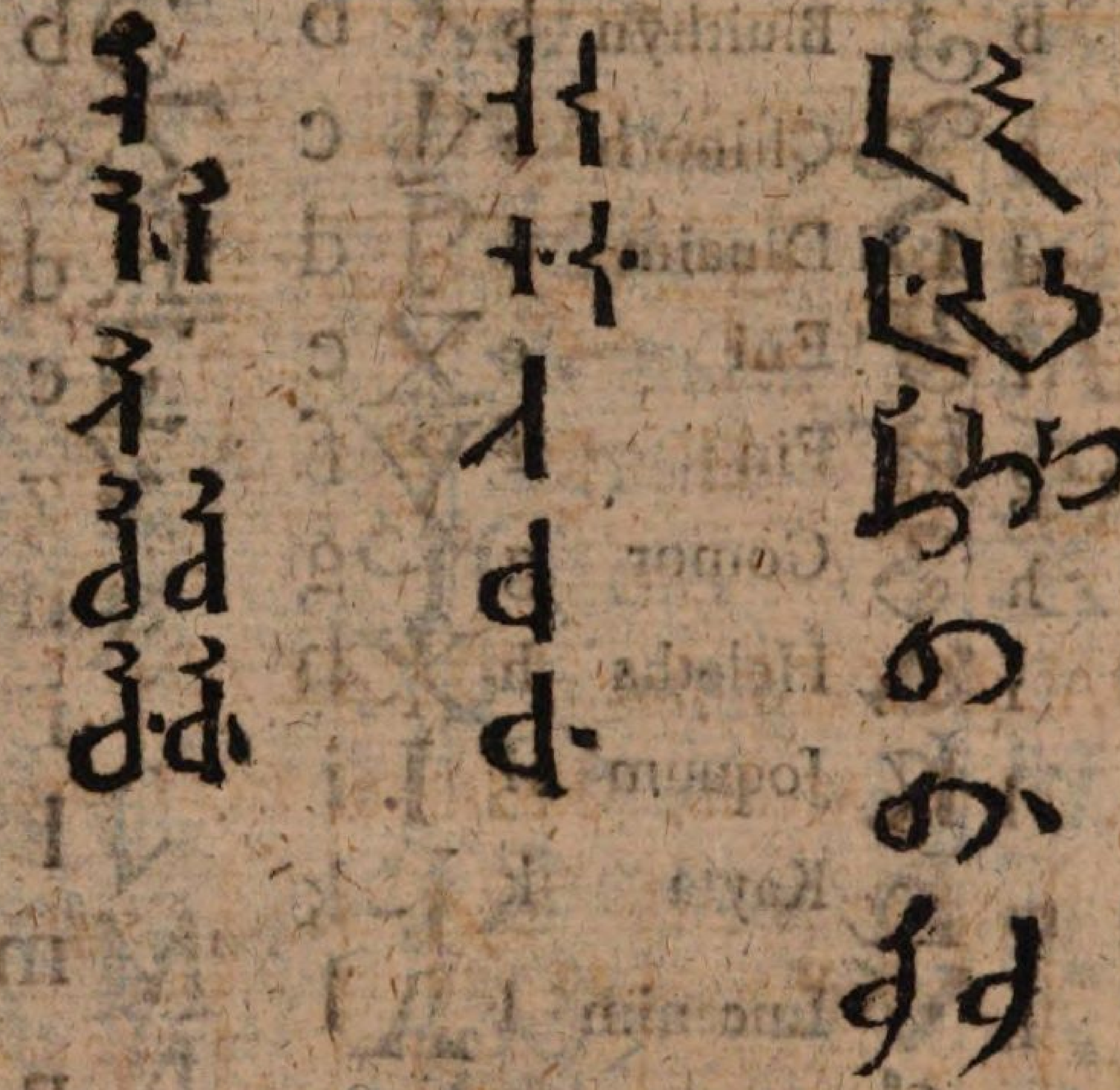


CONSONANTES sine VOCALIBUS.



VOCALES. Tab. I.

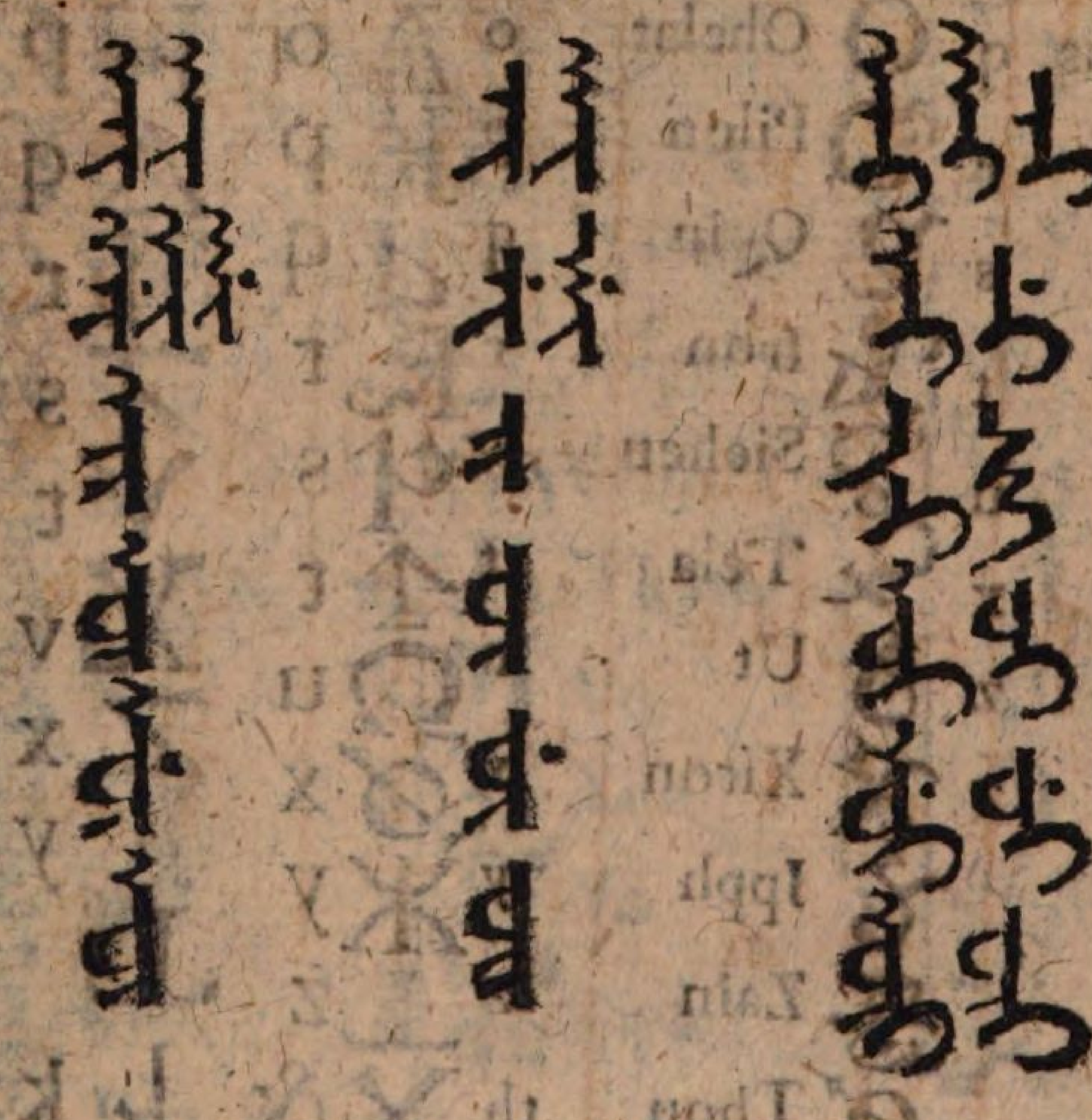
Ab Initio. **In Medio.** **In Fine.**



a
e
i
o
u
œ
oo

DIPHTHONGI. Tab. II.

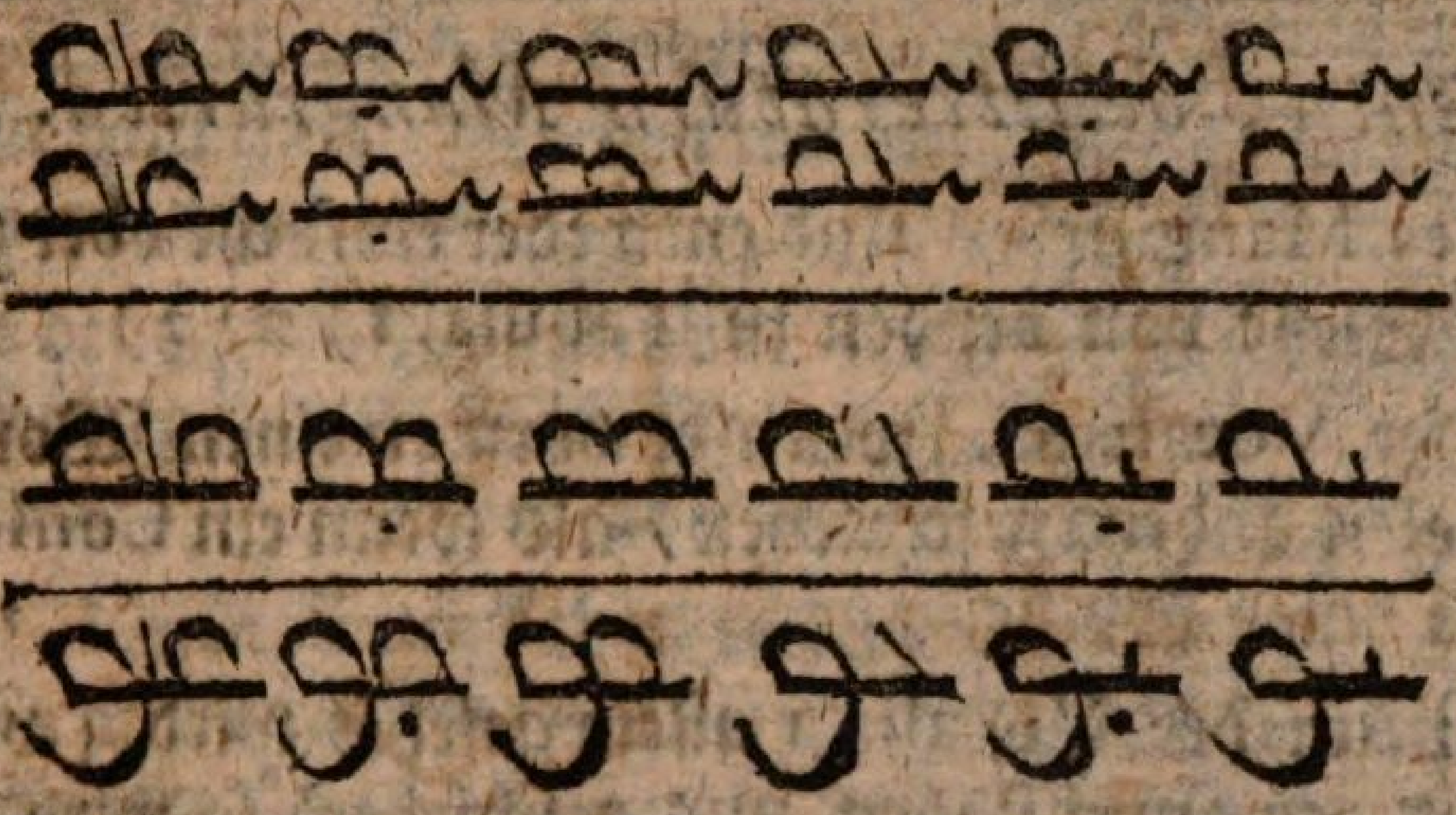
Ab Initio. **In Medio.** **In Fine.**



ai
ei
ii
oi
oi
öui

Tab. III. DIPHTHONGI in o & u,

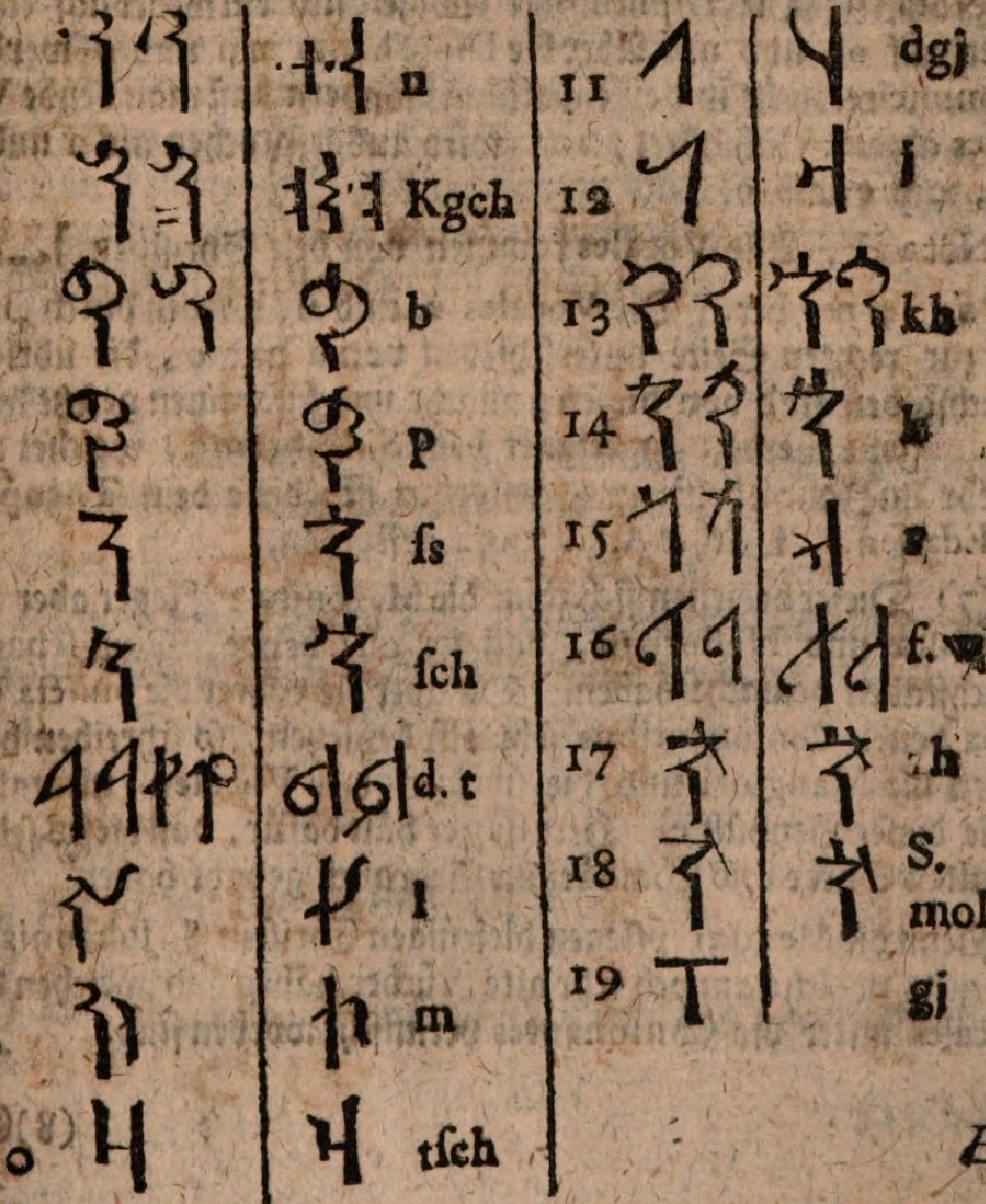
Ab Init. In Med. In Fine,



aö	eö	iü	oö	uü	öü

CONSONANTES sine VOCALIBUS.

Ab Initio. In Medio. Ab Initio. In Medio.

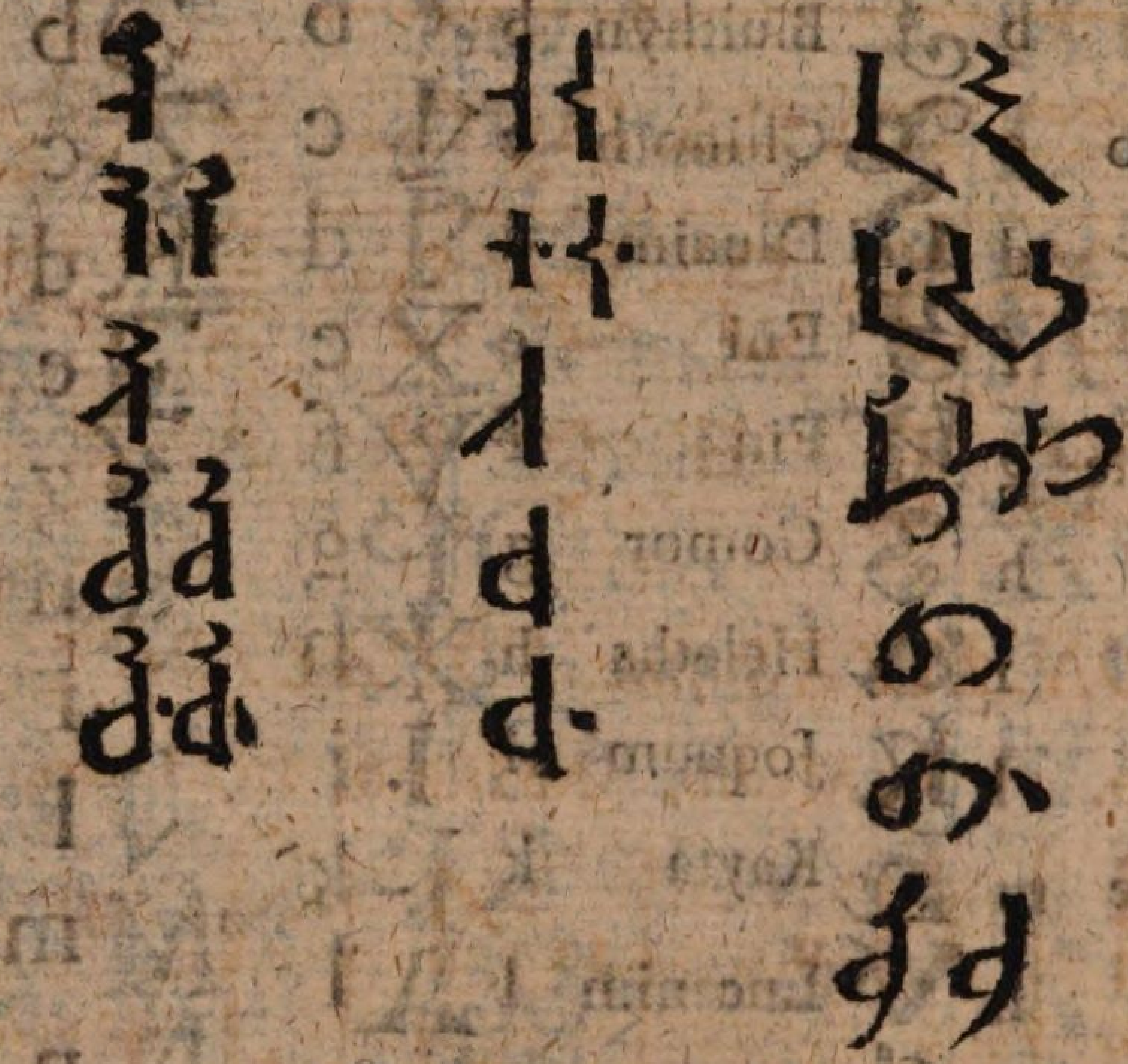


No.		No.	
1	n	11	dgj
2	Kgch	12	j
3	b	13	kh
4	p	14	k
5	fs	15	s
6	sch	16	f. w
7	d. t	17	h
8	l	18	S. molle
9	m	19	gj
10	tsch		

Ele-

VOCALES. *Tab. I.*

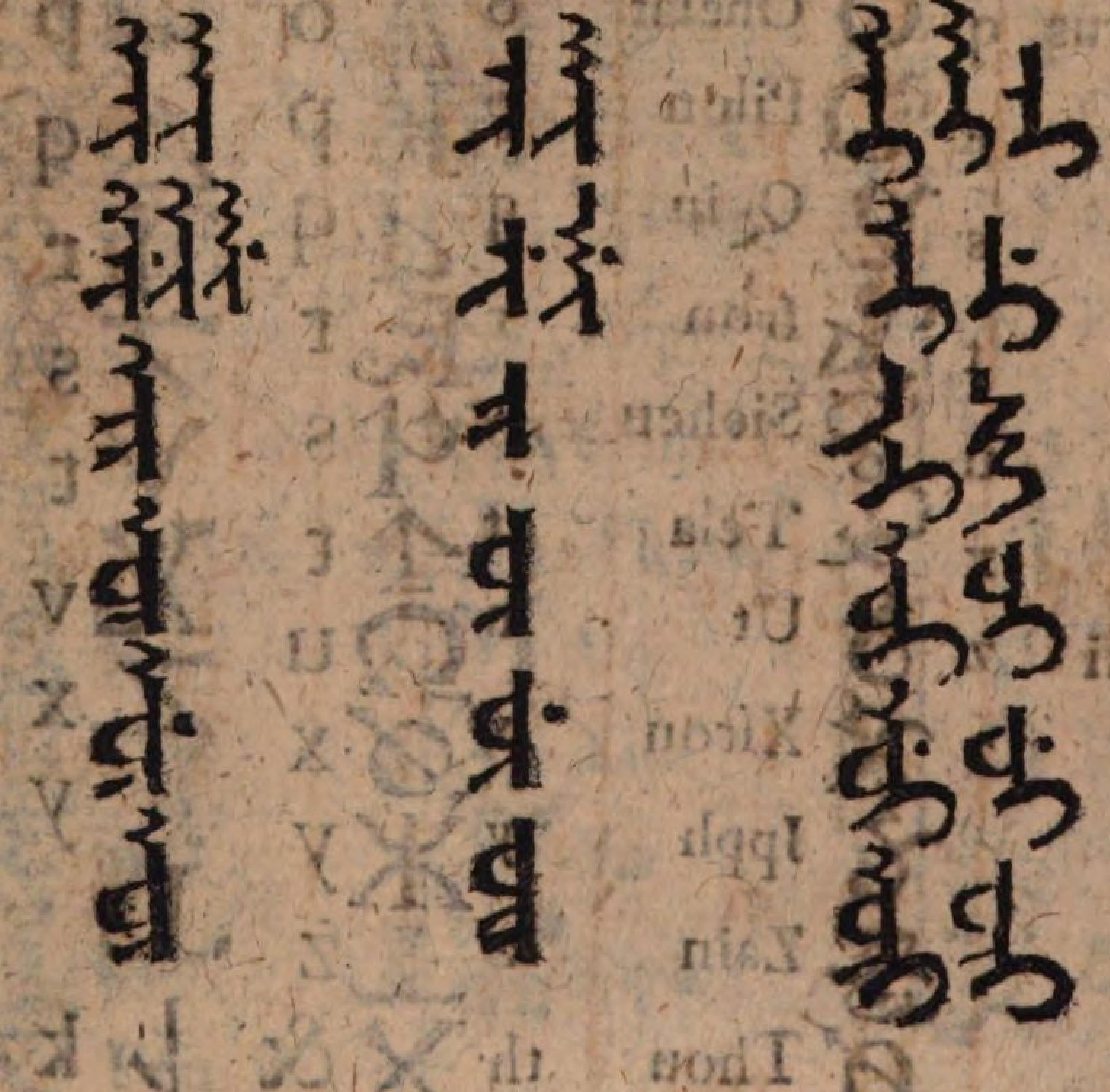
Ab Initio.	In Medio.	In Fine.	



a
e
i
o
u
œ
oo

DIPHTHONGI. *Tab. II.*

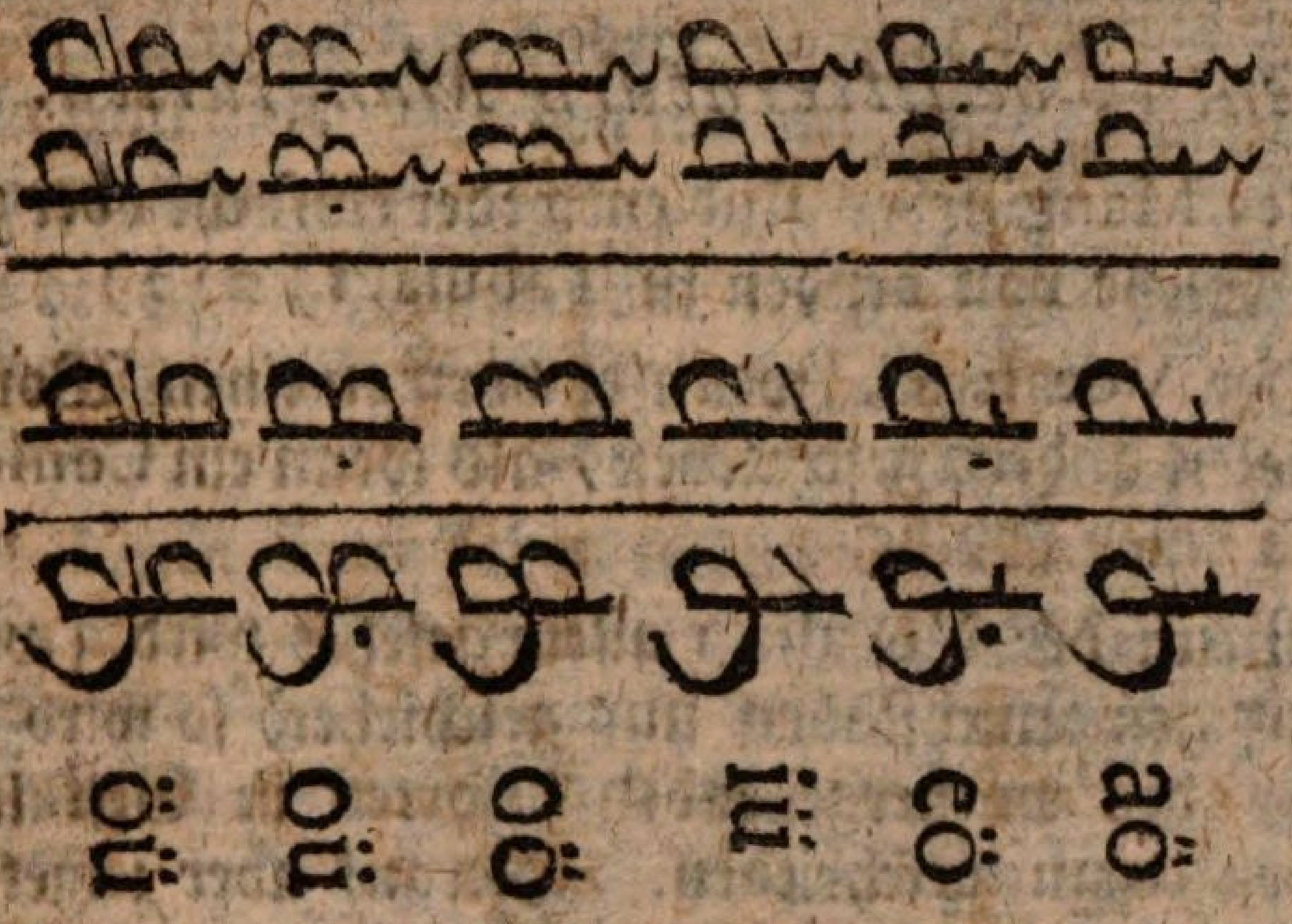
Ab Initio.	In Medio.	In Fine.	



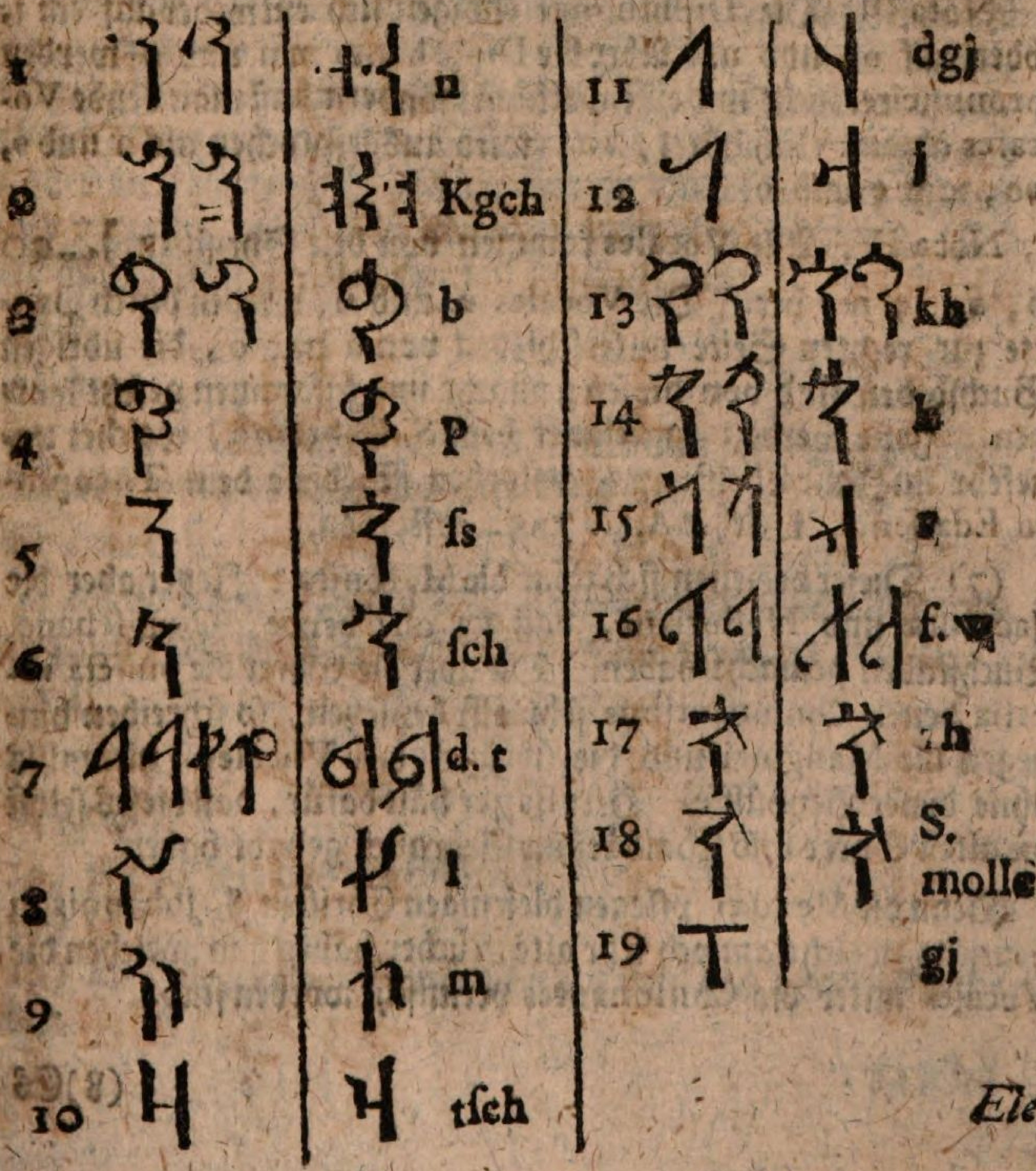
ai
ei
ii
oi
oi
öui

Tab. III. DIPHTHONGI *in* o & u.

Ab Init. In Med. In Fine,



CONSONANTES *sine* VOCALIBUS.



Elementa, de litteratura Mangiurica.

Die Vocales Mangiuricæ sind entweder einfache oder zusammengesetzte. Siehe von beyden in Tabula 1) 2) 3)

Nota I. Der Vocalis e, wenn er vorn an einem Worte stehet, wird allezeit anders geschrieben, als wenn ein Consonans vorhergehet in einer Sylbe.

Nota II. Wenn der Vocalis i allein gesetzet wird, (welches bey diesem eintzigen Buchstaben nur geschiehet) so wird derjenige Buchstabe des vorhergehenden Wortes in Gestalt der End-Buchstaben darzu geschrieben. Hierauf aber zeiget dasjenige J an, daß das vorhergehende Wort der Genitivus sey. Wenn das vorhergehende Wort sich endiget auf einen Consonantem, so wird es ausgesprochen als i: Wenn sichs aber auf einen Vocalem endiget als ni.

Nota III. Die Diphthongi endigen sich entweder auf ein i, oder auf o, und u. Aber die Diphthongi in o und e werden pronunciret nicht mit einem Klang, sondern daß man beyde Vocales absonderlich höret, ao, wird ausgesprochen als a und o, eo, als e und o.

Nota IV. Alle Vocales kommen von den Syrischen ܐ ܘ ܝ ܐ ܘ ö, a, i; o; her. Die Vocales e, und u, werden durch Puncte zur rechten Seite unterschieden von a und o, die übrigen Buchstaben sind von diesen gemacht und zusammen gesetzt worden. Jene werden zugeeignet dem S. Ephremo, welcher ungefehr im Jahr Christi 373. gestorben ist, diese dem Theophilo Edesseno, welcher A. C. 785. gestorben.

(7) Dieser bedienen sich zwar die Maronitæ: Jener aber die Jacobitæ und Nestoriani, daß sie alle beyde, Gingischano, Buchstaben gemacht haben. Da aber die Syrer die puncta vocalia denen Consonantibus sehr offt beysetzen, so schreiben hingegen die Mangjuri und die übrigen den Vocalem niemahls ohne dieser Beyhülffe. Herr Bayer hält dafür, daß dieses selbst die alten Syrer und Chaldäer im Gebrauch gehabt haben.

Denn die Mendæi pflegen diejenigen Christen S. Johannis zu nennen, welche annoch sehr alte Bücher haben in welchen die Vocales unter die Consonantes vermischt worden sind.

(8) Es sind noch 2. andere Vocales i, e, welche mit einem dunckeln Laut ausgesprochen werden, wie i und e, welche aber selten vorkommen.

Von denen Consonantibus, welcherley sie sind ohne die Vocales, und wie man sie im Anfange, oder Mitte, der Wörter erkennen muß. Es sind aber deren an der Zahl 19.

1) n. diesen Buchstaben unterscheidet der Punct bey der lincken Seite von dem Vocali à. Die Mungali achten diesen, wie auch alle Signa diacritica nicht. Auch die Mangjuri lassen diesen Punct nach dem Vocali und vor den Buchstaben k und g weg. Er wird auch weggelassen bey denen Endigungen ang, eng, &c. Bißweilen setzen sie an statt des Puncts eine kleine Linie, wie in der Tabelle zu sehen. N. vor b. und p. wird fast pronunciret wie m.

2) k, g, ch. Dieser Buchstabe hat dieses besonders, weil er auf dreyerley Art ausgesprochen wird, aber daß entweder der Vocalis eine gewisse pronunciation beschreibe, oder ein Circkelgen an der Seite des Buchstabens sey. In der Mitte des Buchstabens nimm dich in Acht, daß du nicht das k vermengest mit na oder an, fürnemlich wenn etwan ein Punct bey der lincken Seite vergessen worden ist, welches bißweilen geschiehet. Es wird auch gefunden, und wie sch pronunciret.

3) b.

4) p.

5) ſſ. oder ſ. alleine, welches starck ausgesprochen wird, gleich als wenn es das doppelte ſſ. wäre.

6) sch.

7) d und t. wird fast auf eben solche unterschiedliche Art ausgesprochen, wie wir von andern Buchstaben gesaget haben.

8) l.

9) m.

10) tsch.

12) p g j, wie das Persische ڤ

12) j.

13) kh, gh, kch, ist unterschieden von den andern Buchstaben.

i) Weil

1) Weil der rundliche Strich sich oben ein wenig wie ein Circkulgen endiget.

2) Weil er in der Mitten seine Gestalt behält.

3) Weil er nicht allezeit zu denenjenigen Vocalibus gesetzet wird, bey welchen der 2te Buchstabe stehet.

4) Weil er ein wenig härter in der Kehle ausgesprochen wird. Man pfleget ihn auch oben ohne einen runden Strich zu schreiben, alsdenn aber wird er oben mehr eingekrümmet, daß er von dem 5ten Buchstaben unterschieden sey. In der Mitten kommt auch vor der doppelte Buchstabe kh, allwo der Strich oben allezeit ein wenig kleiner ist, als unten. Alsdenn aber wird es wie gk ausgesprochen. Herr Prof. Bayer meldet, daß er diesen Buchstaben in keinem Worte gefunden, als wenn vorhergegangen n. e. g. Hng-Kuri, Tsching-Kil, Seng-Kle, Keng-Kun.

14) k, g, ch, kommt theils überein mit der Art des andern, theils auch mit der Beschaffenheit des vorhergehenden Buchstabens.

15) r.

16) f. w. dieses sind in der That 2. Buchstaben, aber nach Beschaffenheit der Vocalium von einander unterschieden.

17) z. h.

18) das weiche ſ, wie bey denen Teutschen.

19) g j, wie das Arabische ج welches wie gi man zu schreiben pfleget und man es mit einem Italiänischen Klang pronunciren muß.

Alle Vocales und einige Consonantes werden am Ende anders, als im Anfange und in der Mitte geschrieben. Von der Ursache derselbigen sind viele Capitel von den Manjuris und Mungalis in diesen Anfangs-Gründen. *) Bey den Lehren und Lernen singen sie, weil sie davor gehalten, daß man es dadurch eher fasse und lerne.

*) *Vid. T. VI. D. 12. T. S. Bäyeri* 325.

Ele-

Elementa Calmuccica.

Da Herr Bayer, in den vorhergehenden Commentariis, die Mangjurischen Buchstaben erkläret, theilet er uns im VII. Tomo einige von den Calmuccischen mit, daß man den Unterschied von den Mangjurischen Buchstaben sehen kan. Erstlich, spricht er: habe ich einige Calmuccische gefunden in dem Buche des Nicolai Vuitsenii. Zum 2) hat der Fridericus Grossius von dem Gesandten des Fürsten des Volcks Songar die Anfangs-Gründe dieser Moscowitischen Sprache erlanget, und zu mir nach Petropolis geschicket. Aber zuletzt habe ich diese Anfangs-Gründe, die da fast mit den Buchstaben des Grossiani übereinstimmen, und mit der Hand geschrieben worden sind, überkommen. *Lob sang Jschi.* Dieser ist einsmahls ein Schreiber bey denen Songarensern gewesen, hierauf aber, nachdem er von den Russen war gefangen worden, hat er die Christl. Religion angenommen, worauf er ist Basilius ein Sohn des Timothei genennet worden.

Der letzte Buchstabe p. ist von dem Basilio weggelassen; von dem Gesandten aber hinzugeschrieben worden und kommt mit dem Tangutanischen völlig überein. Die Endigungs-Buchstaben sind auch hinzugesetzet. Die übrigen Buchstaben der Mangjurischen Schreib-Art können leicht erfüllet werden.

Den Nahmen des Basilii hat er auf diese Art mit eingeschoben: Kalmatski ime (der Calmuccische Nahme) Lobsang Jschi Oroski Rußisch Krischtschona baptizati ime nomen filius Basilij Timofeief (Basilius ein Sohn des Timothei) dieses sind Rußische Wörter, die mit Calmuccischen Buchstaben geschrieben worden sind. *)

*) *Vide Comment. Acad Scient. Imp. Petropol. p. 345, Tom. VII. Dn. T. S. Bäyeri.*

a	e, æ	i	o
a	e	i	o
na	ne	ni	no
cha	ke	ki	cho
ka	nge	ngi	bo
ga	be	bi	mo
ba	me	mi	lo
ma	le	li	do
la	de	di	to
da	te	ti	ſo
ta	ſe	ſi	ſcho
ſa	ſche	ſchi	tſcho
ſcha	tſche	tſchi	zo
tſcha	ze	zi	ro
za	re	ri	jo
ra	je	ji	wo
ja	we	wi	po
ka	pe	pi	
wa			
pa			

u	ö	ü
u	ö	ü
nu	nö	nü
gu	ngö	chü
bu	bö	gü
mu	mö	ngü
lu	lö	bü
du	dö	mü
tu	tö	lü
ſſu	ſſö	dü
ſchu	ſchö	tü
tſchu	tſchö	ſſü
zu	zö	ſchü
ru	rö	tſchü
ju	jö	zü
wu	kökö	rü
pu	wö	jü
	pö	kükü
		wü
		pü

TABVLA POLYGLOTTA.

Von 32. Arten Tartarischer Sprachen, a)

Oder

Specimen einiger Zahlen und Wörter derer in dem Nord-Ostlichen Theil von Europa und Asia wohnenden Tatar- und Huno-Scythischen Abstämmlings-Völcker; wie solche vor Zeiten entweder unter sich oder mit andern westlichen Völckern combinirt gewesen. Dieselben kan man hieraus ersehen, wenn man z. E. die erste Classe oder die Hunnische Nation vor sich nimmt, und collationirt die Numern derer Ungarischen Seckler nebst derer Finnen mit denen sechs folgenden Hunnen; So wird man finden, daß diese Ungarn und Finnen mit jenen einerley Dialect haben. Der Ungar und Finne nennet die Zahl 4. Nelly und Nellie; die übrigen sechse aber pronunciren solche Nilla, Nille, Nelet, Niall, Nell, Nille und s. w. Dieses also ist ein ziemlicher Beweiß, daß diese Völcker mit gedachten Ungarn und Finnen vor Zeiten müssen zusammen gehöret haben. Diese Tabula Polyglotta ist in sechs Classen getheilet. Die in der ersten sich befindenden Völcker gehören alle sämtlich zu der Ober-Ungarisch- und Finnischen Nation, welche mit einander einerley Dialect haben; wesfalls die ersten beyde auch angeführet sind, damit man die übrigen sechs folgenden, so im Rußischen Reiche, theils in Europa, theils in Asia wohnen,

a) Siehe des Herrn Obrist-Lieutenants Philipp Johann von Strahlenbergs Werck, Nord- und Ostliches Theil von Europa und Asia, 4. 1730.

nen, darmit vergleichen kan, in der Antiquität sind die Hunni, oder Unni, dererselben Vor-Väter gewesen.

Mit diesen dreyen Völckern in der **andern Classe** haben die Türcken, Crim-Usbeck-Baschkirs-Kirgis- und Turckomannische Tataren, fast einerley Dialect.

Diese 6. Völcker in der **dritten Classe**, welche einige Hundert Meilen von einander wohnen, scheinen einen Dialect zu haben, und möchten unter derer Samojeden Classe gehören; Die mehr im Mittag wohnende gestehen auch selbst, daß sie zwar Nordwärts hierunter gekommen; hätten aber andere Nahmen angenommen.

Die dreyerley Völcker in der **vierten Classe** stehen zwar nicht unter einer Regierung, sind aber theils vor Alters Bunds-Genossen gewesen.

Die sieben Völcker in der **fünfften Classe** sind zwar sehr unterschieden in der Sprache, stehen aber alle sämtlich unter der Rußischen Bothmäßigkeit in dem Siberischen Gouvernement; die Tungusen, ob ihrer zwar dreyerley Art ist, kommen dennoch im Dialect ziemlich überein; wesfalls sie auch nechst bey einander zusammen gesetzet worden; die übrigen viere aber haben wenig Gleichheit in der Sprache.

Die fünff Völcker in der **sechsten Classe** wohnen zwischen dem schwartzen und Caspischen Meer, und differiren gantz und gar von einander in der Sprache; Sie reden aber alle sämtlich doch zugleich dabey die Tatar-Crimmische Sprache.

Zur *I. CLASSE.*

Ungarische TZECKLER *wohnen in Dazia, zwischen Siebenbürgen und der Theis.*	FINNEN *wozu unter vielen andern die Liven in Cur-und Liefland auch gehören.*	WOGLUWITZI *nennen sich selbst* Mantschi, *wohnen in der Provintz* Ugoria *in Siberien.*	MORDUINI *nennen sich selbst* Mordua, *wohnen im Nysch nigorodischen Gouvernement.*
1 *Ecki s. Egi*	*Yx*	*Aku*	*Wäte*
2 *Ketto*	*Kax*	*Kitta*	*Kaffra*
3 *Harom*	*Kollm*	*Korum*	*Kollma*
4 *Nelli* s. *Negi*	*Nellye*	*Nilla*	*Nille*
5 *Cet s Oett*	*Wys*	*Et* oder *Ætt*	*Wytzs*
6 *Kuht* s. *Habt*	*Kuhs*	*Katt*	*Kuta*
7 *Heth*	*Zeitzeme*	*Zabt*	*Zsisim*
8 *Nioltz*	*Kadhexen*	*Niollola*	*Kauksim*
9 *Kilentz*	*Ydhexen*	*Antolo*	*Weixim*
10 *Tiz*	*Kymmene*	*Loo* oder *Lou*	*Kaime*

SZEPEMISSI *nennen sich selbst* More, *wohnen in Casanischen Gouvernement.*	PERMECKI *nennen sich selbst* Comi *oder* Sudaki, *wohnen in* Grofs-Permia.	WOTIAKI *nennen sich selbst* Ari, *wohnen im Fürstenthum* Wiatka.	OSTIAKI *nennen sich selbst* Chonti, *wohnen am Irtisch-Strohm in Siberien.*
1 *Ichtet*	*Ottik*	*Attik*	*Ith*
2 *Kechtet*	*Kek*	*Kyk*	*Kätt*
3 *Komett*	*Kuim*	*Kyn*	*Kollem*
4 *Nelett*	*Niall*	*Nell*	*Nille*
5 *Wysett*	*Witt*	*Witt*	*Wett*
6 *Kudett*	*Kuatt*	*Katt*	*Kott*
7 *Ziemett*	*Zsisin*	*Zsesem*	*Labett*
8 *Kandax*	*Kakiems*	*Ssemet*	*Nilla*
9 *Dentze*	*Ookmas*	*Alnmans*	*Kilien*
10 *Loo*	*Das*	*Däss*	*Yang*

Zur

Zur *II. CLASSE.*

Siberisch - Mahumedische Tatarn bey denen Städten Tobolski, Tumen *und* Tara.	JAKUTI *wohnen am* Lena-*Strohm in Siberien, nicht weit vom Eiss - Meer, sind pure Heyden.*	CZUWASCHI *wohnen im Cajanischen Gouvernement sind pure Heyden.*
1 *Birr*	*Byrr*	*Parr*
2 *Icke*	*Icki*	*Ycki*
3 *ütsch*	*Utsch*	*Uitsi*
4 *Dort*	*Türd*	*Twata*
5 *Besch*	*Bies*	*Belich.*
6 *Alte*	*Alta*	*Olta*
7 *Jaddi*	*Tziette*	*Sithy*
8 *Sekis*	*Agis*	*Ssylem*
9 *Dokos*	*Togus*	*Bokur*
10 *Onn*	*Unn*	*Wonn*
11 *Onn-birr*	*Unn birr*	Nase, *Sumsa*
12 *On-icke*	*Icki-birr*	Haar, *Ssys*
20 *Girmæ*	*Tzurbæ*	Tag, *Kann*
30 *Otus*	*Otut*	Nacht, *Kaspolat*
40 *Kirck*	*Turdsun*	Kopf, *Boss*
50 *Elle*	*Biessun*	Sonne, *Kuell*
60 *Altmisch*	*Alta-unn*	Fuß, *Obra*
70 *Jadmisch*	*Tziette-un*	Hauß, *Ziurd*
80 *Seksem*	*Agit-un*	Brod, *Sukru*
90 *Tocksan*	*Togus-un*	Arm, *Koll*
100 *Gius*	*Suss*	Mund, *Suas*
1000 *Ming*	*Ming*	

Zur *III. CLASSE.*

SAMOJEDI *wohnen zwischen* Archangel *und* Pitziora, *sind lauter Heyden.*	OSTIAKI *wohnen in Siberien am* Obi - *Strohm und bey der Stadt* Narim.	OSTIAKI *wohnen am* Czulim - *Strohm und bey der Stadt* Tomskoi.
1 *Ob*	*Oker*	*Ockr*
2 *Side*	*Schidæ*	*Tzidai*
3 *Niar*	*Nakor*	*Nagur*
4 *Thiet*	*Thett*	*Thita*
5 *Samlai*	*Nomblach*	*Ssombulang*
6 *Maat*	*Mocktin*	*Mucktu*
7 *Siw*	*Hälsch*	*Ssällgie*
8 *Siniet*	*Stagwet*	*Ssidyniet*
9 *Niensei*	*Okresiawet*	*Ockr-Yenjet*
10 *Ju*	*Pawoget*	*Kiöht*

SAMOJEDI-TAWGI *wohnen am Eiss-Meer, zwischen dem* Jenisei - *und* Lena-*Strohm.*	SAMOJEDI-MANZELA *wohnen von der Stadt* Torochanski *am* Jenisei-*Strohm an biss zum Eiss-Meer.*	KANSKOI *nennen sich selbst* Khotowci, *wohnen am* Kann-*Strohm in Siberien.*
1 *Gree*	*Noye*	*Opp*
2 *Sitti*	*Side*	*Tzida*
3 *Nagor*	*Nebe*	*Naghor*
4 *Kietta*	*Tetta*	*Thæta*
5 *Samsolenka*	*Saborika*	*Ssoumbulang*
6 *Motto*	*Motto*	*Mactu*
7 *Seiba*	*Sea*	*Seigbe*
8 *Sitteretta*	*Sidetta*	*Schidæta*
9 *Nayma-tomma*	*Essa*	*Togus*
10 *By*	*By*	*Büd*

Zur.

Zur *IV. CLASSE.*

CALMUCKI *diese und die Mungalen haben einerley Religion, und fast gleichen* Dialect.	MANTI-SCHEOU *oder Chinesische Tatarn, sind vor Zeiten der Mungalen Vasallen gewesen*	TANGUHTI *gehören dem* Dalai-Lama, *sind in der Religion mit denen Calmucken und Mungalen eins.*
1 *Nege*	*Yga*	*Dschyk*
2 *Choyor*	*Lianga*	*Ny* oder *Na*
3 *Gurba*	*Ssanga*	*Ssuum*
4 *Dörbö*	*Ssiggæ*	*Dscyssz*
5 *Tabu*	*Ugæ*	*Dnga*
6 *Surga*	*Lugæ*	*Uruch*
7 *Dolo*	*Szygæ*	*Dhun*
8 *Naima*	*Baya*	*Dsguat*
9 *Gessu*	*Dshugæ*	*Dsgu-tomba*
10 *Arba*	*Schy*	*Dsgyn*
11 *Arben-nege*	*Schy-Ygæ*	*Dsgu-Dschyk*
12 *Arben-chojor*	*Schy-Lianga*	*Dsgu-Ny*
20 *Chory*	*Ul-Schy*	*Nyr Dschyk*
30 *Gutzy*	*Sang-Schy*	*Nyr-Dsgu-tomba*
40 *Detzy*	*Sig-Schy*	*Dschyack-Dsgu*
50 *Taby*	*Ug-Schy*	*Dnga-Dsgu*
60 *Dzera*	*Lug-Scy*	*Uruck-Dsgu*
70 *Dala*	*Tzy-Schi*	*Dhiun-Dsgu*
80 *Naya*	*Bay-Schi*	*Dsgüat-Dsgu*
90 *Yre*	*Dshi-Schi*	*Dsgü-tomba.Dsgu*
100 *Soo*	*Ibai*	*Dsgü-Dsgu*
1000 *Minga*	*Iwuan*	*Yreen*

Zur *V.* CLASSE.

KAMACINTZI nennen *sich selbst* Kischtim, *wohnen am* Mana-*Strohm in Siberien.*	ARINTZI *nennen sich selbst* Ara *oder* Arr, *wohnen bey der Stadt* Crasnojar *am* Jeniséi *Strohm*	TONGUSI-KONNI *wohnen in* Dauria *und bey der Stadt* Nerschinskoi.	TONGUSI-OLENI *wohnen am* Angara- *und* Tungus-*Strohm in Siberien.*
1 *Chuodschæ*	*Kuisa*	*Amka*	*Umum*
2 *Ynæ*	*Kinæ*	*Czixo*	*Dziun*
3 *Tonga*	*Thunga*	*Jelan*	*Ilen*
4 *Schagæ*	*Scheya*	*Tuin*	*Digin*
5 *Hkagæ*	*Chala*	*Guineza*	*Tanya*
6 *Hkelusa*	*Yga*	*Niumu*	*Nucun*
7 *Hkelina*	*Una*	*Nadan*	*Nadun*
8 *Cheltonga*	*Kina Minschau*	*Czachun*	*Giggin*
9 *Hwelina*	*Kuisa Minschau*	*Unjun*	*Ziapkuu*
10 *Haga*	*Hroga*	*Cznen*	*Ziun*

TUNGUSI-SABATSCHI alias LAMUTI *wohnen am Kamtschatkischen Meer-Busen.*	KORÆIKI *oder West-und Nordliche Einwohner in* Kamtschatki.	KURILI *oder Ost - und Südliche Einwohner in* Kamtschatki.
1 *Omokon*	*Innen*	*Xineppu*
2 *Nadan*	*Niach*	*Tzuppu*
3 *Dagalkun*	*Nioch*	*Leppu*
4 *Ullan*	*Nyżacha*	*Xineppu*
5 *Degen*	*Milchin*	*Axiquineppu*
6 *Gedin*	*Innen-Milchin*	*Suab*
7 *Dgiur*	*Niach-Milchin*	*Arvab*
8 *Diaar*	*Nioch-Milchin*	*Tzubexi*
9 *Dgiur-Diar*	*Chonatschihi*	*Xinebasam*
10 *üllan-Diar*	*Minegilki*	*Vanake*

Zur *VI CLASSE.*

	AVARI *oder* AKARI *wohnen in dem Caucasischen Gebürge.*	KOMUCKI alias KAITAK *wohnen in* Dagestan.	KUBATSCHIN *wohnen ohnweit* Derbent, *werden von Herkunft vor Juden gehalten.*
1	*Szu*	*Sadat*	*Sah*
2	*Giggu*	*Gima*	*Kou*
3	*Hanku*	*Slambaco*	*Kejerbeck*
4	*Onku*	*Moynick*	*Auff*
5	*Tziloku*	*Kewa*	*Yku*
6	*Ankalga*	*Kakwa*	*Akeleika*
7	*Giuhtku*	*Arutwa*	*Kereeika*
8	*Mockbeggu*	*Meywa*	*Wesneika*
9	*Utsgu*	*Urtzwa*	*Orsumdieika*
10	*Entzelgu*	*Eswa*	*Wasdina-Ackaleika*
20	*Kobbeggu*	*Kobba*	*Kasneika*
30	*Lowergu*	*Sowiwa*	*Awizelneika*
40	*Kokawu*	*Mukseiwa*	*Agsialdeneika*
50	*Kikaldanske*	*Kobsewa*	*Huseideika*
60	*Secikagu*	*Saksewa*	*Oxeldinaweika*
70	*Kawalkaldansku*	*Alla alba*	*Nialdinaweika*
80	*Onkuku*	*Muselba*	*Bahaseldenaweika*
90	*Onkordansku*	*Urtzelwa*	*Ursumisiluiki*
100	*Nosku*	*Dassaba*	*Lowesel ibuika*
1000	*Askergu*	*Aserba*	*Esin sinibuika*

TZERKÆSI *alias* Gurschi-Cirkæssi.	CURALI *wohnen im Caucasischen Gebürge.*
Mensch, *Szûh*	Mensch, *Adam*
Haupt, *Schio*	Haupt, *Killa*
Mund, *Koko*	Bart, *Szrall*
Pferd, *Tziö*	Pferd, *Belgan*
Arm, *Karr*	Hund, *Byz*
Sonne, *Schialla*	Mund, *Damna*
GOtt, *Turgu*	GOtt, *Kysser*

Mand-

Mandsurische Characteres.

Diese Characteres oder Nahmen sind von den Chinesischen Gesandten (als sie 1731. in Moskau anlangten und im Nahmen ihres Kaysers die Gratulations-Complimente bey Ihrer Zaarischen Majestät abstatteten) selbst mitgetheilet, und dieselben hinwiederum auf eine gantz angenehme Weise in Verwunderung gesetzet worden, als sie dasige Academie der Wissenschafften mit ihrer Gegenwart beehrten, und bey ihrer Ankunfft in die Academische Buchdruckerey sothane ihres hohen Principals und ihre eigene Nahmen nebst der Rußischen und Lateinischen Interpretation aus der Presse zog, und zum Muster des Europäischen Druckes ihnen vor die Augen legten: Sie folgen also anbey. *)

*) Siehe Sammlung Rußischer Geschichte 1stes Stück, 8. 1732. p. 70. 71. 72.

Der

Der erſte Geſandte:

As-

cha-

ni

Bit-

ki

Da-

De-

ji-

cin

Der zweyte Gesandte:

A-
da-
gi

Bit-
ki

Da.
Ba-
jan-
tai

Des Chinesischen Chans Ehren-Nahme im Mandsurischen Character.

Bok- do- chan

Nair- la- tu

Der *Legations-Secretarius.* Pho- lu

Das

Grusinien, Meletinien, und Georgien liegen zwischen dem Caspischen Meer und Mingrelien. Vor Alters hieß Georgien auch Iberien. Diese Länder sind mit Armenischen und Griechischen Christen besetzt, wenn sie aber dahin gekommen, läßt sich so genau nicht bestimmen, ob man gleich saget, daß es zu den Zeiten des Kaysers Constantini geschehen sey. Es regieret daselbst mehr denn ein Czaar. Der Grusinskische Czaar David hat sich mit seinem gantzen Reich im Jahr Christi 1586. unter den Rußischen Schutz begeben. Unter der Regierung des Czaare Michael Fedorowitz hat der Grusinskische Czaar Teumratz, des vorhergehenden Davids Sohn, eben dieses gethan. Biß hieher hat man von ihrer Sprache wenig oder nichts gewußt, nachdem man aber in Petersburg eine Druckerey angeleget, so hat der Grusinskische Czaar durch seinen Gesandten daselbst Littern schneiden und giessen lassen, womit man hernach ein grusinisches A. B. C. Buch gedruckt, woselbst der Christliche Glauben und das Vater Unser angehänget ist. S. Sammlung Rußischer Geschichte im I. Stück des II. Bandes p. 25. seq. Das Alphabet sieht also aus:

Figura.

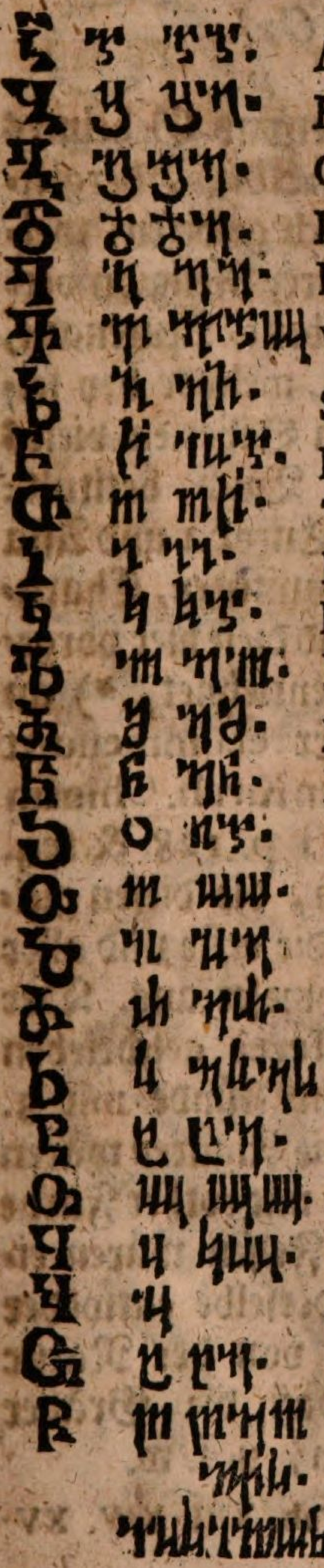


Figura.	Nomen.	Poteſt.
	An	A a
	Ban	B b
	Gan	G g
	Don	D d
	En	E e
	Vin	V v
	Sen	S ſ
	He	H h
	Tan	T t
	In	I i
	Kan	K k
	Las	L l
	Man	M m
	Nar	N n
	Hie	H h
	On	O o
	Par	P p
	Rae	R r
	Sſan	ſſ
	Tar	T t
	Un	U u
	Kar	Q q
	Gan	wie ein Frantzöſ. g
	Zan	C c
	Zil	Z z
		X x
		Y y

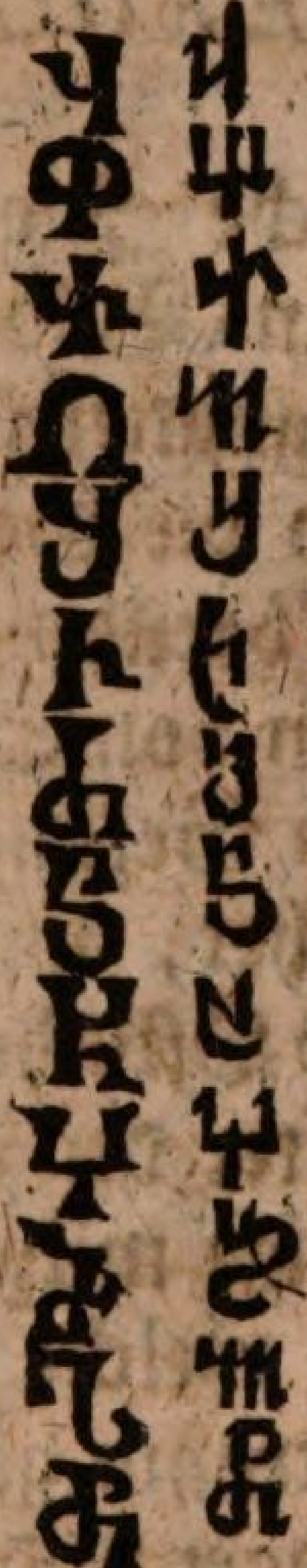


Figura.	Nomen.	Poteſt.
	Phie wie	ph
	Pchar	pch
	Kar	k
	Han	h
	Schin	ſch
	Tſchin	tſch
	Dſil	dſ
	Tſchahr	tſchh
	Chan	ch
	Kchar	kch
	Dſchan	dſch
	Hae	Dieſe beyde werden für einen Vocalem gehalten.
	Hoe	

Die fünff Vocales ſind folgende:

a e i o u

Bayerische Staatsbibliothek München

HIEROGLYPHICA.

Hieroglyphische Figuren sind etwas Geheimes bedeutende Sinn-Bilder und Characteres, dergleichen bey den Egyptiern im Gebrauch gewesen, welche unter solchen die Geheimniße ihrer Religion verstecket. Der berühmte Herr Obrist-Lieutenant, Philipp Johann von Strahlenberg, welcher bey seiner 13. jährigen Gefangenschafft in Siberien vieles davon untersuchet, und in seinem Buch, betitult: Das Nord- und Ostliche Theil von Europa und Asia 4. 1730. hat unter den Tituln, Antiquitäten, Characteren, uns selbige mitgetheilet; Und diese hier vorgestellte Figuren, welche ich daselbst entlehnet, *) an dem Jrbyth Strohm gefunden. Er recommendirt auch nachzuschlagen und zu consuliren Kirch. Chinam illustratam P. VI. Cap. II, III, & VI. p. 128. & seq. worunter sich einige Figuren fånden, die diesen gleicheten, und gåbe sie Kircherus vor die erste und aller ålteste Art der Characteren derer Chineser aus. Der Felsen aber, worauf diese Characteres geschrieben gewesen, wåre 18. Ellen hoch, und stůnde mit 3. Seiten hervor vom Strohm ab, die Figuren wåren etliche ¼ Elle langz etliche kleiner und mit rother Farbe eingebrannt; An einer Seite des Felsen wåren einige tumuli sepulchrales, allwo derselbe entweder weggebrochen, ausgehauen, oder von der Natur dergestalt formiret worden, so, daß die Gråber gleichsam ein Tach über sich håtten, u. s. w.

*) Siehe daselbst pag. 364. 65. 66. Tab. XIII. XIV. XV. und XVI.

Hie-

SINICI.

式	**xě**	*Abscinde ex xe, initium, ex*
正	**chím**	**chim** *finem, ut sit pronun-*
切	**ćiě**	*ciatio characteris,* **xim.**
人	**gin**	*Homo.*
之	**chī**	
藝	**yè**	*Ingenii acumen, seu ingenium ad res aptum.*
又	**yeu**	&
不	**pú**	**(quod)** *non*
所	**ſo**	**(locus)** *aliquid*
作	**çǒ**	*facit.*
音	**yñ**	*Immo* **pronuncia** *ut sequentem*
事	**ſu**	*negotiis, officiis, muniis.*
孔	**Cum**	
氏	**xi**	

Numeri

十	xĕ *decem*
土	hĕ *Terra*
王	uàm *Rex*
玉	yú *gemma*
全	tçjuên *Perfectus*
先	sien præscit (*res per caussas & proprietates suas.*)
曰	yē *dicitur* (*seu meretur dici*)
曰	yvē *dicitur.*
从	çum, *simplicia elementa,*
耳	lh *auris*
文	vên *compositione*
耳	lh (*littera, &*
非	fi *non*
在	çái *est*
心	siñ *cor* (*animus ingenium, intelligentia.*)

一	1
二	2
三	3
四	4
五	5
六	6
七	7
八	8
九	9
十	10
百	100
萬	10000

Von der Sinesischen Sprache.

SJe ist eben nicht nöthig zu lernen, doch aber von dem Character eine Kenntniß zu haben, wie solcher beschaffen, hat man sich bedienet, solchen anhero zu setzen.

Bey dieser Sprache ist anzumercken, daß in dem weitläufftigen Sinesischen Reiche selbst 20. Sprachen, welche aber alle von einander unterschieden, gefunden werden, die Mandarinische aber hat vor andern einen Vorzug, welche in der Zierlichkeit und Gelehrsamkeit im gantzen Reiche gebraucht wird. Und ist ein Unterscheid die Sinesischen Characteres zu kennen und Sinesisch zu reden; jedes ist besonders, Ratione der Sinesischen Characterum sind die Autores, so davon geschrieben, nicht einig, und geben einige eine grosse Anzahl derselben an, etliche aber eine geringere. Die Sineser pflegen die Nahmen derer Fremden abzukürtzen und zu flectiren, weil bey ihnen Monosyllabæ gewöhnlich sind. Z. E. vor Hollandia sagen sie Olanca, Giò vor Johannes, Japou nennen sie Vocu, Judæa Cyu, Europa Sy, &c.

Die 3. Buchstaben B. D. R. mangeln in der Sinesischen Sprache gäntzlich, dahero sprechen sie vor Maria, Malia, vor Tartaria, Tata, vor Francia, Falani, &c.

Ferner: Bedienen sie sich keiner Feder, sondern eines Pinsels von Haasen-Haaren, schreiben (oder mah-

mahlen) vielmehr herunterwärts, von oben an bis herunter, und fangen von der rechten Hand an.

Ob gleich die Sprache reich an Characteurs, so leidet sie dennoch grossen Mangel an Wörtern. Z. E. Deus hat kein Nomen proprium, sondern wird periphrastice (umschrieben) exprimiret, Tieú chuí, i. e. Cœli Dominus oder Tàchù, magnus Dominus. Denn die Sprache hat kaum 1500. Vocabula, und dieselben sind Monosyllaba (ob gleich zwey oder dreysylbigte Wörter zu seyn scheinen, so sind selbige doch zusammen gesetzt) und endigen sich in einen Vocalem oder in m und n (manchmahl auch ng) niemahls aber anders. Daher denn die Homonymia (vielfältige Bedeutung der Wörter) in der Sprache sehr starck vorhanden, dergestalt daß manchmahl ein Wort wohl 20. bis 30. diverse Significationes in sich enthält und andeutet, welche manchmahl durch die Characteurs und Aussprache distinguiret werden. Denn die Sineser erheben bald die Stimme im Reden, bald aber lassen sie solche wieder fallen, und scheinet gleichsam als wenn sie singen. Weil nun sothane Pronunciation denen Redenden nöthig ist, so hat P. Jacobus Pautoja 5. Merckmahle, so in der Music bekannt sind, ut, re, mi, fa, sol, erdacht, welche er Sinesische Accente nennet, mit welchen er die Stimme, und wie der Klang gegeben werden müsse, anzeigt, welches Kircherus in Chin. Illustr. p. 236. referiret. Ubrigens kan kein sonderlicher Nutzen von dieser Sprache erlangt werden, wenn man nicht den Umgang dasiges Ortes mit ihnen hat.

Fetuische Sprache.

Die Landschafft Fetu liegt mitten auf der Gold-Küste in Guinea Africana, stösset gegen Osten an Sabu, gegen Süden an das Aethiopische Meer: gegen Westen an Commende: gegen Norden an Abraham-Bu. Die Einwohner sind durchgehends schwartzer Gestalt und werden dahero Mohren und zwar schwartze Mohren genennet. Allhier will ich einige Zahlen und Wörter angeben, deren sie sich bedienen

Jan Comme, Gott
Nipa, ein Mensch
Adja, der Vater
Nanna banng, der Groß-Vater
Enna, die Mutter
Nanna ba, die Groß-Mutter
Una, der Bruder
Una ba, die Schwester
Ubba, ein Kind
Battare, Kaufmannschafft
Fufu, Leinwand
Dáda ba, ein Messer
Etabà, Taback
Effi, ein Hauß
Opòn, ein Tisch
Attaire, ein Löffel
Enkin, Saltz
Engò, Oel
Ensan, Brandwein
Osèng, ein Topf
Eppa, ein Bette
Concon saffo, ein Schelm
Jufu, ein Dieb
Ografo, eine Hure
Didi, Essen
Anùm, Trincken
Quiteriqui, ein Geitzhals
Obonsan, ein Trunckenbold
Mantemantánni, ein Taugenicht.
Cautje, Brodt
Ahei, Bier
Auvarre, ein Herr
Abaffrà, ein Diener
Midasche, ich bedancke mich
Mannic ju, es gehe dir wohl
Aquába, biß willkommen
Ac ju, guten Morgen
1. Wanni
2. Abièn
3. Abiéssan
4. Anàn
5. Anùm
6. Esjà
7. Essàm
8. Aoqui
9. Acòn
10. Edu
11. Eduwanni
12. Edu abien
13. Edu abiessan
14. Edu anan.
15. Edù anum
16. Edu esjà
17. Edu essan
18. Edu aoqui
19. Edù akàn
20. Edù Edù
1000. Enuip

Das

Das Runische Alphabet.

A
B
C
D
E
F
G
H
Th
I
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
V
W
X
Y
Z

* * *

final r, it. au, ö.
al.
dd.
mm.

PUNCTA:

⁑ · ⋮ : ··

NB. Daß sich die Buchstaben dieses Runischen Alphabets so vielmahl darstellen, kommt daher, weil selbige auf denen noch vorhandenen Runasteinen sich also befinden.

Das Wendische Alphabet.

Figur.		Bedeutung.
A	a	ia
	ą	a oder ą
	â	aa oder oa
	à	Ha
B	b	b
C	c	z, c, oder ζ
	ch	ch, ɔ, oder χ
	cž	tsch
D	d	d
D'	dz	dz, dsch,
E	e	e kurtz
	ẽ	e lang, oder ie
	ê	ee
F	f	f
	ff	ff
G	g	g
H	h	h, oder Spir. asp.
I	î	i, kurtz
	i	i lang, oder ů
	Jod	j
	i	i, wird mit vorstehendem Vocali ein Diphtong.
K	k	k
L	l	
	ll	ll
M	m	m
	ṁ	mi per syncop.
N	n	n
	ṅ	ni per syncop.
O	o	o
	ô	io
	ȏ	oo

Figur.		Bedeutung.
P	p	p
Q	q	q
R	r	r und rr
S	ſ	ſ
ſs	ſſ	ſſ
	sſ	sſ
	ſch	ſch oder Ш
T	t	t
	tt	tt
U	u	u
	v	v
W	w	w vor-, u nach einem Voc.
	x	x
Y	y	y oder ů
	ẏ	y lang, pluralitatem.
Z	z	z
	ž	ſch
	cž	tſch
	tz	tz
Jod		j
Vav		v.

Das

Figur.	Vocabula.	Numeri.
A a	ż Bohem, mit GOtt	1 Gedna (Jedna)
B b	Pocatek, der Anfang	2 Dwié (dwa)
C c	Pókóg, Friede, oder	3 Try (treti)
	Pokkój	trſchjetji
D d	Gedny ſſance, eine	4 Sſtíry (ſtiri)
E e	Schantze	5 Piet
F f ff	Na me Slówo, auf	6 Sſéſt
G g	mein Wort	7 Sedin (ſêdúm)
H h	Wierz mogim Sló-	8 'Osm (wóſſum)
I i	wô, glaube mei-	9 Dewiet (deweit)
K k	nen Worten	10 Déſét (Deſſet)
	Mûg, mein	11 Gedenáſt (Jede-
L l	Twuj, dein	nacz)
M m	Schwûh, oder	12 Dwámâſt
N n	Swuj, ſein	(dwanaczt)
O o	Náſſ, Naſch, unſer	13 Trynáſt (trſi-naſt
P p	Waſs, Wáſch, einer	trinaczt)
Q q	Gegich, Jejüh, ihr	14 Sſtunoìſt (ſſte-
R r	Degmnie, däj Knjhu,	ruaczt)
S ſſ ſs	gieb mir das	15 Pátnáſt (patnaczt)
T t	Buch	16 Sſèſtnáſt (ſeſt-
U u	Manželka, die Ehe-	naczt)
V v	frau	17 Sedmnaſt (ſedum-
W w	Snubeny, Verlo-	naczt)
	bung	18 'Osmaſt (woſſum-
X x	Mátka die Mutter	naczt)
Y y	Panj, Frau	19 Dewatenáſt (de-
	Muzy, Männer	watenazt)
Z z	Zéna, Weib	20 Dwácet (dwaczet
Ž z	Howada, Thiere	30 Tricet (trſitſet)
	Narod, Geſchlecht	40 Stirycet
	'Odec, der Vater	50 Pádéſat.

Alpha-

Alphabetum Ungaricum zu Raab.

Figur.		Bedeut.						
A, α,	Ar Valor	a	S	Szemle	S	R, ϱ,	Ritze	r
B, β,	Butje	b	H	Iſchitze	i	C	Szlove	ſz
b	Vede	w	I, I		i	T	Ferte	t
G, Γ,	Glogolje	g	K	Kako	k	U, ȣ,	Uk	u
D, δ,	Dobre	d	L, λ	Lynde	l	Φ	Fita	f
E, ε.	Geſt	e	M	Misletye	m	X	Cher	ch
X	Schvete	ſch	N	Naſch	n	η	Ci	tſi
ζ	Szalo	S	O ω,	On, Ot	o	yc	Schte	ſte
			P, Π,	Pokolſ	p			

Anmerckung: Wenn man nach der Ausſprache recht ſchreiben will, ſo gehören auch dieſe Buchſtaben darzu: í ő ű ż unter welchem die drey erſten durch den Accent ′ von i ö und ü unterſchieden werden, das ż aber wird ausgeſprochen als das Böhmiſche ʒ.

Ungariſche Zahlen.

	Ober-Ungariſch.	Nieder Ungar.	Ordnungs-Zahlen der Ober-Ungarn.	
1	Ety	Egy éjtj		
2	Két	Kéttö	Az Elſödik	der erſte
3	Három	Hàróm	A Màſodik	der andere
4	Néty	Nigy néjtj	Az Hármadik	3te
5	öt	Eött	A Negyëdik	4te
6	Hát	Hátt	Vz ötedëdik	5te
7	Hét	Hett	A Háttadik	6te
8	Nióltz	Nyocs, njôts	A Hettedik	7te
9	Kilénz	Kilencs, Kílents	A Nyôltzadik	8te
10	Tiz	Tiz, tîs	A Kilenzedik	9te
20	Huſz	Huſz, hûs	A Tizedik	10te
30	Harmincz	Hármic	Huſzadik	20te
40	Negyven	Negyvne	Harminzadik	30te
50	Otven	öttven	Hégyreník	40te
100	Száz	Szàz	Otvenik	50te

Von

Von der Aussprache.

á mit einem Acut, machet eine lange Sylben, z. E. ács, ein Zimmermann; álok, ich stehe.

cs wird hart ausgesprochen, wie csch, z. E. chanály, eine Brennestel, wird ausgesprochen, cschanaal. csudálatos, wunderbar, cschudaalatosch.

cz. ist ein lateinisches c oder z, z. E. czérna ein Faden, zierna; czékla, Kohlkraut, zeikla; czomb, die Hüffte, zomb.

é hat fast den Laut wie ei, z. E. én, ich; egér, die Maus; édesség, die Süßigkeit.

gy. Die Ungarn sprechen zwar sonst das g aus wie die Lateiner und Teutschen; wenn es aber vor dem y stehet, so wird es gelesen wie dje, z. E. György, Georg djördj; gyöngy, ein Edelstein, djöndj; megyek, ich gehe, medjek.

ly kommt in der Aussprach der Sylben illé bey, in den Frantzösischen Worten oreille, eveille, feuille, als lyuk, das Loch; golióbis, die Kugel; golyvás, der Kröpffe hat; sármály, ein Emmerling oder Widewol.

ny. Die eigentliche Aussprach dieser so wohl als etlicher vorhergehender Sylben kan man mit Worten nicht allzuwohl beschreiben: überhaupt kan so viel gesaget werden, daß der Buchstabe y, wenn er bey dem l oder n stehet, gar wenig in der Aussprach gehöret wird, als nyár, der Sommer; nyelo; die Zunge; nyúl, der Haas; anya, die Mutter.

ó mit einem Acut machet eine lange Sylben, als ólom, Bley; óltár, der Altar.

ö mit zwey Puncten wird wie ö im Teutschen oder eu im Frantzösischen ausgesprochen, als köröm, der Nagel am Finger, kőrőm; ökör, der Ochs, őkőr; Török, ein Türk, Tőrők.

s. Das einfache s gleichet in der Aussprache dem teutschen sch. Das doppelte ss einem doppelten schsch. Z. E. Sas, der Adler, schasch; sebes, verwundet, schebesch; lassän, langsam, laschschaan; nemesség, der Adel, nemeschscheig.

sz ist der Teutschen s; szsz ist ß, als: Szántó, der Ackersmann, saantoo; szág, der Geruch, sag; szálás, die Herberge, saalaasach. Aszszony, das Weib, aßon; boszszag, boßuschaag.

ts gilt so viel als tsch, z. E. tsomó, ein Büschel, tschomoo; tsür, die Scheuren, tschür; tsilágocska, ein kleiner Stern, tschilaagocschka.

tz wie das teutsche tz, als: atzél, der Stahl, atzeil; útza, die Pflantze, utza; ortza, das Gesicht, ortza.

ú mit einem Acut ist ein teutsches langes u, als: út, der Weg; úr, der Herr.

ü ist das teutsche ů, als; füld, die Erde, fůld; fü, das Kraut, fů.

v wird gelind ausgesprochen, wie das w. Das doppelte vv oder w haben die Ungarn gar nicht, als: vas, das Eisen, wasch; veszszö, die Ruthe, weßő; vitéz, der Soldat, witeis.

z sprechen die Ungarn nicht so hart aus, wie die Teutschen, sondern gelinde, wie die Franzosen, z. E. zab, der Haber; zuzmaráz, der Reif.

Das

Das Siebenbürgische Alphabet.

Aá	â ä
B	be
C	tsé
D	de
Eé	ê, ä
F ff	
G	ge,ke,gy je
H	hâ
I	î
K	ka
L	él
M	ém
N	én, ny, nji
O	ô
P	p
Q	ku
R	r
S	ésch
Sz	es
T	te
U	û
V	we
X	iks
Y	
Z	tsét
Cs	tschê
ö	
ü	

Dei Siwwnbergerich Zûoalen, wie sie in Cronstadt zehlen.

Jjnt met hangtert und	enner.
tswê	zwinen
drôj	drôjen
feir	feiren
foîf	fôjfen
siéss	siéslen
siwen	siwnen
ëcht	ëchtn
néijn	nejnjn
tsêhn	tsëhnen
tswintsich	tswintsigen

Wie sie in Herrmanstädt zehlen. Sie ziehen alles länger als die Cronstädtischen.

îen	wen	erste
zwêe	dîwe	zweyte
trâ	trîs	dritte
fâr	tschétter	vierdte
fâf	pêts	fünffte
sies	sé sché	sechste
síwn	séptnig	siebende
äist	ásting	achte
nejnj	dẽwing	neundte
zẽsn	désmit	zehnde
ts wintsich	díwe pátsmit	20ste

NB. Bis Tsëhn stehet und dabey, hernach aber lassen sie diese Conjunct. aus. Wenn nun ein Nahme folget nach der Zahl, so bleibt dieselbige unverändert, als hangdert und tswintsig Sáldôtn.

Das

Das Böhmiſche Alphabet.

Figur.		Bedeutung.
A	a	a
A'	á	aa
B	b	b
C	c	z, c, ζ
Č	č	tſch
D	d	d
D'	d'	di
E	e	e
E'	é	ee
Ė	ė	ie
F	ff f	f
G	g	g weich oder i
G'	g'	g hart oder γ
H	h	h
J	i	i
	j	ů
K	k	k
L	l	l
	ł	li
M	m	m
N	n	n
Ň	ň	ni
O	o	o
O'	ó	oo
P	p	p
Q	q	q
R	r	r
Ř	ř	rž, rſch
S	ſ s	ſ

Figur.		Bedeutung.
Sſ, ſſ	s	ſch, ש
T	t	t
Ť	ť	ti
U	u	u
U'	ú	uu
U'	ŭ	uo und üu
V	v	u
W	w	ω, ▼
X	x	x
Ý	ý	y, g
Y	y	yy oder j
Z	z	faſt wie ſ, z. E. dieſer, ſie ck g Frantzöſ.
Ž	ž	

Von der Aussprache.

A. Die Aussprache dieses Buchstabens ist 1) lang, wenn über den a ein Accent befindlich, da es denn wie ein doppelt (aa) gelesen wird, als Baba. 2) kurtz hingegen wird es ausgesprochen, wenn kein Accent darüber stehet als Baba

A vor u befindlich wird im Anfange, Mittel und Ende wie (ou) gelesen, als auborek

A. mit y wenn letzteres als ein Consonans geachtet, und gleichwie (ag) gesprochen wird, bedeutet in denen alten Büchern ecce.

B. Wird ausgesprochen 1) hart, in denen lateinischen vocabulis, wenn vor dem b ein Vocalis stehet, als barba. 2) Weich aber gleichfalß im Lateinischen, wenn das b mit i eine Sylbe ausmacht, als bibite.

C. Ist zweyerley 1) c) ohne Punct vor denen Vocalibus hat allezeit einen scharfen Klang, wie bey den Lateinern vor e und i: als cecidit: in Böhmischen klingt das c vor a. o. u. wie das Griechische Kappa, als Carolus Karel. Desgleichen wenn das c vor denen Consonantibus stehet, ändert es den scharfen Klang nicht, sondern behält solchen, als: Clo, telonium. eben diesen Klang behält das c wenn es nach denen Vocalibus stehet, als Plac, spatium. Weil also das c. vor sich allein den scharfen Klang hat; das z überflüßig darzu gesetzet, als wird selbiges recht zu exprimiren, als Czesta statt cesta via. 2) c mit einem Punct, wird nach seinem eigentlichen Klange dergestalt pronunciret, daß man es nicht aussen durchs Hören erkennen kan, und von andern Sprachen, welche mit der Böhmischen keine Verwandschafft haben, dessen natürliche und eigentliche Ausdrückung mit hergeleitet werden kan. Jedoch ist in dem Italienischen vocabulo cecità der Klang mit dem Böhmischen c eben so, gleichwie im Teutschen das tsch, nur daß der Buchstabe t nicht hell pronunciret wird. Das c aber behält vor allen Vocalibus (ausgenommen y welches nach c niemahls geschrieben wird, sondern nur i. oder j.) eben diesen Klang, als Czap, ciconia.

D. Hat einen harten, und auch weichen oder liquiden Klang, welcher wiederum in lange und kurtze Sylben eingetheilet wird. Lang und hart wird das d vor denen Vocalibus mit einem Accente a e u y, ausgesprochen, gleichwie das lateinische d. wenn es vor eben diesen Vocalibus stehet als: Pada cadit weich oder liquid, aber wenn das d.

vor i. oder j. stehet, worinnen es von dem lateinischen d wenn solches vor j. stehet differiret, denn das lateinische d. wird eben auf die Art, als wie es, wenn es vor andern Vocalibus stehet, pronunciret, da inzwischen das Böhmische d. weich gesprochen werden muß, als: Diw, miraculum: Dieser weiche Klang muß durchs Hören beym Aussprechen gelernet werden. Das d. vor einem punctirten e wird weich pronunciret, wegen des Wort Verstandes, und des über dem e befindlichen Puncts und sind vor diesen dergleichen vocabula mit ic geschrieben worden, als diedic hæres, anietzo aber wird das i. ausgelassen.

E. Ist dreyerley, 1) ohne Accent und Punct, dieser wird mit einem harten Klang pronunciret, wie im Lateinischen demere, und zwar durch eine kurtze Sylbe, als wedeme tebe do nebe, ducimus te ad cœlum. 2) mit einem Accent, wird gleichermassen harte ausgesprochen, macht aber zugleich eine lange Sylbe, welches in allen Adjectivis generis neutrius, in é und die in ihren Casibus in eho emu und em ausgehen, gefunden wird, als: slabe debile. 3) mit einem Puncte, wenn ihm ein Consonans vorgesetzt ist, hat eine kurtze Sylbe und weichen Klang, daher es ausgesprochen wird, als wenn das weiche i dem e selbst vorginge, wie es vor diesen geschrieben wurde slabie, twrdie, nun aber per punctatum e und mit Verbindung eines Diphthongi oder Consonantis exprimiret wird, als slabie debiliter.

F. Hat in Böhmischen Vocabulis eben einen doppelten Klang, nemlich hart, wenn er vor den Vocalibus gesetzt ist, als fara parochia. 2) und weich, wenn es vor i. oder j. stehet, als fiala, viola. Unter dem einfachen f und zwiefachen ff. ist kein Haupt-Unterschied, ausser daß das f. einfach zu Anfange eines Worts, das doppelt ff aber in denen andern Sylben pflegt gesetzt zu werden. Uberdieß wird durch das Böhmische ff dasjenige exprimiret, was bey den Lateinern durch ph geschiehet, als Philippus Filip.

G. Hat in denenjenigen Vocabulis, welche pure Böhmisch sind, allezeit einen weichen Klang, gleichwie im Lateinischen gelu, genus. Allwo g. wenn es vor e. und i. stehet anders klinget, als wenn es vor a. o. u. stehet, denn hier wird es härter exprimiret, wie beym Griechen das gamma als garrit. Aber in Böhmischen Wörtern wird g. wenn es gleich vor oder nach allen Vocalibus stehet, dennoch weich pronunciret, und kan die Ausdruckung desselben, was die obbemeldten Vocales

anlanget, von dem lateinischen jota, wenn es vor diesen Vocalibus stehet, hergenommen werden, als jam. Daß das Böhmische g. wenn es vor denen Vocalibus (denn y nach g wird niemahls geschrieben) weich klinget, zeigen die Exempel, als: gama fossa: es behält auch seinen weichen Klang, wenn es vor den Consonantibus stehet, als: gdu eo, gsem sum.

H. Wird eben so wie im Lateinischen hac, hæc, hic, hoc, huc, und zwar es mag solches vor oder nach allen Vocalibus stehen (ausgenommen i und j. welches nach h. niemahls geschrieben wird, sondern nur y allein) mit eben dem Klange ausgesprochen als sah orgia. Dergleichen Aussprache behält es auch, wenn es vor denen Consonantibus stehet, als hbite celeriter.

Ch. Macht keinen schärfern Klang als c. bloß, und wird mit eben dem Klange wie bey denen Lateinern ch. ausgesprochen. ch. post vocales, als strach terror, ch. ante vocales, als chalupa casa, ch. ante consonantes, chleb panis. Uberdieß werden die Lateinischen Nomina propria, welche sich von ch. anfangen, in Böhmischen mit K. geschrieben, als, Christianus Krystian.

J. Ist zweyerley nemlich j. und i, welche beyderseits in Böhmischen als ein Vocalis angesehen werden, werden weich ausgesprochen, dergleichen bey den Lateinern nach b, f, m, p, v, ut bibit, ficus, miles, pix, vivit. Das Böhmische j. macht nicht nur vorstehende Consonantes sondern auch b, d, f, m, n, p, t, w, welche sonsten mit y. einen harten Klang haben, weich, sondern wird auch mit selbigen ausgesprochen. Der Unterscheid zwischen dem langen j und kurtzen i ist dieser, daß ersteres die Sylben lang macht, als, bjda miseria, das i. hingegen kurtz ausgesprochen wird, als: bidlo pertica.

K. Ist einer von den vornehmsten Consonantibus, welche bey denen Böhmen in usu sind, und kömmt seinem Klange nach mit dem Griechischen κ in Kyrie, ingleichen mit dem Lateinischen c wenn solches vor a, o, u, stehet, überein, als: caro, cocus, und wird mit allen Vocalibus, (ausgenommen i. oder j. welches nach dem k niemahls gesetzt wird) und etlichen Consonantibus gantz und rein ausgesprochen, als: kam quorsum. Wenn aber k. gantz allein vorgehet, vertritt es die Stelle der præposition (ad) und nimmt zu sich einen Dativum, als: k tobe ad te. Ja diese præposition k. nimmt manchmahl den Vocalem e oder u an, theils aus Nothwendigkeit, als ke mne ad me, theils des Wohlklanges wegen, als ku kragi ad marginem.

L. Wegen dieses Buchstabens haben diejenigen viele Reguln vorgeschrieben, welche wollen, daß er zweyerley sey, nemlich l offen und l geschlossen, weil aber diese Distinction unnöthig, so ist solcher Unterscheid nicht zu consideriren. Dieser Buchstabe hat demnach mit dem Lateinischen l. einerley Klang, als: l. ante vocales, lat tigillum, l. post vocales, als: almara scrinium, l. post Consonantes, als: blesk, fulgor. Die Nomina adjectiva generis masculini in numero singulari erfordern nach l. ein g. mit dem accente, und werden in plurali durch das lange j am besten von dem singulari unterschieden als autly subtiles. Die verba erfordern in tertia persona, pluralis numeri nach l. ein kurtz i. als: trhali lacerarunt. Die Adjectiva verbalia hingegen, so im Nominativo singulari denen verbis in gedachter dritten Person gleich lauten, werden durch das y. unterschieden, als: bywaly solitus esse.

M. Ist zweyerley, nemlich weich, da es eben wie bey den Lateinern ausgesprochen wird, und 2) hart; m. vor einem punctirten c stehend ist weich, m. vor einem kurtzen i. hat einen weichen Klang, und macht die Sylbe kurtz, als: mic, pila. m. vor einem langen j.) hat einen weichen Klang, und macht die Sylbe lang, als: mjle milliare. m. vor y. ohne Accent hat einen harten Klang und kurtze Sylbe, als mysl, mens. m. vor y. mit einem Accente klingt hart, und macht eine lange Sylbe, als: myho, mei.

N. Ist zweyerley, 1) hart, 2) weich. n hart, hat eben den Klang wie das Lateinische n, und behält solchen, wenn die Vocales nachstehen, als: Pan Dominus, n vor denen Vocalibus wird gleichfalls harte ausgesprochen, als: napis inscriptio. n vor einem punctirten c wird, als wenn es vor i. und j. stünde, weich pronunciret, welcher Klang durchs Hören am besten erlernet wird, als: nekdo aliquis.

O. Kommt im Klange mit andern Sprachen überein, weicht aber in der Quantität der Sylben darinne ab, weil es in allen Sylben kurtz ausgesprochen wird. Die Qualität dieses Vocalis ist dreyerley, 1) o. in Betracht als ein Vocalis macht mit denen Consonantibus kurtze Sylben, als: auborek calathus, 2) o. ist auch eine Interjectio exclamationis, ist lang, und wird mit einem Acut angemerckt, als: o casowe! o tempora, 3) ist es auch eine Præposition, und wird alsdenn mit einem Circumflex angemerckt ô, und regieret, in Bedeutung der Lateinischen Præposition de, den Dativum, als: mluwili gseme o tobe,

loca-

locuti sumus de te: wenn es aber eben das bedeutet, was im Lateinischen durch ratione alicujus rei oder pro aliqua re, verstanden wird, alsdenn nimmt es einen Accusativum zu sich, als: staram se o tebe, solicitus sum ratione tui.

P. Ist zweyerley, nemlich hart und weich, dem Klange nach kommt es mit dem Lateinischen p. überein, ausgenommen, daß das Böhmische p. wenn es vor y stehet, härter als von den Lateinern, in den Wörtern pyra, pixis, pronunciret wird. Mit denen Vocalibus wird es hart exprimiret, als: pad casus. P. vor einem punctirten c. ingleichen ie. i. und j. wird weich ausgesprochen, als: pet quinque: Hierbey ist zu mercken, daß p. mit dem kleinen i. eine kurtze, mit dem langen j. aber lange Sylben macht. Ubrigens wird das Böhmische p. mit dem Buchstaben h. nicht verbunden, und werden die Nomina, in welchen ph. befindlich, als: Philippus, auf Böhmisch durch F. exprimiret, als: Filip.

Q. Wird in denen Böhmischen Wörtern nicht gebrauchet, sondern diejenigen, welche im Lateinischen, als Quirites, durch q gegeben werden, werden im Böhmischen durch k. exprimiret, als: Kwirytes.

R. Kömmt zwar dem Klange nach mit dem Lateinischen r. überein; iedoch weicht es von selbigem ab, daß es niemahls vor i. oder j. gesetzet, und dahero auch nicht weich, sondern allezeit hart pronunciret wird, es mögen die Vocales demselben vor- oder nachgehen, als: R. ante Vocales rak cancer, R. post Vocales, als: arcy omnino. R. punctatum r. hat seinen eigenen Klang, dergestalt daß dieser von andern Sprachen nicht hergenommen werden kan, sondern bloß durchs Hören erlernet werden muß; diesen behält es auch unveränderlich bey allen Vocalibus (ausgenommen bey y) denn es wird mit y niemahls zusammen gesetzt, daß nemlich r. vorherginge und y darauf folgte.

S. Hat allezeit einen harten und scharffen Klang, wie beym Lateinschen s wenn es zu Anfange oder Ende stehet, (denn wenn s in denen mittelsten Sylben stehet, klinget es gelinder,) als: sal, sed, sic, &c. Ob nun wohl in denen teutschen Wörtern, sothanen Klang zu exprimiren, das gedoppelte ss. erfordert wird, als: lassen, essen ꝛc. So wird doch nichts destoweniger in denen Böhmischen Vocabulis das einfache s. auch in die mittelsten Sylben gesetzet, und hat diesen scharfen Klang, z. E. s. ante Vocales, als: sam solus: hierbey ist zu mer-

mercken, daß nach ſ. weder das kleine i. noch das lange j. iemahls geſetzet, ſondern nur allein y geſchrieben werden muß, als: wlaſy capilli. ß. poſt Vocales, als: cas tempus.

Sſ. Dieſer Buchſtabe, ſo eigentlich aus zwey ßſ ſſ ſs zuſammengeſetzt, oder auch durch das punctirte s ausgedruckt wird, weicht dem Klange nach von der lateiniſchen und teutſchen Sprache ab; Jedoch gleichwie im Lateiniſchen ſch. in ſchach, und im Teutſchen ſch, im Schatz gebraucht wird, ſo wird auch das Böhmiſche ſſ ausgeſprochen, iedoch ohne ch, ſondern ſſ vor ſich allein wird mit allen Vocalibus dergeſtalt pronunciret, als: ßſ. ante Vocales, als: ſſaffar villicus, ßſ. poſt vocales, als: das dabis, ßſ. cum Conſonantibus, als: kſſafft teſtamentum. Die Subſtantiva im Böhmiſchen, ſo ſich auf g. endigen, werden nach dem Buchſtaben ſſ mit dem y. ohne Accent, die Adjectiva aber mit einem Accente und die verba mit j. geſchrieben, als: koeka w myſſy djre myſſy ſtraſſe, catus in murium foramine mures terret.

T. Hat einen doppelten Laut, nemlich hart und weich. In dem harten Klange kommt es mit dem Lateiniſchen t. durch alle Vocales überein, als: tam, te, tibi &c. Dem weichen Klange nach aber weicht es dergeſtalt ab, daß ſolchen ein der Böhmiſchen Sprache Unwiſſender anders nicht als aus dem Hören erlernen kan. T. mit dem harten Klange wird vor denen Vocalibus gleichwie im Lateiniſchen exprimiret, als tak ſic. Das weiche t ſtehet vor dem kleinen i und langen j inngleichen vor dem punctirten e weil dieſes dem Diphthongo ie gleichgeſetzet wird, dieſe werden weich pronunciret, als: tim hoc.

V. Dieſer Böhmiſche Vocalis wird entweder durch das offene u oder geſchloſſene v exprimiret, wird aber niemahls zu einen Conſonantem gemacht, wie im Teutſchen und Lateiniſchen, ſondern das Böhmiſche u. oder v. wird in dergleichen Klange als im Lateiniſchen bubus, fucus, exprimiret, und mit allen Conſonantibus, mit welchen ſolches zuſammengeſetzt zu werden pfleget, allezeit æqualiter pronunciret. Es iſt aber dieſes V. ſeiner Quantität nach zweyerley, nehmlich das eine u. ohne Accent, welches in der Mitte und auch zu Ende der Sylben pflegt geſetzt zu werden, iſt kurtz, als: buk fagus; das andere u mit dem runden Accent macht die Sylbe lang, als bůwol bubalus Etliche Nomina, welche ſich vor dieſen von (v) anfiengen, als Vdoly, Vgezd ꝛc. werden nunmehro per Diphtongum (au) exprimiret, als audoly.

W. Wel-

W. Welches gleichsam aus dem doppelten (v) bestehet, enthält allezeit in sich die Qualität eines Consonantis, und hat einen doppelten Klang nemlich hart und weich. In dem harten Laute kommt es mit dem Lateinischen v. wenn es vor denen Vocalibus stehet, überein, als: vas, ver, vox, vulpes, in den weichen aber mit v. und i. wenn es eine Sylbe ausmacht, als: vir, vivit. W. wenn es ante Vocales stehet, wird allezeit hart exprimiret, als: war coctura, W. cum Vocali i. oder j. wie auch mit den punctirten e. welches mit dem Diphthongo ie übereinkommt, wird weich ausgesprochen, als: sprawil reparavit. Wenn aber W. nach diesen weichen Vocalibus stehet, wird es hart gesprochen, als: diw mirum: desgleichen auch wenn es vor denen Consonantibus stehet, als: wcera heri.

X. Ist in denen Böhmischen Wörtern nicht gebräuchlich, iedoch wird solcher in Böhmischen bey fremden Nahmen beybehalten.

Y. Dieser Böhmische Vocalis, dessen Klang nur einer ist, und solcher ist allezeit hart, distinguiret sich von dem weichen i und j. Weil aber in Böhmischen Wörtern y. theils eine lange, theils eine kurtze Sylbe hat, so ist zu mercken, daß der über y. gesetzte Accent die lange Sylbe anzeigt, und im Reden lang ausgesprochen, da hingegen y. ohne Accent abgekürtzet und kurtz gesprochen wird, y. ohne Accent wird bey denen Substantivis am Ende gefunden, als: baby vetulæ, ý. mit dem Accent ist in denen Adjectivis, allwo es gemeiniglich mit denen Consonantibus stehet, als: slabý, debilis.

Z. Kommt mit dem Griechischen Zyta dem Klange nach überein, dergleichen in denen Griechischen Nominibus, als: Zizania, Zelus; es kan auch von dem Lateinischen s. wenn es in der Mitten einer Sylbe stehet, eben dergleichen Klang hergenommen werden, als: casa, miser. Dergleichen Klang nun haben die Böhmen in ihren z. bey allen Vocalibus (ausgenommen i. und j. welche nach z. niemahls gesetzet werden) ingleichen bey allen Consonantibus in ihrer Aussprache, als: zada dorsum.

Ž. Der Klang und Ausdrückung dieses letztern Böhmischen Consonantis kan weder von denen Lateinern noch Teutschen hergenommen, sondern muß aus der Frantzös. Sprache hergeleitet werden, als in welcher j wenn es vor a e o und u ingleichen g vor e. und i. gesetzt ist, eben so wie das Böhmische ž. pronunciret wird, als: jamais nunquam. Eben so wird dieses Böhmische ž. wenn es vor denen Vocalibus und j. stehet (nach ž. ist niemahls y. zu setzen: ausgesprochen, als: žaba rana.

Das Wendische Alphabet.

Figur.		Bedeutung.	Figur.		Bedeutung.
A	a	ia	P	p	p
	ą	a oder ą	Q	q	q
	ā	aa oder oa	R	r	r und rr
	ȧ	Ha	S	ſ	ſ
B	b	b	ß	ſſ	ſſ
C	c	z, c, oder ζ		sſ	sſ
	ch	ch, ɔ, oder χ		ſch	ſch oder Ш
	cž	tſch	T	t	t
D	d	d		tt	tt
d'	dz	dz, dſch,	U	u	u
E	e	e kurtz		v	v
	ẽ	e lang, oder ie	W	w	w vor-, u nach
	ê	ee		x	x [einem Voc.
F	f	f	Y	y	y oder ů
	ff	ff		ÿ	y lang, plurali-
G	g	g	Z	z	z [tatem.
H	h	h, oder Spir. aſp.		ž	ſch
I	î	i, kurtz		cž	tſch
	i	i lang, oder ů		tz	tz
	Jod	j	Jod		j
	i	i, wird mit vorſte-	Vav		v.
K	k	k [hendem Vocali			
L	l	[ein Diphtong.			
	ll	ll			
M	m	m			
	ṁ	mi per ſyncop.			
N	n	n			
	ṅ	ni per ſyncop.			
O	o	o			
	ô	io			
	ȯ	oo			

Das

Figur.	*Vocabula.*	*Numeri.*
A a	ż Bohem, mit GOtt	1 Gedna (Jedna)
B b	Pocatek, der Anfang	2 Dwié (dwa)
C c	Pókóg, Friede, oder	3 Try (treti)
D d	Pokkój	trſchjetji
E e	Gedny ſſance, eine	4 Sſtiry (ſtiri)
F f ff	Schantze	5 Piet
G g	Na me Slówo, auf	6 Sſéſt
H h	mein Wort	7 Sedin (ſêdúm)
I i	Wierz mogim Sló-	8 'Osm (wóſſum)
K k	wô, glaube mei-	9 Dewiet (deweit)
L l	nen Worten	10 Déiét (Deſſet)
M m	Mûg, mein	11 Gedenáſt (Jede-
N n	Twaj, dein	nacz)
O o	Schwûh, oder	12 Dwámâſt
P p	Swuj, ſein	(dwanaczt)
Q q	Náſſ, Naſch, unſer	13 Trynáſt (trſi-naſt
R r	Waſs, Wàſch, einer	trinaczt)
S ſſ ſ s	Gegich, Jejüh, ihr	14 Sſtunoìſt (ſſte-
T t	Degmnie, däj Knjhu,	ruaczt)
U u	gieb mir das	15 Pátnáſt (patnaczt)
V v	Buch	16 Sſèſtnáſt (ſeſt-
W w	Manżelka, die Ehe-	naczt)
X x	frau	17 Sedmnaſt (ſedum-
Y y	Snubeny, Verlo-	naczt)
Z z	bung	18 'Osmaſt (woſſum-
Ʒ	Mátka die Mutter	naczt)
	Panj, Frau	19 Dewatenáſt (de-
	Muzy, Månner	watenazt)
	Zéna, Weib	20 Dwácet(dwaczet
	Howada, Thiere	30 Tricet (trſitſet)
	Narod, Geſchlecht	40 Stirycet
	'Odec, der Vater	50 Pádéſàt.

Alpha-

Alphabetum Ungaricum zu Raab.

Figur.	Bedeut.							
A, α,	Ar Valor	a	S	Szemle	S	R, ϱ,	Ritze	r
B, β,	Butje	b	H	Iſchitze	i	C	Szlove	ſz
b	Vede	w	I, I		i	T	Ferte	t
G, Γ,	Glogolje	g	K	Kako	k	U, ȣ,	Uk	u
D, ẟ,	Dobre	d	L, λ	Lynde	l	Φ	Fita	f
E, ε.	Geſt	e	M	Misletye	m	X	Cher	ch
X	Schvete	ſch	O ω,	On, Ot	o	ɳ	Ci	tſi
ζ	Szalo	S	P, Π,	Pokolſ	p	yc	Schte	ſte

Anmerckung: Wenn man nach der Ausſprache recht ſchreiben will, ſo gehören auch dieſe Buchſtaben darzu: í ő ű ž unter welchem die drey erſten durch den Accent ′ von i ö und ü unterſchieden werden, das ž aber wird ausgeſprochen als das Böhmiſche ʒ.

Ungariſche Zahlen.

Ober-Ungariſch.	Nieder Ungar.	Ordnungs-Zahlen der Ober-Ungarn.	
1 Ety	Egy éjtj		
2 Két	Kéttö	Az Elſödik	der erſte
3 Három	Hàróm	A Màſodik	der andere
4 Néty	Nigy néjtj	Az Hármadik	3te
5 öt	Eött	A Negyëdik	4te
6 Hát	Hátt	Vz ötedēdik	5te
7 Hét	Hett	A Háttadik	6te
8 Nióltz	Nyocs, njôts	A Hettedik	7te
9 Kilénz	Kilencs, Kílents	A Nyôltzadik	8te
10 Tiz	Tiz, tîs	A Kilenzedik	9te
20 Huſz	Huſz, hûs	A Tizedik	10te
30 Harmincz	Hármic	Huſzadik	20te
40 Negyven	Negyvne	Harminzadik	30te
50 Otven	öttven	Hégyrenik	40te
100 Száz	Szàz	Otvenik	50te

Von

Von der Aussprache.

á mit einem Acut, machet eine lange Sylben, z. E. ács, ein Zimmermann; álok, ich stehe.

cs wird hart ausgesprochen, wie csch, z. E. chanály, eine Brennestel, wird ausgesprochen, cschanaal. csudálatos, wunderbar, cschudaalatosch.

cz. ist ein lateinisches c oder z, z. E. czérna ein Faden, zierna; czékla, Kohlkraut, zeikla; czomb, die Hüffte, zomb.

é hat fast den Laut wie ei, z. E. én, ich; egér, die Maus; édesség, die Süßigkeit.

gy. Die Ungarn sprechen zwar sonst das g aus wie die Lateiner und Teutschen; wenn es aber vor dem y stehet, so wird es gelesen wie dje, z. E. György, Georg djördj; gyöngy, ein Edelstein, djöndj; megyek, ich gehe, medjek.

ly kommt in der Aussprach der Sylben illé bey, in den Frantzösischen Worten oreille, eveille, feuille, als lyuk, das Loch; golióbis, die Kugel; golyvás, der Kröpffe hat; sármály, ein Emmerling oder Widewol.

ny. Die eigentliche Aussprach dieser so wohl als etlicher vorhergehender Sylben kan man mit Worten nicht allzuwohl beschreiben: überhaupt kan so viel gesaget werden, daß der Buchstabe y, wenn er bey dem l oder n stehet, gar wenig in der Aussprach gehöret wird, als nyár, der Sommer; nyelo; die Zunge; nyúl, der Haas; anya, die Mutter.

ó mit einem Acut machet eine lange Sylben, als ólom, Bley; óltár, der Altar.

ö mit

ö mit zwey Puncten wird wie ö im Teutschen oder eu im Frantzösischen ausgesprochen, als köröm, der Nagel am Finger, köröm; ökör, der Ochs, ököř; Török, ein Türk, Török.

s. Das einfache s gleichet in der Aussprache dem teutschen sch. Das doppelte ss einem doppelten schsch. Z. E. Sas, der Adler, schasch; sebes, verwundet, schebesch; lassán, langsam, laschschaan; nemesség, der Adel, nemeschscheig.

sz ist der Teutschen s; szsz ist ß, als: Szántó, der Ackersmann, saantoo; szág, der Geruch, sag; szálás, die Herberge, saalaasach. Aszszony, das Weib, aßon; boszszag, boßuschaag.

ts gilt so viel als tsch, z. E. tsomó, ein Büschel, tschomoo; tsür, die Scheuren, tschür; tsilágocska, ein kleiner Stern, tschilaagocschka.

tz wie das teutsche tz, als: atzél, der Stahl, atzeil; útza, die Pflantze, utza; ortza, das Gesicht, ortza.

ú mit einem Acut ist ein teutsches langes u, als: út, der Weg; úr, der Herr.

ü ist das teutsche ü, als; füld, die Erde, füld; fü, das Kraut, fü.

v wird gelind ausgesprochen, wie das w. Das doppelte vv oder w haben die Ungarn gar nicht, als: vas, das Eisen, wasch; veszszö, die Ruthe, weßö; vitéz, der Soldat, witeis.

z sprechen die Ungarn nicht so hart aus, wie die Teutschen, sondern gelinde, wie die Franzosen, z. E. zab, der Haber; zuzmaráz, der Reif.

Das

Das Siebenbürgische Alphabet.

Aá	â ä	Dei Siwwnbergerlch Zûoalen, wie sie in Cronstadt zehlen.		
B	be			
C	tſé	Jjnt	met hangtert und	enner
D	de	tſwê		zwinen
Eé	ê, ä	drôj		drôjen
F ff		feir		feiren
G	ge, ke, gy je	foîf		fôjfen
H	hâ	ſiéſs		siéſlen
I	î	siwen		síwnen
K	ka	ëcht		ëchtn
L	él	néijn		nejnjn
M	ém	tsëhn		tsëhnen
N	én, ny, nji	tſwíntſich		tſwintſigen
O	ô			
P	p	Wie sie in Herrmanstadt zehlen. Sie ziehen alles länger als die Cronstädtischen.		
Q	ku			
R	r			
S	éſch	îen	wen	erste
Sz	es	zwêe	díwe	zweyte
T	te	trâ	trîs	dritte
U	û	fâr	tſchétter	vierdte
V	we	fâf	pêts	fünffte
X	iks	ſies	ſé ſché	sechste
Y		ſíwn	ſéptnig	siebende
Z	tſét	äiſt	áſting	achte
Cs	tſchê	nejnj	dêwing	neundte
ö		zêſn	déſmit	zehnde
ü		ts wintſich	díwe pátſmit	20ste

NB. Bis Tſëhn stehet und dabey, hernach aber lassen sie diese Conjunct. aus. Wenn nun ein Nahme folget nach der Zahl, so bleibt dieselbige unverändert, als hangdert und tſwintſig Sáldôtn.

Das

Das Böhmiſche Alphabet.

Figur.		Bedeutung.	Figur.		Bedeutung.
A	á	a	Sſ,	ſſs	ſch, ש
A'	á	aa	T	t	t
B	b	b	Ť	ť	ti
C	c	z, c, ç	U	u	ů
Č	č	tſch	U'	ú	uu
D	d	d	U'	ü	uo und üü
D'	d'	di	V	v	u
E	e	e	W	w	ω, v
E'	é	ee	X	x	x
Ė	ė	ie	Ý	ý	y, g
F	ff f	f	Y	y	yy oder j
G	g	g weich oder i	Z	z	faſt wie ſ, z. E. dieſer, ſie ck g Frantzöſ.
G'	ǵ	g hart oder γ	Ž	ž	
H	h	h			
I	i	i			
	j	ů			
K	k	k			
L	ł	l			
	l	li			
M	m	m			
N	n	n			
Ṅ	ṅ	ni			
O	o	o			
O'	ó	oo			
P	p	p			
Q	q	q			
R	r	r			
Ř	ř	rž, rſch			
S	ſ s	ſ			

Von der Aussprache.

A. Die Aussprache dieses Buchstabens ist 1) lang, wenn über den a ein Accent befindlich, da es denn wie ein doppelt (aa) gelesen wird, als Baba. 2) kurtz hingegen wird es ausgesprochen, wenn kein Accent darüber stehet als Baba

A vor u befindlich wird im Anfange, Mittel und Ende wie (ou) gelesen, als auborek

A. mit y wenn letzteres als ein Consonans geachtet, und gleichwie (ag) gesprochen wird, bedeutet in denen alten Büchern ecce.

B. Wird ausgesprochen 1) hart, in denen lateinischen vocabulis, wenn vor dem b ein Vocalis stehet, als barba. 2) Weich aber gleichfalß im Lateinischen, wenn das b mit i eine Sylbe ausmacht, als bibite.

C. Ist zweyerley 1) c) ohne Punct vor denen Vocalibus hat allezeit einen scharfen Klang, wie bey den Lateinern vor e und i: als cecidit: in Böhmischen klingt das c vor a. o. u. wie das Griechische Kappa, als Carolus Karel. Desgleichen wenn das c vor denen Consonantibus stehet, ändert es den scharfen Klang nicht, sondern behält solchen, als: Clo, telonium. eben diesen Klang behält das c wenn es nach denen Vocalibus stehet, als Plac, spatium. Weil also das c. vor sich allein den scharfen Klang hat; das z überflüßig darzu gesetzet, als wird selbiges recht zu exprimiren, als Czesta statt cesta via. 2) c mit einem Punct, wird nach seinem eigentlichen Klange dergestalt pronunciret, daß man es nicht aussen durchs Hören erkennen kan, und von andern Sprachen, welche mit der Böhmischen keine Verwandschafft haben, dessen natürliche und eigentliche Ausdruckung mit hergeleitet werden kan. Jedoch ist in dem Italienischen vocabulo cecità der Klang mit dem Böhmischen c eben so, gleichwie im Teutschen das tsch, nur daß der Buchstabe t nicht hell pronunciret wird. Das c aber behält vor allen Vocalibus (ausgenommen y welches nach c niemahls geschrieben wird, sondern nur i. oder j.) eben diesen Klang, als Czap, ciconia.

D. Hat einen harten, und auch weichen oder liquiden Klang, welcher wiederum in lange und kurtze Sylben eingetheilet wird. Lang und hart wird das d vor denen Vocalibus mit einem Accente a e u y, ausgesprochen, gleichwie das lateinische d. wenn es vor eben diesen Vocalibus stehet als: Pada cadit weich oder liquid, aber wenn das d.

Der zweyte Gesandte:

A-
da-
gi

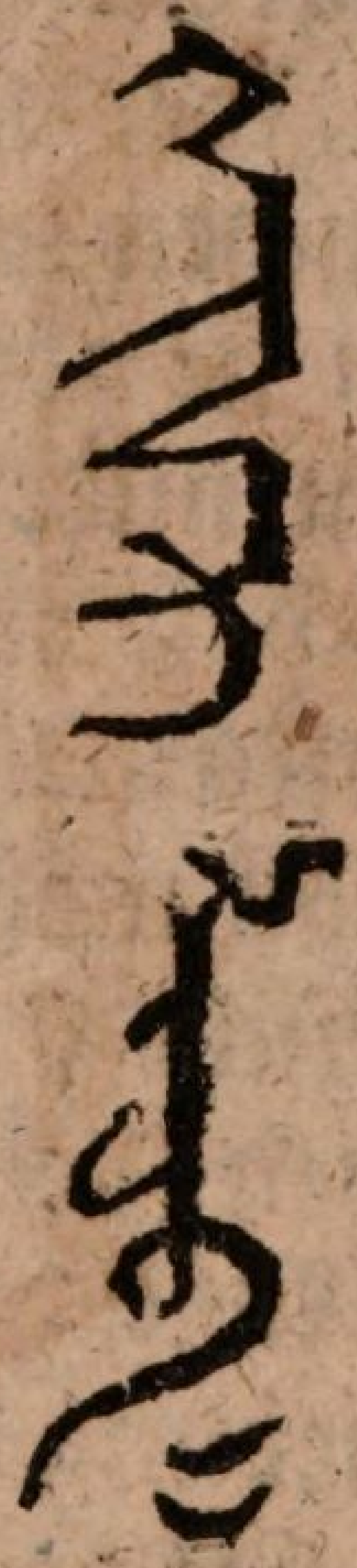
Bit-
ki

Da.
Ba-
jan-
tai

Des Chinesischen Chans Ehren-Nahme im Mandsurischen Character.

Bok- do- chan

Nair- la- tu



Der *Legations-Secretarius.*

Pho- lu

Der zweyte Gesandte:

A-

da-

gi

Bit-

ki

Da.

Ba-

jan-

tai

Des

Des Chineſiſchen Chans Ehren-Nahme im Mandſuriſchen Character.

Bok- do- chan

Nair- la- tu

Der *Legations-Secretarius.*

Pho- lu

Der zweyte Gesandte:

A-
da-
gi

Bit-
ki

Da.

Ba-
jan-
tai

Des

Des Chinesischen Chans Ehren-Nahme im Mandsurischen Character.

Bok-
do-
chan

Nair-
la-
tu

Der *Legations-Secretarius.*

Pho-
lu

Grusinien, Meletinien, und Georgien liegen zwischen dem Caspischen Meer und Mingrelien. Vor Alters hieß Georgien auch Iberien. Diese Länder sind mit Armenischen und Griechischen Christen besetzt, wenn sie aber dahin gekommen, läßt sich so genau nicht bestimmen, ob man gleich saget, daß es zu den Zeiten des Kaysers Constantini geschehen sey. Es regieret daselbst mehr denn ein Czaar. Der Grusinskische Czaar David hat sich mit seinem gantzen Reich im Jahr Christi 1586. unter den Rußischen Schutz begeben. Unter der Regierung des Czaare Michael Fedorowitz hat der Grusinskische Czaar Teumratz, des vorhergehenden Davids Sohn, eben dieses gethan. Biß hieher hat man von ihrer Sprache wenig oder nichts gewußt, nachdem man aber in Petersburg eine Druckerey angeleget, so hat der Grusinskische Czaar durch seinen Gesandten daselbst Littern schneiden und giessen lassen, womit man hernach ein grusinisches A. B. C. Buch gedruckt, woselbst der Christliche Glauben und das Vater Unser angehänget ist. S. Sammlung Rußischer Geschichte im I. Stück des II. Bandes p. 25. seq. Das Alphabet sieht also aus:

Figura.

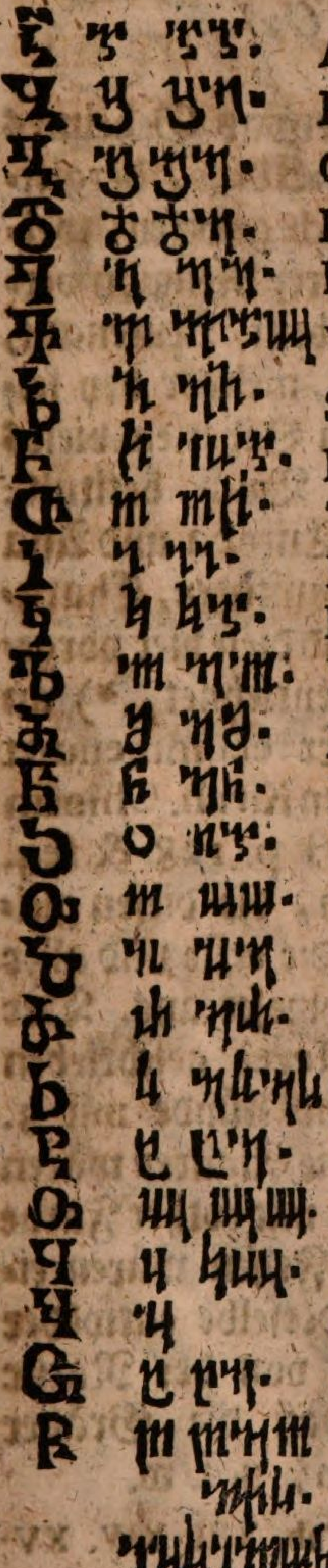


Figura.	Nomen.	Poteſt.
	An	A a
	Ban	B b
	Gan	G g
	Don	D d
	En	E e
	Vin	V v
	Sen	S ſ
	He	H h
	Tan	T t
	In	I i
	Kan	K k
	Las	L l
	Man	M m
	Nar	N n
	Hie	H h
	On	O o
	Par	P p
	Rae	R r
	Sſan	ſſ
	Tar	T t
	Un	U u
	Kar	Q q
	Gan	wie ein Frantzöſ. g
	Zan	C c
	Zil	Z z
		X x
		Y y

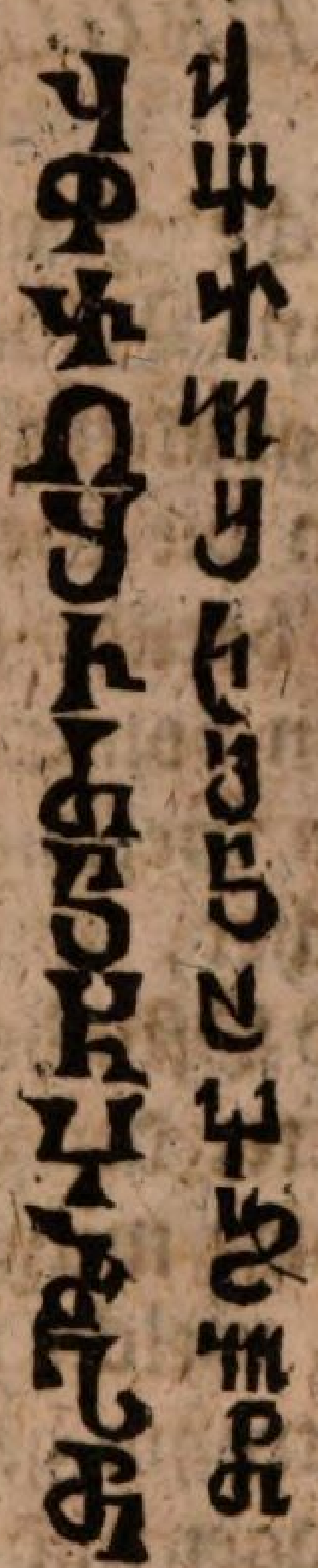


Figura.	Nomen.	Poteſt.
	Phie	wie ph
	Pchar	pch
	Kar	k
	Han	h
	Schin	ſch
	Tſchin	tſch
	Dſil	dſ
	Tſchahr	tſchh
	Chan	ch
	Kchar	kch
	Dſchan	dſch
	Hae	} Dieſe beyde
	Hoe	

werden für einen Vocalem gehalten.

Die fünff Vocales ſind folgende:

a e i o u

Bayerische Staatsbibliothek München

HIEROGLYPHICA.

Hieroglyphische Figuren sind etwas Geheimes bedeutende Sinn-Bilder und Characteres, dergleichen bey den Egyptiern im Gebrauch gewesen, welche unter solchen die Geheimniße ihrer Religion verstecket. Der berühmte Herr Obrist-Lieutenant, Philipp Johann von Strahlenberg, welcher bey seiner 13. jährigen Gefangenschafft in Siberien vieles davon untersuchet, und in seinem Buch, betitult: Das Nord-und Östliche Theil von Europa und Asia 4. 1730. hat unter den Tituln, Antiquitäten, Characteren, uns selbige mitgetheilet; Und diese hier vorgestellte Figuren, welche ich daselbst entlehnet, *) an dem Jrbyth Strohm gefunden. Er recommendirt auch nachzuschlagen und zu consuliren Kirch. Chinam illustratam P. VI. Cap. II, III, & VI. p. 128. & seq. worunter sich einige Figuren fänden, die diesen gleicheten, und gäbe sie Kircherus vor die erste und allerälteste Art der Characteren derer Chineser aus. Der Felsen aber, worauf diese Characteres geschrieben gewesen, wäre 18. Ellen hoch, und stünde mit 3. Seiten hervor vom Strohm ab, die Figuren wären etliche ¼ Elle langz etliche kleiner und mit rother Farbe eingebrannt; An einer Seite des Felsen wären einige tumuli sepulchrales, allwo derselbe entweder weggebrochen, ausgehauen, oder von der Natur dergestalt formiret worden, so, daß die Gräber gleichsam ein Tach über sich hätten, u. s. w.

*) Siehe daselbst pag. 364. 65. 66. Tab. XIII. XIV. XV. und XVI.

SINICI.

式 xě ⎫ *Abſcinde ex xe, initium, ex*
正 chím ⎬ chim *finem, ut ſit pronunciatio characteris*, xim.
切 ciě ⎭

人 gin ⎫
之 chī ⎭ *Homo.*

叡 yè *Ingenii acumen, ſeu ingenium ad res aptum.*

又 yeu *&*

不 pú (quod) *non*

所 ſo (locus) *aliquid*

作 çǒ *facit.*

音 yñ *Immo* pronuncia *ut ſequentem*

事 ſu *negotiis, officiis, muniis.*

孔 Cum

夫 xi

Numeri

十	xĕ	*decem*
土	hĕ	*Terra*
王	uàm	*Rex*
玉	yú	*gemma*
全	tejuên	*Perfectus*
先	ſien	præſcit (*res per cauſſas & proprietates ſuas.*)
有	yē	*dicitur* (*ſeu meretur dici*)
曰	yvē	*dicitur.*
从	çum,	*ſimplicia elementa,*
耳	lh	*auris*
文	vên	*compoſitione*
耳	lh	(*littera, &*
非	fi	*non*
在	çái	*eſt*
心	ſiñ	*cor* (*animus ingenium, intelligentia.*)

一	1
二	2
三	3
四	4
五	5
六	6
七	7
八	8
九	9
十	10
百	100
萬	10000

Von der Sinesischen Sprache.

SJe ist eben nicht nöthig zu lernen, doch aber von dem Character eine Kenntniß zu haben, wie solcher beschaffen, hat man sich bedienet, solchen anhero zu setzen.

Bey dieser Sprache ist anzumercken, daß in dem weitläufftigen Sinesischen Reiche selbst 20. Sprachen, welche aber alle von einander unterschieden, gefunden werden, die Mandarinische aber hat vor andern einen Vorzug, welche in der Zierlichkeit und Gelehrsamkeit im gantzen Reiche gebraucht wird. Und ist ein Unterscheid die Sinesischen Characteres zu kennen und Sinesisch zu reden; jedes ist besonders, Ratione der Sinesischen Characterum sind die Autores, so davon geschrieben, nicht einig, und geben einige eine grosse Anzahl derselben an, etliche aber eine geringere. Die Sineser pflegen die Nahmen derer Fremden abzukürtzen und zu flectiren, weil bey ihnen Monosyllabæ gewöhnlich sind. Z. E. vor Hollandia sagen sie Olanca, Giò vor Johannes, Japou nennen sie Vocu, Judæa Cyu, Europa Sy, &c.

Die 3. Buchstaben B. D. R. mangeln in der Sinesischen Sprache gäntzlich, dahero sprechen sie vor Maria, Malia, vor Tartaria, Tata, vor Francia, Falani, &c.

Ferner: Bedienen sie sich keiner Feder, sondern eines Pinsels von Haasen-Haaren, schreiben (oder mah-

mahlen) vielmehr herunterwärts, von oben an bis herunter, und fangen von der rechten Hand an.

Ob gleich die Sprache reich an Characteurs, so leidet sie dennoch grossen Mangel an Wörtern. Z. E. Deus hat kein Nomen proprium, sondern wird periphrastice (umschrieben) exprimiret, Tieú chuí, i. e. Cœli Dominus oder Tàchù, magnus Dominus. Denn die Sprache hat kaum 1500. Vocabula, und dieselben sind Monosyllaba (ob gleich zwey oder dreysylbigte Wörter zu seyn scheinen, so sind selbige doch zusammen gesetzt) und endigen sich in einen Vocalem oder in m und n (manchmahl auch ng) niemahls aber anders. Daher denn die Homonymia (vielfältige Bedeutung der Wörter) in der Sprache sehr starck vorhanden, dergestalt daß manchmahl ein Wort wohl 20. bis 30. diverse Significationes in sich enthält und andeutet, welche manchmahl durch die Characteurs und Aussprache distinguiret werden. Denn die Sineser erheben bald die Stimme im Reden, bald aber lassen sie solche wieder fallen, und scheinet gleichsam als wenn sie singen. Weil nun sothane Pronunciation denen Redenden nöthig ist, so hat P. Jacobus Pautoja 5. Merckmahle, so in der Music bekannt sind, ut, re, mi, fa, sol, erdacht, welche er Sinesische Accente nennet, mit welchen er die Stimme, und wie der Klang gegeben werden müsse, anzeigt, welches Kircherus in Chin. Illustr. p. 236. referiret. Ubrigens kan kein sonderlicher Nutzen von dieser Sprache erlangt werden, wenn man nicht den Umgang dasiges Ortes mit ihnen hat.

Fetuische Sprache.

Die Landschafft Fetu liegt mitten auf der Gold-Küste in Guinea Africana, stösset gegen Osten an Sabu, gegen Süden an das Aethiopische Meer: gegen Westen an Commende: gegen Norden an Abraham-Bu. Die Einwohner sind durchgehends schwartzer Gestalt und werden dahero Mohren und zwar schwartze Mohren genennet. Allhier will ich einige Zahlen und Wörter angeben, deren sie sich bedienen

Jan Comme, Gott
Nipa, ein Mensch
Adja, der Vater
Nanna bann g, der Groß-Vater
Enna, die Mutter
Nanna ba, die Groß-Mutter
Una, der Bruder
Una ba, die Schwester
Ubba, ein Kind
Battare, Kaufmannschafft
Fufu, Leinwand
Dáda ba, ein Messer
Etabà, Taback
Effi, ein Hauß
Opòn, ein Tisch
Attaire, ein Löffel
Enkin, Saltz
Engò, Oel
Ensan, Brandwein
Oseng, ein Topf
Eppa, ein Bette
Concon saffo, ein Schelm
Jufu, ein Dieb
Ografo, eine Hure
Didi, Essen
Anùm, Trincken
Quiteriqui, ein Geitzhals
Obonsan, ein Trunckenbold
Manteimantánni, ein Taugenicht.

Cautje, Brodt
Ahei, Bier
Auvarre, ein Herr
Abaffrà, ein Diener
Midasche, ich bedancke mich
Mannic ju, es gehe dir wohl
Aquába, biß willkommen
Ac ju, guten Morgen
1. Wanni
2. Abièn
3. Abiéssan
4. Anàn
5. Anùm
6. Esjà
7. Essàm
8. Aoqui
9. Acòn
10. Edu
11. Eduwanni
12. Edu abien
13. Edu abiessan
14. Edu anan.
15. Edù anum
16. Edu esjà
17. Edu essan
18. Edu aoqui
19. Edù akàn
20. Edù Edù
1000. Enuip

Das

Das Runische Alphabet.

A
B
C
D
E
F
G
H
Th
J
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
V
W
X
Y
Z

* * *

final r, it. au, ö.
al.
dd.
mm.

PUNCTA.

NB. Daß sich die Buchstaben dieses Runischen Alphabets so vielmahl darstellen, kommt daher, weil selbige auf denen noch vorhandenen Runasteinen sich also befinden.

Das Wendiſche Alphabet.

Figur.		Bedeutung.	Figur.		Bedeutung.
A	a	ia	P	p	p
	ą	a oder ą	Q	q	q
	â	aa oder oa	R	r	r und rr
	à	Ha	S	ſ	ſ
B	b	b	ſs	ſſ	ſſ
C	c	z, c, oder ʒ		sſ	sſ
	ch	ch, ɔ, oder χ		ſch	ſch oder Ʃ
	cž	tſch	T	t	t
D	d	d		tt	tt
d'	dz	dz, dſch,	U	u	u
E	e	e kurtz		v	v
	ě	e lang, oder ie	W	w	w vor-, u nach
	ê	ee		x	x [einem Voc.
F	f	f	Y	y	y oder ů
	ff	ff		ÿ	y lang, plurali-
G	g	g	Z	z	z [tatem.
H	h	h, oder Spir. aſp.		ž	ſch
I	î	i, kurtz		cž	tſch
	i	i lang, oder ů		tz	tz
Jod		j	Jod		j
	i	i, wird mit vorſte-	Vav		v.
K	k	k [hendem Vocali			
L	l	[ein Diphtong.			
	ll	ll			
M	m	m			
	ṁ	mi per ſyncop.			
N	n	n			
	ń	ni per ſyncop.			
O	o	o			
	ô	io			
	ȏ	oo			

Figur.		Vocabula.	Numeri.
A	a	ż Bohem, mit GOtt	1 Gedna (Jedna)
B	b	Pocatek, der Anfang	2 Dwié (dwa)
C	c	Pókóg, Friede, oder	3 Try (treti)
D	d	Pokkój	trſchjetji
E	e	Gedny ſſance, eine	4 Sſtíry (ſtiri)
F	f ff	Schantze	5 Piet
G	g	Na me Slówo, auf	6 Sſéſt
H	h	mein Wort	7 Sedm (ſêdúm)
I	i	Wierz mogim Sló-	8 'Osm (wóſſum)
K	k	wô, glaube mei-	9 Dewiet (deweit)
L	l	nen Worten	10 Déét (Deſſet)
M	m	Mûg, mein	11 Gedenáſt (Jede-
N	n	Twuj, dein	nacz)
O	o	Schwûh, oder	12 Dwámâſt
P	p	Swuj, ſein	(dwanaczt)
Q	q	Náſſ, Naſch, unſer	13 Trynáſt (trſi-naſt
R	r	Waſs, Wáſch, einer	trinaczt)
S	ſſ ſ s	Gegich, Jejüh, ihr	14 Sſtunoíſt (ſſte-
T	t	Degmnie, däj Knjhu,	ruaczt)
U	u	gieb mir das	15 Pátnáſt (patnaczt)
V	v	Buch	16 Sſéſtnáſt (ſeſt-
W	w	Manželka, die Ehe-	naczt)
X	x	frau	17 Sedmnaſt (ſedum-
Y	y	Snubeny, Verlo-	naczt)
Z	z	bung	18 'Osmaſt (woſſum-
3		Mátka die Mutter	naczt)
		Panj, Frau	19 Dewatenáſt (de-
		Muzy, Männer	watenazt)
		Zéna, Weib	20 Dwácet (dwaczet
		Howada, Thiere	30 Tricet (trſitſet)
		Narod, Geſchlecht	40 Stirycet
		'Odec, der Vater	50 Pádéſat.

Alpha-

Alphabetum Ungaricum zu Raab.

Figur.	Bedeut.							
			S	Szemle	S	R, ȩ,	Ritze	r
A, α,	Ar Valor	a	H	Iſchitze	i	C	Szlove	ſz
B, β,	Butje	b	I, I		i	T	Ferte	t
b	Vede	w	K	Kako	k	U, ȣ,	Uk	u
G, Γ,	Glogolje	g	L, λ	Lynde	l	Φ	Fita	f
D, δ,	Dobre	d	M	Misletye	m	X	Cher	ch
E, ε,	Geſt	e	N	Naſch	n	η	Ci	tſi
X	Schvete	ſch	O ω,	On, Ot	o	yc	Schte	ſte
ϛ	Szalo	S	P, Π,	Pokolſ	p			

Anmerckung: Wenn man nach der Ausſprache recht ſchreiben will, ſo gehören auch dieſe Buchſtaben darzu: í ő ű ż unter welchem die drey erſten durch den Accent ' von i ö und ü unterſchieden werden, das ż aber wird ausgeſprochen als das Böhmiſche z.

Ungariſche Zahlen.

	Ober-Ungariſch.	Nieder Ungar.	Ordnungs-Zahlen der Ober-Ungarn.	
1	Ety	Egy éjtj		
2	Két	Kéttö	Az Elſödik	Der erſte
3	Három	Hàróm	A Màſodik	Der andere
4	Néty	Nigy néjtj	Az Hármadik	3te
5	öt	Eött	A Negyëdik	4te
6	Hát	Hátt	Vz ötedëdik	5te
7	Hét	Hett	A Háttadik	6te
8	Niôltz	Nyocs, njôts	A Hettedik	7te
9	Kilénz	Kilencs, Kílents	A Nyôltzadik	8te
10	Tiz	Tiz, tîs	A Kilenzedik	9te
20	Huſz	Huſz, hûs	A Tizedik	10te
30	Harmincz	Hármic	Huſzadik	20te
40	Negyven	Negyvne	Harminzadik	30te
50	Otven	öttven	Hégyreník	40te
100	Száz	Szàz	Otvenik	50te

Von

Von der Aussprache.

á mit einem Acut, machet eine lange Sylben, z. E. ács, ein Zimmermann; álok, ich stehe.

cs wird hart ausgesprochen, wie csch, z. E. chanály, eine Brennestel, wird ausgesprochen, cschanaal. csudálatos, wunderbar, cschudaalatosch.

cz. ist ein lateinisches c oder z, z. E. czérna ein Faden, zierna; czékla, Kohlkraut, zeikla; czomb, die Hüffte, zomb.

é hat fast den Laut wie ei, z. E. én, ich; egér, die Maus; édesség, die Süßigkeit.

gy. Die Ungarn sprechen zwar sonst das g aus wie die Lateiner und Teutschen; wenn es aber vor dem y stehet, so wird es gelesen wie dje, z. E. György, Georg djördj; gyöngy, ein Edelstein, djöndj; megyek, ich gehe, medjek.

ly kommt in der Aussprach der Sylben illé bey, in den Frantzösischen Worten oreille, eveille, feuille, als lyuk, das Loch; golióbis, die Kugel; golyvás, der Kröpffe hat; sármály, ein Emmerling oder Widewol.

ny. Die eigentliche Aussprach dieser so wohl als etlicher vorhergehender Sylben kan man mit Worten nicht allzuwohl beschreiben: überhaupt kan so viel gesaget werden, daß der Buchstabe y, wenn er bey dem l oder n stehet, gar wenig in der Aussprach gehöret wird, als nyár, der Sommer; nyelo; die Zunge; nyúl, der Haas; anya, die Mutter.

ó mit einem Acut machet eine lange Sylben, als ólom, Bley; óltár, der Altar.

ö mit

ö mit zwey Puncten wird wie ö im Teutschen oder eu im Frantzösischen ausgesprochen, als köröm, der Nagel am Finger, köröm; ökör, der Ochs, ököر; Török, ein Türk, Török.

s. Das einfache s gleichet in der Aussprache dem teutschen sch. Das doppelte ss einem doppelten schsch. Z. E. Sas, der Adler, schasch; sebes, verwundet, schebesch; lassán, langsam, laschschaan; nemesség, der Adel, nemeschscheig.

sz ist der Teutschen s; szsz ist ß, als: Szántó, der Ackersmann, saantoo; szág, der Geruch, sag; szálás, die Herberge, saalaasach. Aszszony, das Weib, aßon; boszszag, boßuschaag.

ts gilt so viel als tsch, z. E. tsomó, ein Büschel, tschomoo; tsür, die Scheuren, tschür; tsilágocska, ein kleiner Stern, tschilaagocschka.

tz wie das teutsche tz, als: atzél, der Stahl, atzeil; útza, die Pflantze, utza; ortza, das Gesicht, ortza.

ú mit einem Acut ist ein teutsches langes u, als: út, der Weg; úr, der Herr.

ü ist das teutsche ü, als; füld, die Erde, füld; fü, das Kraut, fü.

v wird gelind ausgesprochen, wie das w. Das doppelte vv oder w haben die Ungarn gar nicht, als: vas, das Eisen, wasch; veszszö, die Ruthe, weßö; vitéz, der Soldat, witeis.

z sprechen die Ungarn nicht so hart aus, wie die Teutschen, sondern gelinde, wie die Franzosen, z. E. zab, der Haber; zuzmaráz, der Reif.

Das Siebenbürgische Alphabet.

A á	â ä	Dei Siwwnbergerich Zûoalen,		
B	be	wie sie in Cronstadt zehlen.		
C	tſé	Jjnt met hangtert und		enner.
D	de	tſwê		zwinen
E é	ê, ä	drôj		drôjen
F ff		feir		feiren
G	ge,ke,gy je	foîf		fôjfen
H	hâ	ſiéſs		siéſſen
I	î	siwen		síwnen
K	ka	ëcht		ëchtn
L	él	néijn		nejnjn
M	ém	tsëhn		tsëhnen
N	én, ny, nji	tſwíntſich		tſwintſigen
O	ô			
P	p	Wie sie in Herrmanstadt zehlen.		
Q	ku	Sie ziehen alles länger als die Cronstädtischen.		
R	r			
S	éſch	îen	wen	erste
Sz	es	zwêe	díwe	zweyte
T	te	trâ	trîs	dritte
U	û	fâr	tſchétter	vierdte
V	we	fâf	pêts	fünffte
X	iks	ſies	ſé ſché	sechste
Y		ſíwn	ſéptnig	siebende
Z	tſét	äïſt	áſting	achte
Cs	tſchê	nejnj	dẽwing	neundte
ö		zêſn	déſmit	zehnde
ü		ts wintſich	díwe pátſmit	20ste

NB. Bis Tſëhn stehet und dabey, hernach aber lassen sie diese Conjunct. aus. Wenn nun ein Nahme folget nach der Zahl, so bleibt dieselbige unverändert, als hangdert und tſwintſig Sáldôtn.

Das

Das Böhmiſche Alphabet.

Figur.		Bedeutung.	Figur.		Bedeutung.
A	á	á	Sſ,	ſſ s	ſch, ш
A'	ǎ	aa	T	t	t
B	b	b	Ť	ť	ti
C	c	z, c, ç	U	u	u
Č	č	tſch	U'	ú	uu
D	d	d	U'	ŭ	uo und üü
D'	d'	di	V	v	u
E	e	e	W	w	ω, v
É	ě	ee	X	x	x
Ė	ė	ie	Ý	ý	y, g
F	ff f	f	Y	y	yy oder j
G	g	g weich oder i	Z	z	faſt wie ſ, z. E.
G'	ǵ	g hart oder γ	Ž	ž	dieſer, ſie ck
H	h	h			g Frantzöſ.
I	i	i			
	j	ů			
K	k	k			
L	ł	ł			
	l	li			
M	m	m			
N	n	n			
Ň	ň	ni			
O	o	o			
O'	ó	oo			
P	p	p			
Q	q	q			
R	r	r			
Ř	ř	rž, rſch			
S	ſ s	ſ			

Von

Von der Aussprache.

A. Die Aussprache dieses Buchstabens ist 1) lang, wenn über den a ein Accent befindlich, da es denn wie ein doppelt (aa) gelesen wird, als Baba. 2) kurtz hingegen wird es ausgesprochen, wenn kein Accent darüber stehet als Baba

A vor u befindlich wird im Anfange, Mittel und Ende wie (ou) gelesen, als auborek

A. mit y wenn letzteres als ein Consonans geachtet, und gleichwie (ag) gesprochen wird, bedeutet in denen alten Büchern ecce.

B. Wird ausgesprochen 1) hart, in denen lateinischen vocabulis, wenn vor dem b ein Vocalis stehet, als barba. 2) Weich aber gleichfalß im Lateinischen, wenn das b mit i eine Sylbe ausmacht, als bibite.

C. Ist zweyerley 1) c) ohne Punct vor denen Vocalibus hat allezeit einen scharfen Klang, wie bey den Lateinern vor e und i: als cecidit: in Böhmischen klingt das c vor a. o. u. wie das Griechische Kappa, als Carolus Karel. Desgleichen wenn das c vor denen Consonantibus stehet, ändert es den scharfen Klang nicht, sondern behält solchen, als: Clo, telonium. eben diesen Klang behält das c wenn es nach denen Vocalibus stehet, als Plac, spatium. Weil also das c. vor sich allein den scharfen Klang hat; das z überflüßig darzu gesetzet, als wird selbiges recht zu exprimiren, als Czesta statt cesta via. 2) c mit einem Punct, wird nach seinem eigentlichen Klange dergestalt pronunciret, daß man es nicht aussen durchs Hören erkennen kan, und von andern Sprachen, welche mit der Böhmischen keine Verwandschafft haben, dessen natürliche und eigentliche Ausdrückung mit hergeleitet werden kan. Jedoch ist in dem Italienischen vocabulo cecità der Klang mit dem Böhmischen c eben so, gleichwie im Teutschen das tsch, nur daß der Buchstabe t nicht hell pronunciret wird. Das c aber behält vor allen Vocalibus (ausgenommen y welches nach c niemahls geschrieben wird, sondern nur i. oder j.) eben diesen Klang, als Czap, ciconia.

D. Hat einen harten, und auch weichen oder liquiden Klang, welcher wiederum in lange und kurtze Sylben eingetheilet wird. Lang und hart wird das d vor denen Vocalibus mit einem Accente a e u y, ausgesprochen, gleichwie das lateinische d. wenn es vor eben diesen Vocalibus stehet als: Pada cadit weich oder liquid, aber wenn das d.

vor i. oder j. stehet, worinnen es von dem lateinischen d wenn solches vor j. stehet differiret, denn das lateinische d. wird eben auf die Art, als wie es, wenn es vor andern Vocalibus stehet, pronunciret, da inzwischen das Böhmische d. weich gesprochen werden muß, als: Diw, miraculum: Dieser weiche Klang muß durchs Hören beym Aussprechen gelernet werden. Das d. vor einem punctirten e wird weich pronunciret, wegen des Wort Verstandes, und des über dem e befindlichen Puncts und sind vor diesen dergleichen vocabula mit ie geschrieben worden, als diedic hæres, anietzo aber wird das i. ausgelassen.

E. Ist dreyerley, 1) ohne Accent und Punct, dieser wird mit einem harten Klang pronunciret, wie im Lateinischen demere, und zwar durch eine kurtze Sylbe, als wedeme tebe do nebe, ducimus te ad cœlum. 2) mit einem Accent, wird gleichermassen harte ausgesprochen, macht aber zugleich eine lange Sylbe, welches in allen Adjectivis generis neutrius, in é und die in ihren Casibus in eho emu und em ausgehen, gefunden wird, als: slabe debile. 3) mit einem Puncte, wenn ihm ein Consonans vorgesetzt ist, hat eine kurtze Sylbe und weichen Klang, daher es ausgesprochen wird, als wenn das weiche i dem e selbst vorginge, wie es vor diesen geschrieben wurde slabie, twrdie, nun aber per punctatum e und mit Verbindung eines Diphthongi oder Consonantis exprimiret wird, als slabie debiliter.

F. Hat in Böhmischen Vocabulis eben einen doppelten Klang, nemlich hart, wenn er vor den Vocalibus gesetzt ist, als fara parochia. 2) und weich, wenn es vor i. oder j. stehet, als fiala, viola. Unter dem einfachen f und zwiefachen ff. ist kein Haupt-Unterschied, ausser daß das f. einfach zu Anfange eines Worts, das doppelt ff aber in denen andern Sylben pflegt gesetzt zu werden. Uberdieß wird durch das Böhmische ff dasjenige exprimiret, was bey den Lateinern durch ph geschiehet, als Philippus Filip.

G. Hat in denenjenigen Vocabulis, welche pure Böhmisch sind, allezeit einen weichen Klang, gleichwie im Lateinischen gelu, genus. Allwo g. wenn es vor e. und i. stehet anders klinget, als wenn es vor a. o. u. stehet, denn hier wird es härter exprimiret, wie beym Griechen das gamma als garrit. Aber in Böhmischen Wörtern wird g. wenn es gleich vor oder nach allen Vocalibus stehet, dennoch weich pronunciret, und kan die Ausdruckung desselben, was die obbemeldten Vocales

anlanget, von dem lateinischen jota, wenn es vor diesen Vocalibus stehet, hergenommen werden, als jam. Daß das Böhmische g. wenn es vor denen Vocalibus (denn y nach g wird niemahls geschrieben) weich klinget, zeigen die Exempel, als: gama fossa: es behält auch seinen weichen Klang, wenn es vor den Consonantibus stehet, als: gdu eo, gsem sum.

H. Wird eben so wie im Lateinischen hac, hæc, hic, hoc, huc, und zwar es mag solches vor oder nach allen Vocalibus stehen (ausgenommen i und j. welches nach h. niemahls geschrieben wird, sondern nur y allein) mit eben dem Klange ausgesprochen als sah orgia. Dergleichen Aussprache behält es auch, wenn es vor denen Consonantibus stehet, als hbite celeriter.

Ch. Macht keinen schärfern Klang als c. bloß, und wird mit eben dem Klange wie bey denen Lateinern ch. ausgesprochen. ch. post vocales, als strach terror, ch. ante vocales, als chalupa cala, ch. ante consonantes, chleb panis. Uberdieß werden die Lateinischen Nomina propria, welche sich von ch. anfangen, in Böhmischen mit K. geschrieben, als, Christianus Krystian.

J. Ist zweyerley nemlich j. und i, welche beyderseits in Böhmischen als ein Vocalis angesehen werden, werden weich ausgesprochen, dergleichen bey den Lateinern nach b, f, m, p, v, ut bibit, ficus, miles, pix, vivit. Das Böhmische j. macht nicht nur vorstehende Consonantes sondern auch b, d, f, m, n, p, t, w, welche sonsten mit y. einen harten Klang haben, weich, sondern wird auch mit selbigen ausgesprochen. Der Unterscheid zwischen dem langen j und kurtzen i ist dieser, daß ersteres die Sylben lang macht, als, bjda miseria, das i. hingegen kurtz ausgesprochen wird, als: bidlo pertica.

K. Ist einer von den vornehmsten Consonantibus, welche bey denen Böhmen in usu sind, und kömmt seinem Klange nach mit dem Griechischen κ in Kyrie, ingleichen mit dem Lateinischen c wenn solches vor a, o, u, stehet, überein, als: caro, cocus, und wird mit allen Vocalibus, (ausgenommen i. oder j. welches nach dem k niemahls gesetzt wird) und etlichen Consonantibus gantz und rein ausgesprochen, als: kam quorsum. Wenn aber k. gantz allein vorgehet, vertritt es die Stelle der præposition (ad) und nimmt zu sich einen Dativum, als: k tobe ad te. Ja diese præposition k. nimmt manchmahl den Vocalem e oder u an, theils aus Nothwendigkeit, als ke mne ad me, theils des Wohlklanges wegen, als ku kragi ad marginem.

L. Wegen dieſes Buchſtabens haben diejenigen viele Reguln vorgeſchrieben, welche wollen, daß er zweyerley ſey, nemlich l offen und l geſchloſſen, weil aber dieſe Diſtinction unnöthig, ſo iſt ſolcher Unterſcheid nicht zu conſideriren. Dieſer Buchſtabe hat demnach mit dem Lateiniſchen l. einerley Klang, als: l. ante vocales, lat tigillum, l. poſt vocales, als: almara ſcrinium, l. poſt Conſonantes, als: bleſk, fulgor. Die Nomina adjectiva generis maſculini in numero ſingulari erfordern nach l. ein g. mit dem accente, und werden in plurali durch das lange j am beſten von dem ſingulari unterſchieden als autly ſubtiles. Die verba erfordern in tertia perſona, pluralis numeri nach l. ein kurtz i. als: trhali lacerarunt. Die Adjectiva verbalia hingegen, ſo im Nominativo ſingulari denen verbis in gedachter dritten Perſon gleich lauten, werden durch das y. unterſchieden, als: bywaly ſolitus eſſe.

M. Iſt zweyerley, nemlich weich, da es eben wie bey den Lateinern ausgeſprochen wird, und 2) hart; m. vor einem punctirten c ſtehend iſt weich, m. vor einem kurtzen i. hat einen weichen Klang, und macht die Sylbe kurtz, als: mic, pila. m. vor einem langen j.) hat einen weichen Klang, und macht die Sylbe lang, als: mjle milliare. m. vor y. ohne Accent hat einen harten Klang und kurtze Sylbe, als myſl, mens. m. vor y. mit einem Accente klingt hart, und macht eine lange Sylbe, als: myho, mei.

N. Iſt zweyerley, 1) hart, 2) weich. n hart, hat eben den Klang wie das Lateiniſche n, und behält ſolchen, wenn die Vocales nachſtehen, als: Pan Dominus, n vor denen Vocalibus wird gleichfalls harte ausgeſprochen, als: napis inſcriptio. n vor einem punctirten c wird, als wenn es vor i. und j. ſtünde, weich pronunciret, welcher Klang durchs Hören am beſten erlernet wird, als: nekdo aliquis.

O. Kommt im Klange mit andern Sprachen überein, weicht aber in der Quantität der Sylben darinne ab, weil es in allen Sylben kurtz ausgeſprochen wird. Die Qualität dieſes Vocalis iſt dreyerley, 1) o. in Betracht als ein Vocalis macht mit denen Conſonantibus kurtze Sylben, als: auborek calathus, 2) o. iſt auch eine Interjectio exclamationis, iſt lang, und wird mit einem Acut angemerckt, als: o caſowe! o tempora, 3) iſt es auch eine Præpoſition, und wird alsdenn mit einem Circumflex angemerckt ô, und regieret, in Bedeutung der Lateiniſchen Præpoſition de, den Dativum, als: mluwili gſeme o tobe,

loc-

locuti sumus de te: wenn es aber eben das bedeutet, was im Lateinischen durch ratione alicujus rei oder pro aliqua re, verstanden wird, alsdenn nimmt es einen Accusativum zu sich, als: staram se o tebe, solicitus sum ratione tui.

P. Ist zweyerley, nemlich hart und weich, dem Klange nach kommt es mit dem Lateinischen p. überein, ausgenommen, daß das Böhmische p. wenn es vor y stehet, härter als von den Lateinern, in den Wörtern pyra, pixis, pronunciret wird. Mit denen Vocalibus wird es hart exprimiret, als: pad casus. P. vor einem punctirten c. ingleichen ie. i. und j. wird weich ausgesprochen, als: pet quinque: Hierbey ist zu mercken, daß p. mit dem kleinen i. eine kurtze, mit dem langen j. aber lange Sylben macht. Ubrigens wird das Böhmische p. mit dem Buchstaben h. nicht verbunden, und werden die Nomina, in welchen ph. befindlich, als: Philippus, auf Böhmisch durch F. exprimiret, als: Filip.

Q. Wird in denen Böhmischen Wörtern nicht gebrauchet, sondern diejenigen, welche im Lateinischen, als Quirites, durch q gegeben werden, werden im Böhmischen durch k. exprimiret, als: Kwirytes.

R. Kommt zwar dem Klange nach mit dem Lateinischen r. überein; iedoch weicht es von selbigem ab, daß es niemahls vor i. oder j. gesetzet, und dahero auch nicht weich, sondern allezeit hart pronunciret wird, es mögen die Vocales demselben vor- oder nachgehen, als: R. ante Vocales rak cancer, R. post Vocales, als: arcy omnino. R. punctatum r. hat seinen eigenen Klang, dergestalt daß dieser von andern Sprachen nicht hergenommen werden kan, sondern bloß durchs Hören erlernet werden muß; diesen behält es auch unveränderlich bey allen Vocalibus (ausgenommen bey y) denn es wird mit y niemahls zusammen gesetzt, daß nemlich r. vorherginge und y darauf folgte.

S. Hat allezeit einen harten und scharffen Klang, wie beym Lateinschen s wenn es zu Anfange oder Ende stehet, (denn wenn s in denen mittelsten Sylben stehet, klinget es gelinder,) als: sal, sed, sic, &c. Ob nun wohl in denen teutschen Wörtern, sothanen Klang zu exprimiren, das gedoppelte ss. erfordert wird, als: lassen, essen ꝛc. So wird doch nichts destoweniger in denen Böhmischen Vocabulis das einfache s. auch in die mittelsten Sylben gesetzet, und hat diesen scharfen Klang, z. E. s. ante Vocales, als: sam solus: hierbey ist zu mer-

mercken, daß nach ſ. weder das kleine i. noch das lange j. iemahls geſetzet, ſondern nur allein y geſchrieben werden muß, als: wlaſy capilli. s. poſt Vocales, als: cas tempus.

Sſ. Dieſer Buchſtabe, ſo eigentlich aus zwey sſ. ſſ ſs zuſammengeſetzt, oder auch durch das punctirte s ausgedruckt wird, weicht dem Klange nach von der lateiniſchen und teutſchen Sprache ab; Jedoch gleichwie im Lateiniſchen ſch. in ſchach, und im Teutſchen ſch, im Schatz gebraucht wird, ſo wird auch das Böhmiſche ſſ ausgeſprochen, iedoch ohne ch, ſondern ſſ vor ſich allein wird mit allen Vocalibus dergeſtalt pronunciret, als: sſ. ante Vocales, als: ſſaffar villicus, sſ. poſt vocales, als: das dabis, sſ. cum Conſonantibus, als: kſſafft teſtamentum. Die Subſtantiva im Böhmiſchen, ſo ſich auf g. endigen, werden nach dem Buchſtaben ſſ mit dem y. ohne Accent, die Adjectiva aber mit einem Accente und die verba mit j. geſchrieben, als: kocka w myſſy djre myſſy ſtraſſe, catus in murium foramine mures terret.

T. Hat einen doppelten Laut, nemlich hart und weich. In dem harten Klange kommt es mit dem Lateiniſchen t. durch alle Vocales überein, als: tam, te, tibi &c. Dem weichen Klange nach aber weicht es dergeſtalt ab, daß ſolchen ein der Böhmiſchen Sprache Unwiſſender anders nicht als aus dem Hören erlernen kan. T. mit dem harten Klange wird vor denen Vocalibus gleichwie im Lateiniſchen exprimiret, als tak ſic. Das weiche t ſtehet vor dem kleinen i und langen j ingleichen vor dem punctirten e weil dieſes dem Diphthongo ie gleichgeſetzet wird, dieſe werden weich pronunciret, als: tim hoc.

V. Dieſer Böhmiſche Vocalis wird entweder durch das offene u oder geſchloſſene v exprimiret, wird aber niemahls zu einen Conſonantem gemacht, wie im Teutſchen und Lateiniſchen, ſondern das Böhmiſche u. oder v wird in dergleichen Klange als im Lateiniſchen bubus, fucus, exprimiret, und mit allen Conſonantibus, mit welchen ſolches zuſammengeſetzt zu werden pfleget, allezeit æqualiter pronunciret. Es iſt aber dieſes V. ſeiner Quantität nach zweyerley, nehmlich das eine u. ohne Accent, welches in der Mitte und auch zu Ende der Sylben pflegt geſetzt zu werden, iſt kurtz, als: buk fagus; das andere u mit dem runden Accent macht die Sylbe lang, als bůwol bubalus Etliche Nomina, welche ſich vor dieſen von (v) anfiengen, als Vdoly, Vgezd 2c. werden uunmehro per Diphtongum (au) exprimiret, als audoly.

W. Wel-

W. Welches gleichsam aus dem doppelten (v) bestehet, enthält allezeit in sich die Qualität eines Consonantis, und hat einen doppelten Klang nemlich hart und weich. In dem harten Laute kommt es mit dem Lateinischen v. wenn es vor denen Vocalibus stehet, überein, als: vas, ver, vox, vulpes, in den weichen aber mit v. und i. wenn es eine Sylbe ausmacht, als: vir, vivit. W. wenn es ante Vocales stehet, wird allezeit hart exprimiret, als: war coctura, W. cum Vocali i. oder j. wie auch mit den punctirten e. welches mit dem Diphthongo ie übereinkommt, wird weich ausgesprochen, als: sprawil reparavit. Wenn aber W. nach diesen weichen Vocalibus stehet, wird es hart gesprochen, als: diw mirum: desgleichen auch wenn es vor denen Consonantibus stehet, als: wcera heri.

X. Ist in denen Böhmischen Wörtern nicht gebräuchlich, iedoch wird solcher in Böhmischen bey fremden Nahmen beybehalten.

Y. Dieser Böhmische Vocalis, dessen Klang nur einer ist, und solcher ist allezeit hart, distinguiret sich von dem weichen i und j. Weil aber in Böhmischen Wörtern y. theils eine lange, theils eine kurtze Sylbe hat, so ist zu mercken, daß der über y. gesetzte Accent die lange Sylbe anzeigt, und im Reden lang ausgesprochen, da hingegen y. ohne Accent abgekürtzet und kurtz gesprochen wird, y. ohne Accent wird bey denen Substantivis am Ende gefunden, als: baby vetulæ, ý. mit dem Accent ist in denen Adjectivis, allwo es gemeiniglich mit denen Consonantibus stehet, als: slabý, debilis.

Z. Kommt mit dem Griechischen Zyta dem Klange nach überein, dergleichen in denen Griechischen Nominibus, als: Zizania, Zelus; es kan auch von dem Lateinischen s. wenn es in der Mitten einer Sylbe stehet, eben dergleichen Klang hergenommen werden, als: casa, miser. Dergleichen Klang nun haben die Böhmen in ihren z. bey allen Vocalibus (ausgenommen i. und j. welche nach z. niemahls gesetzet werden) ingleichen bey allen Consonantibus in ihrer Aussprache, als: zada dorsum.

Ž. Der Klang und Ausdrückung dieses letztern Böhmischen Consonantis kan weder von denen Lateinern noch Teutschen hergenommen, sondern muß aus der Frantzös. Sprache hergeleitet werden, als in welcher j wenn es vor a e o und u ingleichen g vor e. und i. gesetzt ist, eben so wie das Böhmische ž. pronunciret wird, als: jamais nunquam. Eben so wird dieses Böhmische ž. wenn es vor denen Vocalibus und i. stehet (nach ž. ist niemahls y. zu setzen: ausgesprochen, als: žaba rana.

Alphabetum Romanorum.

A B C D E F G H I
K L M N O P Q R S
T V X Y Z.

Nicoſtrata Carmenta Latinarum litterarum inventrix.

A B C D E G H I L M N O
P R S T V.

Evander Carmentæ F. Aborigines litteras docuit.

H K Q X Y Z.

Numeri.

I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.

X.	XX.	XXX.	XL.	L.	LX.	LXX.
10.	20.	30.	40.	50.	60.	70.

LXXX.	XC.	C.	D.	M.	CIƆ.	IƆ.
80.	90.	100.	500.	1000.	1000.	500.

Das

Das Pohlnische Alphabet.

a, a, ą, b, ć, c, d, é, e, ę, f, g, h, i, k, i, ł, m, m', n, n', o, ó, p, r, ſ, s. t, u, w, y, z, ź, ż.

Vergleichung mit der Deutschen Sprache.

á wie a.

a wie ein doppeltes aa, oder mit einem o geſtårcktes a, z. E. Pan der Herr, gleichſam Paon.

ą gleichſam wie an, z. E. Dąb die Eiche, Mąka das Mehl, Zająo der Haaſe.

b wie b.

b wie ein ſanfftes bi, es wird mit einem ſubtilen i verſetzt, z. E. Jadwab' die Seide.

ć wie z, tz wird niemahls wie ein k geleſen, z. E. Cal der Zoll, Cel das Ziel, Noc die Nacht.

c wie ein ſanfftes ci, weil ihm ein ſubtiles i nachgeſetzet wird, als z. E. Ciało der Leib, Kłuc ſtehen.

d wie d.

é wie e, ſo dem å gleich geleſen wird, z. E. drzewo der Baum, krew das Blut.

e wie ee, z. E. Oblicze das Angeſicht, Weſele die Freude.

ę wie mit einem n verſetzt, z. E. Ręka, die Hand, Węda die Fiſch-Angel.

f wie f. g wie g. h wie h.

i wie i die Pohlen haben eigentlich zwey i i, das eine klingt wie ein teutſches i, wenn es nur nicht nachlåßig, wie von einigen, ausgeſprochen wird, das andere pohlniſche ji iſt gleichfalls ein Jod oder zwey in einander geſchlungenen Jen zu vergleichen.

k wie k.

ł wie ll z. E. Wal der Wald. m wie m.

m' wie ein ſanfftes mi, zuweilen wirds mit einem ſubtilen i geſchårffet.

n wie n. H 5 n' wie

n' wie ein sanfftes ni, führet ein subtiles i bey sich, als Dań die Zinse, vor den i zeichnen sie es nicht.

o fängt gleichsam von u an, und schließt geschwind mit o, als z. E. Bok die Seite, ließ Buock.

ó fängt gleichsam von o an, und schließt geschwind mit u, z. E. rog das Horn, ließ Roug.

p. r wie p, r, nur p von b wohl unterschieden.

ſ wie ss, als łosos der Lachs.

ś wie ein sanfftes si, weil ihm gleichsam ein i angesetzt wird, z. E. śila die Krafft.

t wie t, nur von d wohl zu unterscheiden.

u wie u. w wie w.

w wie ein sanfftes griechisches φ oder ph, wird zuweilen nur verschlungen.

y wie ein stumpffes i, noch stümpffer als ein ü, als z. E. Bürste, Bekümmerniß.

z wie ein sanfftes s, z. E. za für zemma mit mir.

ź wie si, weil es mit einem i versetzt wird, z. E. źięba der Finck, śledz der Hering.

ż wie sch, doch etwas gelinder, z. E. żaba der Frosch.

cz wie tsch, z. E. czas die Zeit.

rz wie rsch, rzepa die Riebe.

ſz wie sch, ſzata das Kleid.

ſzcz wie schtsch, ſzczur die Ratte.

Ferner ist bey den Pohlnischen zu mercken, daß sie eingetheilet werden in Vocales oder selbstlautende, und Consonantes oder mitlautende. Selbstlautende heissen å, a, ą, e, ę i, ó, o, u, y, die übrigen heissen mitlautende.

Wenn nun zwey oder mehr selbstlautende in einen Thon zusammen gezogen werden, so entstehen daher zusammengesetzte selbstlautende, und deren sind bey den Pohlen zweyerley, die eine kan man scharffe nennen,

nen, als iá, ia, ią. ie, ię, io, iu, die stumpffen sind ay, ey, oy, uy, denen könnte man noch eine Art beysetzen und gemischte nennen, iy, iay, iey,

Consonantes können wiederum in Pohlnische und Deutsche eingetheilet werden.

Pohlnische sind gelinde, oder mit einem i geschärffte, nemlich ć, t, ń, ś, ź, und zuweilen b, m, p', w', wohin man auch f zehlen könte.

Harte oder zischende, nemlich ċ, ż, cz, rz, ſz, ſzcz.

Deutsche sind die übrigen alle.

Zu mercken hat man, daß die Pohlen den Haupt-Accent allemahl auf der Sylbe vor der letzten eines jeden Worts, z. E. man sagt mitośiernego, des barmhertzigen.

Ferner: Kein Wort wird in der Pohlnischen Schreibart mit einem grossen Buchstaben angefangen, es sey denn ein Ehrenwort oder eigentlicher Name einer Sache, oder ein Anfang einer Rede

In den Unterscheidungs-Zeichen wie auch Zahlen folgen sie den Teutschen oder Lateinern nach

Pohlnische Zahlen.

NUM. CARDINAL.	NUMERI ORDINAL.	
1 Jêdn	Pierwsy, pjérfschi	erste
2 Dwa	Wtory, oder Drugi	der 2te
3 Trzy	Trzeci	der 3te
4 Cztyry, tschtíri, tschteri	Czwarty	der 4te
5 Piec, pjejnjnts	Pixty	der 5te
6 Szésc, schésjtschj	Szosty	der 6te
7 Sied'm, Sjédm	Siodmy	der 7de
8 ósm, osjm, oder osjém	Osmy	der 8te
9 Dziewiéz, dsjevjéjnts	Dziewiaty	der 9te
10 Dziesiec, dsjèsjejnts	Dziesiaty	der 10te

Alpha-

Alphabetum Lithuanicum.

Figur.		Bedeutung.	Zahlen und deren Aussprache.
A	ą a	a, ong	1 Wienas, m. wjênas, f. wiena
B	b	bê	2 Du, dû
C	c ċ	tſê, tsje	3 Trins, trijns
D	d	dê	4 Kieturi, kjétûri
E	e ę	ê eng	5 Penki, pénki
F	f ff	ef, efef	6 Sześi, ſchésjî
G	g	jé	7 Septyni, ſéptynî
H	h	cha	8 Aſztumi, Aſchtîyni oder aſztoni
I	i	î pronom.	9 Dewini, devîjni
K	k	kà	10 Deſzimti, dêſchímti
Lł	l ll ł	el - elel	11 Wienulika, wjenôlika
M	m	ém, emem	12 Dwilika, dwîlika
Nń	n ń	én - ejn	13 Trilika, Trîlika
O	o	ô	14 Kieturolika, kéturolika
P	p	pê	15 Penkiolika, Pénkjôlika
Q	q	ku	16 Szeſiolika ſchésjolika
R	r	ér	17 Septiniolika, ſeptinjòlika
S	s ś	és - es, eſi	18 Aſztuniolika, Aſchtunjolika
T	t	t	19 Dewiniolika, Dewinjolika
U	u	u	20 Dwideſzimti, Dwideſchimti
V	W *)	vu	
X	x	iks	
Z	z	ſét	
Z̈	z̈	ſcsjét, sjet	
Ż	ʻz	sjet, sjet	

*) V hoc pro latino v habent, W vero pro Polonico Vu, hinc v neque in ling. Lith. neque Polon. uſurpatur.

Das

Figur.		Bedeutung.	Figur.		Bedeutung.
Å	å	a	N	n	en
B	b	be	Ö	ö	o
C	c	ße,	P	p	pe
D	d	de	Q	q	kü
E	e	e	R	r	err
F	f	ef	S	ß	eß
G	g	ge	s	s	es
H	h	hö	T	t	te
J	i	i	W	w	doppelt ü
K	k	kö	X	x	ex
L	l ll	el	Y	y	ü
M	m	em	Z	z	ſieta

Â ö, A å, Ö ö, Y doppelt i, ü.

Schwedische Zahlen.	Ordnungs-Zahlen.
1 it	Den förſta, der erſte
2 twò, tû	andra, der andere
3 tri	triénde, der dritte
4 füra	fierde, der vierdte
5 ſém	femte, der fünffte
6 ſéks	ſchétte, der ſechſte
7 ſchû	ſchugende, der ſiebende
8 óttô	ottande, der achte
9 nîje'	niende, der neundte
10 tîje'	tiende, der zehende
20 tſchuge	tſchugonde, der 20ſte
50 fémti	fémtiende, der 50ſte
60 ſéksti	ſekſtiende, der 60ſte
70 ſchutti	ſchúttiende, der 70ſte
80 óttôtî	ottotiende, der 80ſte
90 níttî	nittiende, der 90ſte
100 húndra	hundratiende, der 100ſte

Von

Von der Dalecarlischen Sprache.

Dalecarln ist eine grosse Provintz in dem Königreich Schweden, welche in Osterdalarne und Westdalarne eingetheilet wird. Es gräntzet diese Landschafft gegen Abend und Mitternacht an Norwegen, gegen Morgen an Helsingen und Gestricia, gegen Mittag an Wermeland, eine Gothlandische Provintz. Die Sprache dieser Landschafft ist noch ein wahrhafftiges Uberbleibsel von der alten Scythisch-Gothischen Mund-Art, welche der Isländischen am nächsten kommt. Gleichwie aber in Teutschland eine jede kleine Provintz bey nahe eine besondere Mund-Art hat, also sind auch in Dalecarln drey besondere Mund-Arten vornehmlich gewöhnlich, gantz anders redet und schreibet man in Elfdaln, als in Mora, und wieder anders in Orsa, ob diese Oerter gleich alle in Dalecarln liegen. Von diesen erwehnten Sprachen will ich zum Exempel dir einen Biblischen Spruch für Augen legen, daraus du ersehen, kanst, wie jede Sprache im Dialect von einander abweicht, er ist genommen aus dem Matth. V, 16.

Ling. Ulphilana.	*Ling. Islandica.*
v. 16. Sva liuhtjai liuhath izvar in andvairthia manne. Ei gaſai huaina izvara goda vaurſtva. Jah hauh jaina attan izvarana thana in himinam:	v. 16. Laatid ſo yduart Lios lyſa firi Mönnunum, ſo ad their ſiæ ydar Goduerk, og dyrke Födur ydar, a himnum.

Ling. Elf-Dalek.	*Ling. Mora-Dalek.*
v. 16. Latid ſo ydot lios lyſa ſiri fokiæ, ſâſſ diær bælla fiâ idær godgærdæt og luſâ Fadær idær ſoſſ ir i himbluin.	v. 16. Latir ſâ yduat lios lyſa firi fokæd, ſâſſ diæd bælla ſiâ ydær god gærder, og luſâ Fadæ ydar, ſâſſ ir i himbluma.

Ling. Orſa-Dalek.

v. 16. Latir ſå ikkat lios lyſa firi fokiæd, ſâ dem bælla ſiâ ickra god gærder, åg roſa falla ik kuan, ſâ ihr i himblum.

Vid. Grönwall. Hiſt. Ling. Dalekarlicæ. 4:° p. 26.

Alpha-

ALPHABETUM DALEKARLICÆ.

In der Dalekarlischen Sprache, sind zweyerley Buchstaben bräuchlich, die alten, welche würcklich in Dalekarlien anzutreffen sind, und nach ihrer Sprache Runen genennet werden; und die neuern, welche sie mit den Schweden und andern Europäern gemein haben.

Derer Buchstaben, welcher sie sich in der Aussprache so wohl der alten als neuern Art bedienen, sind an der Zahl 19. nehmlich

A B D E F G H I K L M N O P R S T U Y.

Die Aussprache derselben ist folgende.

A. Wird bey den Dalekarliern hell und etwas gelinde ausgesprochen. A. heist so viel als: in, auf, zu. z. e. an ir a lutim. Er ist auf dem Felde. A tingi. Bey Gerichte. an ar gængid a kirkin. Er ist in die Kirche gegangen.

B. Klingt wie B. Brod, Brod. bælla können. Dieses b. ist zu unterscheiden von dem p. welches etwas härter ausgesprochen wird.

D. D. wird anders gelesen vom Anfange eines Wortes, anders auch am Ende desselben.

Von Anfange eines Wortes wird es hart ausgesprochen, als: Dængia, schlagen. Dassa, tantzen, drafla, närrisch thun. Am Ende des Worts wird es gantz gelinde gelesen, als. brod, Brod, Sod, das Recht. Es muß aber dieses d. mit dem t. nicht vermenget werden; Daher in der neuern Sprache gewöhnlich, daß sie das h. dran hängen, als: medh, gudh, sedh.

E. E. klingt gantz hell, und ist mit dem æ. nicht zu vermengen, als: esum, allein. eda; dies oder jenes. In dem alten Runischen Alphabet haben sie das e nicht gehabt, daher haben sie an dessen Stelle i, u und a, gesetzt Z. E. Faudur an statt Fader. anlit an statt anlete. than, vor thet; oder sie haben es in kurtzen Sylben gantz weggelassen. als:

als: madr, takr, hagl. So ist es auch bey den neuern noch gebräuchlich; sie setzen an statt e. ein i, u, oder æ. z. E. lidug an statt ledig, bißweilen setzen sie auch dem e ein i vor, als: jæd, an statt eld.

F. Wird vom Anfange einer Sylbe deutlich und einfach gelesen, als: Falla, der Vater. Fokæd, das Volck. Flæd, das Vieh. In der Mitte des Worts aber wird es etwas gelinder gelesen, fast als wenn noch ein w, dabey stünde, als: hafwa.

G. Wird gantz gelinde ausgesprochen, als: Gard, ein Garten. Gæta, die Heerde weiden. Gæma, verbergen.

H. Wird vom Anfange eines Wortes bisweilen weggeworffen, als: ær dug int; Hörst du nicht? an statt hær dug int. ærdær, die Schulter, an statt hærdær. afa, haben, an statt hafa. Bißweilen wird es auch gesetzt als haller, alle, an statt aller. hig, ich, an statt ig.

I. Wird klar und schlecht ausgesprochen, als: Ig, ich. Ir, ist. Jælok, erzürnt.

K. Wird gantz gelinde ausgesprochen, als: Kyr, eine Kuh. Kall, ein Mann. Kulla, eine Jungfer. Ein doppeltes k findet bey ihnen nicht statt; davor setzen sie entweder ck, als: icke, gick, oder sie setzen ein u nach dem k, als: akua.

L. Wird auf doppelte Art ausgesprochen, gelinde und harte. Gelinde wird es bisweilen gefunden, wo ein doppelt L stehet, als: Falla, der Vater. Kullur, die Jungfern. Fiallær, die Berge. Hart wird es ausgesprochen, im Anfange in der Mitte und am Ende des Worts, als: Lioda, klingen, Gammal, alt.

M. Wird ordentlich ausgesprochen, als: munna, die Mutter. makli, langsam. margær, viele.

N. N. behält seinen ordentlichen Ton.

O. Wird auf dreyfache Art ausgesprochen.

1) wie ein ordentliches o. als: Falla orn, Vater unser. Munna orn, unsre Mutter. Flæd orat, unser Vieh.

2) bald wie æ. und wie im Griechischen ο.

3) bald vermengt, wie a, au. ö und uo; lof, wird gelesen wie lafed.

P. Behält seinen ordentlichen Thon, als: Præimed, ein Calender. iœpa, ruffen. kropp, krum.

R. Wird so hart ausgesprochen, daß vielmahl das l wie ein r klingt, als: ſmaran, an statt ſmalon. pyrſa, vor pylſa.

S. Wird gantz gelinde ausgesprochen, fast wie das Hebräische Syn, als: Smælin, verachtet. Skyr, geronnene Milch. ryſſa, eine Stutte.

T. Wird hell ausgesprochen, und ist von dem D wohl zu unterscheiden, als: Tiæfuo, kosten. Tæmbel, ein Lamm.

U. Wird ordentlich ausgesprochen, als: oru, unser. Huena, Huara.

Y. Wird von einigen in i oder ai verwandelt, als minta, an statt mynta. Bita, an statt Byta. Knaita, an statt Knyta.

Diphthongos finden wir in der Dalekarlischen Sprache 4. ai, ei, au, ou, welche alle ordentlich ausgesprochen werden, als: Gainum wird gelesen Gainum. Geinum wie Geinum, Auter wie auter. Outeter, wie outeter.

Von denen Buchstaben C. Q. W. X. Z. ist zu mercken:

An statt C. setzen die Dalekarlier K, als: Karl vor Carolus, Klark, vor Clericus, Krona, vor Crone.

An statt Q. brauchen sie eben das K.

W. entbehren sie gantz in ihrer Sprache.

An statt X finden wir in der Dalekarlischen Sprache gs, als: hugſa, vor huxa.

An statt Z. gebrauchen sie ts, oder ſſ.

Das Dänische Alphabet.

Die Dänen bedienen sich so wohl in geschriebenen als in gedruckten Büchern der teutschen Buchstaben, und zehlen derer 23.

Figur.		Bedeutung.	Zahlen.
A	a	A	1 Een, Einer, Eine
B	b	Be	2 Te, Zween, Zwo, Zwey
C	c	Ce	3 Tre, Drey
D	d	De	4 Fire, Viere
E	e	E	5 Fem, Fünf
F	f	F	6 Sex, Sechs
G	g	Ge	7 Syv, Sieben
H	h	Ho	8 Aate, Achte
I	i	I	9 Nie, Neune
K	k	Ko	10 Tin, Zehen
L	l	El	11 Elleve, Eilffe
M	m	Em	12 Tölv, Zwölff
N	n	N	13 Tretten, Dreyzehen
O	o	O	14 Fiorten, Vierzehen
P	p	P	15 Femten, Funffzehen
Q	q	Ku	16 Sexten, Sechszehen
R	r	Er	17 Sytten, Siebenzehen
S	ſ	Es	18 Atten, Achtzehen
T	t	Te	19 Nitten, Neunzehen
U	u	U	20 Tyve, Zwantzig
V	v	We, Wav	30 Tredive, Dreyßig
X	x	Ex	40 Fyrretive, Viertzig
Z	z	Zeta	50 Halvtredsendstyve
			60 Tredsendstyve
			70 Halffiersendstyve
			80 Fiersendstyve

Æ æ Ø ø ſl ſk

Von der Dänischen Aussprache.

Die Vocales a. e. i. o. u. sind insonderheit unterschieden in Ansehung der Eröffnung des Mundes, mit welcher sie ausgesprochen werden. Also wird der Mund beym Aussprechen des A. am weitesten geöffnet, bey dem E. aber weniger, und bey dem J. noch weniger. u. s. w.

Die Consonantes werden in Ansehung des Theils im Munde, oder des Werckzeuges, womit sie insonderheit gesprochen werden, oder, welches im Aussprechen am meisten gerühret und bewegt wird, getheilet, erstlich in diejenigen so mit den Lippen, als: b f m p v. Zweytens in diejenigen, so mit den Zähnen, als: c s r z. Drittens in diejenigen, so mit der Zunge, als: d l n t. Vierdtens in diejenigen, so aus dem Schlunde gesprochen werden, als: g k q x, endlich gehört auch das j hieher, so aus der Gurgel hervor kömmt.

Das A ist der Selbstlautende Buchstabe so mit der weitesten Eröfnung des Mundes ausgesprochen wird. Es hat im Dänischen einen hellen und reinen Laut, und ist von dem teutschen A unterschieden: Welches scheint dem O etwas näher zu kommen, als: aldrig, niemahl.

Doch gleichet es ziemlich dem teutschen A in einer zusammengesetzten Sylbe, d. i. die auf einen Consonant ausgehet, oder auch dem teutschen Aa, oder auch wohl ah, als im Zusammennehmen Haare.

Das E ist der selbstlautende Buchstabe, so bey der Schliessung des Mundes, nach dessen weitester Eröffnung nechst auf A folget. Es hat eben wie im Teutschen einen zwiefachen Laut. Denn entweder wird im Sprechen der obere Theil des Mundes meist afficirt, da alsdenn das E dem Diphthongo Aa ähnlich ist, als: Trette, Zanck, Plet, Flecken, in welchem letztern Wort das E im Dänischen und Teutschen einen Laut haben. Oder auch wird der untere Theil des Mundes im Sprechen meist gerichtet und ist das E alsdenn dem Diphthongo Ee mehr ähnlich, als at lede, zu suchen, at bede, zu bitten, da das E lautet wie in dem teutschen Wort Seele.

An

An statt des ersten e braucht man im Dänischen sehr offt den Diphthongum a, ausser am Ende des Worts, wo dieser Diphthongus nicht vorkömmt, als: Embedet, das Amt, hier schreiben viele aembedet; und obschon nur das e in der letzten Sylbe denselben Laut hat, als an der ersten; so kan doch das a nicht dar geschrieben werden.

Auch schreibt man an statt des letztern e sehr offt den Diphthongum ee, wenn die Sylbe sonst den Tonum hat, als: at lede, zu suchen, könnte man auch schreiben at leede: En Smed, ein Schmit, kan auch Smeed geschrieben werden.

En, Einer, Eine, Et, Eines, werden so wohl mit dem einfachen e geschrieben, als mit dem Diphthongo ee Een Eet. Man spricht nicht an allen Orten das e auf einerley Art aus. Die Jüdländer sprechen das e häuffig wie ae aus. Die Dänen aber wie ee. Die Schweden gebrauchen sehr offt a, wo wir e haben.

Und hierinnen bestehet hauptsächlich die Abweichung des Schwedischen Dialect vom Dänischen, denn der übrige Unterscheid ist theils nicht so häuffig, theils nicht so mercklich.

Das J ist der auf e im Aussprechen folgende Vocalis. Es hat eben wie im Teutschen einen doppelten Laut. Denn entweder wird der obere Theil im Munde im Sprechen meist afficirt, da das J alsdenn dem weichen e sehr nahe kömmt. at handeer, zu hindern. Aus dieser Ursache hat man in vorigen Zeiten offtmals e an statt dieses i geschrieben. Ja die Schweden thun es noch in einigen Wörtern. Oder auch wird der untere Theil des Mundes im Sprechen meist afficirt: da alsdenn das J dem Diphthongo JJ oder auch dem teutschen ie am Laute sehr ähnlich ist, als: Heiile, Ruhe.

Das J hat offt die Natur eines Consonantis da es i consonans oder Jod heissen kan, als: Jorden, die Erde.

Das O ist der auf e folgende Vocalis; und es hat auch einen doppelten Laut. Denn entweder wird der obere Theil im Munde im Sprechen meist afficirt: Da es alsdenn kurtz und helle ausgesprochen wird, als: som, welcher. Oder es

wird der untere Theil des Mundes im Sprechen meist afficirt: da es alsdenn lang, dunckel und weich lautet und dem u ähnlich ist, als: Solom, die Sonne, en Moder, eine Mutter; Die Alten haben auch an statt dieses o offt u gebraucht: und die Schweden thun es noch in einigen Wörtern, die Dänen aber brauchen allezeit das o selbst, da fügen sie meist überall ein n oder noch ein o hinzu, um die Weichheit dieses Vocalis anzuzeigen, als: En Stoel, ein Stuhl. Im Teutschen fügt man offt in diesem Falle dem o ein h hinten zu, als: hohlen.

Der fünffte Vocalis ist u, der auch entweder kurtz mit dem obern Theil, oder lang mit dem untern Theil des Mundes, gesprochen wird. In dem ersten Fall ists dem weichen o ähnlich, als: en Suppe, eine Suppe. Die Jüdländer sprechen dieses u dem o nach ähnlicher aus, als die Dänen. In dem andern Falle hat das u einen sehr weichen Laut, und wird sehr offt deswegen doppelt geschrieben, als: suur, sauer; Man muß aber nie um die Weichheit des u anzuzeigen, entweder wie im Teutschen, ein h hinten ansetzen; oder am Ende des Worts wie bey dem o ein e hinzufügen, denn wenn ein e auf u am Ende eines Worts folget, so muß es vor sich gelesen werden, als: Schrue, eine Schraube. Gleichwie die Schweden offtmals u an statt des kurtzen o setzen, so brauchen sie auch bisweilen das kurtze o, wo die Dänen u haben.

Wenn 2. Vocales um einen Laut zu bezeichnen gebraucht werden; so entstehet daraus ein Diphthongus. Die alten Grammatici haben behauptet, daß ay, ey, oy, au, eu, u. s. w. keine Diphthongi sind, denn das i oder u, so mit dem beygefügten Vocali im Sprechen in einem Laut zu zerschmeltzen scheinet, wird allezeit im Dänischen J consonans oder v geschrieben, als: en Tavle, eine Tafel. Dieses aber hindert nicht, daß sie wieder derselben alten Grammaticorum Meynung mehrere Diphthongus als aa und ø haben.

Denn erstlich gehöret das ø, so dieselben unter die einfachen Vocales gezehlet, auch zu denen Diphthongis: Denn die Schweden sprechen diesen Buchstaben eben so wie die Dänen aus, schreiben ihn aber doch o mit einem e über also, ö woraus

aus erhellet, daß der Dänen ø einen aus o und e zusammen geschmoltzenen Laut bezeichne, folglich ein Diphthongus sey.

Eben dieselbe Beschaffenheit hat es 2) auch mit dem y, denn es ist nicht allein vor Zeiten in den meisten Wörtern J u geschrieben und gesprochen worden, sondern es wird annoch heutiges Tages von den Bauren also ausgesprochen: welches beweiset, daß dessen Laut aus i und u zusammen geschmoltzen, und es folglich ein Diphthongus sey.

Auch können drittens die zur Anzeige ihrer Weichheit verdoppelte oder mit e gefügte Vocales Krafft der Erklärung eines Diphthongi mit zu den Diphthongis gerechnet werden.

In der Dänischen Sprache befinden sich 18. Diphthongi, als:

aa, æ, øø, oo, aæ,
æ, ee, øe, oe, ooe,
ø, ie, uu, yy,
y, JJ, ue, ye,

Das Aa ist einer der Dänischen und Schwedischen Sprache eigener, und in der teutschen nicht vorkommender Diphthongus. Dieser Diphthongus lautet dunckler als a und heller als o, recht wie der Frantzösische Diphthongus au, als: at maale zu messen. Es fällt einem Teutschen nicht schwer ihn recht auszusprechen, wenn man ihn einmal gehöret hat, hier aber ists unmöglich, den Laut deutlicher zu beschreiben.

Im Schwedischen werden die a nicht wie im Dänischen neben einander (aa) geschrieben sondern man bezeichnet diesen Diphthongum also, daß ein kleines a über dem andern, so grösser ist, ($\overset{a}{a}$) stehe.

Der Diphthongus æ ist derselbe als der teutsche ä und hat deswegen auch denselben Laut. Er wird entweder kurtz und hart gesprochen, als: et æmpete, ein Amt, oder er wird lang ausgesprochen, als: ære, Ehre. Die Schweden schreiben das e über dem a als ä.

ø. Ein eigener Diphthongus in der Dänischen Sprache.

 Es

Es hat eine Aehnlichkeit mit dem teutschen ö als: tödlich, doch gleichet das teutsche ö dem e mehr als unserm ø. Sonst kömmt der Laut mit dem Frantzösischen eu in den Nominibus überein. Er wird bald hart und kurtz gesprochen, als: det sømmer, es geziemet. In andern Wörtern lautet er lang und weich, als: støde, stossen. Die Schweden sprechen ihn eben so wie wir, sie schreiben ihn aber mit einem o, das ein kleines e (ö) über sich hat.

Mit dem y hat es eben die Beschaffenheit, wie mit dem ø, denn es soll zwar so viel gelten als das teutsche ü; Doch kömmt das y im Dänischen dem u gleich, da hingegen das teutsche ü dem i in dem Laut dem Frantzösischen u ähnlich. Es hat auch einen zwiefachen Laut. Denn entweder lautet es hart und kurtz, als: rynken, halten; In diesem Falle ist es dem weichen ø sehr ähnlich, weswegen auch viele Jüdländer keinen deutlichen Unterscheid unter diesem Diphthongo machen. Oder es wird weich und lang gesprochen, als: Dyden, die Tugend. Die Schweden brauchen annoch sehr offt iu an statt dieses Diphthongi.

Die übrigen Diphthongi haben denselben Laut, den der erste Vocalis von jedem hat, wenn er lang und weich gesprochen wird. Ihr Gebrauch ist alsdenn, daß sie theils die Weichheit des ersten Vocalis, wo man sie sonst nicht vermuthen könte, anzeigen, theils daß sie einslautende Wörter, die doch verschiedene Begriffe bezeichnen, unterscheiden sollen. Z. E. Tal, Zahl.

Die Consonantes werden in Ansehung des Theils im Munde, oder des Werckzeuges, wormit sie insonderheit gesprochen werden, oder, welches im Aussprechen am meisten gerühret oder beweget wird. Es ist überhaupt von der Aussprache derselben in Dänischer Sprache zu wissen, daß sie alle sehr gelinde müssen ausgesprochen werden; Daher kommt es, daß sie nicht wie im Teutschen sch oder z haben. Ja es gehet dieses so weit, daß sie in gemeinen Reden sehr viele Consonantes auslassen, die doch geschrieben werden. Welches aus folgenden zu ersehen ist. Es muß also ein Teutscher der die Dänische Sprache reden will, sich einer sehr gelinden und sanfften Aussprache befleißigen.

B. Lau-

B. Lautet wie im Teutschen, nur daß es nie mit w oder p confundirt werde, als: Bog, Buch. Doch wird das b offt in gemeinen Reden wie w gesprochen, als: Aeble, Aepffel, spricht man även.

Das C wird gesprochen wie im Teutschen, nemlich vor a o u wie k und vor e und i wie s. als: Canceler. Es setzen einige es vor k, wenn ein doppelt k stehen sollte, Icke, nicht an statt ikk, man findet aber doch bey den meisten und besten kk an dessen statt.

Ch wird man nie in einem Dänischen Buche antreffen, dessen Schreib-Art nemlich ietzo angenommen wird. Doch gebrauchen es einige Schweden annoch; sie sprechen es aber aus wie k.

Das Sch trifft man weder im Schwedischen noch im Dänischen an.

Das D ist einem Teutschen sehr schwer auszusprechen: Denn es hat im Dänischen eine gelinde Sibilation bey sich. Wenn deswegen ein Teutscher das D nach Dänischer Mund-Art aussprechen will, so setzt er ein s hinten zu, als: Iod, spricht er Iods. Im Ende einer Sylben nach einem andern Consonant wird das D fast nie gehört, als: en Mand, ein Mann. Auch lassen sie es in der Mitte eines Worts im Sprechen sehr offt aus, als: Mandenn sagen sie Mannen. Wenn es aber ausgesprochen wird, so lautet es gar nicht so hart, wie das teutsche D. Ist also das Dänische D. den Teutschen eben so schwer wie den Dänen unser sch auszusprechen. Die Schweden schreiben offt an statt des D ein Th, welches sie doch wie D. aussprechen.

Das F wird wie das teutsche v gesprochen, und wenn es doppelt stehet lautet, es wie das teutsche ff als: Fryse, frieren.

Mit dem G hat es eben dieselbe Beschaffenheit wie mit dem D denn es hat auch eine Sibilation bey sich, als: en Stang, eine Ruthe. Es wird auch in der Mitten und am Ende eines Worts in gemeinen Reden sehr offt ausgelassen, oder wenigstens so gelinde gesprochen, daß man es kaum hören könne; als: Tag. Offters aber wird es in i verwandelt, als: Boger, Boier, Bücher. In den drey Wörtern, mig, mir,

mich dig, wird das g allezeit wie i ausgesprochen und das vorhergehende i in e verwandelt, als: mei, dei, sei.

H K L M N P Q R S. lauten alle wie im Teutschen, aber es ist überhaupt von ihnen zu mercken, daß sie gelinde ausgesprochen werden müssen. Doch wird das r hart und fast härter als im Teutschen gesprochen; die Teutschen meynen, daß die Dänen daraus schnarren.

Das k aber wird nicht härter als das teutsche g gesprochen.

Das t sprechen wir recht eben so wie die Teutschen ihr hartes t, als: en Hiort, ein Hirsch. Soll es wie ein teutsches t am Ende einer Sylben lauten, so muß ein D voranstehen, als: godt, gut. Wenn es hingegen eine Sylbe anfängt, so lautet es wie im Teutschen t, und muß nie mit D im Aussprechen verwechselt werden, als: tale, reden.

Das V ist bey den Dänen dasselbe, als das teutsche w, als; vove, wagen. Doch lautet es nicht gantz so hart wie das w im Teutschen, denn wenn es so hart lauten soll, so stehet ein h voran, als: Hvad, was. Nach einem Vocal spricht man es aus wie u als: Havre, sagt man Haure. Daher ists kommen, daß einige gemeynet, es sey das v in solchem Falle ein u und folglich sollen sie die Diphthongos au eu u. s. w. angenommen haben.

Das X ist bey den Dänen wie im Teutschen dasselbe, als: gs.

Das Z kommt nur in einigen fremden Wörtern vor, da sie es allezeit wie s sprechen.

Alle Buchstaben können entweder klein oder groß geschrieben werden; mit grossen Buchstaben werden geschrieben 1) alle Anfangs-Buchstaben mit einem puncto, 2) alle Nomina propria, 3) alle Aemter und Ehren-Titul, wie auch die darauskommenden adjectiva, 4) auch alle pronomina, so von Leuten, von denen man mit Ehrerbietung schreibet, handeln.

Das S kan entweder wie ein Teutsches hohes ſ oder rundes s geschrieben werden. Das lange ſ kommt im Anfange das runde aber am Ende einer Sylben vor. Doch muß das doppelte ſſ am Ende einer Sylben lang geschrieben werden, wie auch in der Mitte eines Worts. Gleichfalls wird es auch lang geschrieben, wenn es ein t bey sich hat.

Das Frantzösische Alphabet

A	a
B	be
C	ſſe
D	de
E	eh
F	eff
G	ſche
H	aſch
I	ï i
J	jod
L	el
M	m
N	en
O	o
P	p
Q	küh
R	er
S	eſs
T	te
U	ü
V	vau
X	iks
Y	igrek
Z	ſed

NUM. CARD.

1 un
2 deux
3 trois
4 quatre
5 cinq
6 ſix
7 ſept
8 huit
9 neuf
10 dix
11 onze
12 douze
13 treize
14 quatorze
15 quinze
16 ſeize
17 dix ſept
18 dix huit
19 dix neuf
20 vingt
30 trente
40 quarante
50 cinquante
60 ſoxiante
70 ſoxiante & dix
80 quatre vingts dix
90 quatre vingts dix
100 cent

NUMER ORDIN.

Le Premier, der erſte
Second, deuxiéme der andere
Troiſième, der dritte
Quatrième, der vierdte
Cinquième, der fünffte
Sixième, der ſechſte
Septième, der ſiebende
Huitième, der achte
Neufième, der neundte
Dixième, der zehende
Vigintième, der zwantzigſte
Vingt & unième, der 21ſte
Vingt deuxième, der 22ſte
Centième, der hunderſte
Millième, der tauſendſte
Dernier, der letzte.

Von

Von der Frantzösischen Aussprache.

Diese Buchstaben werden in Vocales und Consonantes eingetheilet.

Vocales sind a e i o u y.

Consonantes: b c d f g h l m n p q r s t x z.

j und v werden sowohl vor einem Vocal als Consonant ausgesprochen, als: je dis la verité.

Alle Consonantes werden gemeiniglich am Ende verschwiegen, ausgenommen c f l m n r.

s, t, werden vor dem Vocali am Ende offt gelesen, absonderlich in monosyllabis, vis-a-vis, in einer gemeinen Unterredung werden diese zwey Buchstaben selten gelesen, als: des hommes accomplis.

Von *Diphthongis:*

ai wird gelesen wie ein æ, z. E. la maison, j'ai, au, eau wie ein o, als un autre, eu, œu wie œ, als dieu, le lieu.

Ferner muß man achtung geben, daß man das u nicht als ein i pronuncire, sondern wie ein ü. nur daß die Lippen sehr müssen zusammen gezogen werden.

oi wird ausgesprochen wie oæ, als: la voix.

Ferner wenn sie am Ende stehen, als: un emploi.

Ferner wird oi ausgesprochen wie æ, als: François.

Ferner liesset man oient wie ein lang æ, als: ils parloient.

b, Dieser Consona wird als ein b pronuncirt vor s und t, als obscurois. Ferner am Ende der Nominum propriorum.

c, ca, co, cu, ce, ci, ça, ço, çu.
ka, ko, kü, sse, ssi, ssa, sso, ssü.

ch wird wie ein sch gelesen, allein gelinde.

d. am Ende wird vor a e i o u wie ein (t) öffters gelesen, als: que vendil.

e, wird am Ende sehr gelinde ausgesprochen, oder gantz verschwiegen, als: je donne.

é, so

é, so gezeichnet, wird wie ein hart (e) gelesen, als: la bonté.

ê so gezeichnet wird wie ein (æ) gelesen, als: une tête.

è, wie ein langes æ, als après.

ë, ï, und ü so gezeichnet, machen die Sylbe etwas länger, als poëme, poësie.

f, wird im Anfang hart, am Ende gelinde ausgesprochen, als fugitif.

g, ferner! ga, go, gu, ließ: gga, ggo, ggü.

ge, gi, werden fast wie sche, schi, gelesen, als ange.

gue, wird wie ge gelesen, als: langue.

igne, wird wie (inje) gelesen, als: la vigne.

H. h nach dem Apostropho (') wird nicht gelesen. Ferner wird im Anfang der Wörter, so nicht vom Lateinischen herkommen, einer gelesen, als: la harpe.

Ferner in den Wörtern die vom Lateinischen herkommen wird das h nicht gelesen, als l'humilité.

i vor a e i o u y fast wie sch, allein sehr gelinde, als Jambon.

ille, wie illje, als: une fille.

m, wird am Ende wie ein (n) gelesen, als: le nom.

n, wird am Ende sehr gelesen, wenn kein Vocalis darauf folget. als Ruban.

in, am Ende eines Worts, wird wie eng gelesen, als: un Coussin.

ph, wird wie ein f gelesen, als: Philipe.

qu, wird wie ein k gelesen, als: quand.

s, am Anfang wirds hart gelesen, als: silence, am Ende der Worte in Monosyllabis wird es vor a e i o u h y allezeit, allein sehr leise, gelesen, als: mes amis, wenn aber ein Consonant drauf folget, wird das s nicht ausgesprochen.

t, dieser Consona wird vor einem i, darauf ein ander Vocalis folget, wie ein (ß) ausgesprochen: als patient, er behält aber seine deutliche Pronunciation bey den Wörtern, so sich auf tie und tie, endigen, als: partie.

Das t am Ende der Nominum substantivorum nach n und r wird in der gemeinen Unterredung nicht mit gelesen, als un dè part affligeant.

In den Adjectivis aber so unmittelbar vor dem Substantivo stehen, muß man das t vor einem Vocali aussprechen, als un savant homme.

v, vor dem a e i o u wird wie ein w gelesen, als: la vanite. Eben so wird das v vor einem r gelesen. Man muß ferner observiren, daß man das v nicht als ein f ausspreche.

x vor einem Consonante wird offt wie ein ß gelesen, als expliquez.

x zwischen zweyen Vocalen wie gs, als: exemt.

xc wie ks, als: éxceder.

y zwischen zweyen Vocalen wird als ein doppeltes (ii) gelesen, als: Royàl. Es werden aber die in aye und oye ausgenommen.

y, am Ende wird gar nicht gesetzt, sondern das einfache i gebraucht.

z, ez, wird am Ende als é gelesen, es ist aber nicht gleich viel, man schreibe ez oder es, denn sie werden gantz unterschiedlich ausgesprochen.

em, en, ens, ent, mit eu verknüpfft, lauten wie am, an, als: l'Empereur.

Wenn ein e vor zwey n worauf ein ander e immediate folget, wird nicht an, sondern en ausgesprochen, als: l'ennemi. So aber ein ander Vocalis als ein e auf beyde nn folget, hat die Exception keine Statt.

In tertiis personis verborum, die sich eut endigen, wird ent als ein gelinde e ausgesprochen.

em am Ende wie em.

Es werden bey den Frantzosen gleich wie bey den Griechen dreyerley Accente gefunden, nemlich der Acutus, Gravis und der Circumflexus, der Acut stehet über é, der Gravis über dem à è ù, alle Vocales longæ haben einen Circumflexum.

Das

Das Italiänische Alphabeth.

Aà Bb Cc Dd Eè Ff Gg Hh

Iì Ll Mm Nn Oò Pp Qq Rr

Ss Tt Uù Zz.

Italiänische Zahlen.

NUM. CARDINAL.	NUMERI ORDINAL.	
1 uno	il primo	der erste
2 duoi	ii seconde	der andere
3 trè	il terzò	
4 quattro	il quarto	
5 cinque	il quinto	
6 sei	il sesto	
7 sette	il settimo	
8 otto	l'ottavo	
9 nove	il nono	
10 dieci	il decimo	
20 vinti, venti	il ventesimo	20ste
30 trenta	il trentesimo	30ste
40 quaranta	il quarantesimo	40ste
50 cinquanta	ii cinquantesimo	50ste
60 sessanta	il sessantesimo	60ste
70 settanta	il settantesimo	70ste
80 ottanta	l'ottantesimo	80ste
90 nonanta, novanta	il nonantesimo	90ste
100 cento	il centesimo	100

Von

Von der Italiänischen Aussprache.

Hiervon sind fünff Vocales, als: a, e, i, o, u, und die andern werden Consonantes, v einem andern Vocali vorgesetzt, das in teutscher Sprache fast wie ein f müste ausgesprochen werden, ist kein Vocal mehr, sondern ein Consonant und wird sehr lind, fast wie ein teutsches w ausgesprochen, z. E. Vino ließ Wino.

b, wie im Teutschen, leben, neben, reiben.

d, wie leyden, reden, meyden.

f, starck, wie Fenster, fasten, finster.

h, wird im Anfang weder gelesen, noch gehört, z. E. hora, ließ ora.

e und o, werden öffter mit offnem als zugeschlossenem Mund ausgesprochen.

ce, ci, tsché, tschi, v. g. cena, cibo.

ca, co, cu, ch, wie ka, ko, ku, k.

ge, gi, wie dsche, dschi, v. g. geloso, eyfersichtig ließ tscheloso, giorno, ließ tschiorno.

ga, go, gu, ghi, ghe, wie ga, go, gu, gi, ge.

gli, wie lj, tagliare ließ taljare.

gn, wie nj dergestalt, daß dieses nj mit dem folgenden Vocali soll zusammen gezogen und in einer Sylbe ausgesprochen werden, als bagno liß banjo.

s, mit einem andern Consonante wird starck ausgesprochen ale spendere, zwischen zweyen Vocalen aber sehr linde, als rosa, liß rosa.

sce, sci, wie sche, schi, als scimia, ließ schimia conoscere ließ conoschere.

sca, sco, scu, wie sta, sto, stu, st, als scarpa ließ starpa, scotto ließ stotto.

ti, in denen Wörtern, so bey den Lateinern wie zi lauten, behalten solche Aussprache: als Gratia ließ Gratzia, in den andern lautet es wie ti, als simpatia ließ simpatia, also wird es auch ausgesprochen in den Sylben, tiamo, tiate derer verborum, die im Infinitivo tire haben, als patiamo, viele schreiben zi an statt ti.

z, im Anfang eines Worts lautet fast wie dz als zendado.

z, oder zz, wird im folgenden ebenfalls dz ausgesprochen, als gazetta, Lazzaro.

In

In dem übrigen aber wie tz, als fazzoletto, nozze, gentilezza liß dschendiletza.

Aus den Vocalen werden folgende Diphthongi gemacht ai, mai, au, aurora, ei, colei, ia, pianta, ie, hiéri, ij, tempij, io, pioggia, iu, fiume, oi, poi, ue, guerra, ui, guida, uo, huomo, etliche gar aus drey, als guai, miei, tuoi, suoi.

Der Ausgang in a, e, o, wie ai, ei, oi, auv, das erste wird nicht ausgesprochen, das andere v aber mit dem nachfolgenden Vocali gelesen, als auvenire liß avenire, auvisare liß avisare.

oui wie ui, als rouina liß ruina.

ou wie o, als Mantoua liß Mantoa, Genoua liß Genoa.

uo, gemeiniglich wie o, als cuore liß core, buono liß bono. ingleichen die ausgehen in tuoso, als virtuoso, fruttuoso nützlich.

Ein doppelter Consonant, ss ausgenommen, lautet wie ein einfacher, als Iddio liß Idio.

Von dem ACCENT.

Die Wörter, welche einen Accent, nemlich dieses Strichslein (`) haben, müssen lauffender, und nur zu Ende, allwo selbiges Zeichen allezeit gesetzt wird, starck ausgesprochen werden, als parlerò, sanità.

Alle einsylbige Verba haben diesen Accent, als vò, dò, stò.

Also auch die Nomina, so in à und ù ausfallen, als bontà virtù.

Ingleichen die dritte Personen der Præteritorum simplicium in ai, ei, y, als amò von amai, die erste und dritte Person des futuri in singulari, als amerò, amerà, wenn diese Particuln mi, lo, ne, si, gleich auf ein accentuirtes verbum folgen, werden sie angehengt, ihr erster Consonans verdoppelt, und der Accent ausgelassen, als farallo, fammi, parlossi, an statt lo arò, fami, si parlò.

Solchen Accent haben auch folgende: dì, rè, lì, là, giù, sù, quì, quà, costì, costà, colà, già, mà, trà, frà, però, ciò, sì, nò, ò oder à, zu più. mehr.

Folgender Accent (´) kommt in der Mitte der Wörter, aber wird selten geschrieben.

Figur.		Bedeutung.
A	a	æ
B	b	bi
C	c	ſi
D	d	di
E	e	i
F	f	eff
G	g	ghe oder dſchi
H	h	æhtſch
I	i	ei (vauel)
J	j	dſchæ, ei (Conſ.)
K	k	kæ
L	l	ell
M	m	emm
N	n	enn
O	o	oh
P	p	pi
Q	q	kiu
R	r	err
S	s	eſſ
T	t	ti
U	u	ju (vauel)
V	v	ju (Conſ.)
W	w	dubbel ju
X	x	ics
Y	y	hwey
Z	z	ſsed

Englische Zahlen.

1 One, üwan
2 Two, tû
3 Thræ, tri
4 Four, fôr, four
5 Five, feif
6 Sixs. ſiks
7 Scaven, Séwn
8 Eight, ait, êt
9 Nine, nein
10 Ten, ten
20 Twénti
30 Torti
40 Fart.
50 Fifti
60 Sixtt
70 Sévnti
80 Ajti
90 Neinti
100 a hônder;
1000 a touſent.

Davon ſind die VOCALES hauptſächlich zu mercken:
Aa æ, Ee i, Ii ei, Oo oh, Uu ju, Yy hwey.

Die DIPHTHONGI ſind:
Aa Ae ai ao ao au aw ay Ea ee ei eo eu ew ey
Je oa oe oi oo ou ow oy ue ui uy ye.

Die TRIPHTHONGI:
Aie ave Eau ewe eye Leu iew Oie ooe owe Uoy.

Pro-

Von der Englischen Aussprache.

Das A wird ordentlicher Weise wie å ausgesprochen; insonderheit wenn ein Consonant mit einem E darauf folget, als Name liß nåhm.

Aa, lautet wie å å als Canaan liß Kånåånen.

Ai, wird ausgesprochen wie åh, als Air liß åhr.

Aie, ist ein alter Triphthongus an dessen statt man ay schreibet, als Rays liß råhs.

Au, Aw wird wie ah etwas lang ausgesprochen; u und w wird nach a nicht gehört, das a aber lang gelesen, als Author liß ahter.

Ay, lautet wie åh, als Day liß Dåh.

E, man hat dreyerley e in der Englischen Sprache, nemlich das e Masc. Foem. e Neutrum. e Masculinum wird am Ende einsylbigter Wörter gefunden, und wie i gelesen, als me liß mi. 2) Das e foem. oder stumme e, so am Ende niemahls gelesen wird, als game liß gåhm. 3) Das e neutrum wird zu Anfang und in der Mitten gefunden, und wie im Deutschen ausgesprochen, als End liß end.

Ea, wird mehrentheils wie ih oder ie pronunciret, als appease liß aphis.

Eau, wie juh als Beauty liß biuti.

Ee, gemeiniglich wie ein langes i, als Queen liß quisn.

Ei, wie ih, als Conceit liß Kansiht.

Eo, wie ein kurtzes e als Leopard liß Lepard.

Eou, am Ende wie geschwind iu als righteous liß reitschius.

Eu, und Ew. im Anfange eines Worts wie ju, Europe liß Jurop. in der Mitte und am Ende wie geschwinde iu, als feud liß find.

Ey, wie eh, als they liß theh am Ende wie ein kurtz verschlungen e oder i, als Vallay våll.

Eye, wie ei, als Eye liß ei.

J, wie ei, wenn ein Consonant mit einem e drauf folget, als Crime liß creim. Wird vielmals verschlungen, als Mariage marredsch.

Ja, ie, io, iu, da das i am Ende der ersten oder andern Accent-Sylbe, wenn sich folgende mit einem Vocali anfängt, wie ei gelesen wird. Als Diet ließ deiet.

Je, am Ende der Monosyllab. wie ei, als Lie liß lei. In der Mitte einer Sylbe wird ie wie im Deutschen gelesen, als field liß fihld.

Jeu, wenn ein Consonant mit einem e darauf folget, wie lang oh, als more liß Mohr.

Oa, allezeit wie ein langes o, als Coat coht.

Oe, am Ende des Worts wie o, als Toe liß to.

Oi, wird wie oi oder vielmehr wie ay pronuncirt, als Oil ayl.

Oo, wie uh, als cool liß cuhl.

Ou, wie au, als bound ließ baund.

Ough, wie thoh, als though liß thoh.

Ought, wie lang aht, als ought liß aht.

Ow insgemein wie au, als Clown liß claun.

Owe, wie oh, als toowe liß tuoh.

Oy, wie ay, als Boy liß Bay.

U, im Anfang wie juh, als umon liß juhnien; in der mitte wie lang u.

Ua, wenn g im Anfang stehet, wird u nicht gehöret, als guard liß gård.

Ue, wird vor e nicht gelesen, wenn g vor demselben stehet, als guess liß ghess.

Ui, lautet fast wie juh, jedoch daß das i nur ein klein wenig gleichsam nur angestreifft werde, als fruit liß friuht.

Uoy wie ay, als tobuoy liß bäy

Uy, wie ey, als tobuy liß bey.

Y, wie

Y, wie ey, wenn ein Consonant mit einem e muto darauf folget als Type tey.

Von Pronunciation der Consonanten.

Uberhaupt ist zu mercken, daß wenn ein Consonant in der Mitten zwischen zween Vocalen stehet, er als doppelt ausgesprochen wird, als Heaven liß hevv'n Himmel.

B, ist von P wohl zu unterscheiden, wird vor t ingleichen nach m nicht gehöret.

C, vor a, o, u, wie ka, ko, ku, als Cat liß kät. Gehet es aber vor e, i und y oder ea ee ei und œ her, lautet es als ein sehr gelindes ſ. als Ceremony liß Serrmoni.

Ce, Ci, vor einem Vocal in penultima (oder in der Mitte) wie sch, als oceau oscheäu.

Ch, im Anfang, in der Mitte, und Ende, wie tsch als Chair liß tschähr

Ct, wie ei, als verdict liß verdeit.

D, ist nur von dem t wohl zu unterscheiden.

F, ist nur von V genau zu unterscheiden.

G, vor a o u wie gh in Monosyll. am Ende wie g g vor e i und y wie dsch.

Gh. Im Anfang eines Worts hart, am Ende aber wirds nicht gehört. Ferner wie ff, als Cough caff.

Ght, vor ht wird das g nicht gelesen, als light, leiht.

Gn, vor einem n wird das g nicht gelesen, sign liß sein

Gu, wie gh, Guest ghest.

Gue, wenn gu am Ende vor e hergehet, wird e nicht gelesen.

H, wie im Deutschen wird in einigen nicht gehört, als Heir, ehr.

I, allezeit wie dsch

K, wird im Anfange einer Sylbe nur aspiriret, als Knee, huih.

L, wird vor f k und m oder vor den Endungen alf, alk und alm nicht gelesen.

M, wie im Deutschen.

N, wird nach m fast nicht gehöret, als Autumn, atum.

P, zwischen m und t wird wenig oder nicht gehöret, als empty, emti.

Ph, wie im Lateinischen, nemlich wie f.

Q, qu, wie im Lateinischen.

R, wird in etlichen nicht gehört. In der Endung re als ob es vor dem r stünde, mitre liß meiter.

S, wie sch vor einem langen u ue oder ui und wenn ein Consonant mit e muto darauf folget.

Sc vor e und i wie ß als Sœne liß ßehn, vor a o u und allen Consonanten wie sk.

Sch, wie Sk, Sh, wie Sch wird auch getheilet.

T vor i in denen Endungen ia, ian, ien, ient, ion, ious, wie sch, ingleichen vor den Endungen cous, ous und uous wie tsch.

Th, die eigentliche Aussprache wird am besten von den Engelländern selbst gelernet, wird wie th im Lateinischen pronuncirt, jedoch bald schärffer bald gelinder fast wie dh.

V, ist nur von f wohl zu unterscheiden.

W, wie im Deutschen, wird vor ho und r nicht gelesen, als who, hu

Wh, wie hw oder geschwind hu.

X, in den Endungen xion und xious wie ksch, als Connexion, connekschin.

Y, vor einem Vocali gilt so viel als ein Consonant und das I bey den Lateinern.

Z, im Anfange eines Worts wie ein scharffes f, als Zeal liß ßihl, in der Mitte vor ier wie gelind sch, als glazier gläschihr.

Das

Das Spanische Alphabet.

Figur.	Bedeutung.	Figur.	Bedeutung.
à á	a	ñ geschw.	ni
b	β oder w	ò	o
c ç	ſ ſſ	p	p
d	d	q	q
é è	e	r geschw.	r
f	f	s gelinde	ſſ
g	g	t	t
h	h	v	v
í j ì	kh oder ch, χ	ú wie	b und v
ll, geschw.	lli	x	kh. ch
l	l	y	ü
m	m	z	ſ ſſ

Vocales:

a e i (y) o u

Conſonantes:

b c (ç) d f g h j l ll m n (ñ) p q r ſ t u x z

Diphthongi ſind:

au (av) ay eu ey ie io iu oy ua ue uy

Spaniſche Zahlen.

N. CARDIN.	N. ORDIN.	N. CARDIN.	N. ORDIN.
1 uno	priméro	20 veynte	veynteno
2 dos	ſegúndo	30 treynta	treynténo
3 tres	tercéro	40 quarénta	quarenténo
4 quátro	quárto	50 cincuénta	cincuenténo
5 cínco	quínto	60 ſeſénta	ſeſenténo
6 ſéys	ſéxto	70 ſeténta	ſetenténo
7 ſiête	ſéptimo	80 ochénta	ochenténo
8 ocho	octávo	90 novénta	noventéno
9 nueve	nóvéno	100 ciénto	centéno
10 diez	decéno	10000 mil	

Von der Spanischen Aussprache.

b, wie ein griechisch β oder gelindes v oder w oder wie bw im Deutschen oder vielmehr das Mittel zwischen b und v bey den Lateinern, als: Bárba ließ bvvarbvva.

ce, wie ſe oder ſſe, als: Cenár ließ ſſenár.

ci, wie ſi oder ſſi, als: ciéntia ließ ſſienſſia.

ç, wie ſ ſſ, als: çapato ließ ſſapato.

ch, wie tſch, als: Coſécha ließ coſetſcha.

ge, wie khe oder deutſch che, als: génere ließ khenero oder c énero.

gi, wie khi oder wie im Deutſchen ihi oder wie ein griechiſches χ, als: rekhir ließ rechir.

gn, wie c n oder g n wird gleichſam das Wort in der Mitten zertheilet, als: digno ließ dig-no oder dic-no.

gue, gui, (guy) wie gue, gui, als: guérra ließ gerra, arguyr, etliche wenige werden ausgenommen.

h, wird zu Anfang eines Worts nicht ausgeſprochen, wie bey den Lateinern und Deutſchen, und iſt ein ſtummer Buchſtabe, als: Habito ließ abito, in denen Worten aber, die bey den Lateinern mit einem f anfangen, behalten die Spanier denſelben, als: Hablár Hádo.

i, wird wie kh oder deutſch ch oder griechiſch χ; die Sylben ja, je, jo, aber werden im Anfang, in der Mitte und Ende ausgeſprochen, als: Jávaly ließ Khavali autójos ójo.

NB. Die allermeiſten ſeyn in der Ausſprache verwandt unter g vor e und i (ge gi) und unter j vor a o u (ja jo ju und unter x vor a e i o und u (xa xe xi xo xu.)

ll, wird ausgeſprochen oder geleſen wie lli, und zwar ſehr geſchwinde, daß das erſte l faſt gar nicht ausgeſprochen, und gleichſam liquidirt oder zerſchmeltzt wird. Ital. gli. Fr. ill.

Dergleichen ll. oder lli werden ſowohl im Anfange einer Rede (allwo l mit dem folgenden Vocali eine, nicht aber zwey Sylben ausmacht) als auch in der Mitten derſelben gefunden.

Exempla im Anfange Llâga, Plaga, ließ: lià-ga oder llia-ga (die erſte Sylbe muß geſchwinde ausgeſprochen werden. Nicht in dreyen Sylben: il-la-ga, auch nicht gli-a-ga, oder lli-aga.

llamàr, ließ: lia-már, llàno, ließ: liàno.

Exempla in der Mitten. Batalla, ließ: Bata-llia.

NB. daß bey denen Wörtern, welche gleichsam von den Lateinern hergenommen, und welche von Natur das doppelte ll haben, nur ein l ausgesprochen, ja so gar nur mit einem eintzeln l geschrieben werden, e. g. ilustre, nicht illustre.

ñ, wird wie ni geschwinde ausgesprochen. Dieser Buchstabe wird nur in der Mitte eines Worts gebrauchet, sehr selten aber im Anfange, als: España.

q: qu, qua, quo; q (welchen der Vocalis u unzertrennlich mit anhängen muß:) mit einem darauf folgenden a (qua) klinget eben so wie im Lateinischen und Deutschen e. g. quando, quanto.

Ausgenommen quasi, qualidàd, quotidiàno, &c. welche aber folgender Gestalt besser geschrieben werden: casi, calidàd, cotidiano, &c.

Nota. In einigen Wörtern klinget qua quo, wie cua, e. g. qual, quátro, und wird cual, cuatro &c. gelesen, aber nicht auch also geschrieben.

que, qui. Der Buchstabe qu, vor e oder i (que, qui) klinget wie bey denen Frantzosen que, qui, und bey den Deutschen Ke, ki.

Exempla quebràr, ließ kebrar.

r, wird als ein doppelt rr, geschwinde ausgesprochen.

Exempel im Anfange, Ràbo, ließ rrabo.

Exempel am Ende, Hablár, ließ hablárr.

s, wird wie ein ss, sehr gelinde und gleichsam zischend ausgesprochen.

Exempel im Anfange, Sabroso, ließ ssabroso.

In der Mitten, als: Casa, ließ gelinde ca-ssa &c.

Zu Ende, casas, ließ Ca-ssass.

Nota. Daß das s sehr gelinde ausgesprochen werden solle, wird bey denen Spaniern dergestalt genau beobachtet, daß sie bey denen fremden Sprachen, wo s wegen des folgenden r einen harten Klang verursacht, dieses zu vermeiden, statt s lieber das r verdoppeln, e. g. loshijos d'Jrrael statt: d'Jsraël; ja so gar das s zu Ende in dem Worte Moyses, wegen eben dieser Ursach in n verkehren, und Moysen sagen, ob sie gleich im Schreiben das s behalten. In der Mitte eines Worts wird das s bißweilen in z verändert, e. g. thesoros, Thezoros &c.

K 5 v, wird

u, wird wie b und v ausgesprochen, wie bey den Deutschen, Lateinern und Italiänern.

x, wird ausgesprochen wie kh. oder bey denen Deutschen ch.

In denen Wörtern, welche von dem Lateinischen ihren Ursprung haben, und dergleichen sich mit der Proposition ex anfangen, und x die erste Sylbe ausmacht, auch mit dem folgenden Vocali keinen Zusammenhang hat, wird x wie bey denen Lateinern ausgeredet, als: Exagerár, exortàr.

Wenn aber nach ex ein Consonans folgt, alsdenn wird es als ein s wie bey denen Italiänern ausgesprochen e. g. extendèr, ließ estender.

Der Buchstabe x hat in denen blossen Spanischen Wörtern, wenn entweder die Vocales a, e, i, o, u, demselben nachstehen, xa, xe, xi, xo, xu, oder vorher gehen, ax, ex, ix, ox, ux, desgleichen wenn die Sylbe entweder im Anfange, oder in der Mitte, oder auch zu Ende, des Worts stehet, eben dergleichen Aussprache wie der Buchstabe g vor e und i ge, gi, desgleichen i vor einem Vocali. Z. E. Xabòn, ließ Khabon oder chabon.

Es werden aber hiervon ausgenommen, exemplo, exército, luxúria, welche, ob sie gleich lateinisch sind, dennoch echemplo oder echemplo, ekhercito, oder echercito, lukhurda, oder luchuria &c. ausgesprochen werden.

Nota. Obgleich daher öffters, auf beyderley Art geschrieben wird, v. g. trabajar oder trabakas, desgleichen tixeras, und tijeras, forfices &c. und eben dergleichen Aussprache bleibt, so ist doch besser, zierlicher und sicherer, sich der von denen meisten üblichen und von denen Gelehrten approbirten Orthographia zu bedienen.

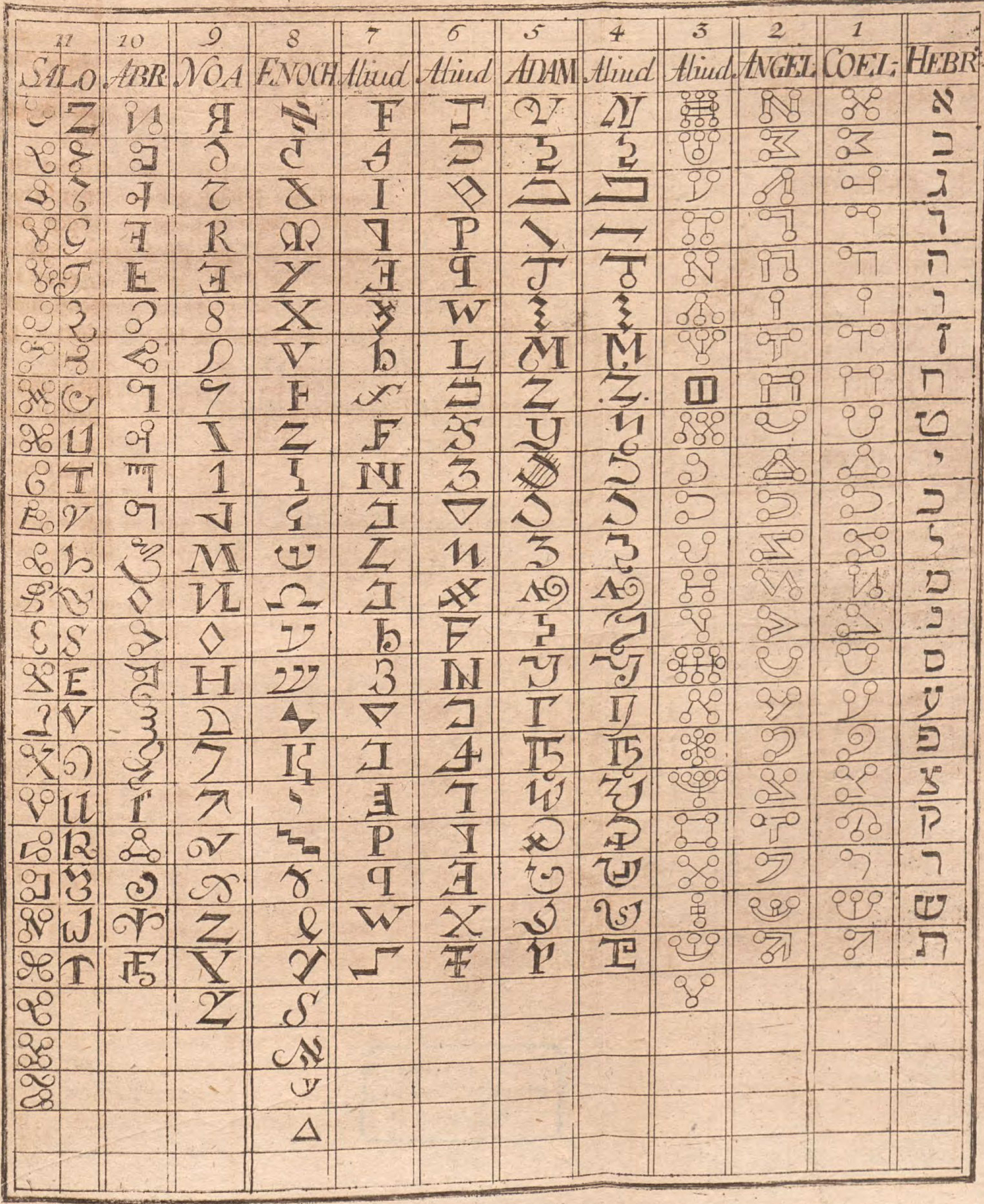
y, wird wie ein doppelt ii starck ausgesprochen, z. E. Desmàyo, ließ Desmaiio.

NB. daß der Orthographia nicht zuwieder, ob statt i ein y und statt y ein i gesetzet wird.

z, wird wie ein ſ oder ſſ gantz gelinde ausgesprochen, als: Rezàr, ließ resar, oder ressar.

In denen Wörtern, so sich endigen auf èz, z, wird es ein wenig härter ausgesprochen, als: Grandèza, ließ grandetsa &c.

Obs. 1. Die meisten Wörter, welche zu Ende ein d haben,


11 SALO
10 ABR
9 NOA
8 ENOCH
7 Aliud
6 Aliud
5 ADAM
4 Aliud
3 Aliud
2 ANGEL
1 COEL:
HEBR
א ב ג ד ה ו ז ח ט י כ ל מ נ ס ע פ צ ק ר ש ת

u
sche
x
sche
c
spri
ex
dem
wie
D
es
exte
T
tern
nac
ox,
ode
ebe
ge,
Kh
C
cite
ech
khu
N
den
und
blei
den
Ort
y
Des
N
y t
z
Rez
c
ein
gra
C

Bayerische Staatsbibliothek München

ben, setzen den Accent auf die letzte Sylbe und, wird zu Ende kurtz ausgesprochen, obgleich bey denen Lateinern der Accent gemeiniglich fast zu Ende ist, als: bondàd, bonitas. NB. diese Observ. gehet meistens die Deutschen an, welche sich in acht zu nehmen, daß sie diesen Buchstaben, welcher gelinde auszusprechen ist, nicht wie t mit einer mercklichen Härte aussprechen, e. g. dos nicht tos.

Obs. 2. Die Wörter, so sich auf el endigen, haben den Accent am Ende, penultima correpta, e. g. animàl anima. Ausgenommen àngel àrbol, carcel.

Obs. 3. Die sich auf n endigen, haben den Accent zuletzt, e. g. Juàn Johannes. Ausgenommen càrmen, crimen, Esteran, òrden, origen, vìrgen.

Obs. 4. Die ihre Endungen machen in âr ér, haben den Accent zu Ende e. g Baltazàr; ausgenommen àmbar, càncer, caràcter desgleichen alle verba, so in Infinitivo auf ar er, ir ausgehen, als: amàr, bolvèr, dezir, dòr, labradòs. Eben dieses ist von denen nominibus, so in x oder z ausgehen, zu beobachten, als: relox, perdiz.

Obs. 5. Die Wörter in s wenn sie nur können declinirt oder flectirt werden, haben fast beständig den Accent in penultima am meisten aber in numero plurali, wenn Diòs, Deus ausgenommen wird, welches jedoch wie ein einsylbiges Wort gebraucht wird.

Obs. 6. Die Indeclinabilia, so auf s ausgehen, machen den Accent in penultima, als: àutes, prius, Lexos longe &c. Ausgenommen altravés, alrevòs, despuès jamas, welche den Accent zu Ende haben.

Obs. 7 Die Wörter, so sich auf einen Vocalem endigen, haben gemeiniglich den Accent in penultima, am meisten aber diejenigen, so sich endigen auf ia & io, e. g. allegría alvedrio. Ausgenommen miséria nécio adultério contrário pàtio und dergleichen welche der lateinischen Sprache nachahmen. Folgende führen den Accent bey sich am Ende: nemlich: allà alli illic aqui aca hic maravedi juvali.

Die Spanier verdoppeln selten die Consonantes in denen Wörtern, welche von dem Lateinischen ihren Ursprung haben und dieses des Wohlklangs wegen, derohalben sie also schreiben und aussprechen, e. g. sufrir sufferre. Es werden auch bey ihnen die Consonantes, welche durch die Flectirung

derer

derer Wörter verdoppelt werden, als einfach gebraucht und gesprochen e. g. occupasse ließ, ocupase &c.

Die lateinischen Sylben sc, sp, st, desto gelinder auszusprechen, wird von denen Spaniern denenselben e vorgesetzt, als: escrivir, scribere.

* * *

Von der Americanischen Sprache.

Die man Poconchi oder Pocoman nennet, und in der Gegend um Guntimala, und an etlichen Orten der Honduras gebräuchlich ist.

Die Nomina werden auf zweyerley Weise declinirt und die Verba conjungiret, und zwar vermittelst einiger Particularum, nachdem die Wörter von einem Consonante oder Vocali anfangen, und durch eben dieselben werden die Casus formirt.

Bey den Wörtern, die sich mit einem Consonante anfangen, werden folgende gebraucht. Singul. Nu. A, Ru. Plur. Ca, Ata, Quitaque Quitacque z. E. Pat. ein Hauß.

Singul. Nupat. Mein Hauß. Plural. Capat, unser Hauß.

Den Dativ. drückt man durch Re aus, Accus. wenn von Veränderung des Orts geredet wird, chi, sonst aber, non. Vocat. ah, oder ha. Abl. ist mit dem Nom. einerley, wird nur im Reden durch das Beywort verstanden.

Die Wörter In. Ich. At. Inj oder du, sunt indeclinabilia. Ingleichen auch vi chin meine, are deine oder für dich.

V. wird wie ein gelinde W ausgesprochen, welches in der Sprache fehlt.

Die Wörter, die dem substantivo vor einem Vocali vorgesetzet werden, sind folgende: Singl. v, au, r. Plur. c. oder qu, au-ta, c oder qu-tacque. Z. E. Acun ein Sohn.

Singl. Vacun mein Sohn. Plurl. Cacun unser Sohn.

Die sich mit einem l anfangen, bekommen in der ersten und dritten Person Plur. an statt dem C. ein qu.

Die Verba haben kein Imperfectum, auch kein Præteritum, als nur das Præsens, welches an statt der andern gebraucht wird. Ingleichen auch kein Futurum, sondern an dessen statt das Præsens, die Connexion giebt, was es seyn soll, oder man setzt das Verbum inra ich will, dazu.

x wird

x wird ausgesprochen als ein Frantzösisch ch.

A Ist ein einfaches Verbum, heißt verlangen, wird aber allemahl wie itzt gemeldeter Artickel vorgesetzt.

Die Verba passiva, weil sie unterschiedene Endungen haben, werden auch unterschieden conjungirt.

Insgemein wird denen Verbis, die sich auf ein A endigen, dasselbe genommen, und die Sylbe hi davor gegeben, als Nurochi ich schlage.

Die sich auf ein h endigen, ändern es in ein onhi, als nalocol ich liebe.

Die sich auf ein oh endigen, ändern es in ein hi, als Inviviret, ich höre.

Die auf ein sa. ändern das a in ein ibi, als aucamsa, ich könte.

Die in ach, denen wird hi beygesetzt, als nascol ich verzeihe.

Das Hauß, Pat. Ochoch
Der Vater, Tat
Das Pferd, Queh.
Das Buch, Huh.
Das Papier, idem
Das Ey, Mohoh
Das Haupt, Halom
Der Mund, Chi
Die Hand, Cam
Das Fleisch Chac
Der Fisch, Car
Menschen-Fleisch oder der menschliche Cörper, Chacquil
Der Hund, Tsi
Der Vogel, Tsiquin
Gehen, Qui
Der Sohn, Acun
Das Korn, Ixim
Geben, Chage
Ein Stücke besäet Land, Abix
Die Erde, Vleu.
Ein Huhn, Acach.
Lieben, Lacoh

Schlagen, Roca, Rapa.
Schreiben, Tsiba
GOtt, Dios
Wünschen, Rach.
Wollen, A.
Befreyen, Eça
Hören, Iviveh, Ivirch
Lehren, Saha
Tödten, Camsa
Verzeihen, Sach, Sah.
Der Himmel, Taxah
Seyd, Vilqia
Groß, hoch, Nim
Der Name, Vi
Kommen, Quinchali
Königreich, Ihauri, Ric.
Der Topf, Na.
Der Hut, Pannuna
Thun, Van
Hurtig geschehn, Vantihi
Wollen, Va
Das Antlitz, Vach
Die Erde, Acal

Hier

Hier theile ich auf Tab. XXI. noch einige Alphabete mit, daraus man die erste Erfindung (oder Erfinder) der Buchstaben hat erweisen wollen, und hat selbige zugeschrieben **denen Engeln, Adam, Seth, Enoch, Noah, Abraham, Salomon, Moses;** was hiervon zu halten, siehe in der so nöthig als nützlichen Buchdrucker-Kunst P. II. p. 150. sqq.

Nachdem ich nun so vielerley Alphabete vor Augen geleget: So will ich auch einige Lateinische Alphabete der mittlern Zeiten zum Beschluß noch beyfügen, weil solche gleichfalls nützlich sind, wenn man Diplomata oder andere alte Handschrifften lesen will. Daraus wird man sich wundern, wie die Buchstaben von Zeiten zu Zeiten verändert worden, und dieses haben wir dem Herrn **Baring** zu dancken, aus dessen Clave diplomatica ich solche abstechen lassen.

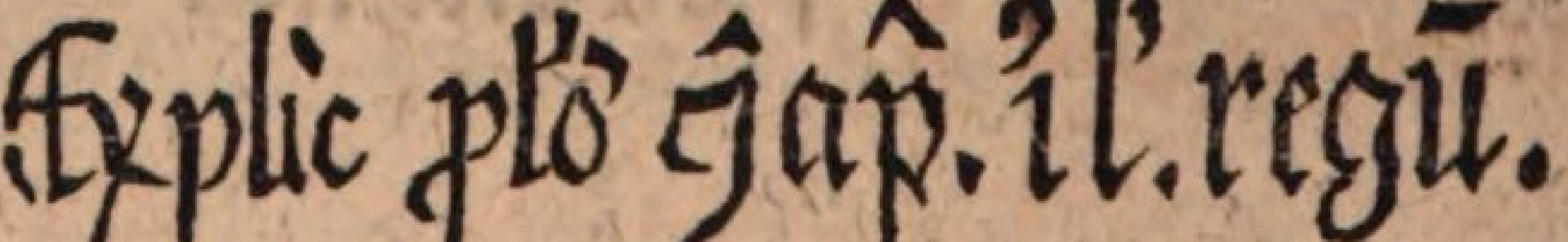
I. Alphabetum ex libris Dialogorum & Homiliarum Divi Gregorii.

Damit man auch sehen kan, wie leicht gantze Wörter von dieser Art zu lesen sind, so habe folgende beyfügen wollen.

Sicut non dubito me-

minisse non nun quam.

Dem füge noch eine lateinische Abkürtzung bey, so also heißt: Explicit præloquium, incipit primus liber Regum.



II.

II. *Alphabetum Gallicum vetus.*

III. *Alphabetum Gothicum.*

IV. *Alphabetum Sæc. VI.*

V. *Alphabetum Merovingicum* seu Franco Gallicum.

VI. *Alphabetum Psalterii vetustissimi.*

VII. *Alphabetum Saxonicum vetustissimum.*

VIII. *Alphabetum Longobardicum Sæc. VIII.*

IX. *Alphabetum Carolinum, seu Francicum.*

Auf diese letztere Art sind die Diplomata geschrieben, welche um die bestimmte Zeit verfertiget worden sind. Wer ein solches Diploma niemals gesehen hat, der wird zwar die Begierde haben, auch etwas davon zu lesen, er wird aber hier und da so viel Haftsteine finden, daß er es ungelesen lassen muß. Eben so unleserlich sehen die grossen Lateinischen Buchstaben aus. Eine Probe davon giebt Tab. XXVII. daselbst trifft man verschiedene Figuren vom Jahr 1108. 1115. 1140. 1200. 1264. 1300. 1340. 1349. an. Viel jünger wird man nicht leichtlich einen also gezogen finden, also gehören sie alle zu den mittleren Zeiten.

Auf Tab. XXVIII. trifft man abermals Proben von der deutlichen Schreibart der mittlern Zeiten an. Es stehen darauf

I. Varia Alphabeta pervetusta ex Diplomatibus desumta.

Ohngefehr um das Jahr Christi 965. 1108. 1140. 1203. pflegte man also zu schreiben, wie die Diplomata damaliger Zeiten darthun.

II. Alphabetum Sæc. X.

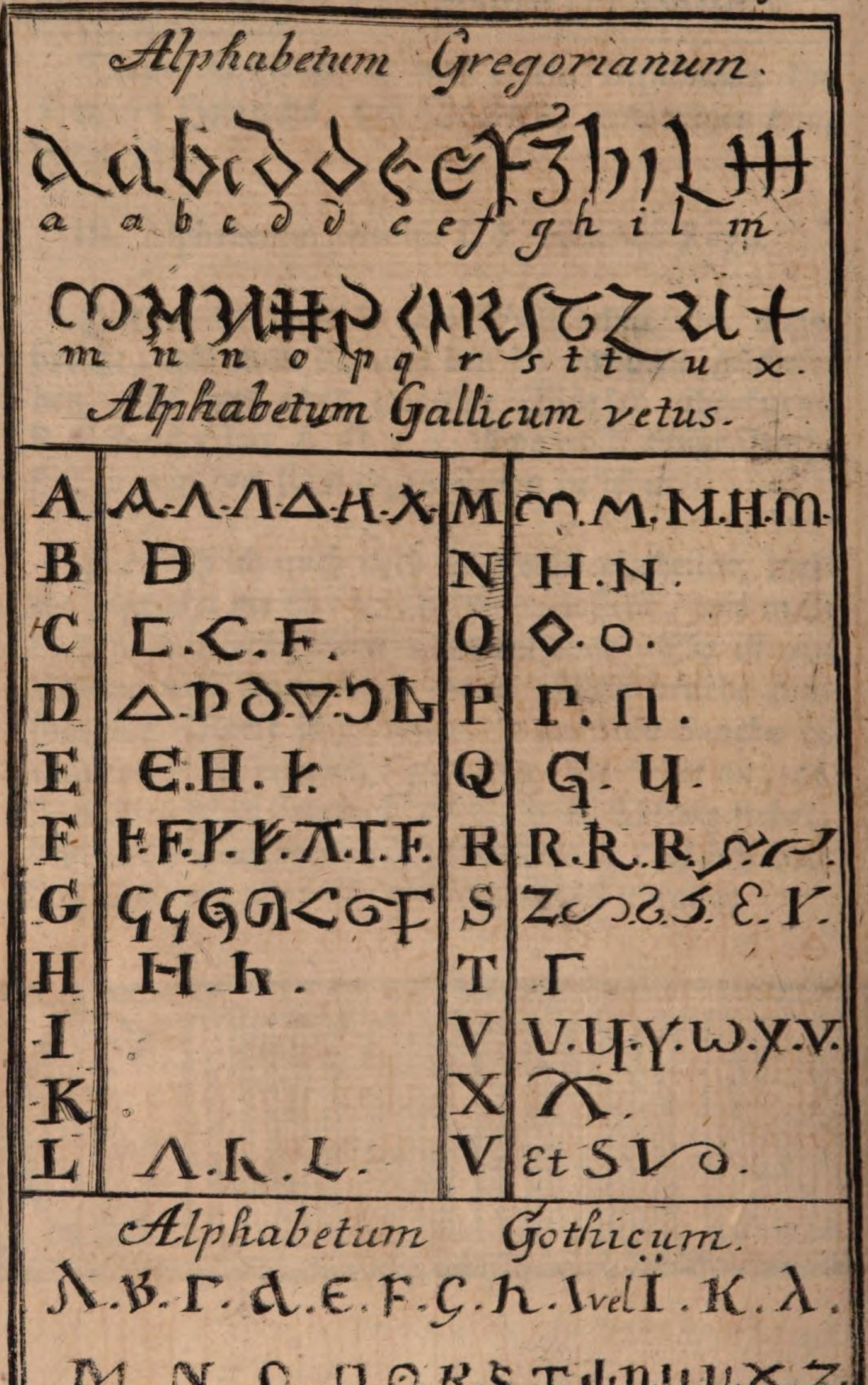
Die-

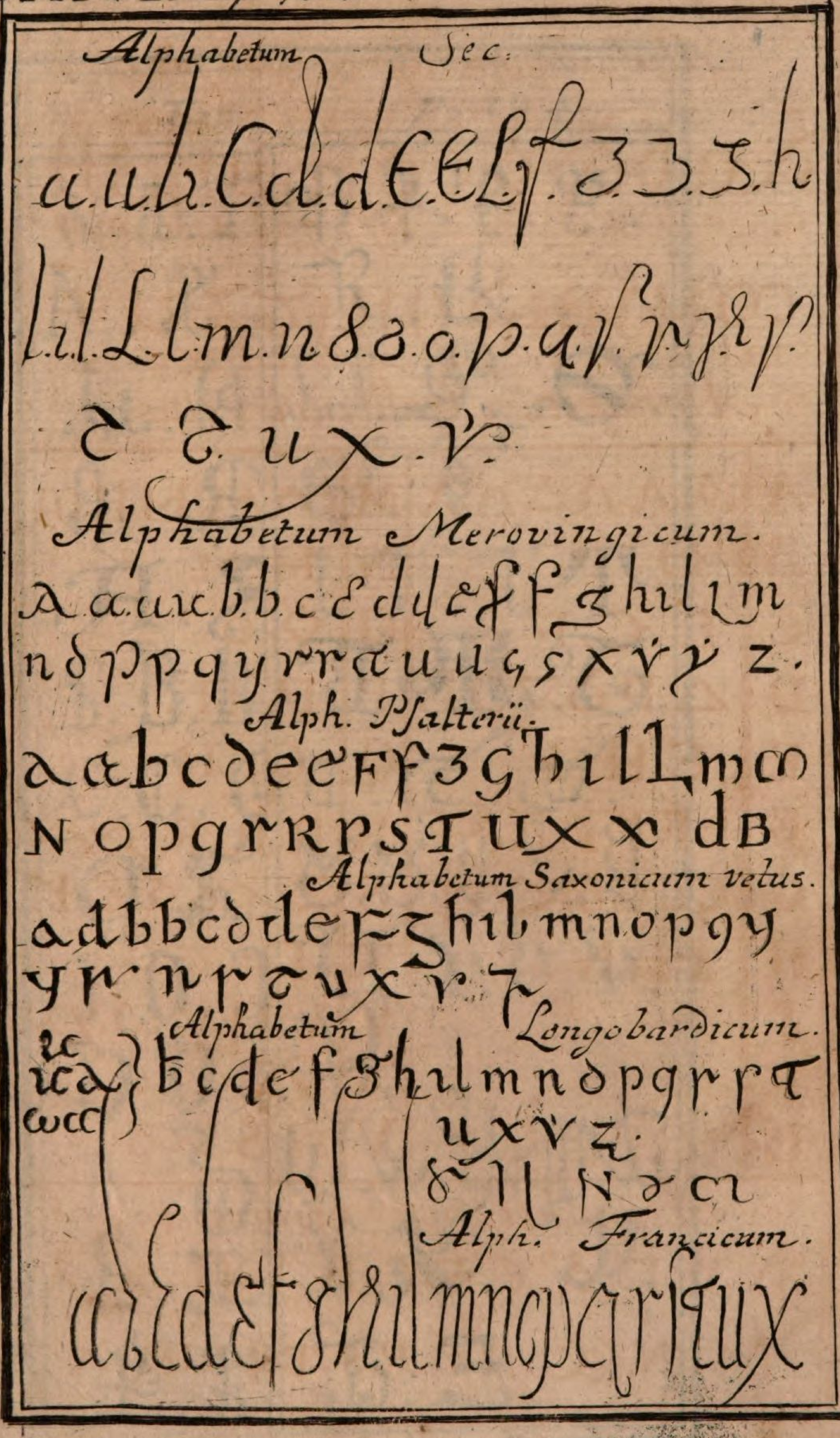
Dieses Alphabet ist aus einem Diplomate des Kaysers Heinrichs, des Voglers, genommen vom Jahr 929.

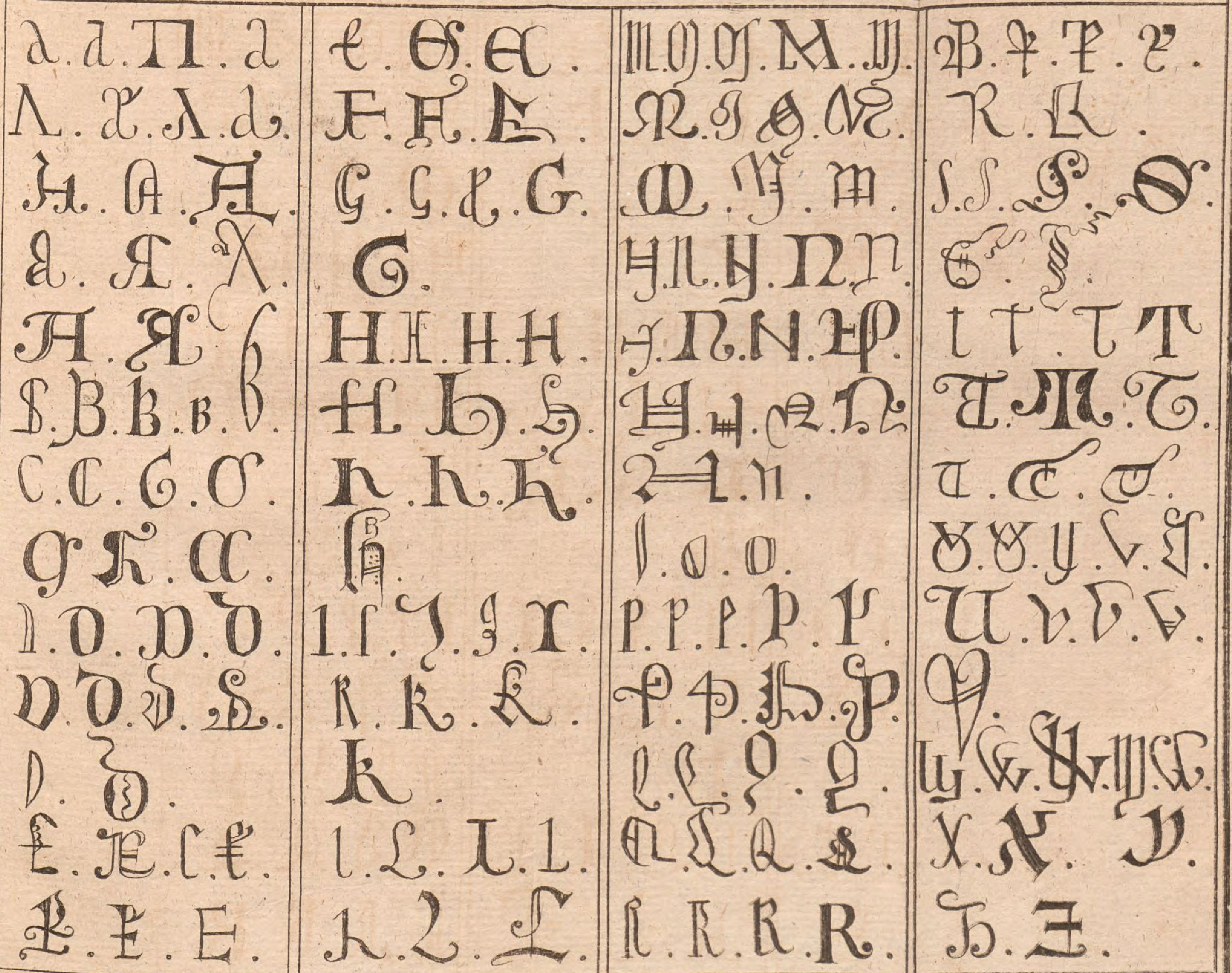
III. Alphabetum Ottonis I. & Henrici Regis.

Hierbey ist zugleich eine Abkürtzung mit angebracht, wie man damals den Datum dazu geschrieben. Es sind aber folgende Wörter abgekürtzt. S. Kalendæ Jan. A. D. a. a. allwo noch einige Buchstaben von den damaligen Zeiten zu sehen.

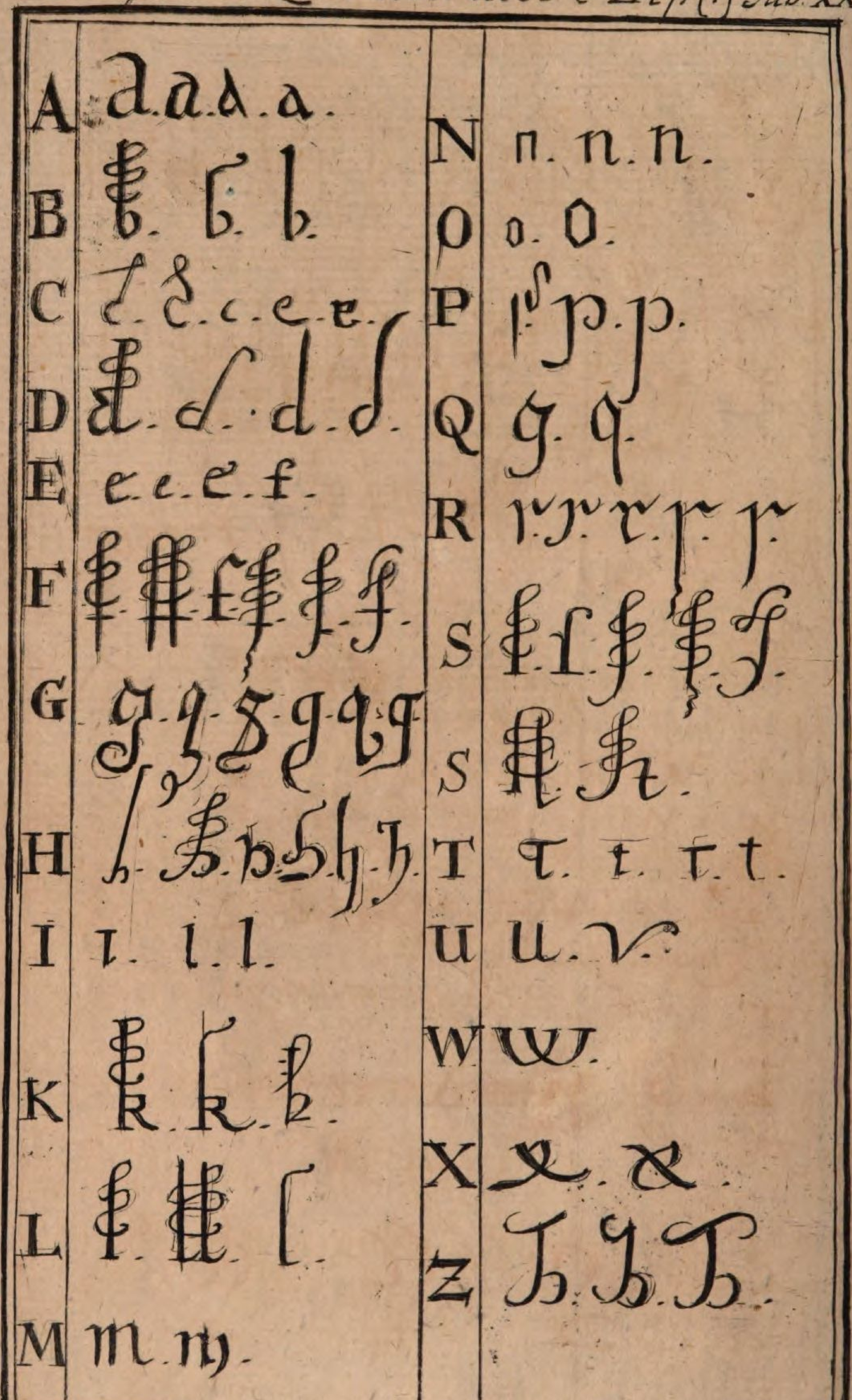
Hier will ich auch noch eine Leiste mittheilen, welche ebenfalls die Art zu schreiben vorstellt, wie man in den mittlern Zeiten gewohnt war; Sie ist ein Anfang von einem Diplomate. Man beliebe also folgende Worte so zu lesen: In nomine Sancte & individue Trinitatis, und sehe die Leiste an, ob sie nicht darauf stehen. Das C, so im Anfang stehet, bedeutet Caput, wodurch zu verstehen, daß sich hier das Diploma oder ein anderer Brief anfange.

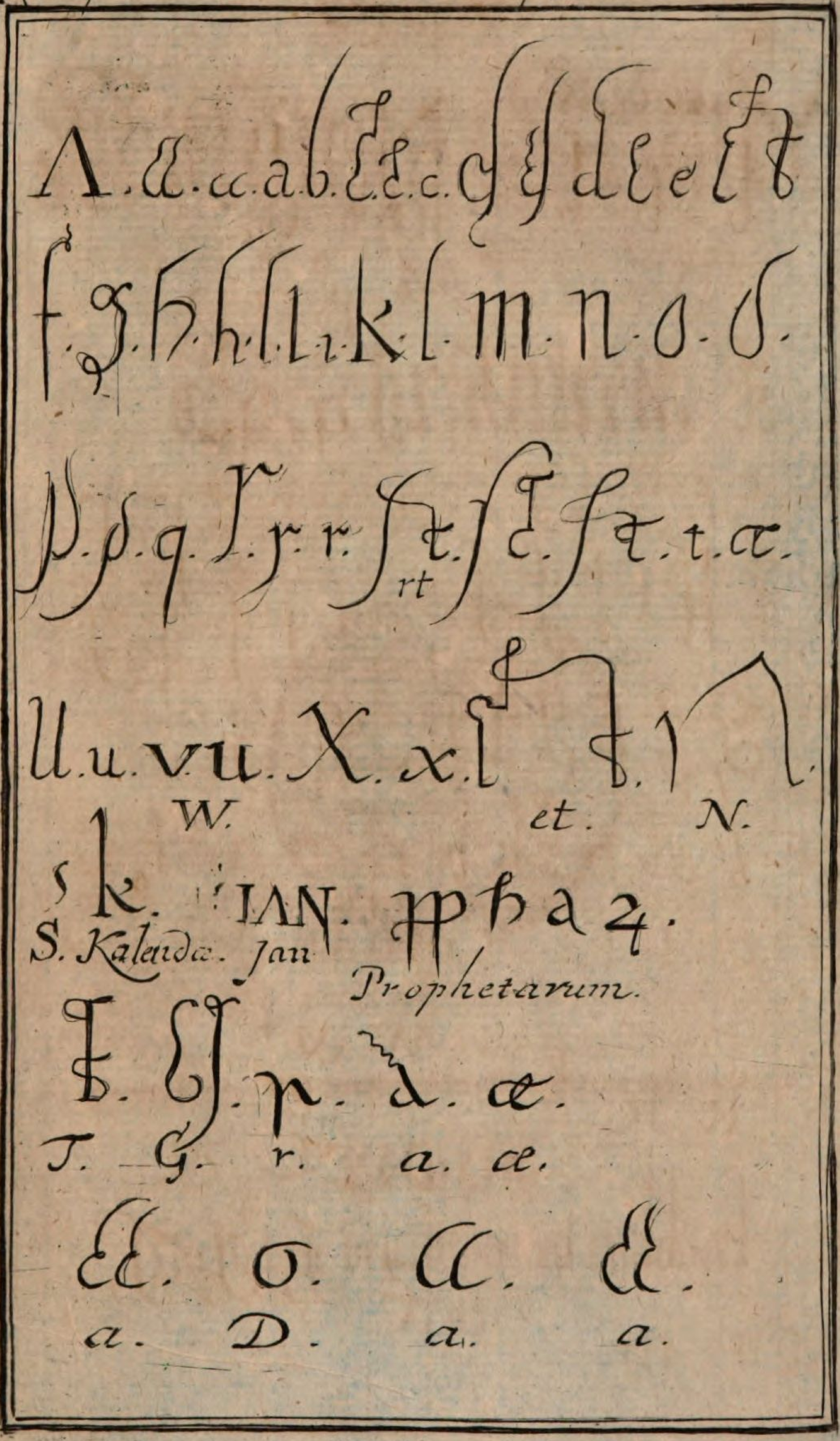

Alphabetum Gregorianum.
a a b c d d e f g h i l m
m n n o p q r s t t u x.
Alphabetum Gallicum vetus.
A B C D E F G H I K L
M N O P Q R S T V X V
Et SV
Alphabetum Gothicum.

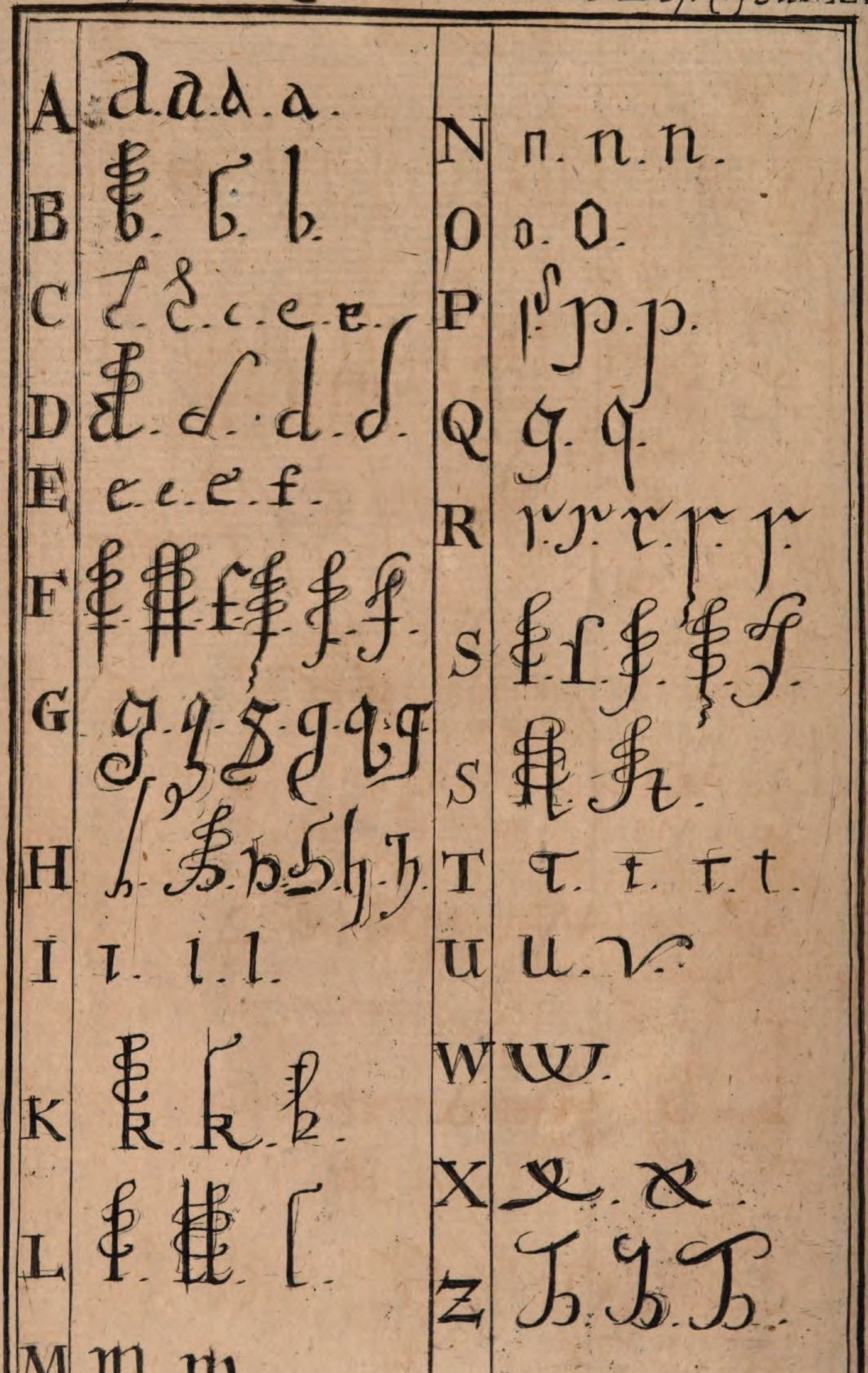

Alphabetum Sec.
Alphabetum Merovingicum.
Alph. Psalterii.
Alphabetum Saxonicum vetus.
Alphabetum Longobardicum.
Alph. Francicum.

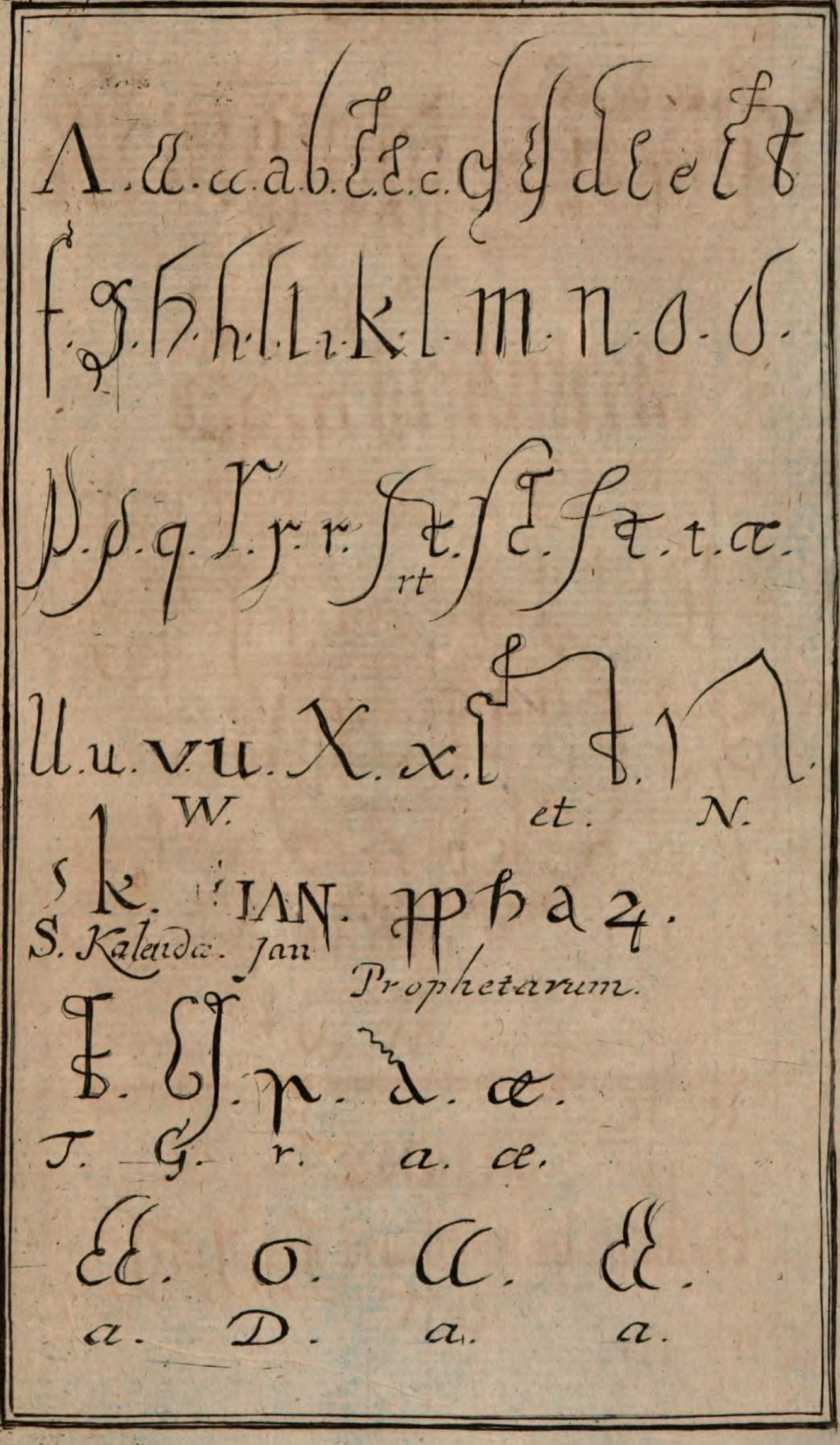


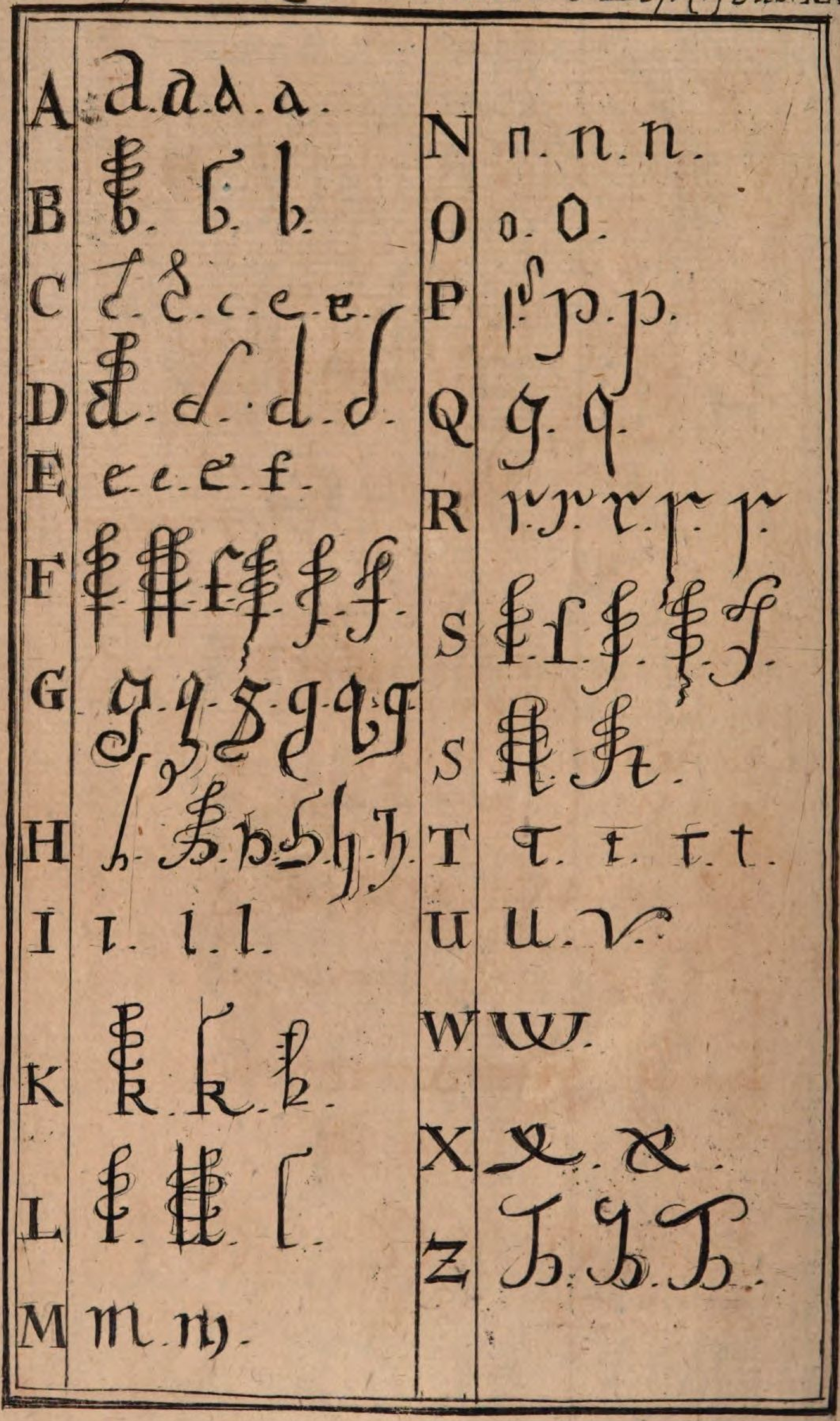
Alphab: Lat. Medii aevi e Dipl(.) Tab. XX




rt
W.
et.
N.
S. Kalendæ.
Jan
Prophetarum.
T. G. r. a. æ.
a. D. a. a.


A
B
C
D
E
F
G
H
I
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
S
T
U
W
X
Z


rt
W.
et.
N.
S. Kalendæ. Jan
Prophetarum.
T. G. r. a. æ.
a. D. a. a.


A
B
C
D
E
F
G
H
I
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
S
T
U
W
X
Z

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fritz, Johann Friedrich,

Neu eröffnetes in hundert Sprachen bestehendes A.b.c. Buch, Oder Grü
ndliche Anweisung, In welcher Der zarten Jugend nicht allein in der
Teutsch, Lateinisch, Französisch, Italiänischen, [et]c. sondern auch zu
denen meisten Orientalischen Sprachen, deren Erkänntniß und Aussprache in

Leipzig 1743

Polygl. 1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10779516-3
VD18 10166904